



Landkreis
Regensburg

2. Bildungsbericht

Landkreis Regensburg 2019



Grußwort der Landrätin



Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Bildungsinteressierte,

Tag für Tag wirken viele Menschen im Landkreis Regensburg daran mit, die Bildungschancen für unsere großen und kleinen Bürgerinnen und Bürger zu verbessern – ob die Erzieherin in der Krippe, der Sozialpädagoge an der Mittelschule, die Mutter im Elternbeirat oder der ehrenamtliche Vorsitzende im Heimatverein. Seit im Juni 2017 der 1. Bildungsbericht des Landkreises Regensburg erschien, haben wir zusammen viel erreicht, neue Konzepte entwickelt und Projekte umgesetzt.

Im Juli 2017 zeichnete der Freistaat Bayern den Landkreis Regensburg und die Stadt Regensburg als „Bildungsregion in Bayern“ aus. Wir haben auf zwei regionalen Bildungskonferenzen über Digitalisierung und Profile unserer

Schullandschaft diskutiert. Mit Hilfe der VHS Regensburger Land haben wir eine mobile Bildungsberatung eingerichtet und werden sie in den nächsten Jahren schrittweise ausbauen. Die Gemeinden haben neue Kindertagesstätten eröffnet. Und das Regionalmanagement hat mit den Ausbildungstouren ein erfolgreiches Projekt entwickelt, um Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen mit Betrieben vor Ort in Kontakt zu bringen. Das sind nur einige von vielen erwähnenswerten Beispielen.

Wir stehen aber immer noch vor Herausforderungen: Nach wie vor gibt es junge Menschen, die die Schule ohne Abschluss verlassen oder ihren Ausbildungsvertrag vorzeitig auflösen. Es gibt Bürgerinnen und Bürger, die aufgrund ihrer Herkunft und mangelnder Sprachkenntnisse Unterstützung bei der Integration in unsere Gesellschaft brauchen, oder die wegen einer Behinderung nur eingeschränkt am Leben teilhaben können.

Umso mehr freuen wir uns, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäische Sozialfonds unsere Teilnahme am Förderprogramm „Bildung integriert“ um zwei Jahre bis Frühjahr 2021 verlängert hat. Wir wollen in dieser Zeit gemeinsam die Bildungsangebote im Landkreis ausbauen und weiterentwickeln. Der 2. Bildungsbericht kann uns dabei den Weg weisen.

Ihre Landrätin

Tanja Schweiger

Impressum

Regensburg, Oktober 2019

Herausgeber

Landratsamt Regensburg
Altmühlstraße 3
93059 Regensburg



Redaktion

Katharina Brückner

Grafik

Rubel Corporate Design GmbH, Sinzing

Fotos

Deckblatt und S. 87: lev dolgachov, Deckblatt und S. 50: © Rido, Deckblatt und S. 88: ©Monkey Business - stock.adobe.com, Deckblatt und S. 124: HighwayStarz, S. 3: Hubert Lankes, S. 5: ©kritchanut - stock.adobe.com, S. 8: ©denisismagilov - stock.adobe.com, S. 12/13: ©Coloures-Pic - stock.adobe.com, S. 14: ©alotofpeople - stock.adobe.com, S. 34: Maria Sbytova, S. 40: Kindergarten „Am Märchenbrunnen“ Regenstauf, S. 49: © strichfiguren.de - stock.adobe.com, S. 60: MICROGEN@GMAIL.COM, S. 81: Nadja Ateia-Jones/JaS Landkreis Regensburg, S. 95: Maximilian Eibl, S. 110: © Robert Kneschke, S. 114: Dagmar Stephanie Menke, S. 118: Beate Geier/LRA Regensburg, S. 122: ©wavebreak3 - stock.adobe.com, S. 123: Beate Geier/LRA Regensburg, S. 137: © Andreas Endermann, S. 141: Susanna-Marina Hochholzer/LRA Regensburg

Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.landkreis-regensburg.de

GEFÖRDERT VOM



Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Landrätin	3	D Berufliche Bildung und Hochschulen	88
Einleitung	5	D 1 Berufliche Bildung	89
Schnellfinder Querschnittsthemen	6	D 1.1 Berufliche Bildungseinrichtungen	89
Zentrale Ergebnisse des 2. Bildungsberichts	8	D 1.2 Schülerzahlen	89
Wichtigste Entwicklungen seit dem 1. Bildungsbericht 2017	10	D 1.3 Übergang von der weiterführenden Schule zur beruflichen Bildung	93
A Regionale Rahmenbedingungen	14	D 1.4 Inklusive Bildung am Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land	96
A 1 Demografische Entwicklung	15	D 1.5 Ausbildungsmarkt	96
A 1.1 Bevölkerungsentwicklung und -prognose	15	D 1.6 Absolventen und Abbrecher	100
A 1.2 Geburtenentwicklung und Wanderungsbewegungen	18	D 2 Hochschulen und Studium	103
A 1.3 Altersstruktur	20	D 2.1 Studienorte und Studierendenzahlen	103
A 1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	22	D 2.2 Absolventen und Abbrecher	106
A 2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	25	D 3 Anerkennung von ausländischen Berufs- qualifikationen und berufliche Integration	108
A 2.1 Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur	25	E Weiterbildung	110
A 2.2 Pendlerverhalten	28	E 1 Situation der Weiterbildung im Landkreis Regensburg	111
A 2.3 Arbeitslosigkeit	29	E 2 Volkshochschule	114
A 3 Soziale Lage	30	E 3 Eckert Schulen	119
A 4 Finanzsituation des öffentlichen Haushalts und Bildungsausgaben	32	E 4 Integration und Deutschförderung	120
B Frühkindliche Bildung und Betreuung	34	F Non-formale Bildung	124
B 1 Kindertagesbetreuung: Einrichtungen, Plätze und Personal	35	F 1 Familienbildung	125
B 2 Bildungsbeteiligung	41	F 2 Kulturelle Bildung	128
B 3 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule	46	F 3 Ökologische Bildung	132
C Allgemein bildende Schulen	50	F 4 Jugendarbeit	134
C 1 Bildungseinrichtungen	52	F 5 Vereine und Verbände	135
C 2 Schülerzahlen	53	F 6 Seniorenbildung	138
C 3 Bildungspendlerinnen und -pendler	56	Zusammenfassung und Ausblick	142
C 4 Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule	61	Anhang	143
C 5 Klassenwiederholungen und Schulartwechsel	64	Abkürzungsverzeichnis	146
C 6 Absolventen und Abgänger	67	Glossar	147
C 7 Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen	70	Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Praxisbeispiele	152
C 8 Sonderpädagogische Förderung und Inklusion	74	Literatur- und Quellenverzeichnis	156
C 9 Deutschförderung und Integration	78		
C 10 Jugendsozialarbeit an Schulen	80		
C 11 Private Bildungseinrichtungen	82		
C 12 Digitale Bildung an allgemein und beruflich bildenden Schulen	84		

Einleitung

Nichts ist so beständig wie der Wandel, das gilt auch – oder gerade – für Bildungsprozesse, die sich laufend an neue gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen anpassen müssen. Im Landkreis Regensburg hat sich seit der Veröffentlichung des 1. Bildungsberichts im Juni 2017 einiges verändert. Am 7. Juli 2017 zeichnete der Freistaat Bayern den Landkreis Regensburg und die Stadt Regensburg als „Bildungsregion in Bayern“ aus. Auf zwei regionalen Bildungskonferenzen zu den Themen „Herausforderung der digitalen Bildung meistern“ und „Profile unserer Schullandschaft – heute und in Zukunft“ haben verschiedene Bildungsakteure miteinander diskutiert, die dritte Bildungskonferenz zum Thema „Heterogenität in Schulen und Kindertagesstätten – Fokus Integration“ befindet sich bereits in Planung. Im September 2018 erschien der Sonderbericht „Vorzeitige Vertragslösungen in der betrieblichen Berufsausbildung“ und nahm ein wichtiges Handlungsfeld des Landkreises näher unter die Lupe. Mit Hilfe der VHS Regensburger Land baut der Landkreis seit 2018 eine mobile Bildungsberatung auf, um flächendeckend Bildungsinteressierte mit besonderen Bedarfen zu unterstützen (vgl. das Praxisbeispiel Seite 118). Auf der Webseite des Landratsamts wurde der Bildungswegweiser mit einer Übersicht aller Bildungseinrichtungen in Stadt und Landkreis Regensburg überarbeitet.

Auch der 2. Bildungsbericht hat sich im Vergleich zum 1. weiterentwickelt. Die Grundstruktur blieb zwar gleich, aber es kamen neue Inhalte hinzu. Mit dem neuen Kapitel zur Seniorenbildung werden nun alle Phasen des lebenslangen Lernens abgedeckt. Außerdem beleuchten verschiedene Praxisbeispiele (Seite 123 und 141) und ein Kapitel zu den allgemein bildenden Schulen, wie sich die Digitalisierung auf die Bildung im Landkreis auswirkt. Dort wo es möglich ist und sinnvoll erscheint, werden im 2. Bildungsbericht die Entwicklungen seit dem 1. Bildungsbericht beschrieben. Viele Daten aus den Jahren 2017 oder 2018 werden also zu den vorherigen Zahlen aus den Jahren 2015 oder 2016 in Bezug gesetzt. Die Beschaffung der Daten und ihre Aufbereitung geschah wieder unter Mitwirkung von verschiedenen Ämtern, Fachstellen und Institutionen innerhalb und außerhalb des Landratsamts Regensburg.

Der Landkreis Regensburg wird seine Bildungsangebote auch in Zukunft weiter ausbauen. Er kann zwei weitere Jahre

bis Frühjahr 2021 am Programm „Bildung integriert“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds teilnehmen. Das bietet die Chance für weitere wichtige Entwicklungen und Impulse im kommunalen Bildungsmanagement.

Hinweise zur Struktur

Die Gliederung des 2. Bildungsberichts entspricht wieder dem Prinzip des lebenslangen Lernens, um ein ganzheitliches und umfassendes Bild von Bildung zu zeichnen. Im Hauptteil folgen nach der Beschreibung der regionalen Rahmenbedingungen als Kontext (Kapitel A) die Bereiche frühkindliche Bildung und Betreuung (Kapitel B), allgemein bildende Schulen (Kapitel C), berufliche Bildung und Hochschulen (Kapitel D), Weiterbildung (Kapitel E) und non-formale Bildung (Kapitel F).

Thematisch passende Praxisbeispiele aus dem Landkreis füllen die vielen Zahlen des Bildungsberichts erneut mit Leben und berücksichtigen qualitative Aspekte. Am Anfang des Berichts sind die zentralen Ergebnisse zusammengefasst, um Leserinnen und Lesern einen schnellen Überblick zu ermöglichen. Neu hinzugekommen sind eine Übersicht zu den wichtigsten Entwicklungen seit dem 1. Bildungsbericht und ein Schnellfinder für Querschnittsthemen. Das Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Praxisbeispiele erleichtert die Suche. Im Literatur- und Quellenverzeichnis wird die Herkunft der Daten transparent gemacht.

Am Ende des Berichts befinden sich wieder ein Abkürzungsverzeichnis und ein Glossar. Die im Glossar erklärten Begriffe sind im Text mit einem ► gekennzeichnet. Wenn es für das Verständnis oder die Interpretation der Daten notwendig ist, geben besonders hervorgehobene methodische Hinweise entsprechende Hilfestellungen.

1. Bildungsbericht/Seite XY

An einigen Stellen wird mit farbigen Symbolen auf den 1. Bildungsbericht oder den Sonderbericht „Vorzeitige Vertragslösungen in der betrieblichen Berufsausbildung“ verwiesen.

Schnellfinder Querschnittsthemen

Die Querschnittsthemen Digitale Bildung, Inklusion und Integration werden nicht in einem eigenen separaten Kapitel behandelt, da die Daten in die jeweiligen Hauptkapitel eingearbeitet sind. Um sich trotzdem schnell einen Überblick zu den Themen verschaffen zu können, listen die folgenden Tabellen relevante Kapitel, Diagramme und Seiten des Bildungsberichts auf.

Digitale Bildung		
Kapitel	Inhalt	Ort
C Allgemein bildende Schulen	Digitale Bildung an allgemein und beruflich bildenden Schulen	Kapitel C 12, Seite 84ff
D Berufliche Bildung und Hochschulen	S. Kapitel C Allgemein bildende Schulen	
E Weiterbildung	Digitale Bildung an der VHS Regensburger Land	Seite 117
	Digitale Weiterbildung an den Eckert Schulen	Seite 119
	Praxisbeispiel: Symposium „Vision 4.0 – Zukunft der Arbeit und Inklusion“	Seite 123
F Non-formale Bildung	Digitalisierung in Bibliotheken	Seite 130
	Praxisbeispiel: PC-Fortbildungskurse für ehrenamtlich engagierte Seniorinnen und Senioren	Seite 141

Inklusion		
Kapitel	Inhalt	Ort
B Frühkindliche Bildung und Betreuung	Inklusion in Kindertageseinrichtungen	Seite 45
	Praxisbeispiel: Inklusion im Kindergarten „Am Märchenbrunnen“ in Regenstauf	Seite 40
C Allgemein bildende Schulen	Sonderpädagogische Förderung und Inklusion	Kapitel C 8, Seite 74ff
D Berufliche Bildung und Hochschulen	Inklusive Bildung am BSZ Regensburger Land	Kapitel D 1.4, Seite 96
E Weiterbildung	Inklusion an der VHS Regensburger Land	Seite 117
	Praxisbeispiel: Symposium „Vision 4.0 – Zukunft der Arbeit und Inklusion“	Seite 123

Integration		
Kapitel	Inhalt	Ort
A Regionale Rahmenbedingungen	Geburten von ausländischen Kindern	Abb. A 4, Seite 19
	Bevölkerung mit Migrationshintergrund	Kapitel A 1.4, Seite 22ff
	Beschäftigungsquote der Ausländer/-innen	Abb. A 11, Seite 27
	Arbeitslosenquote der Ausländer/-innen	Seite 29
	SGB II-Bezug von Ausländer/-innen	Abb. A 15, Seite 30f
	Integrationsquote von erwerbsfähigen SGB II-Leistungsberechtigten mit Fluchtcontext	Seite 31
B Frühkindliche Bildung und Betreuung	Betreuungsumfang der Kinder mit Migrationshintergrund	Seite 43
	Anteil der Kinder mit mind. einem ausländischen Elternteil und/oder vorrangig nichtdeutscher Sprache	Abb. B 10, Seite 44
	Schulanfänger/-innen mit Migrationshintergrund	Abb. B 14, Seite 48
	Vorkurs Deutsch	Seite 48
	Praxisbeispiel: Starke EmMis – Eltern mit Migrationshintergrund stärken	Seite 49
C Allgemein bildende Schulen	Anteil der ausländischen Schüler/-innen	Abb. C 4, Seite 54
	Herkunftsländer der ausländischen Schüler/-innen	Tab. C 1, Seite 55
	Übertrittsquoten von ausländischen Schüler/-innen	Abb. C 10, Seite 62
	Ausländische Schulabgänger/-innen	Seite 68
	Ausländische Schüler/-innen an den SFZ	Seite 74
	Deutschförderung und Integration	Kapitel C 9, Seite 78f
D Berufliche Bildung und Hochschulen	Ausländische Schüler/-innen an beruflichen Schulen	Seite 90
	Herkunftsländer der ausländischen Schüler/-innen	Tab. D 1, Seite 91
	Ausländische Bewerber/-innen um Ausbildungsstellen	Seite 98
	Ausländische Auszubildende	Seite 98
	Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen und berufliche Integration	Kapitel D 3, Seite 108f
E Weiterbildung	Integration und Deutschförderung	Kapitel E 4, Seite 120f
	Praxisbeispiel: Mieterführerschein für anerkannte Flüchtlinge	Seite 122



Zentrale Ergebnisse

Um den Leserinnen und Lesern einen schnellen Überblick zu ermöglichen, werden in diesem Kapitel die wichtigsten Ergebnisse des 2. Bildungsberichts zusammengefasst. Weitere Kurzzusammenfassungen finden sich jeweils am Ende der Kapitel im Hauptteil.

A Regionale Rahmenbedingungen

Die Bevölkerung im Landkreis Regensburg ist seit dem 1. Bildungsbericht gewachsen, v. a. aufgrund von Wanderungsgewinnen. Die Prognosen bis 2037 rechnen damit, dass die Bevölkerungszahl weiter zunimmt, jedoch nicht in allen Gemeinden und Altersgruppen. Die Altersgruppe der 6- bis 19-Jährigen soll in den meisten Gemeinden steigen, die der über 65-Jährigen soll in allen Gemeinden stark zunehmen. Allerdings wird wohl die Altersgruppe der 18- bis 65-Jährigen in fast allen Gemeinden – teilweise deutlich – abnehmen. Die Wirtschaft entwickelte sich positiv, egal ob Bruttoinlandsprodukt, Anzahl der Erwerbstätigen oder Arbeitslosenquote. Die soziale Lage, insbesondere die der Ausländerinnen und Ausländer, hat sich etwas verschlechtert. Deren Anzahl und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sind weiter gestiegen.

B Frühkindliche Bildung und Betreuung

Im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung hält das stetige Wachstum an: Es gibt mehr Einrichtungen, Plätze und Personal und es werden immer mehr Kinder betreut. Die Betreuungsquoten, insbesondere bei den unter 3-Jährigen, steigen ebenfalls. Gleichzeitig verbringen die Kinder immer mehr Zeit in den Kindertageseinrichtungen und es gibt immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund oder sonderpädagogischem Förderbedarf. Neben dem notwendigen quantitativen Ausbau steigen deshalb die Anforderungen an die Qualität der Einrichtungen und der Aus- und Weiterbildung des Personals. Die Einschulungszahlen stiegen in den letzten beiden Schuljahren insgesamt leicht an, die der Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund hingegen stark.

C Allgemein bildende Schulen

Insgesamt blieben die Schülerzahlen an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg stabil, innerhalb der einzelnen Schularten gab es jedoch unterschiedliche Entwicklungen. Sowohl die Anzahl als auch der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler hat zugenommen. Nach wie vor prägen Bildungspendlerinnen und -pendler die Region: Der Landkreis hatte im Schuljahr 2017/18 das negativste Pendlersaldo bei den Realschulen und das dritt-negativste bei den Gymnasien in Bayern. Auch das Übertrittsverhalten hat sich in den letzten zwei Schuljahren verändert, weg von der Realschule hin zum Gymnasium. Die Quote bzw. die Anzahl der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss ist zwar immer noch niedrig, stieg jedoch in den letzten drei Schuljahren an. Die schulartübergreifenden Themen Ganztage und Betreuung, Integration, Inklusion und Digitalisierung spielen quantitativ eine immer größere Rolle, was auch zu höheren Ansprüchen an die Qualität führt.

D Berufliche Bildung und Hochschulen

Die Schülerzahlen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg stiegen in allen drei Teilbereichen (duale Ausbildung, Schulberufssystem und Übergangssystem) an, weil es auch hier – wie bei den allgemein bildenden Schulen – immer mehr ausländische Schülerinnen und Schüler gibt. Dies führt einerseits zu positiven Entwicklungen, da es z. B. mehr Auszubildende im Handwerk gibt, andererseits stellt deren Integration die Betriebe und Schulen auch vor Herausforderungen. Trotz der gestiegenen Schülerzahl im beruflichen Bildungsbereich gibt es im Landkreis Regensburg immer mehr unbesetzte Ausbildungsstellen und mehr Jugendliche in Berufsfindung. Die Quote der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge hat im Jahr 2017 ihren höchsten Stand seit 2010 erreicht.

Die Zahl der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Stadt oder Landkreis Regensburg erworben haben, war in den letzten drei Jahren leicht rückläufig. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen an den Hochschulen der Region stieg jedoch und stellt ein wachsendes Fachkräftepotenzial dar. Studienabbrecherinnen und -abbrecher als potenzielle Auszubildende stehen bei den Unternehmen allerdings noch nicht ausreichend im Fokus.

E Weiterbildung

Das Weiterbildungspotenzial im Landkreis Regensburg wird immer noch nicht voll ausgeschöpft und zahlreiche Angebote befinden sich weiterhin auf dem Gebiet der Stadt Regensburg. Es gibt jedoch viele positive Entwicklungen im Landkreis: Die neuen barrierefreien Räumlichkeiten in Neutraubling und der Außenstelle Lappersdorf stärken die VHS Regensburger Land, die Eckert Schulen bauen u. a. ihr digitales Angebot aus und spezielle Bedürfnisse einzelner Bevölkerungsgruppen werden in den Blick genommen, z. B. durch die neue mobile Bildungsberatung oder den Mieterführerschein für anerkannte Flüchtlinge.

F Non-formale Bildung

Die große Vielfalt der non-formalen Bildung – von Familienbildung über kulturelle und ökologische Einrichtungen bis hin zu Jugend- und Vereinsarbeit – prägt den Landkreis Regensburg weiterhin stark. Das ehrenamtliche Engagement spielt in diesem Bereich nach wie vor eine zentrale Rolle und profitiert von den vorhandenen Unterstützungsstrukturen, wie z. B. der Vereinsschule. Allerdings sind non-formale Angebote nicht für alle Zielgruppen flächendeckend im Landkreis verfügbar. Das fällt insbesondere im Bereich der Familien-, Jugend- und Seniorenbildung ins Gewicht, da diese Gruppen nur eingeschränkt mobil sind.

Wichtigste Entwicklungen

seit dem 1. Bildungsbericht 2017

Seit der 1. Bildungsbericht des Landkreises Regensburg im Juni 2017 veröffentlicht wurde, hat sich einiges verändert.

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen. Weitere Entwicklungen, mehr Details und ausführliche Grafiken finden sich in den jeweiligen Kapiteln.



Lesehinweis

Da die aktuellsten, zur Verfügung stehenden Daten nicht immer aus den gleichen Jahren stammen, gibt die Zahl in Klammern jeweils das Jahr an, auf das sich die Information aus dem jeweiligen Bildungsbericht bezieht. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Daten auf den Landkreis Regensburg.

A Regionale Rahmenbedingungen			
Kennzahl	1. Bildungsbericht	2. Bildungsbericht	Entwicklung
Bevölkerungszahl	189.390 (2015)	193.572 (2018)	↑
Ausländeranteil	6,8 % (2015)	8,6 % (2018)	↑
Erwerbstätigenquote	49,8 % (2014)	52,2 % (2017)	↑
Arbeitslosenquote	2,0 % (2016)	1,8 % (2018)	↓
SGB II-Quote	2,4 % (2016)	2,4 % (2018)	→
SGB II-Quote unter 15-Jährige	3,4 % (2016)	3,6 % (2018)	↑
Bildungsausgaben im Verwaltungshaushalt	15,3 % (2015)	15,8 % (2017)	↑

B Frühkindliche Bildung und Betreuung			
Kennzahl	1. Bildungsbericht	2. Bildungsbericht	Entwicklung
Anzahl der Kindertageseinrichtungen	131 (2016)	140 (2018)	↑
Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen	7.480 (2016)	8.143 (2018)	↑
Betreuungsquote der unter 3-Jährigen	18,4 % (2016)	20,5 % (2018)	↑
Täglicher Betreuungsumfang in Kindertageseinrichtungen	5,96 h (2016)	6,03 h (2018)	↑
Tagespflegepersonen	19 (2016)	14 (2018)	↓
Anteil der Schulanfänger/-innen mit Migrationshintergrund	13,7 % (2015/16)	18,0 % (2017/18)	↑

C Allgemein bildende Schulen			
Kennzahl	1. Bildungsbericht	2. Bildungsbericht	Entwicklung
Schülerzahlen an allgemeinen Schulen	13.131 (2015/16)	13.111 (2017/18)	→
Anteil der ausländischen Schüler/-innen	6,8 % (2015/16)	8,9 % (2017/18)	↑
Gastschüler/-innen außerhalb des Landkreises	7.344 (2016)	7.161 (2018)	↓
Übertrittsquote von der Grundschule an die Mittelschule	27,2 % (2015/16)	27,7 % (2017/18)	→
Übertrittsquote von der Grundschule an die Realschule	34,1 % (2015/16)	31,5 % (2017/18)	↓
Übertrittsquote von der Grundschule an das Gymnasium	37,8 % (2015/16)	42,7 % (2017/18)	↑
Schulabgänger/-innen allgemein bildender Schulen ohne Mittelschulabschluss	2,0 % (2014/15)	4,4 % (2017/18)	↑
Anzahl der Ganztags- und Betreuungsangebote	206 (2016/17)	214 (2018/19)	↑
Anzahl der Jugendsozialarbeiter/-innen an Schulen (Voll-/Teilzeit)	20/10 (2016)	21/14 (2019)	↑
Schüler/-innen mit Einzelinklusion	97 (2016/17)	226 (2018/19)	↑

D Berufliche Bildung und Hochschulen			
Kennzahl	1. Bildungsbericht	2. Bildungsbericht	Entwicklung
Schülerzahlen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg	9.695 (2015/16)	10.145 (2017/18)	↑
Anteil der ausländischen Schüler/-innen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg	8,9 % (2015/16)	15,0 % (2017/18)	↑
Unbesetzte Ausbildungsstellen	253 (2015/16)	367 (2017/18)	↑
Anzahl der Auszubildenden	2.161 (2015)	2.217 (2017)	↑
Auszubildende im Handwerk	735 (2015)	740 (2017)	→
Quote der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge	22,1 % (2015)	25,7 % (2017)	↑
Studierende, die ihre HZB in Stadt oder Landkreis Regensburg erworben haben	10.953 (2014/15)	10.925 (2017/18)	→
Schüler/-innen in Berufsintegrationsklassen am BSZ Regensburger Land	204 (2016/17)	123 (2018/19)	↓

E Weiterbildung			
Kennzahl	1. Bildungsbericht	2. Bildungsbericht	Entwicklung
Weiterbildungsteilnahme allgemein	11,73 % (2012-13)	11,47 % (2014-15)	→
Zu erwartende Weiterbildungsteilnahme	14,30 % (2012-13)	15,08 % (2014-15)	↑
Angebotene Kurse an der VHS	2.014 (2015)	2.126 (2018)	↑
Teilnehmende an Kursen der VHS	14.353 (2015)	14.624 (2018)	↑
Begonnene Integrationskurse in der Region Regensburg	87 (2016)	54 (2018)	↓
Neue Teilnehmende an Integrationskursen in der Region Regensburg	1.602 (2016)	936 (2018)	↓

F Non-formale Bildung			
Kennzahl	1. Bildungsbericht	2. Bildungsbericht	Entwicklung
Angebote der Familienstützpunkte	354 (2016)	382 (2018)	↑
Beratungs- und Informationskontakte der Familienstützpunkte	4.524 (2016)	12.722 (2018)	↑
Gesamtbestand an Medien von öffentlichen Bibliotheken	354.251 (2015)	349.977 (2018)	↓
Aktive Benutzer/-innen von öffentlichen Bibliotheken	21.309 (2015)	22.217 (2018)	↑
Entleihungen an öffentlichen Bibliotheken	910.758 (2015)	922.578 (2018)	↑



A

Regionale Rahmenbedingungen



Die Bildungslandschaft im Landkreis Regensburg kann nur im Kontext der regionalen Rahmenbedingungen beschrieben und interpretiert werden. Die demografische Entwicklung (A 1), die regionale Wirtschaftsstruktur und der Arbeitsmarkt (A 2) sowie die soziale Lage der Bevölkerung (A 3) beeinflussen die Bildungsstrukturen und -prozesse. Gleichzeitig hat Bildung Auswirkungen auf die drei genannten Bereiche. Einen Einfluss hat auch die Finanzsituation des Landkreises Regensburg und der einzelnen Gemeinden, da sie bestimmt, wie hoch die Mittel und Investitionen für Bildung im Haushalt ausfallen (A 4).

Der Landkreis Regensburg mit einer Größe von 1.391,67 km² rangiert bezogen auf die Zahl der Bevölkerung auf dem fünften Platz aller 71 Landkreise in Bayern.

Er ist der südlichste Landkreis des Regierungsbezirks Oberpfalz und umschließt die kreisfreie Stadt Regensburg. Der Landkreis setzt sich zusammen aus 41 Kommunen: drei Städten, acht Märkten und 30 Gemeinden. Dabei bilden elf Kommunen mit knapp 20 % der Landkreisfläche einen Verdichtungsraum um die Universitätsstadt und das Oberzentrum Regensburg, während 30 Kommunen mit über 80 % der Landkreisfläche dem ländlichen Raum zuzuordnen sind (vgl. Abb. A 3).

Durch die Autobahnen A 3 (Passau–Nürnberg) und A 93 (München–Hof) wird der Landkreis in Ost-West und Nord-Süd Richtung erschlossen. Darüber hinaus ist die Stadt Regensburg ein Knotenpunkt im Bahn- und Öffentlichen Nahverkehr, deren Netze in den Landkreis ausstrahlen.

A 1 Demografische Entwicklung

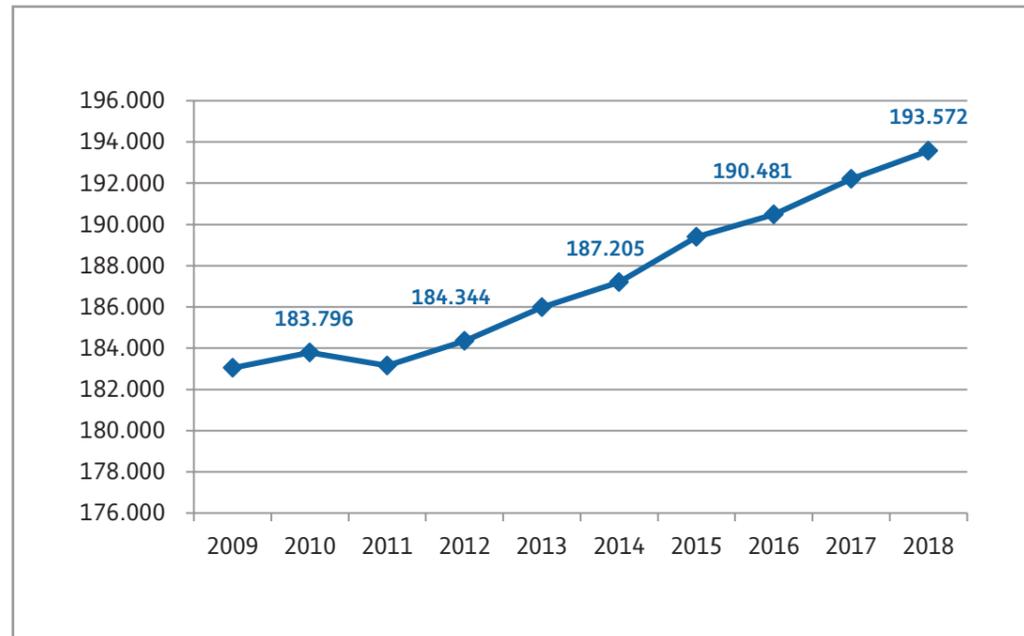
Genauere Informationen zur demografischen Entwicklung sind für eine bedarfsgerechte Planung von Bildungsangeboten für alle Altersgruppen und Bevölkerungsteile im Landkreis Regensburg wichtig.

A 1.1 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

Die Bevölkerung im Landkreis Regensburg wächst weiter. Zum Stichtag am 31. Dezember 2018 waren 193.572 Menschen mit ihrem ersten Wohnsitz im Landkreis gemeldet. Das entspricht einem Plus von 2,2 % im Vergleich zum Jahr 2015.

Der Zuwachs ist durch den Zuzug von außerhalb des Kreises sowohl von Deutschen als auch von Ausländerinnen und Ausländern bedingt (vgl. Kapitel A 1.2).

Abb. A 1 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Regensburg 2008 bis 2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019. Stichtag jeweils 31.12.

Diese Entwicklung soll in den kommenden Jahrzehnten laut der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik anhalten, so dass im Jahr 2037 voraussichtlich 207.400 Menschen im Landkreis leben werden. Das entspricht einem Zuwachs von 7,9 %.

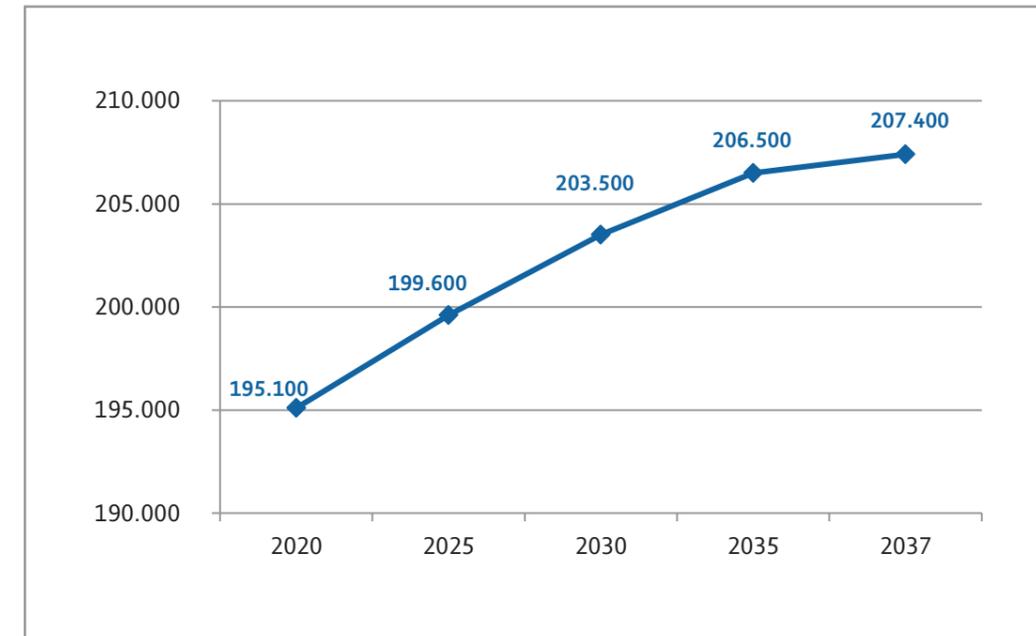
Das Bevölkerungswachstum übertrifft damit das des Freistaats Bayern (Zuwachs 3,7 %). Der Landkreis Regensburg, die Stadt Regensburg (Zuwachs 8,3 %) und der Landkreis Neumarkt i. d. OPf. (Zuwachs 3,4 %) sind die einzigen Gebietskörperschaften in der Oberpfalz, für die eine deutliche Zunahme der Bevölkerung prognostiziert wird.

Methodischer Hinweis

Die Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik sind Modellrechnungen, bei denen die zukünftige Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungsbewegungen mit einbezogen wurden. Es handelt sich nicht um exakte Vorhersagen.

Weitere Faktoren, z. B. die Ausweisung von Bauland, die Ansiedelung bzw. die Schließung von Betrieben oder der Zuzug von Flüchtlingen, können ebenfalls einen großen Einfluss auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung haben, werden in den Modellrechnungen jedoch nicht berücksichtigt.

Abb. A 2 Bevölkerungsvorausberechnung für den Landkreis Regensburg bis 2037

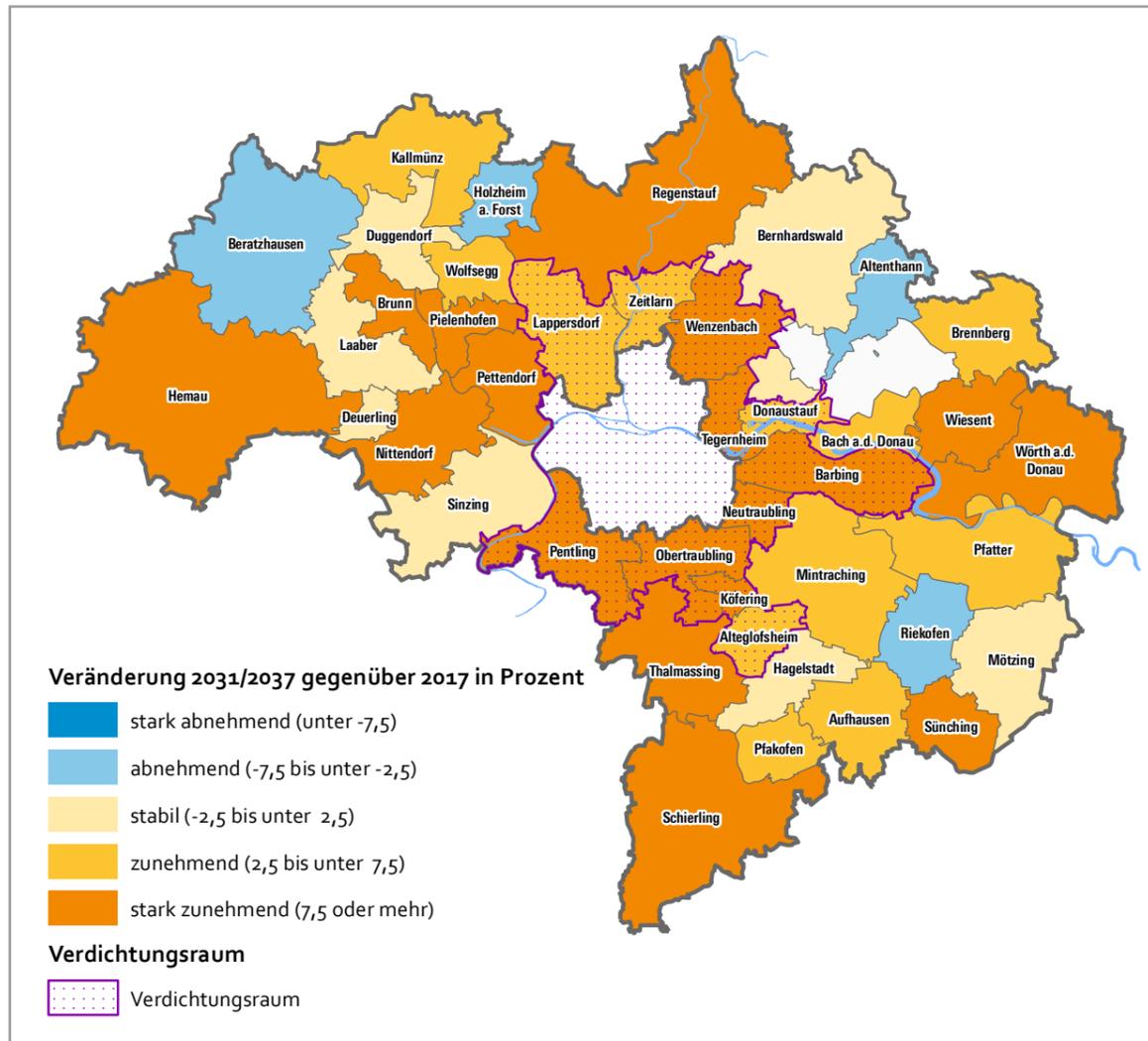


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019. Stichtag jeweils 31.12. Methodischer Hinweis: Die Prognosen basieren auf den Jahreszahlen von 2017.

Auf Gemeindeebene wird die Bevölkerungsentwicklung weiterhin sehr unterschiedlich verlaufen (vgl. Tab. Anhang 1 und Abb. A 3).

Nur in vier der 41 Gemeinden wird mit einem Rückgang der Bevölkerung gerechnet (> -2,5 %), in sieben bleiben die Zahlen weitestgehend stabil (+/- 2,5 %), im gesamten Rest sollen sie steigen (> +2,5 %). Alle Gemeinden im Verdichtungsraum sollen wachsen. Allerdings bedeutet die Lage im ländlichen Raum, da es auch dort Gemeinden gibt, deren Bevölkerung stark zunehmen soll, z. B. Regenstauf oder Wörth a. d. Donau.

Abb. A 3 Bevölkerungsprognose für die Gemeinden im Landkreis Regensburg bis 2031 bzw. 2037



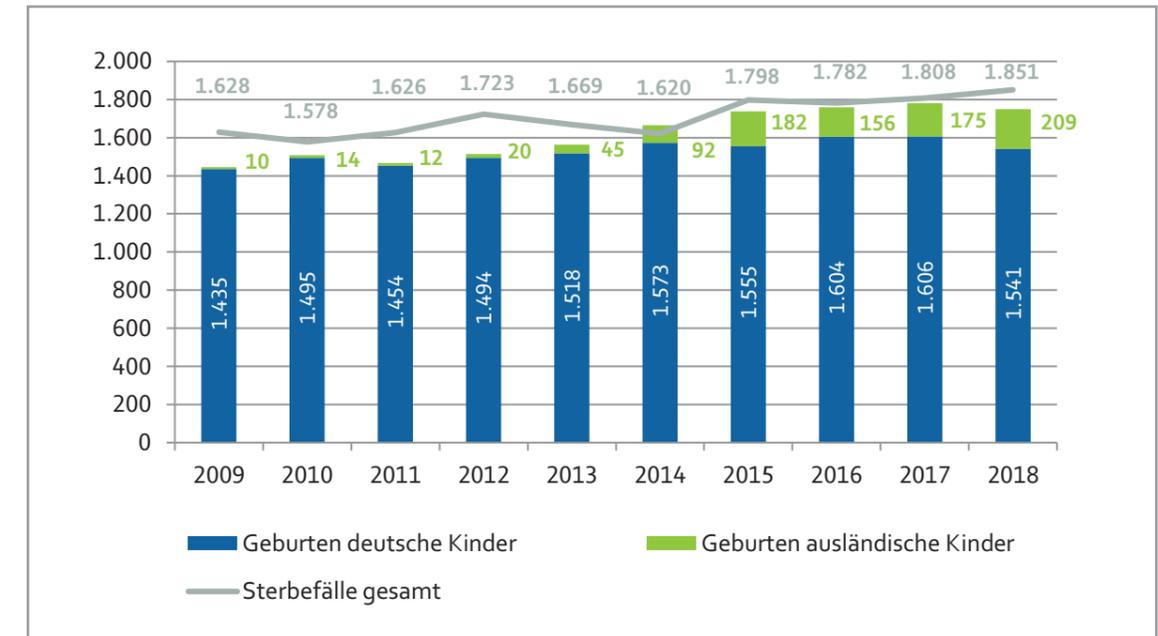
Quelle: © GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert). Methodischer Hinweis: Die Karte basiert auf Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik, 2019. Bei Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohner/-innen haben Schwankungen bei Fertilität, Mortalität und Migration einen stärkeren Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung, weshalb ein kürzerer Berechnungshorizont bis 2031 gewählt wurde. Die Prognosen basieren auf den Jahreszahlen von 2017.

A 1.2 Geburtenentwicklung und Wanderungsbewegungen

Die Bevölkerungsentwicklung wird v. a. durch die Anzahl der Geburten im Verhältnis zu den Sterbefällen und die Wanderungsbewegungen bestimmt.

Die Zahl der Geburten im Landkreis Regensburg stieg seit 2015 von 1.737 auf insgesamt 1.750 im Jahr 2018 an. Es werden immer mehr Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit geboren. Mit Ausnahmen des letzten Jahres stieg jedoch auch die Zahl der neugeborenen deutschen Kinder.

Abb. A 4 Geburten nach Nationalität und Sterbefälle im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018

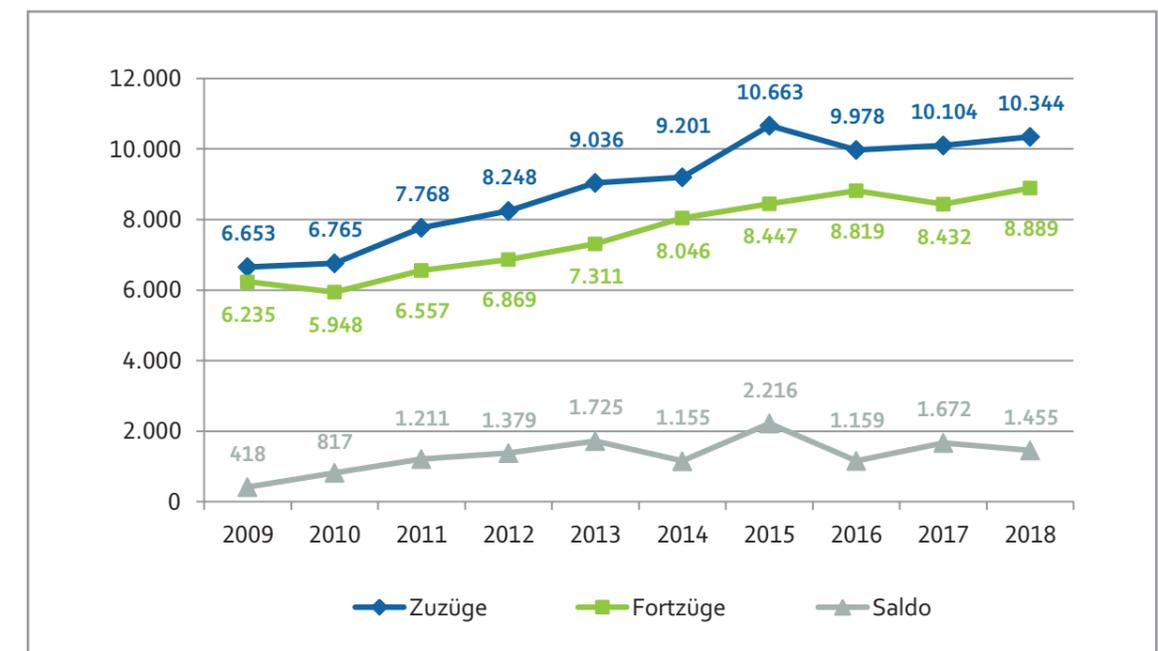


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019.

Trotz der positiven Entwicklung der Geburtenzahlen war der natürliche Saldo im Landkreis Regensburg in den Jahren 2016, 2017 und 2018 wieder negativ, d. h. die Zahl der Sterbefälle lag über der Zahl der Geburten.

Dass die Bevölkerungszahl insgesamt wuchs, lag somit weiterhin v. a. an den Wanderungsbewegungen. Der Wanderungssaldo blieb positiv, d. h. es sind mehr Menschen in den Landkreis gezogen als weggezogen sind.

Abb. A 5 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo über die Kreisgrenze 2009 bis 2018

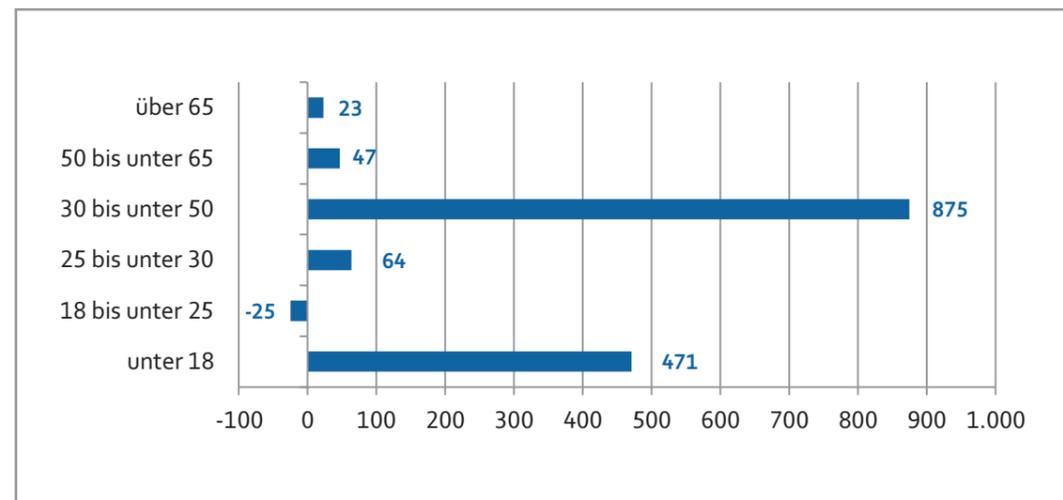


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019.

Auf Gemeindeebene war die Situation weiterhin sehr unterschiedlich und die großen Schwankungen bei den Wanderungsbewegungen von Jahr zu Jahr blieben bestehen (vgl. Tab. Anhang 2).

Zu den Gründen für den Zuzug in den Landkreis dürften immer noch die gute wirtschaftliche Situation in der Region Regensburg und die im Verhältnis zur Stadt Regensburg oft günstigeren Mieten bzw. Grundstückspreise zählen. Im Jahr 2017 zogen 3.350 Menschen aus der Stadt in den Landkreis Regensburg (2015: 2.945), umgekehrt waren es nur 2.609 (2015: 2.741). Der Wanderungssaldo gegenüber der Stadt Regensburg hat sich demnach von +204 im Jahr 2015 auf +741 im Jahr 2017 vergrößert.¹

Abb. A 6 Wanderungssaldos nach Altersgruppen im Landkreis Regensburg im Jahr 2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019.

A 1.3 Altersstruktur

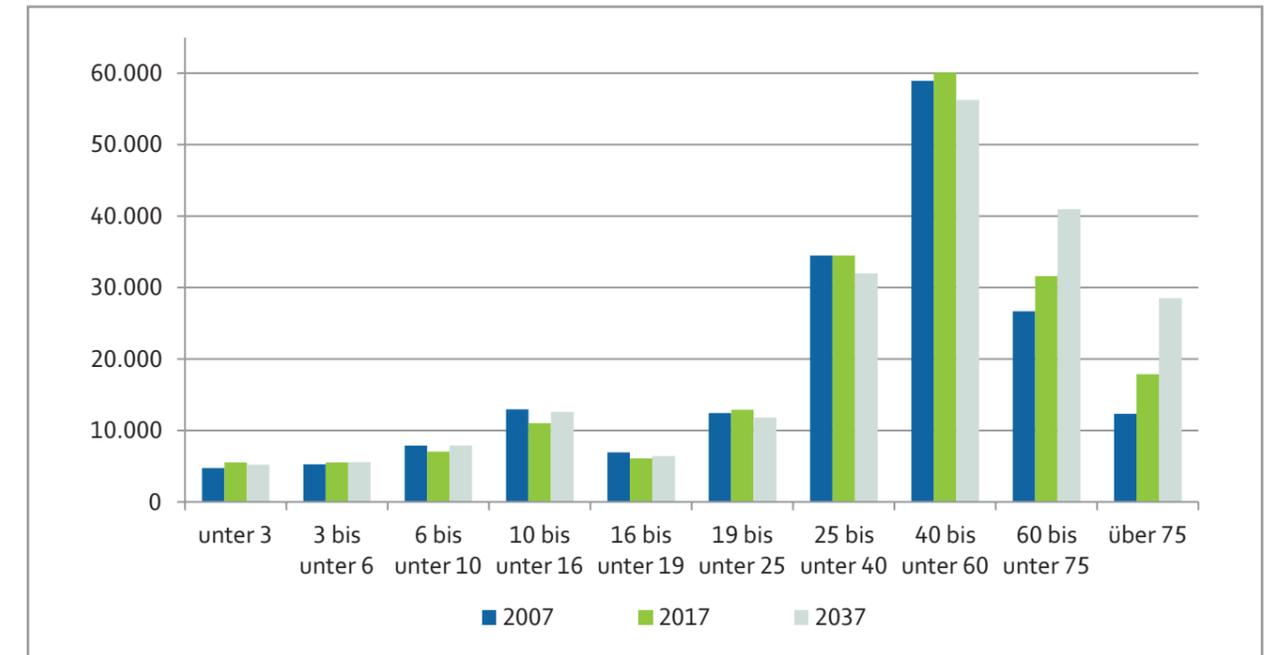
Für eine bedarfsgerechte Planung von Bildungsangeboten entlang des Lebenslaufs ist die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Altersgruppen entscheidend. Im 1. Bildungsbericht wurde bereits gezeigt, dass trotz allgemein wachsender Bevölkerungszahl auch der Landkreis Regensburg nicht vom demografischen Wandel verschont bleibt. Dieser Trend hat sich fortgesetzt und soll laut regionalisierter Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik weiter anhalten.

Anhand der Wanderungssaldos einzelner Altersgruppen wird deutlich, dass der Landkreis im Jahr 2018 v. a. in den Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der 30- bis 50-Jährigen Bürgerinnen und Bürger hinzugewann. Das könnte damit zusammenhängen, dass Familien häufig von der Stadt aufs Land bzw. in das Umland großer Städte ziehen. Der Saldo in der Gruppe der 25- bis 30-Jährigen war 2018 negativ, da viele junge Menschen den Landkreis verlassen, um eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen.

Die Anzahl und der Anteil der jungen Menschen unter 25 Jahren nahm von 2007 auf 2017 ab (von 50.231 auf 48.140 Personen bzw. von 27,5 % auf 25,0 %), dafür nahm die Anzahl und der Anteil der über 60-Jährigen zu (von 39.046 auf 49.472 Personen bzw. von 21,4 % auf 25,7 %). Im Jahr 2037 sollen zwar wieder 49.500 Menschen unter 25 Jahren im Landkreis wohnen, dafür aber auch 69.500 Menschen über 60 Jahren. Der Anteil der Jüngeren sinkt deshalb weiter auf 23,9 % und der der Älteren steigt auf 33,5 %.

¹ Stadt Regensburg (2018): Statistisches Jahrbuch Ausgabe 2018. Regensburg, S. 94f.

Abb. A 7 Verteilung der Altersgruppen im Landkreis Regensburg 2007, 2017 und 2037



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Die Prognose für das Jahr 2037 basiert auf den Jahreszahlen von 2017.

Bis 2037 wird im Landkreis insbesondere die Zahl der 18- bis 40-Jährigen und der 40- bis 65-Jährigen abnehmen. Der Rückgang fällt jedoch geringer aus als im gesamten Regierungsbezirk Oberpfalz. Die Zahlen der 3- bis unter 19-Jährigen sollen im gleichen Zeitraum zunehmen. Entsprechend wird sich der Jugendquotient von 31,7 auf 36,0 erhöhen. Die Anzahl der über 65-Jährigen wird im Vergleich zu 2017 sehr stark ansteigen. Dadurch steigt das Durchschnittsalter von 43,5 Jahren auf 46,4 Jahre. Entsprechend wird sich auch der Altenquotient von 30,9 auf 51,6 erhöhen.

Tab. A 1 Bevölkerungsveränderung im Landkreis Regensburg nach Altersgruppen 2037 gegenüber 2017 (in %)

Altersgruppe	Veränderung 2037 gegenüber 2017 (in %)
Insgesamt	+7,9 %
Alle Altersgruppen	
unter 18-Jährige	+7,7 %
18- bis unter 40-Jährige	-7,4 %
40- bis unter 65-Jährige	-5,7 %
65-Jährige oder Ältere	+56,0 %
Kinder und Jugendliche	
unter 3-Jährige	-5,6 %
3- bis unter 6-Jährige	2,5 %
6- bis unter 10-Jährige	12,9 %
10- bis unter 16-Jährige	13,8 %
16- bis unter 19-Jährige	4,4 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019.

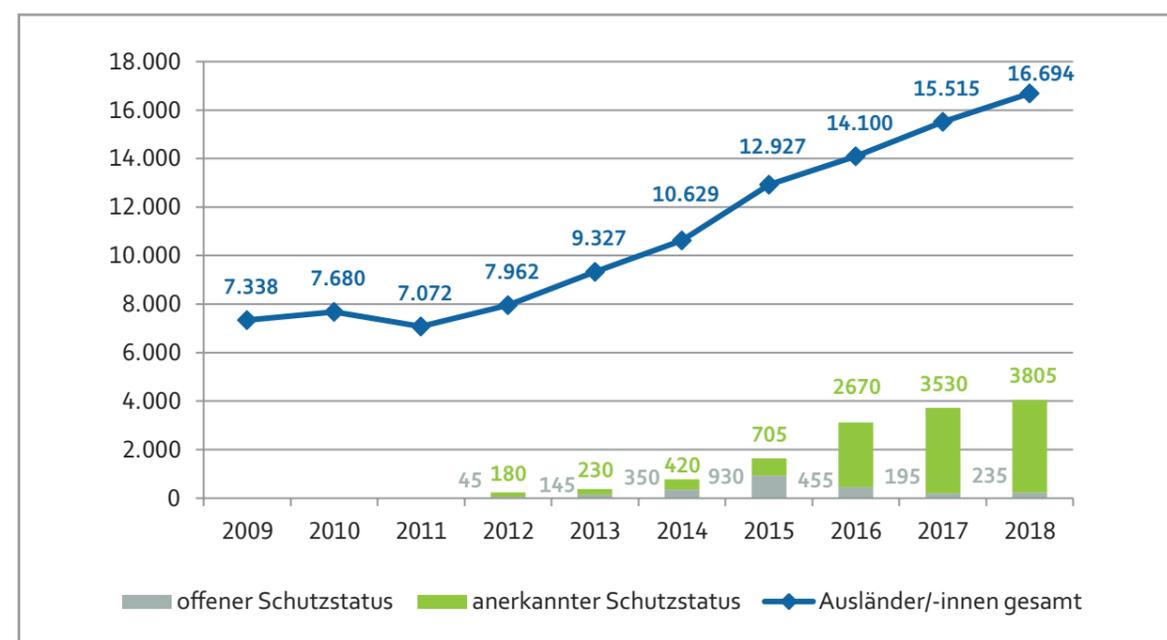
Die Entwicklungen in den Gemeinden sollen sehr unterschiedlich verlaufen (vgl. Tab. Anhang 3).² Betrachtet man die Altersgruppen von 0 bis 19 Jahren gibt es Gemeinden, in denen für alle diese Altersgruppen ein deutliches Wachstum prognostiziert wird, z. B. Barbing, Pentling, Pfakofen oder Wenzelbach. Aber es gibt auch Gemeinden, in denen nur einige dieser Altersgruppen zunehmen und andere abnehmen sollen, z. B. Alteglofsheim, Pfatter oder Sinzing. In einigen Gemeinden sollen alle diese Altersgruppen schrumpfen, z. B. Duggendorf oder Riekofen. Bei den Altersgruppen der 18- bis 40-Jährigen und 40- bis 65-Jährigen gibt es nur sechs Gemeinden in denen beide Gruppen wachsen sollen und in keiner davon liegt das Wachstum über 10 %. Bei den über 65-Jährigen sieht es ähnlich aus: Die Spanne der Zunahme reicht von 26,2 % in Donaustauf bis 83,3 % in Hemau. Für die unterschiedlichen Bildungsphasen bedeuten diese Prognosen, dass im Landkreis Regensburg im Jahr 2037 im Vergleich zu 2017 insgesamt etwas weniger Krippenplätze, etwas mehr Plätze an Kindergärten und mehr Plätze an Schulen benötigt werden. Die Suche nach Auszubildenden und qualifizierten Fachkräften wird sich immer schwieriger gestalten. Das Angebot für Seniorinnen und Senioren müsste noch weiter ausgebaut werden. Es gilt jedoch zu beachten, dass sich die Entwicklung der Altersstruktur in den einzelnen Gemeinden vollkommen anders als im landkreisweiten Durchschnitt darstellen kann.

² Bayerisches Landesamt für Statistik, 2019. Die für die Gemeinden verfügbaren Daten basieren ebenfalls auf den Zahlen von 2017 und gehen bis ins Jahr 2031 bzw. 2037, je nach Größe der Gemeinde.

A 1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Informationen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund sind für den Bildungsbereich v. a. deshalb relevant, weil gute Sprachkenntnisse und eine erfolgreiche Integration sehr viel zum Gelingen von persönlichen Bildungswegen und zur gesellschaftlichen Teilhabe beitragen.

Abb. A 8 Ausländer/-innen und Schutzsuchende im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018



Quelle Ausländer/-innen: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Quelle Schutzsuchende: Statistisches Bundesamt (Destatis). 2019. Stichtag jeweils 31.12. Methodischer Hinweis: Zu den Schutzsuchenden zählen in dieser Grafik alle, die sich im Asylverfahren befinden (offener Schutzstatus) oder deren Asylantrag anerkannt wurde (befristet oder unbefristet anerkannter Schutzstatus).

Die Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung im Landkreis Regensburg ist weiter gestiegen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2018 bei 8,6 % (2015: 6,8 %, 2009: 4,0 %). Das hängt weiterhin v. a. mit der EU-Osterweiterung zusammen (vgl. Tab. A 2).

Methodische Hinweise

In den meisten amtlichen Statistiken wird beim Merkmal Nationalität nur zwischen Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit (Deutsche) und Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (Ausländerinnen und Ausländer) unterschieden.

Die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund – also derjenigen, die im Ausland geboren wurden, oder deren Eltern aus dem Ausland kommen – ist jedoch sehr viel größer. Es können deshalb in diesem Bildungsbericht selten Aussagen zu Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen mit Migrationshintergrund gemacht werden.

Seit dem 01. April 2012 wurden dem Landkreis Regensburg wieder Asylbewerberinnen und -bewerber zugewiesen, nachdem vorher einige Jahre lang keine Fälle zu betreuen waren. Nach dem großen Anstieg ab dem Jahr 2013 nimmt die Zahl der Asylbewerberinnen und -bewerber seit 2016 wieder ab. Die Neuzugewanderten waren im Jahr 2018 immer noch ungleich über den Landkreis verteilt: Zwar lebten die Asylbewerberinnen und -bewerber in insgesamt 30 Gemeinden, aber fast 65 % konzentrierten sich in nur zehn dieser Gemeinden.³ Ca. 54 % der Asylbewerberinnen und -bewerber in den dezentralen Unterkünften gaben als Herkunftsland Syrien (233 Personen) oder den Irak (223 Personen) an.⁴

Äthiopien (73 Personen) und Eritrea (64 Personen) folgen mit großem Abstand. Unbegleitete minderjährige waren insgesamt 85 im Landkreis untergebracht.⁵

Die meisten Herkunftsländer von Ausländerinnen und Ausländern im Landkreis Regensburg lagen auch Ende 2018 wie schon 2016 in Ost- bzw. Südosteuropa. An der Rangfolge hat sich wenig geändert. Lediglich Bulgarien und Irak sind jeweils einen Rang nach oben geklettert. Bei den absoluten Zahlen gab es jedoch teilweise deutliche Zu- und Abnahmen.

Tab. A 2 Die 15 häufigsten Herkunftsländer von Ausländer/-innen im Landkreis Regensburg am 31.12.2018

Rang	Land	Ausländerzahl		Anteil an Gesamtzahl aller Ausländer/-innen (in %)
		Absolute Zahl 2018	Veränderung zu 2016	
1.	Rumänien	2.779	+441	15,7 %
2.	Polen	1.621	+208	9,1 %
3.	Bulgarien	1.450	+348	8,2 %
4.	Ungarn	1.266	+157	7,1 %
5.	Türkei	1.046	-53	5,9 %
6.	Syrien	939	-6	5,3 %
7.	Kosovo	902	+208	5,1 %
8.	Kroatien	846	+327	4,8 %
9.	Österreich	514	+14	2,9 %
10.	Tschechische Republik	483	+30	2,7 %
11.	Italien	447	+33	2,5 %
12.	Irak	433	+126	2,4 %
13.	Russische Föderation	307	-47	1,7 %
14.	Slowakische Republik	269	+20	1,5 %
15.	Bosnien und Herzegowina	267	+45	1,5 %

Quelle: Sachgebiet Ausländer- und Asylrecht, Landkreis Regensburg. 2019. Stichtag: 31.12.2018. Anteile eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: In diesen Zahlen sind keine Personen enthalten, deren Asylverfahren noch offen ist.

³ In dieser Zahl sind auch viele Fehlbelegerinnen und Fehlbeleger enthalten, deren Schutzstatus zwar schon anerkannt wurde, die jedoch noch in den Gemeinschaftsunterkünften leben, da sie noch keine eigene Wohnung gefunden haben. Diese machten zum Stichtag 01.01.2019 insgesamt rund 59 % in den Unterkünften aus.

⁴ Sachgebiet Ausländer- und Asylrecht, Landkreis Regensburg. 2019. Eigene Berechnung. Stichtag 02.01.2019. Auch in dieser Zahl sind die Fehlbelegerinnen und Fehlbeleger mit einberechnet.

⁵ Sachgebiet Ausländer- und Asylrecht, Landkreis Regensburg. 2019. Stichtag 31.12.2018.

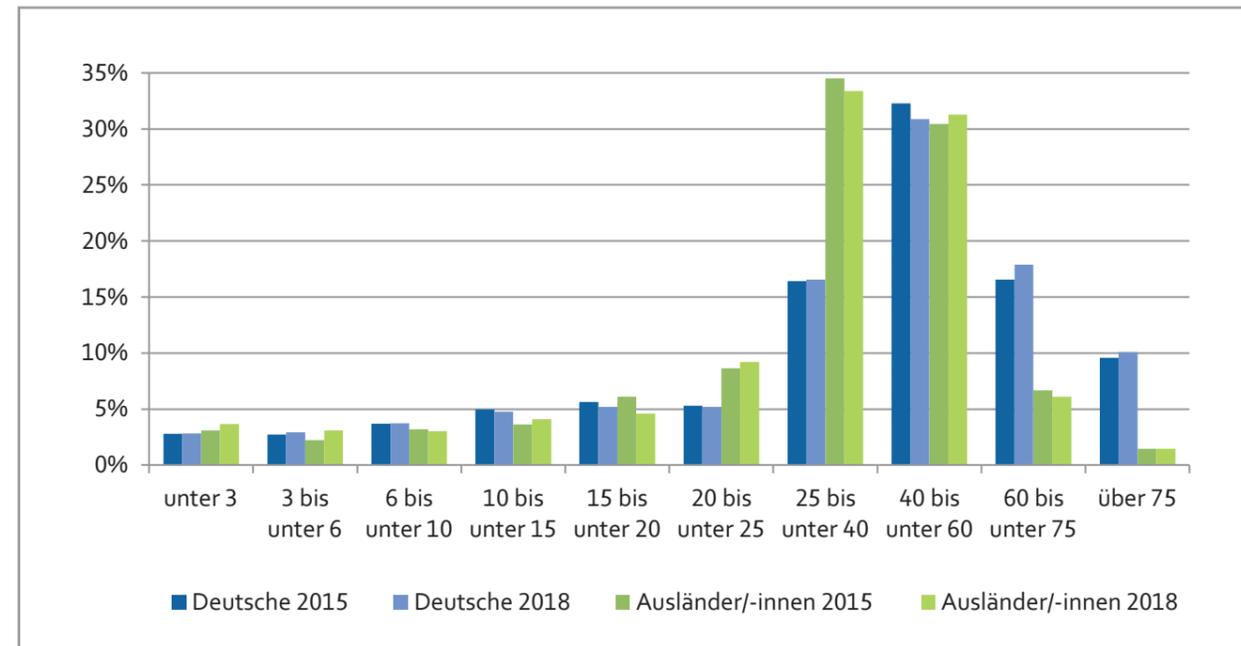
Vergleicht man die Altersstrukturen der deutschen und ausländischen Bevölkerung in den Jahren 2015 und 2018, fällt auf, dass sich die Anteile bei den unter 25-Jährigen etwas auseinander entwickelt haben: Bei den Ausländerinnen und Ausländern stieg der Anteil von 26,9 % (3.474 Personen) auf 27,8 % (4.635 Personen), bei den Deutschen fiel er von 25,2 % (44.436 Personen) auf 24,6 % (43.578 Personen).

In der Gruppe der 25- bis 60-Jährigen fielen bei beiden die Anteile leicht: von 65,0 % (8.398 Personen) auf 64,7 % (die Zahl

stieg jedoch auf 10.796 Personen) bei den Ausländerinnen und Ausländern und von 48,7 % (85.930 Personen) auf 47,4 % (83.863 Personen) bei den Deutschen.

Dafür stieg bei den Deutschen der Anteil der über 60-Jährigen von 26,1 % (46.097 Personen) auf 28,0 % (49.437 Personen). Bei den Ausländerinnen und Ausländern fiel hier der Anteil von 8,2 % (1.055 Personen) auf 7,6 % (die Zahl stieg jedoch auf 1.263 Personen).

Abb. A 9 Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung im Landkreis Regensburg im Jahr 2015 und 2018 (in %)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2016. Eigene Berechnungen.

Die größten Herausforderungen im Bildungsbereich sind weiterhin die Integration von Ausländerinnen und Ausländern in den Arbeitsmarkt sowie die Integration und Förderung der jungen Ausländerinnen und Ausländer in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Ausbildungseinrichtungen (vgl. u. a. Abb. B 10 und Abb. C 4).

Zusammenfassung Demografische Entwicklung

Die Bevölkerung im Landkreis Regensburg hat in den letzten drei Jahren weiter zugenommen und die neuesten Prognosen gehen von einem weiteren Wachstum aus, allerdings nicht in allen Altersgruppen und allen Gemeinden. Die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer ist ebenfalls gestiegen, v. a. durch die Zuwanderung aus Ost- und Südosteuropa.

A 2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Wirtschaft und Bildung bedingen sich gegenseitig. Floriert die Wirtschaft, schafft das Ausbildungsplätze und die Steuereinnahmen steigen. Dadurch stehen mehr finanzielle Ressourcen für den Bildungsbereich bereit.

Gleichzeitig sind Unternehmen und Handwerksbetriebe auf eine ausreichende Zahl von gut ausgebildeten Fachkräften angewiesen.

A 2.1 Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur

Die grobe Verteilung der Erwerbstätigen im Landkreis Regensburg ist im Jahr 2017 im Vergleich zu 2014 weitgehend gleich geblieben. Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (Primärer Sektor) haben weiter abgenommen (von 4,0 % auf 3,4 %). Das produzierende Gewerbe (Sekundärer Sektor) hat – anders als in den Jahren davor – ebenfalls abgenommen (von 33,3 % auf 32,5 %). Dafür hat der Dienstleistungsbereich (Tertiärer Sektor) zugenommen (von 62,8 % auf 64,0 %).⁶

Sowohl die absoluten Zahlen als auch die Quote der Erwerbstätigen (Anteil der Erwerbstätigen an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren) und die Quoten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben sich vom Jahr 2014 auf 2017 positiv entwickelt. An den unterschiedlichen Quoten der Beschäftigten am Wohn- und am Arbeitsort erkennt man immer noch die Effekte der großen Pendlerströme, die den Landkreis zum Arbeiten verlassen (vgl. Kapitel A 2.2).

Tab. A 3 Zahlen und Quoten Erwerbstätige und Beschäftigte im Landkreis Regensburg 2014 und 2017

Kennzahl	2014	2017	Entwicklung
Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort	63.100	67.000	↑
Erwerbstätigenquote am Arbeitsort	49,8 %	52,2 %	↑
Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort	76.174	81.851	↑
Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort	60,1 %	63,7 %	↑
Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	41.195	46.406	↑
Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort	32,5 %	36,1 %	↑

Quelle Erwerbstätige: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung.
Quelle sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Eigene Berechnung. Stichtag jeweils 31.12.

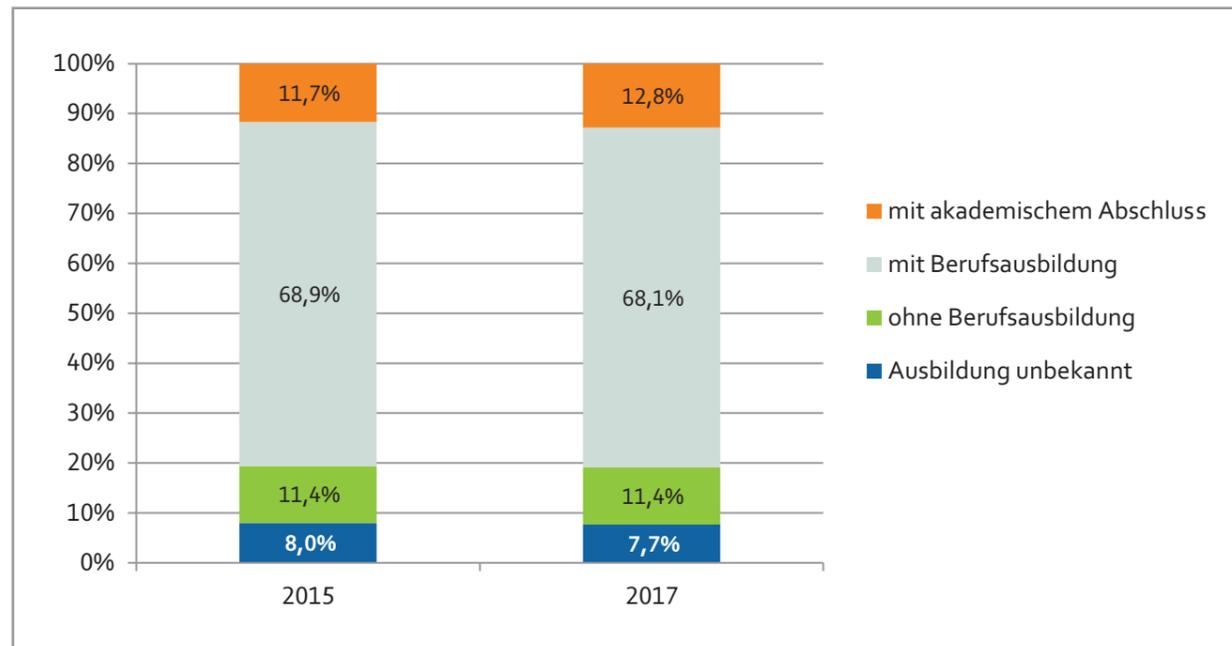
⁶Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung.

Bei der Art der Berufsbildung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis Regensburg gab es vom Jahr 2015 auf das Jahr 2017 kaum Veränderungen. Nach wie vor hatte mit 68,1 % der weitaus größte Teil einen Ausbildungsabschluss (2015: 68,9 %), nur 11,4 % hatten einen akademischen Abschluss (2015: 11,7 %). Der Anteil derjenigen ohne Berufsausbildung ist von 11,4 % auf 12,8 % leicht gestiegen, dafür ist der Anteil derjenigen mit unbekannter Ausbildung leicht gefallen von 8,0 % auf 7,7 %.⁷

Noch immer lag der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit akademischem Abschluss im Jahr 2017 im Landkreis Regensburg niedriger als in der Stadt Regensburg (11,4 % im Vergleich zu 29,1 %).

1. Bildungsbericht/Seite 23: Berufsbildung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Abb. A 10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Regensburg nach Berufsbildung in den Jahren 2015 und 2017 (in %)



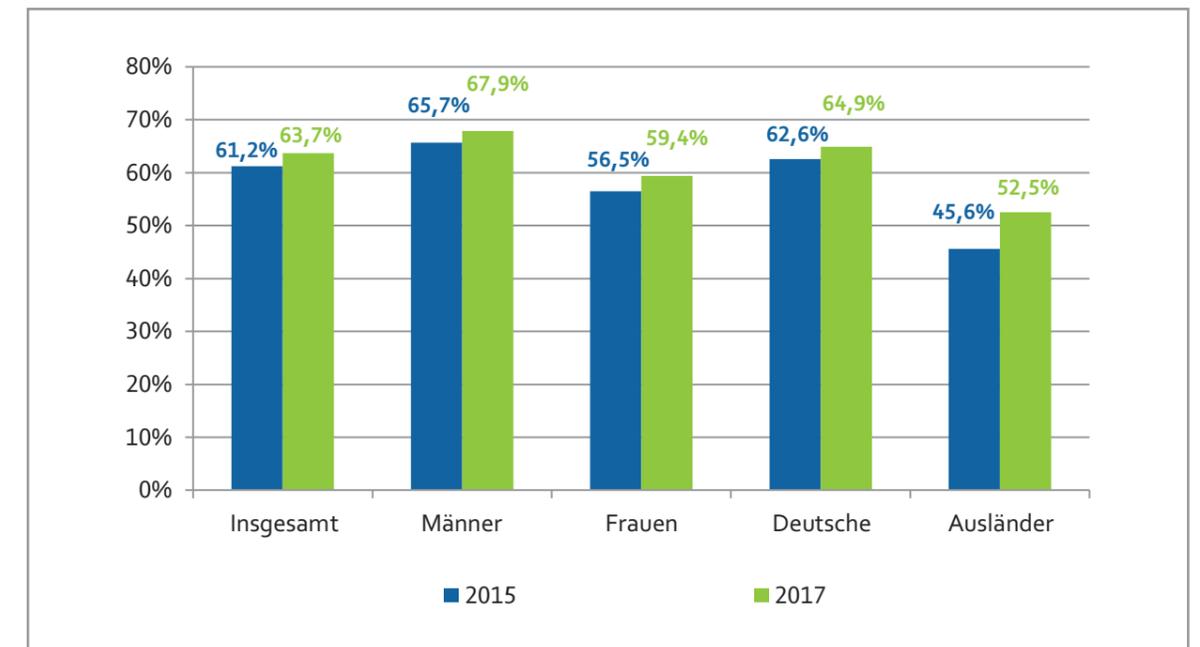
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Stichtag jeweils 31.12. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Die Verteilung bezieht sich auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort. Die Angaben werden von den Arbeitgebern an die Bundesagentur für Arbeit gemeldet.

⁷ Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Eigene Berechnung.

Die Beschäftigungsquoten ausgewählter Personengruppen im Landkreis Regensburg sind im Vergleich zu 2015 bei allen Gruppen gestiegen und liegen weiterhin meist im bayerischen Durchschnitt und über den Quoten der Stadt Regensburg.

Besonders erfreulich ist der große Anstieg bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländern. Damit hat der Landkreis Regensburg nun auch bei dieser Gruppe im Vergleich zu Bayern und der Stadt Regensburg aufgeholt und liegt gleich auf mit letzterer.

Abb. A 11 Beschäftigungsquoten von ausgewählten Personengruppen im Landkreis Regensburg in den Jahren 2015 und 2017 (in %)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Stichtag jeweils 31.12. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Die Verteilung bezieht sich auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

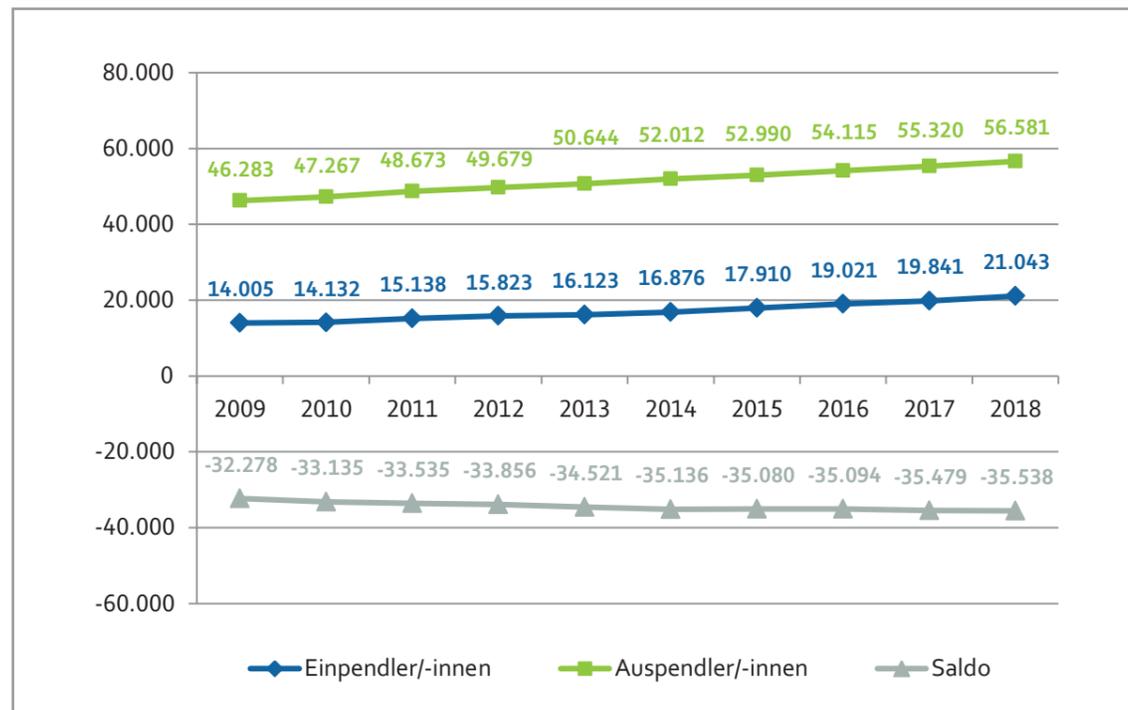
Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maßstab für die wirtschaftliche Leistung einer Gebietskörperschaft und wird für die Messung der Wirtschaftskraft und des Wohlstands herangezogen. Sowohl das BIP je Erwerbstätigem (2014: 68.000 Euro, 2017: 71.218 Euro) als auch je Einwohnerin bzw. Einwohner (2014: 23.009 Euro, 2017: 24.950 Euro) ist im Landkreis weiter gestiegen. Noch immer liegen die Werte des Landkreises jedoch unter denen der Stadt Regensburg, der Oberpfalz und Bayerns.

Beim BIP je Einwohnerin bzw. Einwohner erklärt sich diese Differenz mit der Konzentration zahlreicher Unternehmen in der Stadt Regensburg, wo sehr viele Erwerbstätige aus dem Landkreis Regensburg arbeiten (vgl. Kapitel A 2.2). Die von ihnen erbrachte wirtschaftliche Leistung wird deshalb nicht dem Landkreis zugerechnet.

A 2.2 Pendlerverhalten

Die große Zahl der Auspendlerinnen und Auspendler prägt nach wie vor den Landkreis Regensburg. Mehr als doppelt so viele Menschen pendelten im Jahr 2018 aus dem Landkreis aus als ein. Der ➔ Pendlersaldo war dementsprechend in den letzten beiden Jahren wieder negativ.

Abb. A 12 Einpendler/-innen, Auspendler/-innen und Pendlersaldo über die Kreisgrenze 2009 bis 2018



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2017. Stichtag jeweils 30.06. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Die Zahlen beziehen sich auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsgemeinde sich von der Wohngemeinde unterscheidet.

Bei den einzelnen Gemeinden im Landkreis sieht die Situation ähnlich aus. Im Jahr 2018 hatte einzig die Stadt Neutraubling, in der einige große Unternehmen angesiedelt sind, einen positiven Pendlersaldo.

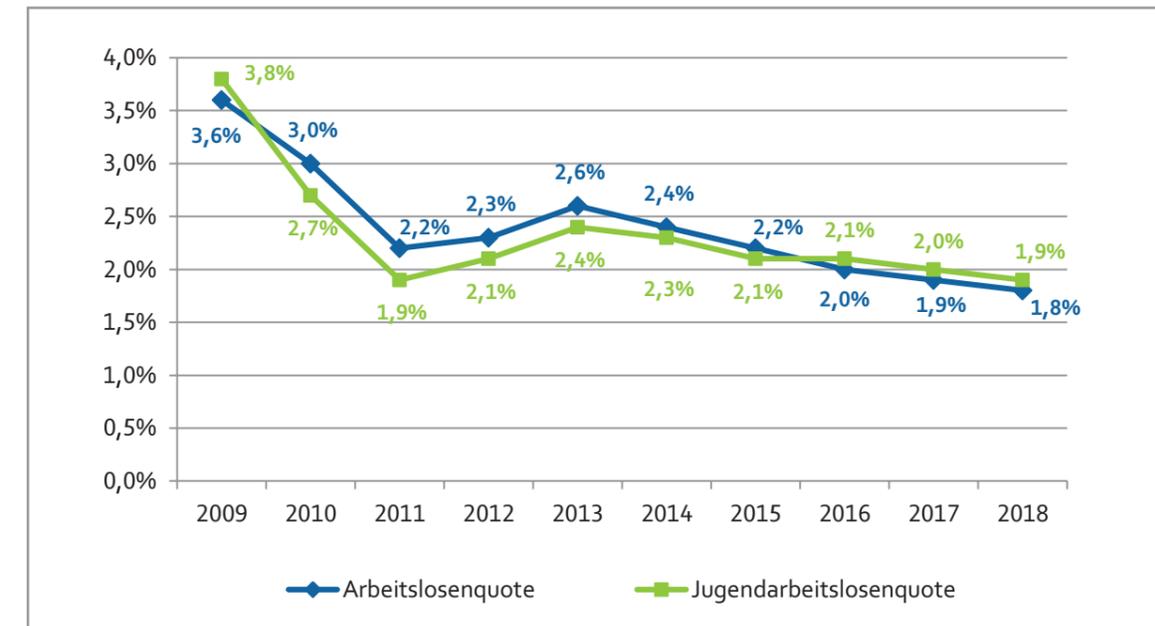
An den Zielorten der Auspendlerinnen und Auspendler hat sich seit dem letzten Bildungsbericht wenig geändert. Nach wie vor pendelten im Jahr 2018 fast drei Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus dem Landkreis in die Stadt Regensburg, das entspricht fast 41.000 Personen. Dass so viele Pendlerinnen und Pendler in die Stadt Regensburg pendeln und damit in der Region Regensburg bleiben, bedeutet, dass das Arbeitsplatzangebot in der Region sehr gut ist.

A 2.3 Arbeitslosigkeit

Neben den Beschäftigtenzahlen gibt auch die Arbeitslosenquote Aufschluss darüber, wie es um die Situation auf dem Arbeitsmarkt einer Region bestellt ist.

Im Landkreis Regensburg war die Quote mit 1,8 % im Jahr 2018 im Vergleich zur Stadt Regensburg (3,2 %) und Bayern (2,9 %) niedrig. Sie ist im Vergleich zum 1. Bildungsbericht weiter gefallen.

Abb. A 13 Arbeitslosenquote und Jugendarbeitslosenquote im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018 (in %)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Methodischer Hinweis: Die Quoten beziehen sich auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Auch die ➔ Jugendarbeitslosenquote der 15- bis 25-Jährigen war mit 1,9 % im Jahr 2018 im Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften niedrig (Stadt Regensburg 2,6 %, Bayern 2,5 %). Sie lag nur knapp über der Gesamtarbeitslosenquote. Das deutet darauf hin, dass es für junge Menschen ein gutes Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in der Region gibt.

Die Arbeitslosenquote von Ausländerinnen und Ausländern wird aufgrund der starken Migrationsbewegungen auf Ebene der Kreise seit Januar 2017 anders berechnet als in den Jahren davor und ist deshalb nicht mehr direkt vergleichbar mit den Vorjahren und den oben dargestellten Quoten.⁸ Nach der neuen Berechnungsmethode lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote von Ausländerinnen und Ausländern im Landkreis Regensburg im Jahr 2018 bei 5,3 %. Sie war damit geringer als die entsprechende Quote der Stadt Regensburg (6,9 %) und der von Bayern (7,0 %).⁹

⁸ Für eine ausführliche Erörterung der veränderten Berechnung siehe Bundesagentur für Arbeit (2017): Berechnung der Arbeitslosenquote für Ausländer in der Arbeitsmarktstatistik. Grundlagen: Hintergrundinfo. Nürnberg.

⁹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Eigene Berechnung.

Zusammenfassung Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

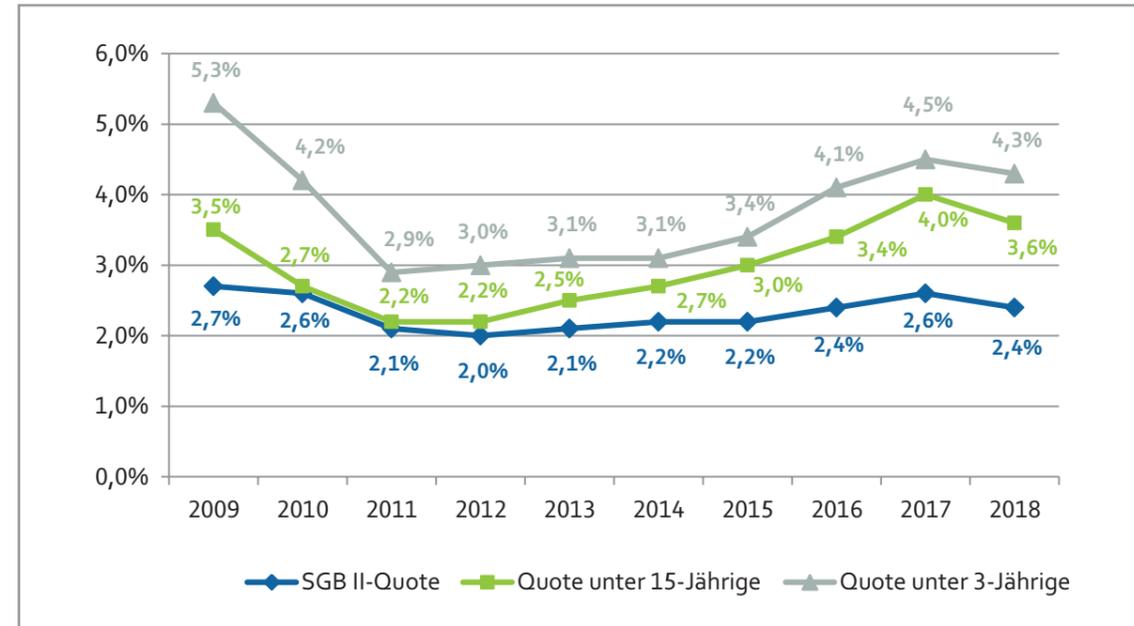
Die wirtschaftliche Lage im Landkreis entwickelte sich sehr gut. Egal ob BIP, Anzahl der Erwerbstätigen oder Arbeitslosenquoten – alle Kennzahlen haben sich seit dem 1. Bildungsbericht verbessert. Daraus kann man jedoch nicht ableiten, ob dieser positive Trend auch in Zukunft anhalten wird. Nach wie vor gilt außerdem, dass zahlreiche Menschen den Landkreis zum Arbeiten verlassen.

A 3 Soziale Lage

Die soziale Lage der Bevölkerung einer Region kann mit Hilfe der SGB II-Quote beschrieben werden. Sie gibt einen Großteil der Menschen an, die für ihren Lebensunterhalt auf staatliche Hilfe angewiesen sind. Besonders interessant in diesem

Zusammenhang ist, wie viele Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind, in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Bezug leben, da die soziale Herkunft den Bildungserfolg entscheidend beeinflusst.¹⁰

Abb. A 14 SGB II-Quote und Quoten der unter 15-Jährigen und unter 3-Jährigen mit SGB II-Leistungen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018 (in %)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Methodischer Hinweis: Bei den Quoten handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

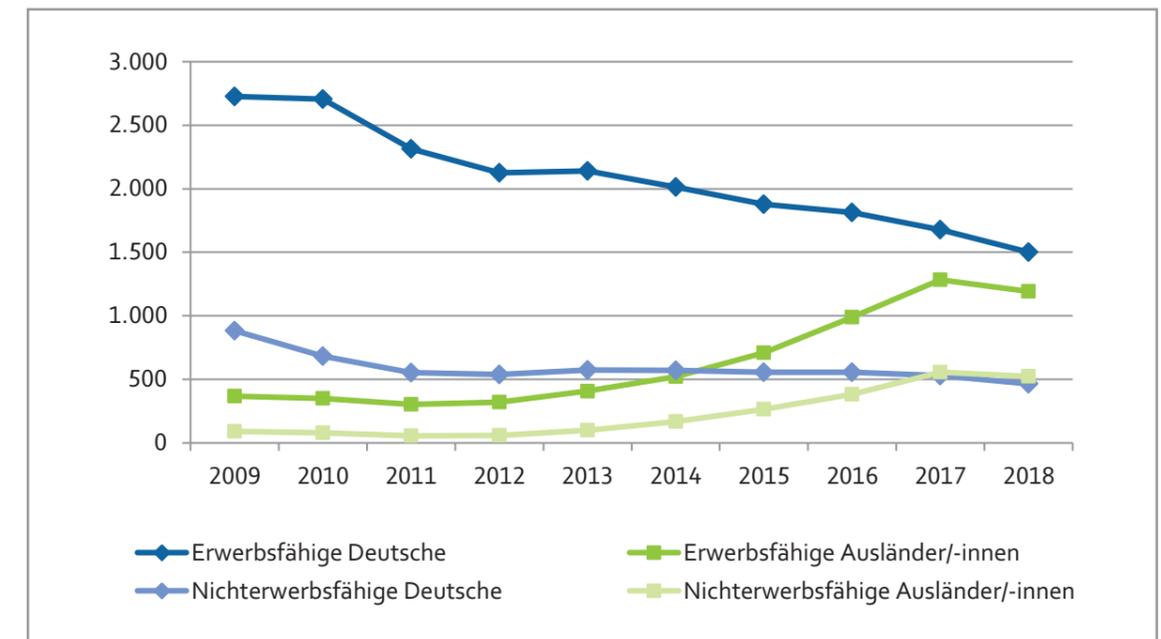
Im Landkreis Regensburg war die SGB II-Quote im Vergleich zur Stadt Regensburg und zu Bayern in den letzten zehn Jahren niedriger. Im Jahr 2018 lag die Quote im Landkreis bei 2,4 %, in der Stadt Regensburg bei 5,5 % und in Bayern bei 4,1 %. Auch die Quote der unter 15-Jährigen war deutlich geringer: Im Landkreis lag sie bei 3,6 %, in der Stadt Regensburg bei 9,6 % und in Bayern bei 6,7 %. Im Jahr 2018 gab es im Landkreis durchschnittlich 2.098 Bedarfsgemeinschaften (2016: 2.183) mit 3.996 Personen (2016: 4.056), von denen 1.328 unter 18 Jahre alt waren (2016: 1.294). Während die Zahl der Bedarfsgemeinschaften also abgenommen hat, stieg die Zahl der minderjährigen Leistungsempfängerinnen und -empfänger.

Betrachtet man nur die Quote der unter 3-Jährigen, fällt auf, dass sie in den letzten zehn Jahren kontinuierlich deutlich höher lag als die anderen beiden Quoten, auch wenn sie im regionalen Vergleich immer noch niedrig ist. Je jünger die Kinder sind, desto häufiger leben sie also in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Bezug. Im Jahr 2018 lag die Quote im Landkreis bei 4,3 %, in der Stadt Regensburg bei 9,5 % und in Bayern bei 7,3 %.

Der Anstieg der SGB II-Quoten im Landkreis Regensburg ab 2013 hängt v. a. mit einem Anstieg bei den leistungsberechtigten Ausländerinnen und Ausländern zusammen (vgl. Abb. A 15). Während die Zahl der deutschen Leistungsberechtigten im erwerbsfähigen Alter von 2.141 im Jahr 2013 auf 1.501 im Jahr 2018 gefallen ist, stieg sie bei den Ausländerinnen und Ausländern in dieser Gruppe von 407 auf 1.191. Bei den nichterwerbsfähigen deutschen Leistungsberechtigten (unter 15-Jährige) fiel die Zahl von 572 im Jahr 2013 auf 465 im Jahr 2018, bei den Ausländerinnen und Ausländern in dieser Gruppe stieg sie von 99 auf 522.

¹⁰ Vgl. Laubstein, Claudia/Holz, Gerda/Seddig, Nadine (2016): Armutfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Gütersloh.

Abb. A 15 Erwerbsfähige und nichterwerbsfähige SGB II-Leistungsberechtigte nach Nationalität im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Methodischer Hinweis: Bei den Zahlen handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Für die erwerbsfähigen SGB II-Leistungsberechtigten kann eine Integrationsquote angegeben werden. Sie besagt, wie viele erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Laufe des Jahres im Verhältnis zum durchschnittlichen Gesamtbestand eine sozialversicherungspflichtige Arbeit mit mindestens 15 Wochenstunden aufgenommen haben. Im Jahr 2018 lag die Integrationsquote im Landkreis Regensburg für die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ohne Fluchtkontext bei 37,4 % und für diejenigen mit Fluchtkontext bei 42,0 %.¹¹ Im Jahr 2016 betrug die Integrationsquote für erwerbsfähige Leistungsberechtigte ohne Fluchtkontext noch 35,1 % und mit Fluchtkontext sogar nur 9,3 %. Es gelingt dem Jobcenter im Landkreis Regensburg also immer besser, erwerbsfähige SGB II-Leistungsberechtigte mit Fluchtkontext in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu vermitteln.

Neben dem Bezug von SGB II-Leistungen gibt es auch Menschen, die Leistungen nach SGB XII erhalten. Dazu zählten im Landkreis im Jahr 2017 u. a. insgesamt 1.004 Personen, die Grundsicherung im Alter (520 Personen) oder Leistungen wegen Erwerbsminderung (484 Personen) erhielten.

Diese Zahlen blieben im Vergleich zu 2015 (1.002 Personen, davon 513 mit Grundsicherung im Alter und 489 mit Leistungen wegen Erwerbsminderung) nahezu unverändert. Im Fall der Grundsicherung im Alter entsprach dies rund 1,4 % der über 65-Jährigen.¹²

Zusammenfassung Soziale Lage

Obwohl die soziale Lage im Landkreis Regensburg im Vergleich zu Bayern und der Stadt Regensburg nach wie vor sehr gut ist, sind auch hier in den letzten zwei Jahren die SGB II-Quoten zuerst angestiegen und dann wieder etwas gefallen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Die hohe Quote der unter 3-Jährigen macht frühe Hilfen sehr wichtig. Die gestiegenen Zahlen der ausländischen Leistungsberechtigten erfordern intensive Integrationsarbeit, die zunehmend erfolgreich ist.

¹¹ Jobcenter des Landkreises Regensburg und der Agentur für Arbeit Regensburg. 2019. Methodischer Hinweis: Zur Gruppe der Menschen mit Fluchtkontext gehören die acht Herkunftsländer Syrien, Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan und Somalia.

¹² Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Quote eigene Berechnung.

A 4 Finanzsituation des öffentlichen Haushalts und Bildungsausgaben

An den ► Bildungsausgaben im Jahr 2017 lässt sich das Engagement des Landkreises in diesem Tätigkeitsfeld ablesen. Sie umfassen unterschiedliche Bereiche – von Schulen über Kultur bis hin zu Kinder, Jugend und Familie – und machten 15,9 % der Bruttoausgaben des Verwaltungshaushalts aus (2015: 15,3 %).

Tab. A 4 Bildungsausgaben im Verwaltungshaushalt des Landkreises Regensburg im Jahr 2017 (in EUR)

Bereich	Bruttoausgaben des Landkreises	Einnahmen des Landkreises	Nettoausgaben des Landkreises	Entwicklung Bruttoausgaben seit 2015
Schulen				
Allgemeinbildende Schulen	2.776.605,70 €	299.539,20 €	2.477.066,50 €	↑
Förderschulen	639.257,09 €	11.463,90 €	627.793,19 €	↑
Berufliche Schulen	933.635,55 €	632.208,20 €	301.427,35 €	↑
Gastschülerbeiträge	8.633.433,09 €	707.270,14 €	8.237.591,97 €	↑
Schülerbeförderung	6.210.506,44 €	4.385.156,00 €	1.825.350,44 €	↑
Ganztagsbetreuung an Schulen	165.000,00 €	- €	165.000,00 €	↑
Sonstiges (Staatl. Schulamt, Medienzentrum etc.)	183.591,15 €	80.253,59 €	103.337,56 €	↑
Wissenschaft und Kulturpflege				
Museen	17.197,69 €	- €	17.197,69 €	↓
Musikpflege	74.564,00 €	- €	74.564,00 €	↓
Heimat- und sonstige Kulturpflege	301.343,90 €	6.433,70 €	294.910,20 €	↑
Volkshochschule	320.521,59 €	140.055,23 €	180.466,36 €	↑
Kinder, Jugend und Familien				
Kindertagespflege	408.175,41 €	328.848,44 €	79.326,97 €	↓
Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege	272.216,21 €	- €	272.216,21 €	↑
Bildungs- und Teilhabepaket	371.558,06 €	371.147,17 €	366.876,46 €	↑
Jugendarbeit	579.953,84 €	248.902,42 €	331.051,42 €	↑
Jugendsozialarbeit (an Schulen)	1.536.616,06 €	445.105,32 €	1.091.510,74 €	↑
Familienbildung und Erziehungsberatung	997.526,47 €	167.279,78 €	830.246,69 €	↑
Sonstiges (Projekte für Schulverweider, Schulbegleiter/-innen, Seniorenbildung etc.)	1.446.474,40 €	- €	1.445.760,40 €	↑
Sonstige Bildungsausgaben				
Verwaltung der Ausbildungs- und Aufstiegsförderung	119.763,03 €	- €	119.763,03 €	↑
Freiwilligenagentur	185.158,48 €	24.199,94 €	160.958,54 €	↑
Verschiedene Projekte (Aktionstage für Ausbildung, Fort- und Weiterbildungsmesse etc.)	12.814,36 €	- €	12.814,36 €	↑
Summe	26.185.922,52 €	7.847.863,03 €	18.338.059,49 €	

Quelle: Jahresrechnung, Landkreis Regensburg, 2017. Methodischer Hinweis: Personal- und Gebäude- bzw. Bürokosten sind nicht vollständig in die Berechnung eingeflossen, da sie teilweise nur schwer von nicht relevanten Ausgaben zu trennen sind.

Fast in allen Kategorien waren die Bruttoausgaben 2017 höher als 2015. Das liegt in vielen Fällen daran, dass der Landkreis in Personal investiert hat (insbesondere bei der Jugendsozialarbeit an Schulen und bei den Schulbegleiterinnen und -begleitern, vgl. Abb. C 26 bzw. Abb. C 24). Dadurch stiegen teilweise auch die Sachkosten, da mehr Projekte umgesetzt werden konnten. Beim Beruflichen Schulzentrum (BSZ) Regensburger Land gab es höhere Bruttoausgaben, weil eine große Zahl an Berufsintegrationsklassen eingerichtet wurde.

Auch im Vermögenshaushalt gibt es Bildungsausgaben, insbesondere im Bereich der Schulen. Im Jahr 2017 investierte der Landkreis für die Schulen brutto 8.013.686,34 €, nach Abzug von Fördermitteln etc. verblieben noch Nettoausgaben in Höhe von 5.126.146,67 €. Bei der Volkshochschule Regensburger Land wurde in Räumlichkeiten in Höhe von rund 600.000 € brutto investiert.

Zusammenfassung Finanzsituation des öffentlichen Haushalts und Bildungsausgaben

Der Landkreis Regensburg hat 2017 im Vergleich zu 2015 mehr in Bildung investiert, sowohl bei Personal als auch bei Sachkosten. Dabei handelte es sich um Pflichtaufgaben, wie z. B. den Unterhalt der Schulen, aber auch um zahlreiche freiwillige Leistungen.

B

Frühkindliche Bildung und Betreuung



Die frühkindlichen Bildung und Betreuung hilft, dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine optimale Förderung zu erreichen. In diesem Kapitel wird die Bildungs- und Betreuungssituation von Kindern unter sechs Jahren im Landkreis Regensburg beschrieben (B 1 und B 2). Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule (B 3) ist die erste einschneidende Veränderung in der → formalen Bildungslaufbahn.

B 1 Kindertagesbetreuung: Einrichtungen, Plätze und Personal

Abb. B 1 Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg nach Gemeinden und Art der Einrichtung im Jahr 2018 (Stand: 31.12.2018)

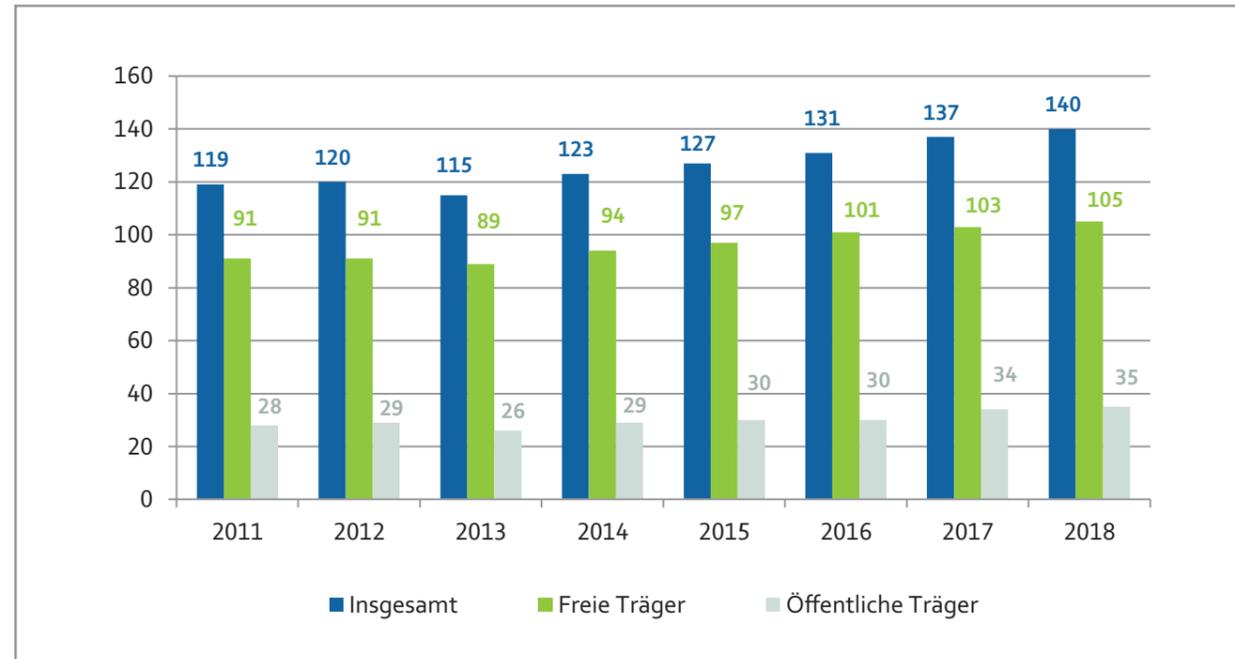


Quelle: © GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert).

Ende 2018 gab es 140 Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg, die Krippenplätze (0–3 Jahre), Kindergartenplätze (3–6 Jahre) und Hortplätze (6–10 Jahre) anboten und damit insgesamt neun Einrichtungen mehr als Ende 2016, dem Stand des 1. Bildungsberichts.

Nach wie vor befinden sich rund drei Viertel der Einrichtungen in freier und der Rest in öffentlicher Trägerschaft.

Abb. B 2 Anzahl der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg nach Trägern 2011 bis 2018

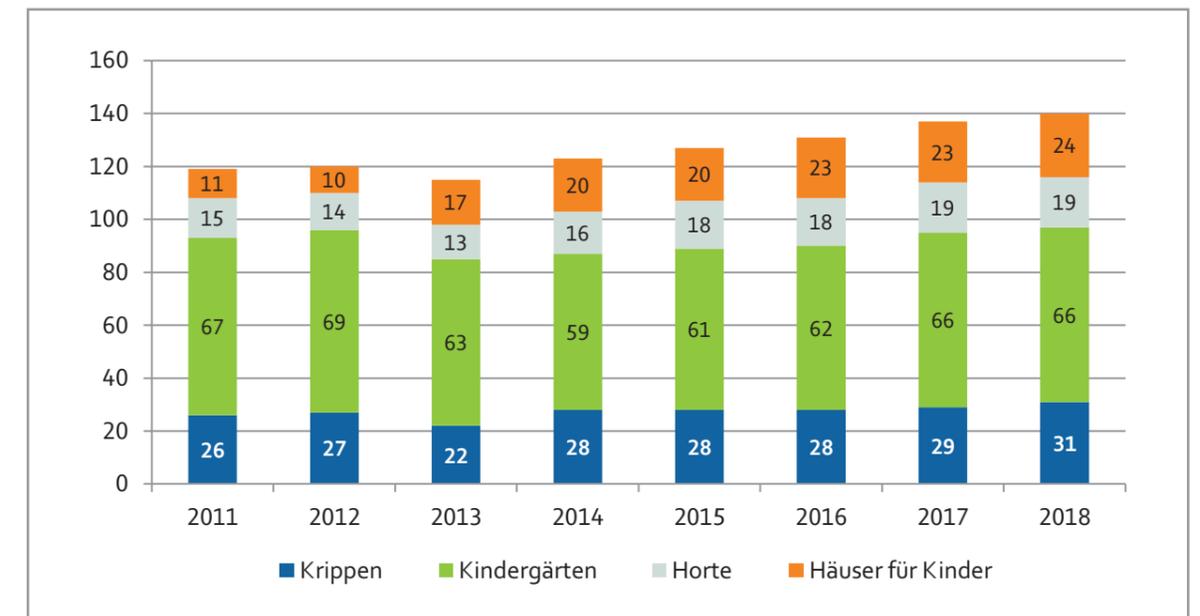


Quelle: KiBiG.web. 2019. Stichtag jeweils 31.12. Eigene Berechnung. Methodische Hinweise: Bei den Einrichtungen handelt es sich um einzelne Krippen, Kindergärten und Horte sowie um kombinierte Einrichtungen in Form von Häusern für Kinder. Der Rückgang im Jahr 2013 geht auf eine Veränderung bei der Erteilung der Betriebserlaubnis zurück: Vorher haben die Teilbereiche (z. B. Krippe und Kindergarten) von kombinierten Einrichtungen eigenständige Betriebserlaubnisse erhalten, ab 2013 konnten sie, wenn vom Träger gewünscht, eine gemeinsame Betriebserlaubnis erhalten. Dadurch erklärt sich auch der Anstieg bei der Zahl der Häuser für Kinder.

Neue Einrichtungen wurden für alle Altersgruppen geschaffen. Einen erhöhten Betreuungsbedarf gibt es also nicht nur bei den unter 3-Jährigen. Zusätzlich zu den Neubauten wurden viele bestehende Einrichtungen erweitert. Durch Neu- oder Ausbau hinzugekommen sind Krippenplätze in Donaustauf, Pielenhofen, Wenzelbach und Zeitlarn; Kindergartenplätze in Beratzhausen, Brennbach, Donaustauf, Hemau, Nittendorf, Obertraubling und Sinzing; Plätze in Häusern für Kinder in Aufhausen, Lappersdorf, Obertraubling, Pfatter, Regenstauf, Schierling, Thalmassing und Wiesent sowie Hortplätze in Pentling, Pettendorf, Pfakofen, Sinzing und Zeitlarn.

Der Landkreis Regensburg verzeichnet weiterhin steigende Kinderzahlen (vgl. Abb. A 7) bei den für die Kindertagesbetreuung relevanten Jahrgängen, allerdings immer noch ungleichmäßig über die Gemeinden verteilt. Bei den unter 3-Jährigen steigen außerdem die Betreuungsquoten (vgl. Abb. B 7). Dementsprechend hat der weitere Ausbau bei der gesetzlich vorgeschriebenen Bedarfsplanung insbesondere dort Priorität, wo mit einer anhaltenden, teilweise starken, Zunahme gerechnet wird. Mitte 2019 waren in acht Gemeinden weitere Krippenplätze fertig gestellt, befanden sich im Bau oder in der Planungs- und Umsetzungsphase. Weitere Kindergartenplätze wird es in elf Gemeinden geben, weitere Hortplätze in zwei Gemeinden und mehr Plätze in Häusern für Kinder in elf Gemeinden.

Abb. B 3 Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg differenziert nach Krippen, Kindergärten, Horten und Häusern für Kinder 2011 bis 2018

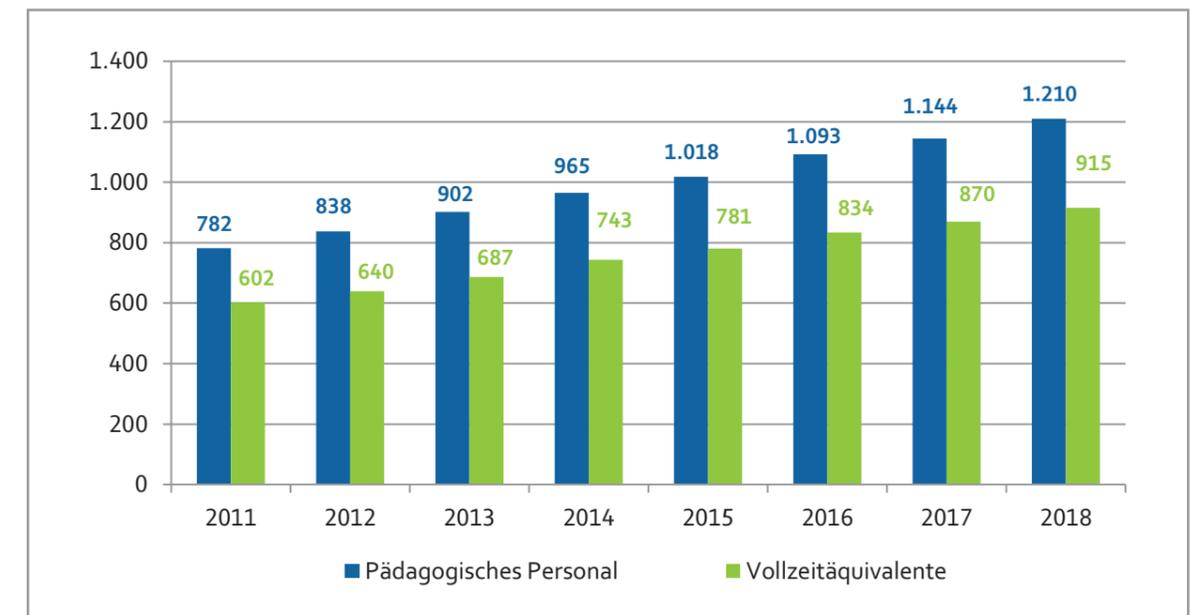


Quelle: KiBiG.web. 2019. Stichtag jeweils 31.12. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Zum Rückgang im Jahr 2013 s. Quelle Abb. B 2.

Durch den anhaltenden Neu- und Ausbau nahm auch die Zahl des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen weiter zu. Im Jahr 2018 arbeiteten jedoch immer noch rund 74 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit. In den sieben Jahren davor lag der Wert konstant zwischen 72 % und 74 %.¹³

Die Zahl der Vollzeitäquivalente, d. h. die auf Vollzeitstellen umgerechneten Wochenstunden des Personals, lag dementsprechend weiter unter der Zahl des pädagogischen Personals. Sie stieg jedoch ebenfalls an.

Abb. B 4 Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg und Vollzeitäquivalente 2011 bis 2018



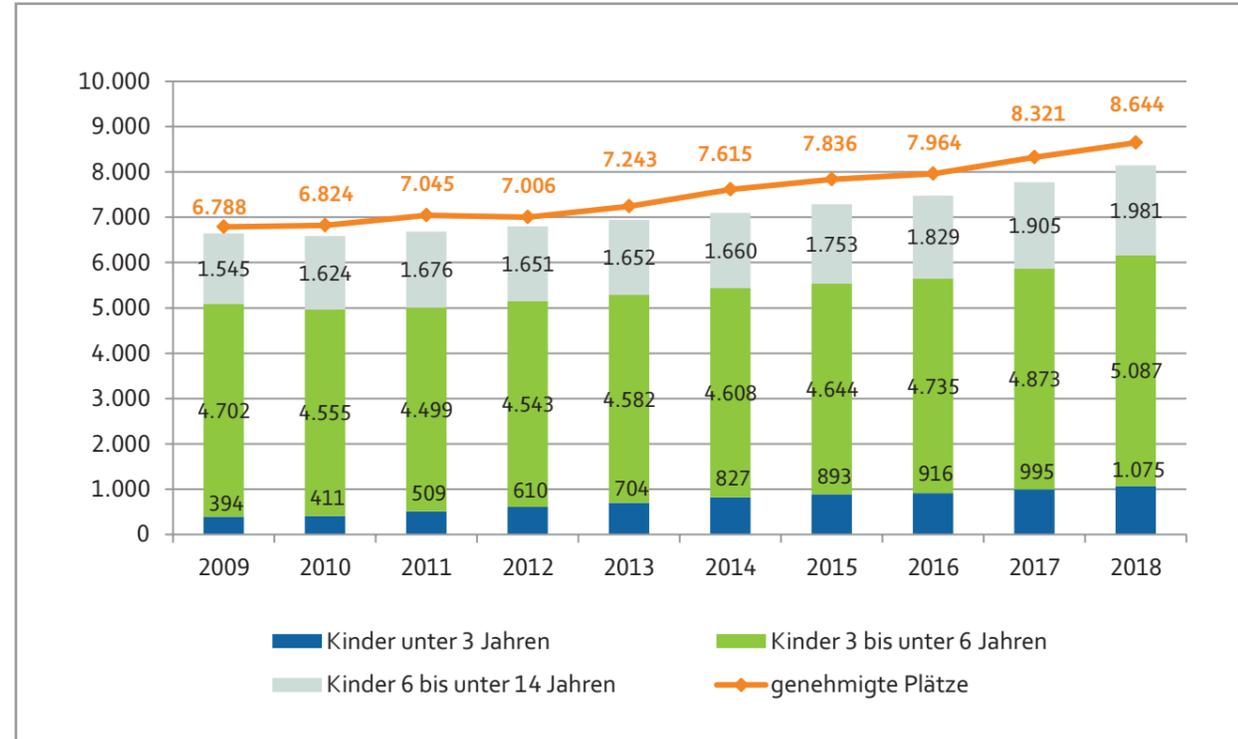
Quelle: KiBiG.web. 2019. Eigene Berechnung. Methodische Hinweise: Die Werte sind Durchschnittswerte des Jahres. Die Berechnung der Vollzeitäquivalente erfolgte, indem die Summe der Wochenstunden aller Fach- und Ergänzungskräfte durch 39 Stunden geteilt wurde.

¹³ KiBiG.web. 2019. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Die Werte sind Durchschnittswerte des Jahres.

Der Neu- und Ausbau kann auch an der gestiegenen Zahl von betreuten Kindern in allen Altersgruppen und den vorhandenen Plätzen abgelesen werden.

Seit 2016 gab es insgesamt 8,5 % mehr genehmigte Plätze und 8,9 % mehr betreute Kinder.

Abb. B 5 Betreute Kinder nach Altersgruppen und genehmigte Plätze in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Stichtag jeweils 01.03. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Die Altersgruppen können nicht gleich gesetzt werden mit dem Besuch von Krippe, Kindergarten oder Hort, da 3-Jährige teilweise noch Krippen besuchen und viele 6-Jährige noch nicht eingeschult sind.

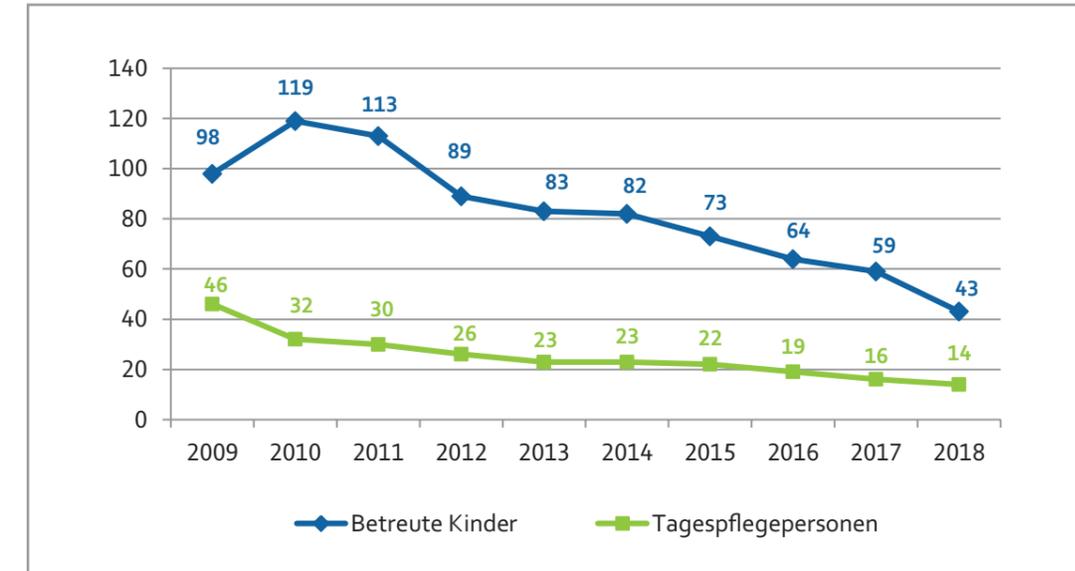
Der Landkreis Regensburg legt Wert auf eine vielfältige Betreuungslandschaft, die den Eltern eine Wahlfreiheit lässt. Dazu zählt neben den Kindertageseinrichtungen auch die Kindertagespflege, die mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad und einen guten Ruf bei den Familien im Landkreis erreicht hat. Bei den in der Tagespflege betreuten Kindern handelt es sich im Landkreis fast ausschließlich um unter 3-Jährige.

Methodischer Hinweis

Die Zahl der genehmigten Plätze kann nicht mit der Zahl der verfügbaren Plätze gleichgesetzt werden, denn erstere ist eine rein rechnerische Größe.

Verschiedene Gründe können dazu führen, dass faktisch weniger Plätze zur Verfügung stehen, z. B. weil Plätze am Stichtag bereits vergeben aber noch nicht besetzt sind oder weil Kinder mit besonderem Förderbedarf mehr als einen Platz belegen.

Abb. B 6 Betreute Kinder in der Tagespflege und Tagespflegepersonen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Stichtag jeweils 01.03. Methodischer Hinweis: Die Anzahl der betreuten Kinder im Jahr 2018 wurde vom Kreisjugendamt des Landkreises Regensburg gestellt, da die Zahl des Bayerischen Landesamts für Statistik nicht nachvollziehbar ist.

Die Tagespflege steht im Landkreis Regensburg seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Immer mehr Tagesmütter wechseln nach langjähriger Tätigkeit in ihren Beruf zurück oder beenden ihr Angebot aus anderen Gründen. Die Akquise neuer, interessierter Tagespflegepersonen gestaltet sich schwierig. Die Gründe sind vielfältig und komplex und spiegeln die gesamtgesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten Jahre wieder. Dazu gehört u. a., dass viele Mütter mittlerweile schon nach einem Jahr in den eigenen ursprünglichen Beruf zurückkehren. Die steigenden Lebenshaltungskosten sowie die Besteuerung der Einkünfte als selbständige Tagespflegeperson erschweren es den Interessierten, sich für die Tätigkeit zu entscheiden.

Durch den starken Krippenausbau haben die Eltern eine alternative Kinderbetreuung. Der Bedarf an Tagespflege ist allerdings weiterhin hoch, denn nicht für jede Familie bzw. jedes Kind ist der Besuch einer Krippe der richtige Weg, weshalb jedes Jahr viele Anfragen von Eltern im Kreisjugendamt eingehen (durchschnittlich 160).

In Bayern ist sowohl die Zahl der Pflegepersonen als auch die der betreuten Kinder in den letzten zwei Jahren angestiegen. In der Oberpfalz hat die Zahl der Tagespflegepersonen im gleichen Zeitraum abgenommen, die der betreuten Kinder ist jedoch gestiegen.

Zusammenfassung Kindertagesbetreuung

Steigende Kinderzahlen und Betreuungsquoten haben in den letzten zwei Jahren einen weiteren Ausbau der Kindertagesbetreuung über alle Altersgruppen hinweg notwendig gemacht. Diese Entwicklung wird in Zukunft anhalten. Neben zusätzlichen Einrichtungen bzw. Erweiterungen steigt dadurch auch der Bedarf an qualifiziertem Personal.

Praxisbeispiel

Inklusion im Kindergarten „Am Märchenbrunnen“

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf spielen und lernen gemeinsam – das ist seit 2016 Alltag im Kindergarten „Am Märchenbrunnen“ in Regensburg. Von den acht Gruppen arbeiten zwei Gruppen → integrativ, davon eine am Vormittag und eine am Nachmittag. Jede integrative Gruppe wird von 15 Kindern besucht, von denen je fünf Kinder einen erhöhten Förderbedarf haben. Zwei weitere Kinder werden durch Einzelintegration in Regelgruppen betreut. Die Bandbreite des Förderbedarfs ist sehr groß, von körperlichen Beeinträchtigungen über Autismus bis hin zu schweren Mehrfachbehinderungen.

Ziele

Allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten ist das Leitbild des Kindergartens „Am Märchenbrunnen“. Jedes Kind soll – ausgehend von seinen individuellen Voraussetzungen – bestmöglich am normalen Kindergartenalltag teilnehmen können.

Umsetzung

In den beiden Integrativen Gruppen arbeiten je eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und eine Heilerziehungspflegerin. Dazu kommt bei einzelnen Kindern noch eine Individualbegleitung. Damit die Inklusion gelingt, tauschen sie sich täglich mit den Eltern aus. Zusätzlich gibt es regelmäßig Runde Tische und Gespräche mit allen anderen Bezugspersonen der Kinder, wie Therapeutinnen und Therapeuten und Kinderärztinnen und -ärzten.

Das Kindergartenpersonal verändert den regulären Tagesablauf so weit, dass alle Kinder aufmerksam folgen und teilhaben können, z. B. indem sie den Morgenkreis verkürzen oder Projekte, wie die Gestaltung von Muttertagsgeschenken, auf einen längeren Zeitraum ausdehnen. Sie versuchen, dem erhöhten Bedarf an Nähe und Körperkontakt gerecht zu werden, und begleiten Konflikte, die häufig entstehen, da sich viele Kinder sprachlich nicht ausdrücken können.

Weitere Erfolgsbausteine sind der starke Rückhalt im Gesamtteam, das z. B. bei Krankheit aushilft, sowie die 2017 umgebauten Räume. Den Integrativen Gruppen stehen ein großes Gruppenzimmer mit einem Nebenraum, ein breiter Spielgang mit → Snoezelenbereich und ein Bewegungsraum zur Verfügung.

Sowohl bei Eltern von Kindern mit aber auch ohne Beeinträchtigung genießt der Kindergarten einen guten Ruf, so dass die Anmeldungen das Platzangebot deutlich übersteigen. Grundsätzlich sind die Erzieherinnen und Erzieher offen für die Wünsche der Eltern. Trotz des vergleichsweise guten Personalschlüssels stoßen sie aber auch an ihre Grenzen, insbesondere bei der Inklusion von schwerstbehinderten Kindern. Die integrative Arbeit bleibt ein tägliches Aushandeln, das kaum planbar ist, sehr große Flexibilität und sehr viel Abstimmungsaufwand erfordert. Obwohl es viele Herausforderungen gibt, fällt das Fazit nach den ersten drei Jahren jedoch sehr positiv aus.



Kontakt

Kindergarten „Am Märchenbrunnen“
Regensburg
Margit Meller

Johann-Strauß-Straße 1
93128 Regensburg

Telefon: 09402 7184

kiga.maerchenbrunnen@regenstauf.de
www.regenstauf.de

B 2 Bildungsbeteiligung

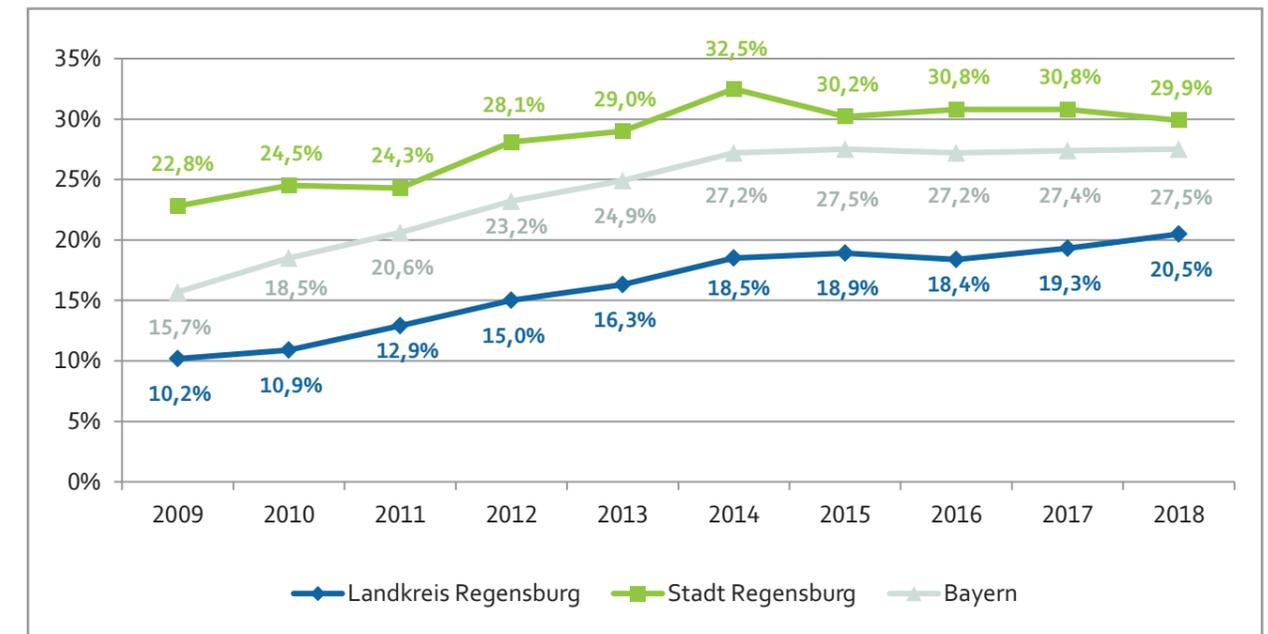
Da Bildungsangebote im frühkindlichen Bereich auf freiwilliger Basis genutzt werden, gibt die Bildungsbeteiligung Aufschluss darüber, wie hoch der Bedarf ist und welche Gruppen die Angebote wie nutzen.

Die Betreuungsquoten geben an, wie hoch der Anteil der betreuten Kinder in einer bestimmten Altersgruppe ist. Der Anteil der betreuten unter 3-Jährigen hat im Landkreis Regens-

burg analog zum Krippenausbau von 10,2 % im Jahr 2009 auf 20,5 % im Jahr 2018 zugenommen. In der Stadt Regensburg und Bayern verlief die Entwicklung ähnlich.

Noch liegt die Betreuungsquote im Landkreis deutlich unter der in der Stadt und im Freistaat, allerdings stieg sie in den letzten fünf Jahren nur noch im Landkreis an, während sie bei den beiden anderen stagnierte bzw. sogar leicht rückläufig war.

Abb. B 7 Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen in Landkreis und Stadt Regensburg und Bayern 2009 bis 2018 (in %)

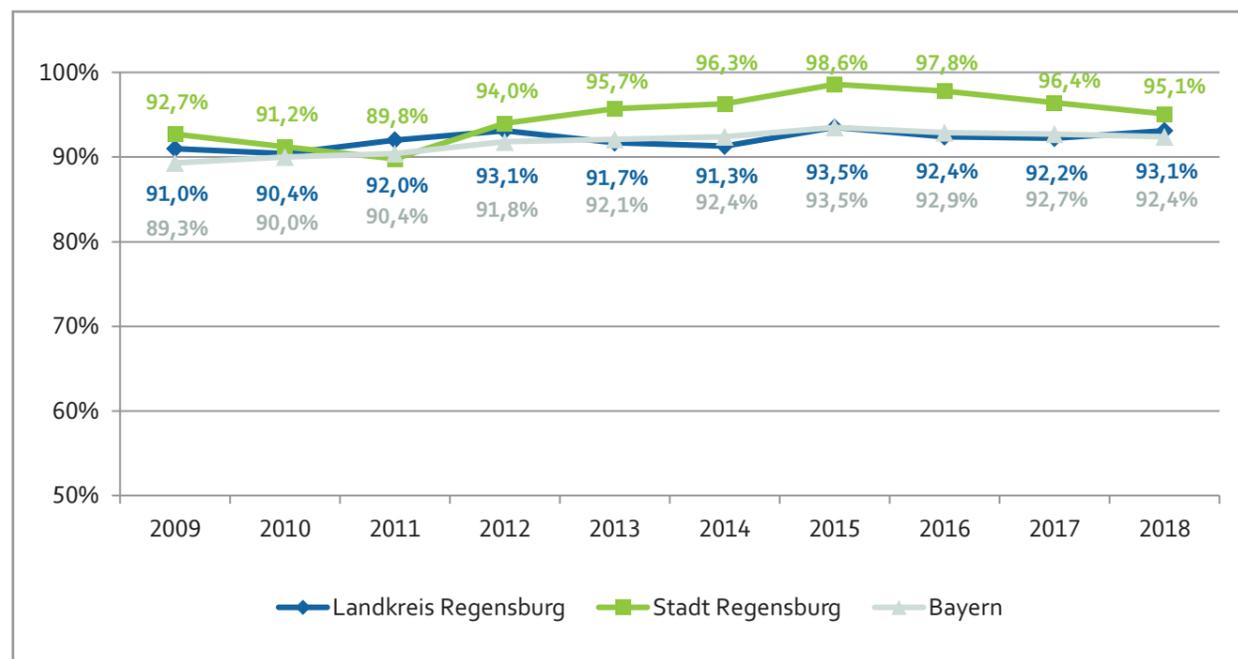


Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2009-2017), und Bayerisches Landesamt für Statistik (2018). 2019: Stichtag jeweils 01.03. Methodischer Hinweis: Die Quoten beziehen sich auf Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Die Altersgruppen können nicht gleichgesetzt werden mit dem Besuch von Krippe und Kindergarten, da 3-Jährige teilweise noch Krippen besuchen.

Im Landkreis Regensburg lag die Quote bei den 3- bis unter 6-Jährigen in den letzten zehn Jahren konstant zwischen 90 % und 94 % und fast immer sehr nahe am bayerischen Durchschnitt (vgl. Abb. B 8).

In der Stadt Regensburg war die Quote ähnlich hoch, in den letzten sechs Jahren aber schon annähernd bei 100%.

Abb. B 8 Betreuungsquoten der 3- bis unter 6-Jährigen in Landkreis und Stadt Regensburg und Bayern 2009 bis 2018 (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2009-2017), und Bayerisches Landesamt für Statistik (2018). 2019. Stichtag jeweils 01.03. Methodischer Hinweis: Die Quoten beziehen sich auf Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Die Altersgruppen können nicht gleichgesetzt werden mit dem Besuch von Krippe und Kindergarten, da 3-Jährige teilweise noch Krippen besuchen.

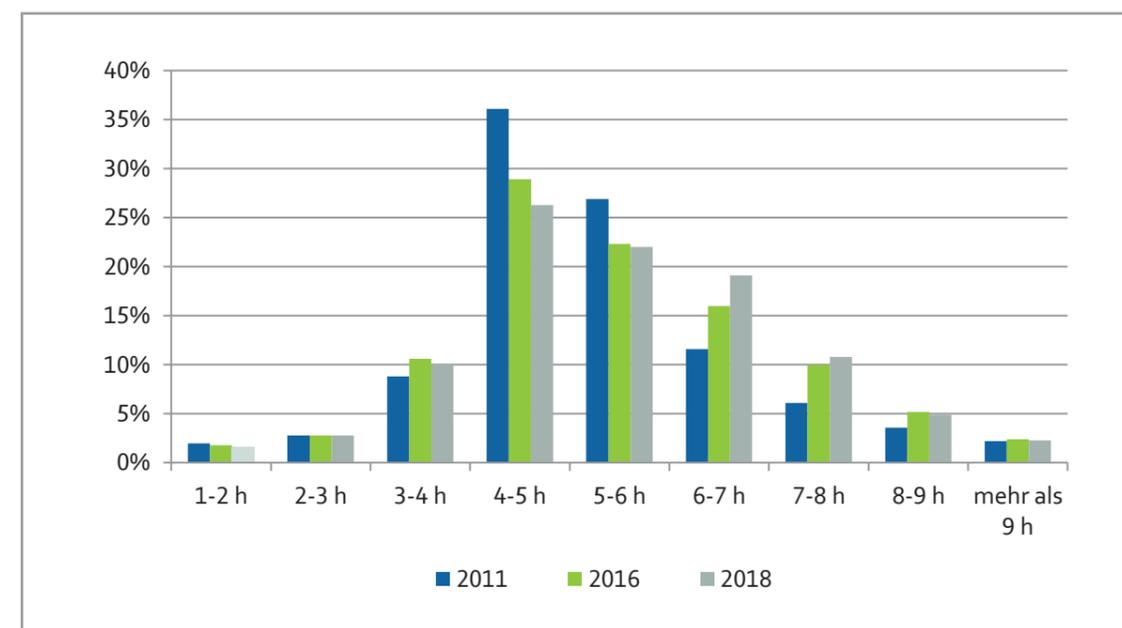
Betrachtet man die Anzahl der Stunden, in denen die Kinder in Tageseinrichtungen betreut werden, fällt auf, dass die schon im 1. Bildungsbericht beobachtete Tendenz hin zu einem längeren Betreuungsumfang weiter anhält.

Im Jahr 2011 besuchten die Kinder im Durchschnitt für 5,73 Stunden eine Tageseinrichtung, im Jahr 2016 war der Wert auf 5,96 Stunden gestiegen, im Jahr 2018 betrug er 6,03 Stunden.

Methodischer Hinweis

Für die Altersgruppe der ab 6-Jährigen wird weiterhin keine Betreuungsquote dargestellt. In dieser Lebensphase kommen nach wie vor sowohl eine außerschulische Betreuung in Kindergärten, Horten oder ➔ Häusern für Kinder in Frage als auch unterschiedliche Betreuungsangebote an den verschiedenen Schulformen (vgl. Kapitel C 7). Durch diese Vielzahl der Ganztags- und Betreuungsmöglichkeiten lässt sich keine verlässliche Gesamtbetreuungsquote ermitteln.

Abb. B 9 Verteilung des täglichen Betreuungsumfangs an Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg in den Jahren 2011, 2016 und 2018 (in %)



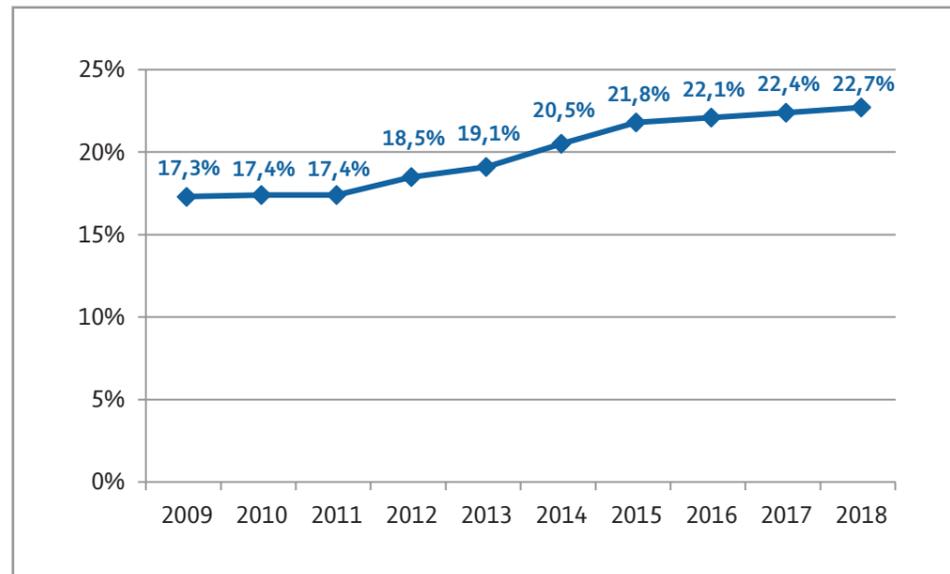
Quelle: KiBiG.web. 2019. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Bei den Anteilen handelt es sich um die Jahresdurchschnittswerte aller Kinder in Krippen, Kindergärten, Horten und Häusern für Kinder.

Die Tendenz des ansteigenden Betreuungsumfangs lässt sich sowohl bei Kindergartenkindern (2011: 5,98 Stunden; 2016: 6,32 Stunden; 2018: 6,41 Stunden), Kindern unter 3 Jahren (2011: 5,77 Stunden; 2016: 5,93 Stunden; 2018: 6,06 Stunden), Kindern mit Migrationshintergrund¹⁴ (2011: 5,87 Stunden; 2016: 6,16 Stunden; 2018: 6,17 Stunden) und Kindern mit Behinderung (2011: 5,59 Stunden; 2016: 6,17 Stunden; 2018: 6,33 Stunden) beobachten. Einzig bei den Schulkindern nimmt der Betreuungsumfang immer weiter ab (2011: 3,99 Stunden; 2016: 3,80 Stunden; 2018: 3,77 Stunden). Das könnte damit zusammenhängen, dass es für Schulkinder immer mehr Betreuungs- und Ganztagsangebote an den Schulen gibt, so dass der Hort vorwiegend die Rand- und Ferienzeiten auffängt.

Bei den Betreuungszeiten geht die Entwicklung weg von einer Betreuung am Vormittag mit bis zu 6 Stunden, hin zu Abholzeiten am Nachmittag mit Gesamtbetreuungszeiten von 6 Stunden oder mehr. Im Jahr 2018 wurden über alle Einrichtungsarten und Altersgruppen hinweg mehr als 37 % der Kinder mehr als 6 Stunden betreut. Im Jahr 2011 lag dieser Anteil noch unter 24 %.

¹⁴ Zu beachten ist, dass nach § 21, Abs. 5 des BayKiBiG ein Migrationshintergrund nur dann vorliegt, wenn beide Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft sind.

Abb. B 10 Anteil der Kinder mit mind. einem ausländischen Elternteil und/oder vorrangig nichtdeutscher Sprache in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018 (in %)



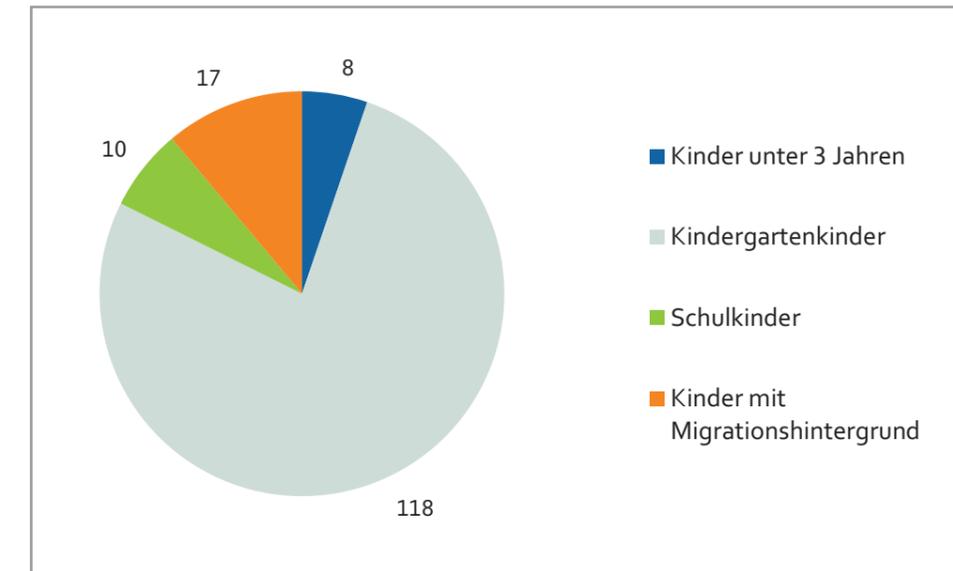
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Stichtag jeweils 01.03. Eigene Berechnung.

Der Anteil der Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil und/oder vorrangig nichtdeutscher Sprache in den Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg ist seit dem ersten Bildungsbericht von 22,1 % im Jahr 2016 (entspricht 1.654 Kindern) auf 22,7 % im Jahr 2018 (entspricht 1.847 Kindern) weiter gestiegen. Das sind 193 Kindern mehr, die Sprachförderung benötigen.

Im Jahr 2018 wurden in etwas mehr als der Hälfte der Kindertageseinrichtungen im Landkreis (74 von 140) Kinder mit Behinderung in Einzelintegration oder integrativen Gruppen betreut. Integrative Gruppen gab es dabei in elf Einrichtungen. Insgesamt 17 Einrichtungen waren sogenannte Integrative Einrichtungen, d. h. sie wurden laut Definition des BayKiBiG von mindestens drei Kindern mit (drohender) Behinderung besucht.¹⁵

Im Jahresdurchschnitt wurden 152 Kinder mit Behinderung in integrativen Gruppen oder einzeln integriert betreut, was 1,9 % aller betreuten Kinder entspricht. Das waren durchschnittlich 19 Kinder oder 14 % mehr als 2016. Bei den meisten handelte es sich um Regelkinder im Kindergartenalter (118 Kinder), nur wenige waren jünger als 3 Jahre (acht Kinder), im Schulalter (zehn Kinder) oder hatten einen Migrationshintergrund (17 Kinder).

Abb. B 11 Kinder mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg im Jahr 2018



Quelle: KiBiG.web. 2019. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Bei den Werten handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Zusammenfassung Bildungsbeteiligung

Die Betreuungsquoten im Landkreis steigen weiter an, insbesondere bei den unter 3-Jährigen. Da die Kinder immer mehr Zeit in Betreuungseinrichtungen verbringen, ist neben dem quantitativen Ausbau auch die qualitative Weiterentwicklung entscheidend.

Die steigende Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund oder sonderpädagogischem Förderbedarf stellt hohe Anforderungen an die Aus- und Fortbildung des pädagogischen Personals.

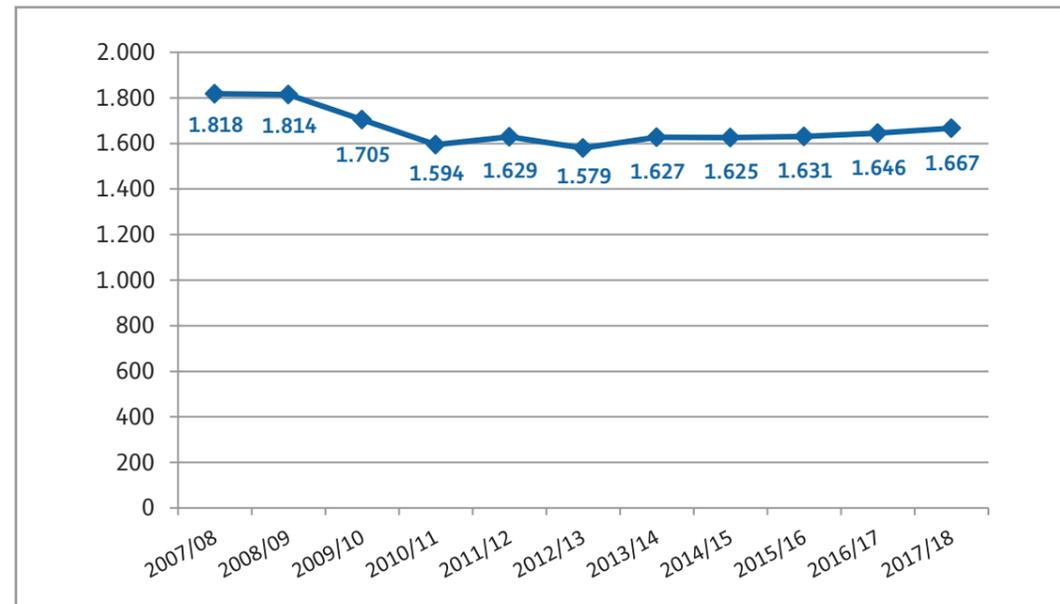
¹⁵ Die Bezeichnung Integrative Einrichtung sagt noch nichts über die Art und Weise der Inklusion aus. Die Einrichtungen müssen weder ein besonderes Konzept noch integrative Gruppen aufweisen.

B 3 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Übergänge im Bildungssystem verdienen besondere Aufmerksamkeit, da hier wichtige Weichen für die spätere Bildungsbiografie gestellt werden. Dies beginnt bereits mit der → Einschulung, weshalb Kinder mit erhöhtem Bedarf bereits vor dem Wechsel zur Grundschule besonders gefördert werden, um ihnen den Start zu erleichtern.

Die Anzahl der an staatlichen Grundschulen eingeschulten Kinder im Landkreis Regensburg steigt seit dem Schuljahr 2015/16 wieder leicht an. Das deckt sich mit den Entwicklungen in den entsprechenden Altersgruppen (vgl. Abb. A 7). In Bayern insgesamt ist die Tendenz in den letzten beiden Schuljahren ähnlich.

Abb. B 12 Einschulungen an staatlichen Grundschulen im Landkreis Regensburg SJ 2007/08 bis 2017/18



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.

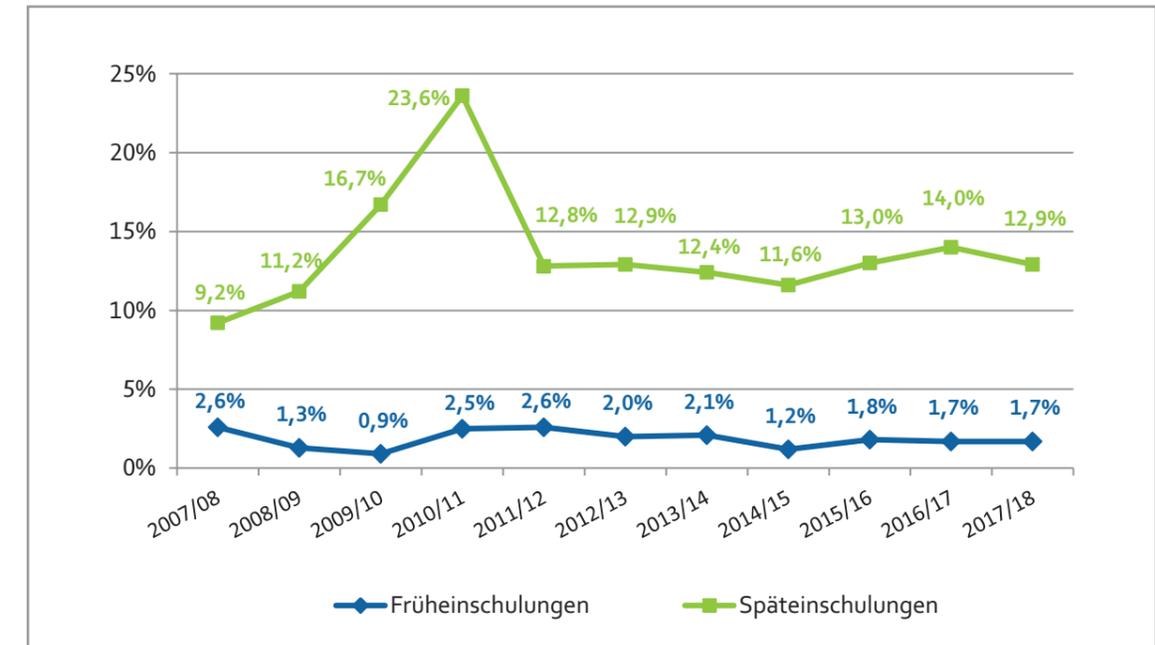
Da der Stichtag für die Einschulung in den letzten Jahren mehrmals verändert wurde, schwankte die Zahl der Früh- und Spätereinschulungen stark. Es bleibt abzuwarten, wie sich der zum Schuljahr 2019/20 neu eingeführte Einschulungskorridor in Zukunft auf die Werte auswirkt.

Methodischer Hinweis

Bis 2004 galt als Stichtag für die Einschulung der 30. Juni. Danach wurde der Stichtag jährlich um einen Monat nach hinten verschoben und lag im Jahr 2009 am 30. November. 2008 und 2009 konnten Eltern, deren Kind im Monat des Stichtags (Oktober 2008 bzw. November 2009) geboren worden war, vom Rücktrittsrecht Gebrauch machen, ohne dass dies als Rückstellung galt. Seit dem 01.08.2010 galt in Bayern, dass Kinder, die bis zum 30.09. eines Jahres sechs Jahre alt wurden, schulpflichtig waren und eingeschult werden mussten.

Zum Schuljahr 2019/20 wurde ein Einschulungskorridor eingeführt. Eltern von Kindern, die zwischen dem 01.07. und dem 30.09. sechs Jahre alt werden, können frei entscheiden, ob ihr Kind eingeschult werden soll oder nicht, ohne dass es zurückgestellt werden muss.

Abb. B 13 Anteil der Früh- und Spätereinschulungen im Landkreis Regensburg SJ 2007/08 bis 2017/18 (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.

Der Anteil der früh eingeschulten Kinder deckte sich in den letzten beiden Schuljahren mit dem von Bayern. Bei den spät eingeschulten Kindern lag er 2016/17 im bayerischen Durchschnitt und 2017/18 darunter. Auffällig ist, dass im gesamten Betrachtungszeitraum Jungen deutlich häufiger spät eingeschult wurden als Mädchen, sowohl im Landkreis Regensburg als auch in Bayern. Bei den früh eingeschulten Kindern überwiegen die Mädchen.

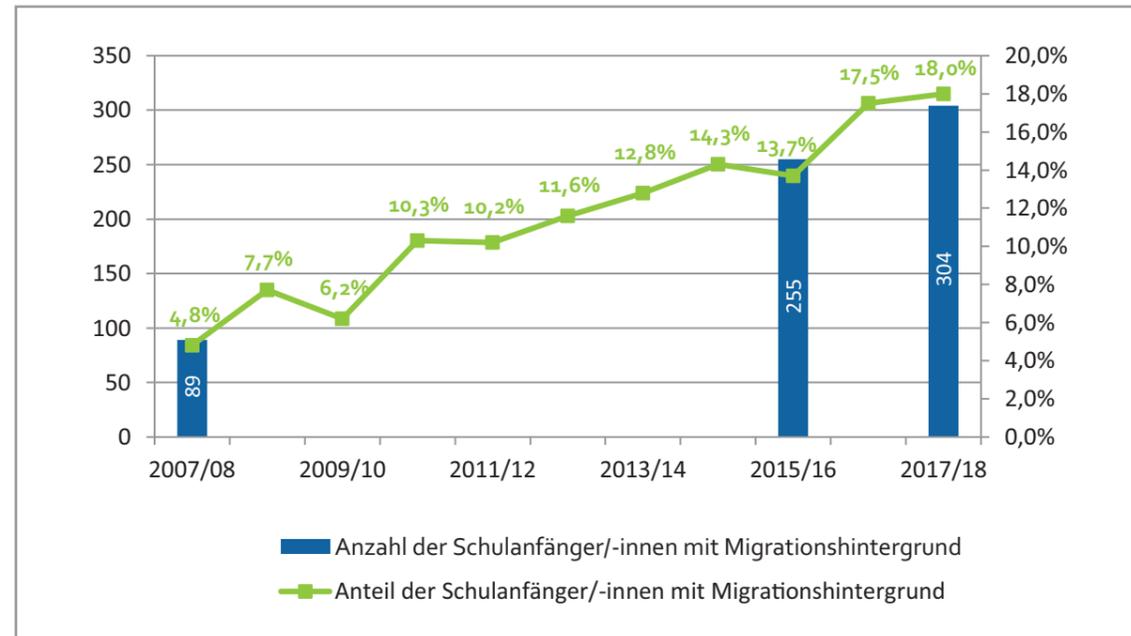
Damit der Schulstart möglichst gut gelingt, werden in einer verpflichtenden Schuleingangsuntersuchung die körperlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Voraussetzungen für den Schulbesuch untersucht. Dabei wird auch die Dauer des Kindergartenbesuchs erfasst. Die Ergebnisse für ganz Bayern deuten schon seit vielen Jahren darauf hin, dass Auffälligkeiten im Bereich der sprachlichen und visuomotorischen Entwicklung zurückgehen, je länger Kinder einen Kindergarten besucht haben, und dass Jungen häufiger betroffen sind als Mädchen.¹⁶

Verschiedene Änderungen der Messmethode in den letzten Jahren lassen eine Auswertung für den Landkreis Regensburg zum momentanen Zeitpunkt nicht zu.

Kinder, die Auffälligkeiten zeigen, werden schon vor dem Schulbeginn je nach Bedarf gezielt gefördert. Dazu zählen neben therapeutischen Maßnahmen, wie z. B. Logopädie oder Ergotherapie, die → schulvorbereitenden Einrichtungen, die an Förderschulen angesiedelt sind (vgl. Kapitel C 8).

¹⁶ Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (2015): Gesundheit der Vorschulkinder in Bayern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zum Schuljahr 2010/11. Statistisch-epidemiologischer Bericht. Erlangen, S. 28f. Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (2017): Gesundheit der Vorschulkinder in Bayern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zum Schuljahr 2014/15. Statistisch-epidemiologischer Bericht. Erlangen, S. 35.

Abb. B 14 Anzahl und Anteil der Schulanfänger/-innen mit Migrationshintergrund SJ 2007/08 bis 2017/18



Quelle: www.kis.isb.bayern.de [Letzter Zugriff: 11.09.2019]. Methodischer Hinweis: Für die Definition von Migrationshintergrund s. methodischer Hinweis S. 52.

Der Anteil der Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund hat im Vergleich zum Stand des 1. Bildungsberichts weiter zugenommen. Im Schuljahr 2015/16 hatten 13,7 % (entspricht 255 Kindern) einen Migrationshintergrund, im Schuljahr 2017/18 lag der Wert bei 18,0 % (entspricht 304 Kindern). Das sind fast ein Fünftel mehr Kinder, die häufig spezielle Förderung benötigen.

Für eine erfolgreiche Schullaufbahn sind gute Sprachkenntnisse entscheidend. Aus diesem Grund findet bereits vor der Einschulung eine Deutschförderung im sogenannten **Vorkurs Deutsch** statt. Die immer größere Zahl an Schulanfängerinnen und -anfängern mit Migrationshintergrund macht diese Förderung weiter sehr relevant. Im Schuljahr 2018/19 gab es im Landkreis Regensburg 50 Vorkurse, die von 386 Kindern besucht wurden.¹⁷

Zusammenfassung

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Die Einschulungszahlen stiegen in den letzten zwei Schuljahren wieder leicht an, nachdem sie viele Jahre relativ stabil geblieben waren. Es bleibt abzuwarten, wie sich der neue Einschulungskorridor auf die regulären, Früh- und Spätereinschulungen auswirkt. Die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund hat weiter zugenommen. Die frühe Sprachförderung bleibt daher von großer Bedeutung.

¹⁷ Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg. 2018.

Praxisbeispiel

Starke EmMis im Kindergarten – Eltern mit Migrationshintergrund stärken

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Eine gelungene Integration von Kindern mit Migrationshintergrund ist eine Voraussetzung für den Bildungserfolg und damit für eine langfristig erfolgreiche Integration in die Mehrheitsgesellschaft. Mit den „Starken EmMis“ werden gezielt Integrationsmaßnahmen zur Unterstützung der Eltern bei kritischen Entwicklungs- und Übergangsphasen der Kinder umgesetzt.

Die Fachstelle InMigra-KiD der Stadt Regensburg stellt den Grund- und Mittelschulen des Landkreises Sprachmittler zur Verfügung. Diese können von den Lehrkräften angefordert werden. Der Landkreis Regensburg beteiligt sich an den Kosten der Organisation und Verwaltung der Sprachmittler.

Aus Kapazitätsgründen konnte InMigra-KiD jedoch nicht gleichzeitig die Kindergärten in der Stadt und die Kindergärten im Landkreis Regensburg bedienen. Nach Absprache mit der Leitung von InMigra-KiD startete die Integrationsstelle daher zusammen mit der Bildungskoordination ab dem Kindergartenjahr 2017/2018 das Pilotprojekt „Starke EmMis im Kindergarten – Eltern mit Migrationshintergrund stärken“. Zunächst war es auf Neutraubling beschränkt, mittlerweile wurde das Projekt auch in Kindergärten in Hemau, Wörth, Regenstau und Nittendorf vorgestellt. Langfristig soll „Starke EmMis“ auf mehr Kindergärten im Landkreis ausgeweitet werden.

Ziele

Hauptziel ist die Stärkung der Elternkompetenzen bei kritischen Entwicklungs- und Übergangsphasen der Kinder. Fehlende Deutschkenntnisse sollen nicht mehr der Grund sein, warum die Eltern keinen Zugang zu wichtigen Informationen haben bzw. an Elternabenden nicht teilnehmen.

Die Eltern sollen so gut wie möglich vermittelt bekommen, wie Kindergarten und Schule funktionieren und wie sie als Eltern ihre Kinder unterstützen können. Ebenso ist es wichtig, dass sie wissen, welche Beratungsstellen für Eltern in Regensburg vorhanden sind und wo sie sich bei Bedarf Hilfe holen können.

Umsetzung

Im Rahmen des Projekts „Starke EmMis im Kindergarten – Eltern mit Migrationshintergrund stärken“ berät die Integrationsstelle im Landratsamt Eltern integrationspezifisch und klärt über verschiedene wichtige Themen, wie den Übergang zwischen Kindergarten und Schule, die Einschulung, die Schulfähigkeit, die Unterstützung eines Schulkindes und das deutsche Schulsystem, auf. Sie stellt sich z. B. mit Infoständen in Kindergärten vor Ort vor, führt verschiedene Veranstaltungen durch und bietet Angebote, wie z. B. den Elternabend „Mein Kind kommt in die Schule – Was muss ich wissen?“, an.

Bei Bedarf werden spezifisch geschulte Sprachmittler eingesetzt. Diese stehen dann beispielsweise auch für Übersetzungen an Elternabenden oder bei Elterngesprächen zur Verfügung. Die Sprachmittler sind meist Muttersprachler und unterliegen der Schweigepflicht. Die Buchung der Sprachmittler für Elterngespräche erfolgt über die Erzieherinnen und Erzieher bei den zuständigen Ansprechpartnerinnen der „Starken EmMis“ an der Integrationsstelle im Landratsamt.



Kontakt

Landratsamt Regensburg, Integrationsstelle
Nurcan Gülkan-Lindner, Stanislava Binninger

Altmühlstraße 3
93059 Regensburg

Telefon: 0941 4009-606 und -604

nurcan.guelkan-lindner@landratsamt-regensburg.de
stanislava.binninger@landratsamt-regensburg.de
www.landkreis-regensburg.de

C Allgemein bildende Schulen



In diesem Kapitel wird ein Überblick über die allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg gegeben (C 1). Für die Planung der Schulstandorte und für bildungspolitische Maßnahmen ist es entscheidend zu wissen, wie sich die Schülerzahlen entwickeln (C 2).

Viele Schülerinnen und Schüler im Landkreis Regensburg besuchen Schulen im Landkreis, in der Stadt Regensburg oder in angrenzenden Landkreisen. Die Zahl dieser Bildungspendlerinnen und -pendler (C 3) fließt in die Planung von Schulstandorten und die Schülerbeförderung ein.

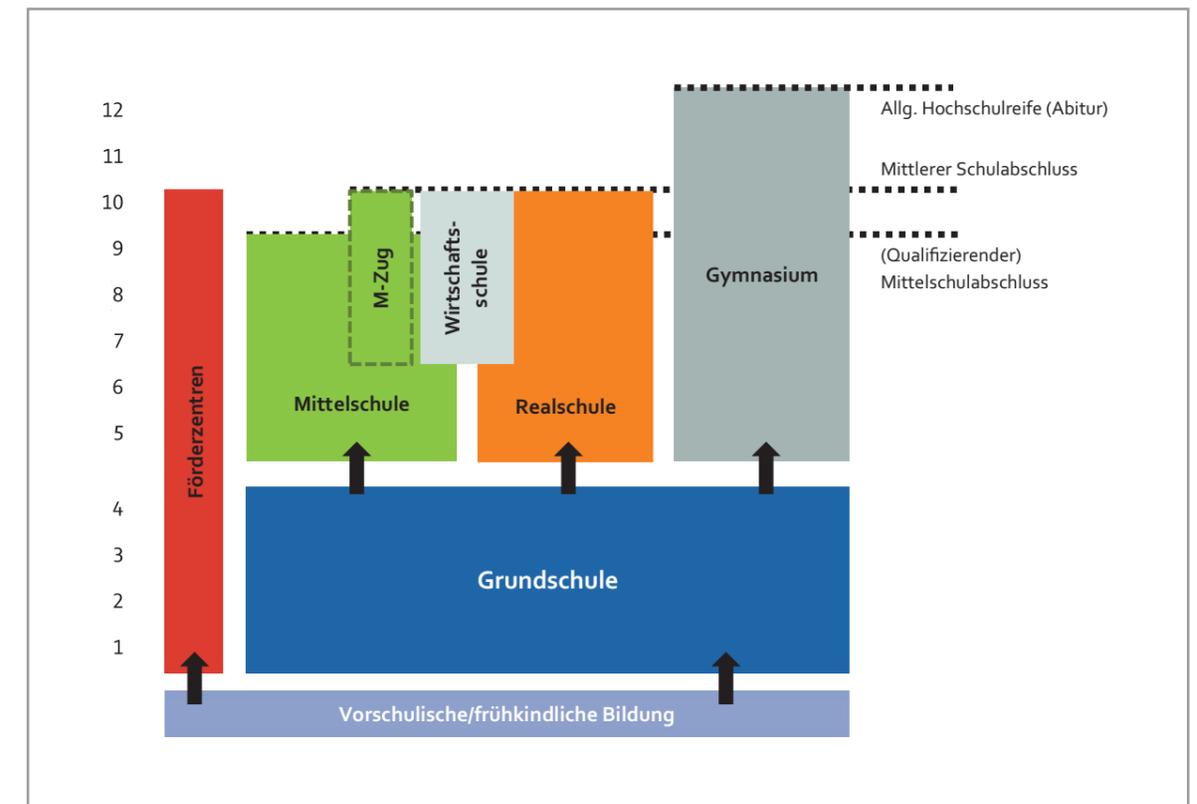
Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule (C 4) prägt die weitere Schullaufbahn. Häufig wird durch die einmal getroffene Entscheidung eine wichtige Weiche gestellt.

Das Übertrittsverhalten und die Anzahl der Klassenwiederholungen und Schulartwechsel (C 5) können Hinweise zur Chancen(un)gleichheit und Durchlässigkeit des Schulsystems geben. Die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger bzw. der Absolventinnen und Absolventen (C 6) erlaubt Rückschlüsse auf den Bildungserfolg.

Im Rahmen dieses Kapitels werden einige bildungspolitisch relevante Bereiche separat betrachtet. Dazu gehören die Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen (C 7), die sonderpädagogische Förderung und Inklusion (C 8), die Deutschförderung und Integration (C 9) und die Jugendsozialarbeit an Schulen (C 10).

Abschließend wird ein kurzer Blick auf die privaten Bildungseinrichtungen in der Region Regensburg geworfen (C 11).

Abb. C 1 Das allgemein bildende Schulsystem in der Region Regensburg



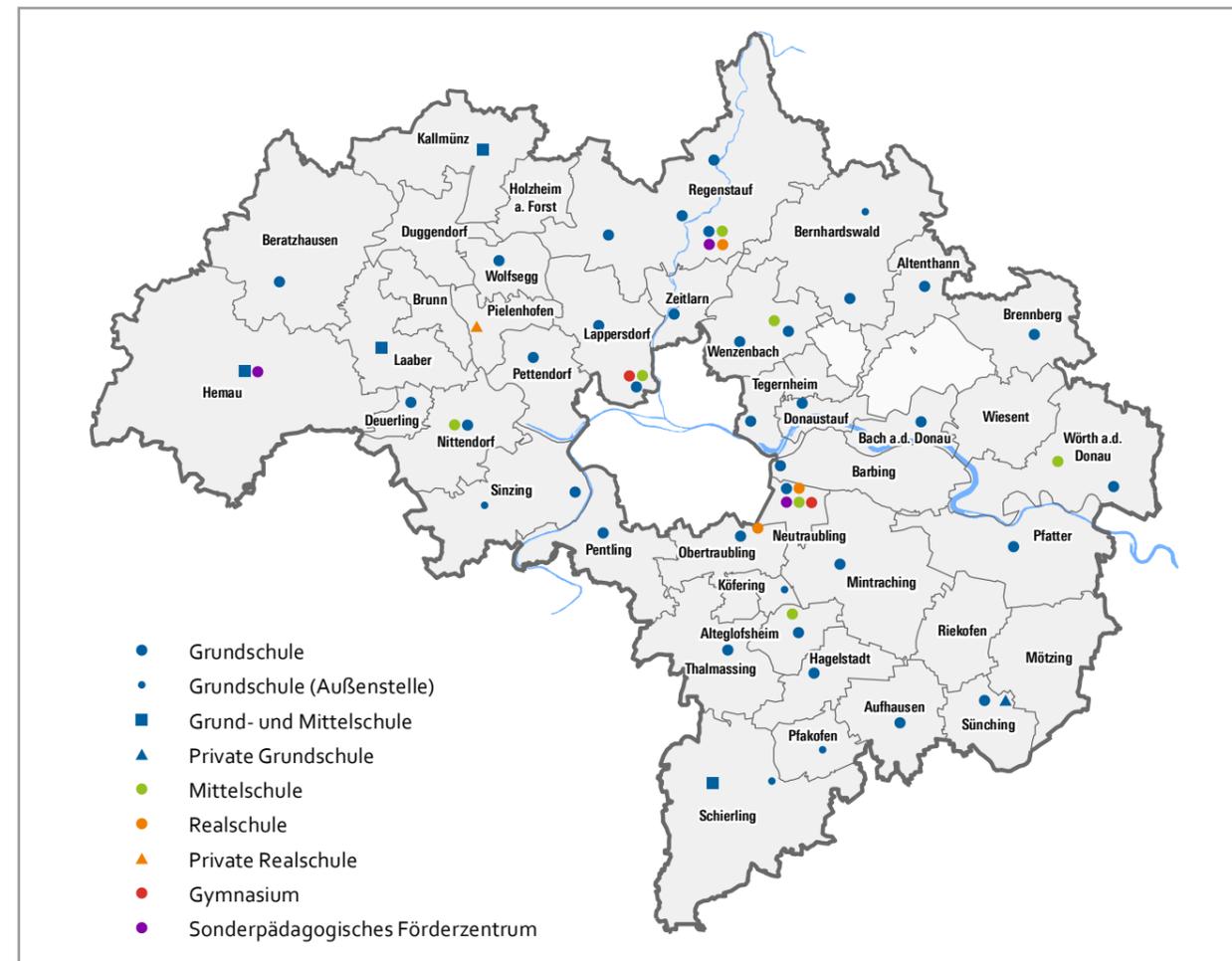
Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, 2016.

C1 Bildungseinrichtungen

Die Schullandschaft im Landkreis Regensburg hat sich seit dem 1. Bildungsbericht kaum verändert. Einzig die bisher verbundene Grund- und Mittelschule Alteglofsheim-Köfering wurde in eine selbstständige Grundschule und eine selbstständige Mittelschule aufgeteilt. Damit gab es im Schuljahr 2018/19 insgesamt 30 reine Grundschulen, vier reine Mittelschulen, sieben verbundene Grund- und Mittelschulen, drei Realschulen und zwei Gymnasien.¹⁸ Dazu kommen drei Sonderpädagogische Förderzentren¹⁹ und zwei Privatschulen (eine Grundschule und eine Realschule).

Bei den Mittelschulverbänden gab es keine Veränderungen: Zehn der Mittelschulen waren in vier, teils landkreisübergreifenden → Mittelschulverbänden organisiert: Verbund Landkreis Regensburg Süd (Alteglofsheim und Schierling), Verbund Hemau-Laaber-Undorf (Hemau, Laaber und Undorf), Verbund Naab-Regen (Regenstauf, Lappersdorf, Kallmünz, Wenzelbach), Verbund Vorderer Bayerischer Wald-Donautal (Wörth a. d. Donau, Wiesenfelden, Falkenstein). Die Mittelschule in Neutraubling war Solitärerschule.

Abb. C2 Standorte von allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg im SJ 2018/19



Quelle: © GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert). Methodischer Hinweis: Die Symbole sind nicht lagegetreu.

Nach wie vor gibt es im Landkreis Regensburg fünf rechtlich unselbstständige Außenstellen von Grundschulen: Eggmühl (zugehörig zur Grundschule Schierling), Köfering (zugehörig zur Grundschule Alteglofsheim), Pettenreuth (zugehörig zur

Grundschule Bernhardswald), Pfakofen (zugehörig zur Grundschule Aufhausen) und Viehausen (zugehörig zur Grundschule Sinzing).

¹⁸ Gezählt werden hier nur die staatlichen Schulen. Zu den Privatschulen siehe Abschnitt C11.

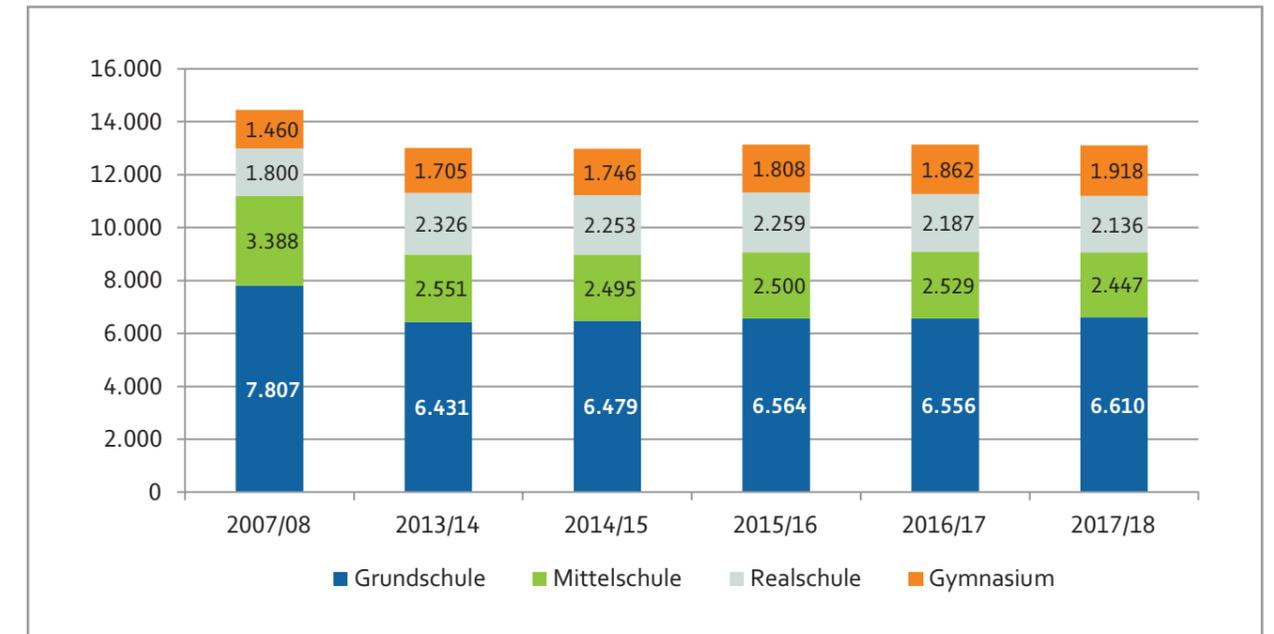
¹⁹ Die Katholische Jugendfürsorge Regensburg plant ein weiteres Sonderpädagogisches Förderzentrum, eine Schule zur Erziehungshilfe, in Neutraubling.

C2 Schülerzahlen

In den letzten beiden Schuljahren sind die Schülerzahlen im Landkreis Regensburg insgesamt stabil geblieben (2015/16: 13.131 Schülerinnen und Schüler, 2017/18: 13.111 Schülerinnen und Schüler). Innerhalb der einzelnen Schularten gab es jedoch unterschiedliche Entwicklungen. An den Grund- und Mittelschulen blieben die Schülerzahlen vom Schuljahr 2015/16 auf 2017/18 ebenfalls stabil mit Änderungen von +0,7 % bzw. -2,1 %.

An den Realschulen nahm die Schülerzahl um -5,4 % ab. An den Gymnasien nahm sie um +6,1 % zu, v. a. weil das Gymnasium Lappersdorf sich noch im Aufbau befand. Die Schülerzahlen entsprechen den Entwicklungen beim Übertrittsverhalten nach der 4. Klasse (vgl. Kapitel C 4).

Abb. C3 Schülerzahlen an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg nach Schularten



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodische Hinweise: Die Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten. Zu den Zahlen der Sonderpädagogischen Förderzentren s. Kapitel C 8. Der große Sprung bei den Schülerzahlen an Realschulen und Gymnasien vom Schuljahr 2007/08 auf das Schuljahr 2013/14 hängt mit dem Aufbau der neuen Realschule Obertraubling (ab dem Schuljahr 2006/07) und des neuen Gymnasiums Lappersdorf (ab dem Schuljahr 2012/13) zusammen.

Methodische Hinweise

Da es im Landkreis Regensburg sehr viele Bildungspendlerinnen und -pendler – insbesondere bei Realschulen und Gymnasien – gibt (vgl. folgendes Kapitel), spiegeln die Schülerzahlen in Abb. C 3 nur einen Teil der Schülerinnen und Schüler wider, die im Landkreis wohnen. Anhand des Schuljahres 2017/18 sei dies beispielhaft erläutert: Zieht man von den Zahlen des Landkreises die Gastschülerinnen und -schüler aus anderen Gebietskörperschaften ab, haben die Gymnasien 1.824 und die Realschulen 1.886 heimische Schülerinnen und Schüler. Die Schülerbeförderungszahlen zeigen, dass im selben Schuljahr zusätzlich mehr als 2.400 Gymnasiasten (ohne Oberstufe) und fast 1.900 Realschülerinnen und -schüler staatliche und private Schulen außerhalb des Landkreises besuchten.²⁰

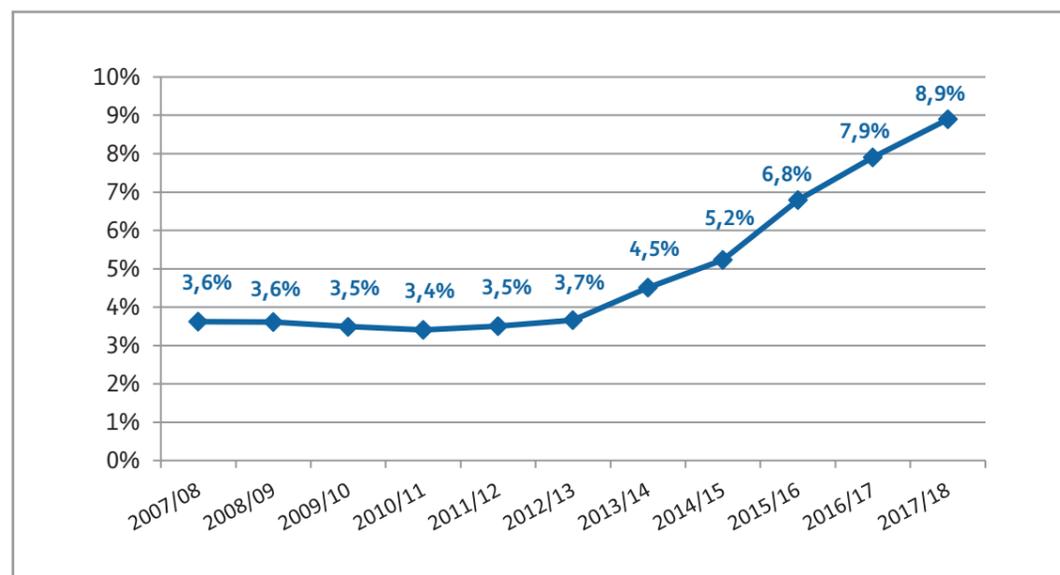
²⁰ Kreisfinanzverwaltung und Vorbericht Haushalt, Landkreis Regensburg. 2018.

Das Verhältnis von Jungen zu Mädchen ist im Landkreis Regensburg an den Grundschulen noch nahezu ausgeglichen, verschiebt sich bei den weiterführenden Schulen allerdings zugunsten der Jungen. Das könnte daran liegen, dass es in der Stadt Regensburg, der Stadt Straubing und der Stadt Riedenburg insgesamt zwei Mädchengymnasien und drei Mädchenrealschulen gibt, die auch von einer großen Zahl von Schülerinnen aus dem Landkreis besucht werden.

Das Geschlechterverhältnis ist im Schuljahr 2017/18 im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 weitestgehend gleich geblieben.

Etwa 21 % aller Schülerinnen und Schüler an Grund- und Mittelschulen im Landkreis hatten im Schuljahr 2018/19 einen Migrationshintergrund. Die Verteilung auf den Landkreis ist sehr ungleich. Einen überdurchschnittlich hohen Anteil hatten die Stadt Neutraubling und die Region Hemau/Laabber.²¹

Abb. C 4 Anteil der ausländischen Schüler/-innen an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg SJ 2007/08 bis 2017/18 (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung.
Methodische Hinweise: Die Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten. Zu den Zahlen der Sonderpädagogischen Förderzentren s. Kapitel C 8.

Die absolute Zahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Schulen ist in den letzten zwei Schuljahren weiter angestiegen von 891 im Schuljahr 2015/16 auf 1.172 im Schuljahr 2017/18. Das entspricht einem Zuwachs von 31,5 %. Auch der Anteil an der Gesamtschülerzahl ist von 6,8 % auf 8,9 % gestiegen. Bayernweit lag der Anteil im Schuljahr 2017/18 bei 9,6 %. Die Deutschförderung ist damit nach wie vor sehr wichtig (vgl. Kapitel C 9).

Methodische Hinweise

Anders als beim Mikrozensus wird in den amtlichen Schuldaten Migrationshintergrund als das Vorliegen von mindestens einem der drei folgenden Merkmale definiert:

- keine deutsche Staatsangehörigkeit
- im Ausland geboren
- überwiegend in der Familie gesprochene Sprache ist nicht Deutsch

Nur in der Schülerstatistik der allgemein bildenden Schulen und Wirtschaftsschulen sind alle drei Merkmale erfasst. In der Schülerstatistik der beruflichen Schulen wird die in der Familie gesprochene Sprache nicht erfasst. Die Schulabgängerstatistiken enthalten generell nur das Merkmal Staatsangehörigkeit.²²

²¹ Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg. 2019.

²² Vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Qualitätsagentur München (2015): Bildungsbericht Bayern 2015. München, S. 5. Für die Definition im Zensus vgl. Glossar S. 141.

Im Schuljahr 2017/18 waren an den Schulen im Landkreis Regensburg 69 Nationen vertreten. Anders als bei den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt liegen in dieser Altersgruppe die Länder Syrien und Irak weiter vorne in der Rangfolge der 15 häufigsten Herkunftsländer, allerdings spielt auch hier Südosteuropa eine große Rolle (vgl. Tab. A 2).

Tab. C 1 Die 15 häufigsten Herkunftsländer von ausländischen Schüler/-innen an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg im SJ 2017/18

Rang	Land	Insgesamt	Grundschulen	Mittelschulen	Realschulen	Gymnasien
1.	Bulgarien	155	80	60	4	0
2.	Syrien	150	69	75	4	0
3.	Rumänien	122	60	39	9	9
4.	Kosovo	81	36	32	7	4
5.	Polen	81	42	31	3	3
6.	Irak	71	29	38	2	0
7.	Türkei	61	25	26	3	5
8.	Ungarn	58	35	17	1	5
9.	Russische Föderation	42	14	18	4	6
10.	Kroatien	37	17	16	3	1
11.	Italien	35	15	14	1	3
12.	Serbien	27	8	15	2	1
13.	Spanien	15	8	3	2	1
14.	Afghanistan	15	3	10	1	0
15.	Albanien	14	3	8	1	0

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung.
Methodischer Hinweis: Die Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten.

Zusammenfassung Schülerzahlen

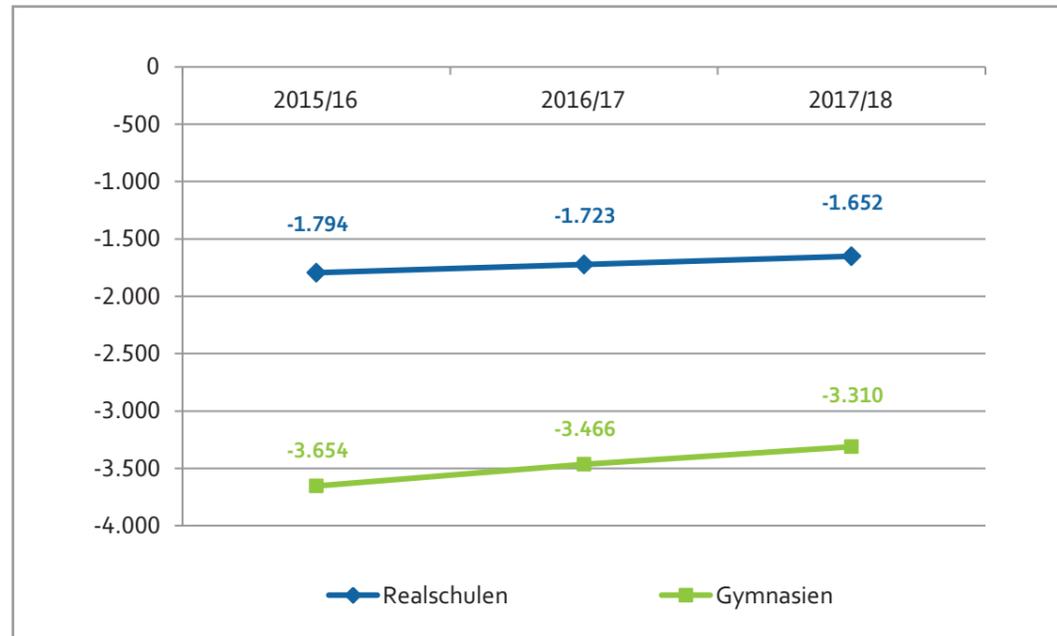
Die Schülerzahlen im Landkreis Regensburg sind in den letzten beiden Schuljahren insgesamt stabil geblieben, innerhalb der einzelnen Schularten gab es jedoch unterschiedliche Entwicklungen. Sowohl der Anteil als auch die Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler sind weiter stark angestiegen, was auch in Zukunft ein differenziertes Deutschförderungsangebot notwendig macht.

C 3 Bildungspendlerinnen und -pendler

In einem weitläufigen Landkreis wie dem Landkreis Regensburg pendeln nicht nur Erwachsene zu ihrer Arbeitsstelle, sondern auch junge Menschen zu ihrer Bildungseinrichtung.

1. Bildungsbericht/Seite 52: Hintergrundinformationen zu Schulsprengeln und Gastschüler/-innen

Abb. C 5 Pendlersaldos Realschulen und Gymnasien im Landkreis Regensburg SJ 2015/16 bis 2017/18

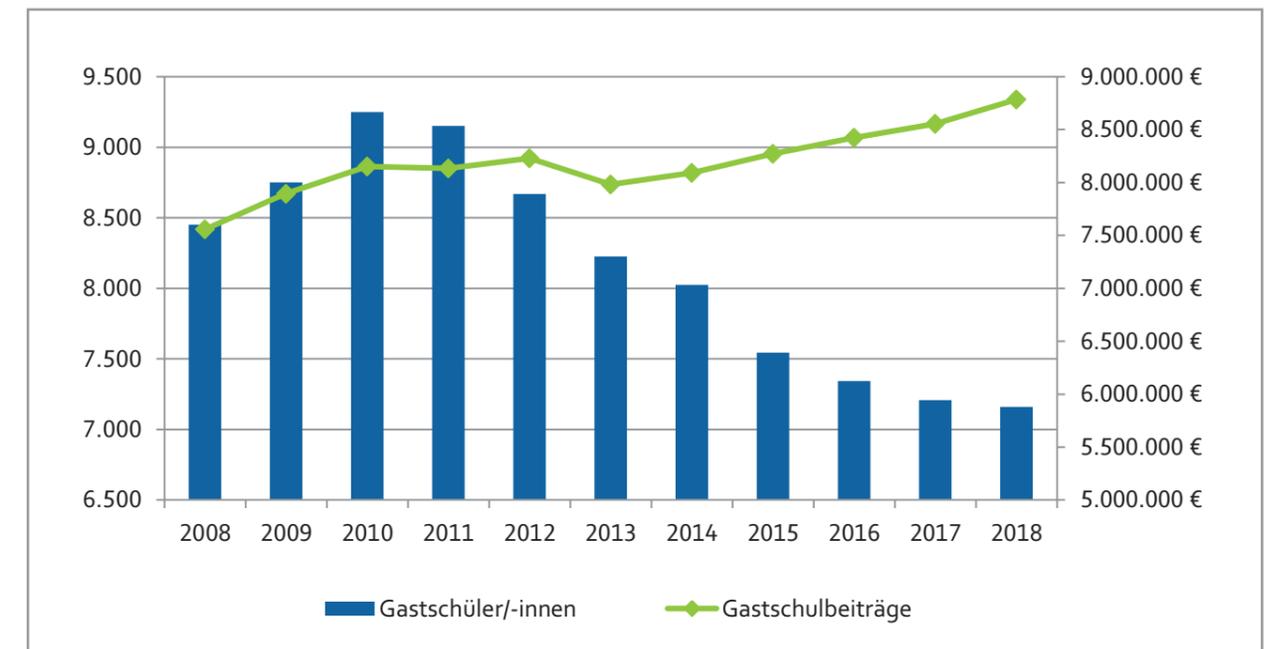


Quelle: Datenatlas von www.kis.isb.bayern.de [Letzter Zugriff: 11.09.2019].

Im Bereich der Realschulen übersteigt die Zahl der Auspendlerinnen und -pendler die Zahl der Einpendlerinnen und -pendler im Landkreis Regensburg bei weitem, so dass die Saldos sehr negativ ausfallen. Im Falle der Realschulen hatte der Landkreis Regensburg im Schuljahr 2017/18 das negativste Saldo in ganz Bayern, bei den Gymnasien war es das drittnegativste.

Die Anzahl der Gastschülerinnen und -schüler ist in den letzten zwei Jahren weiter zurückgegangen. Der Hauptgrund dürften die allgemein sinkenden Bevölkerungszahlen in den relevanten Altersgruppen (vgl. Abb. A 7) sein. Die Ausgaben sind allerdings trotzdem weiter gestiegen, da die Beiträge 2017 aufgrund gestiegener Schulaufwandskosten erhöht wurden.

Abb. C 6 Gastschüler/-innen an allgemein bildenden und beruflichen Schulen außerhalb des Landkreises Regensburg und Entwicklung der Gastschulbeiträge 2008 bis 2018



Quelle: Kreisfinanzverwaltung und Vorberichte Haushalt, Landkreis Regensburg. 2008-2018. Methodischer Hinweis: Gastschulbeiträge werden nur für staatliche und kommunale Schulen gezahlt, nicht für Schulen in kirchlicher oder privater Trägerschaft.

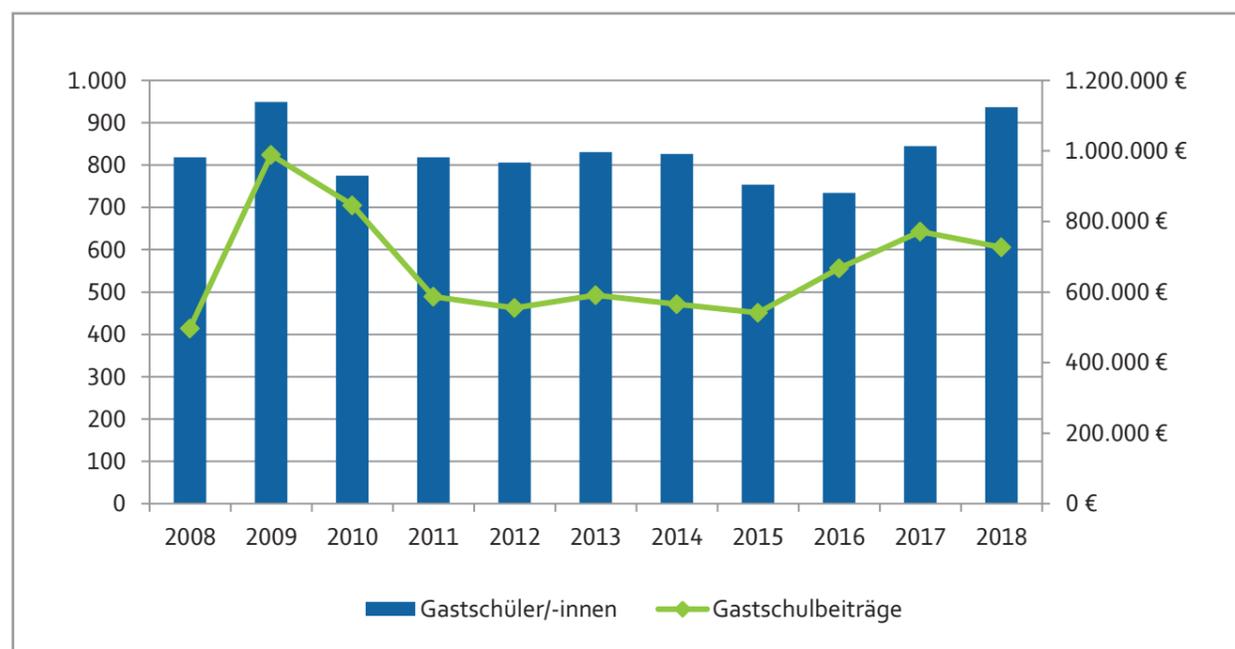
Im Jahr 2018 besuchten 937 Gastschülerinnen und -schüler aus anderen Gebietskörperschaften Schulen im Landkreis. Darunter waren 250 Realschülerinnen und -schüler (2016: 216) und 94 Gymnasiasten (2016: 88). Interessant sind v. a. die 279 Flüchtlinge, Asylsuchende und Asylberechtigte an der Berufsschule, die seit 2017 nur als Teilzeitschülerinnen bzw. -schüler abgerechnet werden können, weshalb die Einnahmen 2018 sanken.

Methodische Hinweise

Zu den Gastschülerinnen und -schülern aus dem Landkreis Regensburg können keine Aussagen zu Klassenwiederholungen, Schulartwechseln oder Abschlüssen gemacht werden, da diese in den Statistiken der Stadt Regensburg und der umliegenden Landkreise nicht getrennt ausgewiesen werden.

Die Zahlen in den entsprechenden Kapiteln beziehen sich deshalb nur auf Schülerinnen und Schüler, die im Landkreis Regensburg zur Schule gehen. Sie beinhalten Gastschülerinnen und -schüler aus anderen Gebietskörperschaften, so dass aus den Daten nur bedingt Rückschlüsse auf den Wohnort der Kinder und Jugendlichen möglich sind.

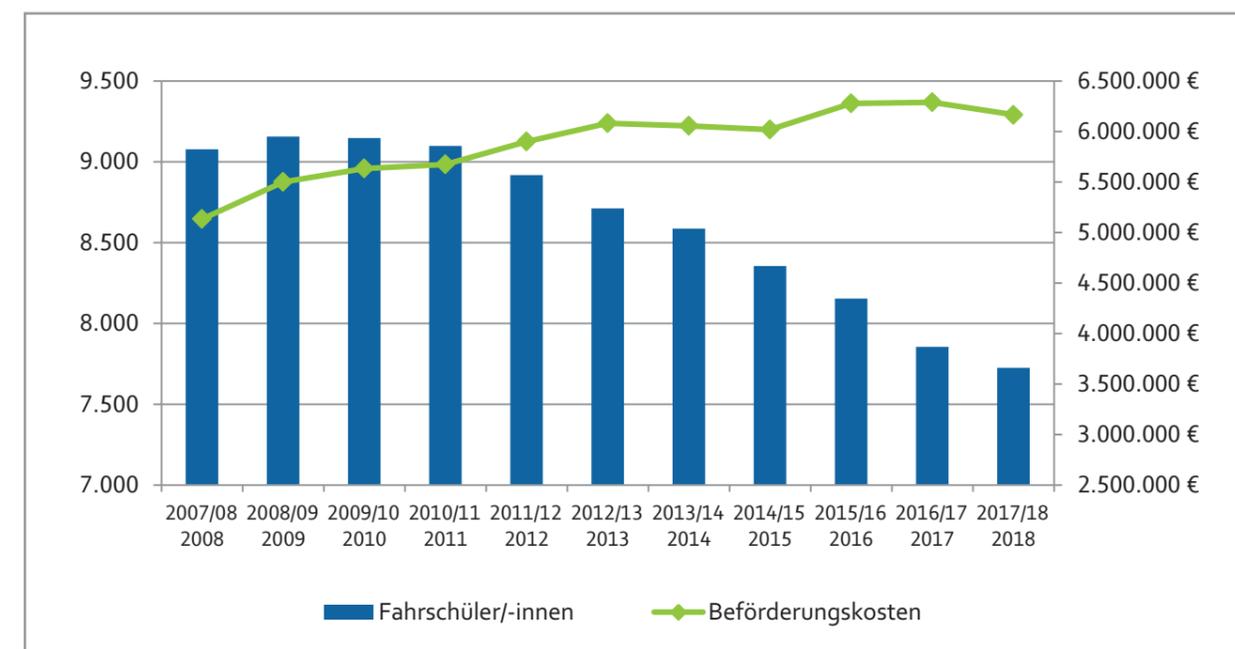
Abb. C 7 Gastschüler/-innen an allgemein bildenden und beruflichen Schulen des Landkreises Regensburg und Entwicklung der Gastschulbeiträge 2008 bis 2018



Quelle: Vorberichte Haushalt, Landkreis Regensburg. 2008-2018.

Die Entwicklungen bei der Zahl der Fahrschülerinnen und -schüler und den Beförderungskosten verlaufen ähnlich wie bei den Gastschülerinnen und -schülern: die Zahlen sinken, aber die Ausgaben steigen, da die Beförderungskosten durch höhere Treibstoffpreise und Personalkosten gestiegen sind. Außerdem werden durch die größere Zahl an Ganztagsangeboten zusätzliche Busse benötigt und immer öfter gibt es Individualtransporte zu den Sonderpädagogischen Förderzentren.

Abb. C 8 Fahrschüler/-innen zu allgemein bildenden und beruflichen Schulen außerhalb des Landkreises Regensburg und Entwicklung der Beförderungskosten 2008 bis 2018



Quelle: Kreisfinanzverwaltung und Vorberichte Haushalt, Landkreis Regensburg. 2008-2018. Methodischer Hinweis: Berücksichtigt ist die Beförderung zu Schulen in staatlicher, kommunaler, kirchlicher und privater Trägerschaft.

Die Verteilung auf die Schularten ist seit dem 1. Bildungsbericht konstant geblieben. Knapp 92 % der Fahrschülerinnen und -schüler besuchten im Schuljahr 2017/18 Gymnasien, Realschulen und den M-Zug an Mittelschulen, etwas mehr als 4 % Wirtschaftsschulen und berufliche Schulen und der Rest mit knapp 4 % Förderzentren. Im Schuljahr 2017/18 entsprachen diese Anteile 7.099 Gymnasiasten, Real- und Mittelschülerinnen und -schülern, 323 Wirtschafts- und Berufs(fach)schülerinnen und -schülern und 302 Förder-schülerinnen und -schülern.

Nach wie vor ist es nicht möglich, genau zu ermitteln, wohin Schülerinnen und Schüler, die im Landkreis Regensburg wohnen, zur Schule pendeln, aber die Annäherung über die Schülerbeförderungszahlen ergab bei der prozentualen Verteilung ein nahezu unverändertes Bild im Vergleich zum 1. Bildungsbericht.

Im Schuljahr 2018/19 besuchten immer noch mehr als die Hälfte der Fahrschülerinnen und -schüler Schulen in der Stadt Regensburg (2018/19: 57 %, 2016/17: 58 %), gefolgt vom Landkreis Neumarkt i. d. OPf. (2018/19: 15 %, 2016/17: 14 %), der Stadt Straubing sowie dem Landkreis Straubing-Bogen (2018/19: 11 %, 2016/17: 12 %), dem Landkreis Schwandorf (2018/19 und 2016/17: 8 %), dem Landkreis Kelheim (2018/19 und 2016/17: 5 %) und dem Landkreis Landshut (2018/19 und 2016/17: 4 %). In andere Landkreise oder Städte fahren nur vereinzelt Realschülerinnen und -schüler oder Gymnasiasten.

Zusammenfassung Bildungspendlerinnen und -pendler

Die Trends des 1. Bildungsberichts können weiterhin beobachtet werden: Obwohl es weniger Gastschülerinnen und -schüler an Schulen außerhalb des Landkreises und weniger Fahrschülerinnen und -schüler gibt, steigen die Kosten aus den bereits bekannten Gründen. Entgegen dem Trend nahm jedoch die Zahl der Gastschülerinnen und -schüler an den landkreiseigenen Schulen zu, v. a. an den Realschulen und dem BSZ Regensburger Land.

1. Bildungsbericht/Seite 54f: Regionale Verteilung der Pendler/-innen

Praxisbeispiel

Schwimm-Star-Programm

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Ertrinken ist eine häufige Todesursache im Kinder- und Jugendalter. Um dem zu begegnen, wird im Landkreis Regensburg unter anderem die Schwimmkompetenz von jungen Menschen gestärkt. Das geschieht durch eine Reihe von regelmäßigen und einmaligen Maßnahmen, die unter dem Schwimm-Star-Programm zusammengefasst sind. Dazu zählen die Projekte „Schwimmen intensiv“ und „Schwimmen intensiv – Phase II“, das Projekt „Schwimmen lernen“ sowie zusätzlicher Schwimmunterricht zum regulären Schwimmunterricht.

Ziele

Alle Kinder und Jugendlichen im Landkreis sollen – möglichst schon in der Grundschule – schwimmen lernen und ihre Fähigkeiten in diesem Bereich ausbauen.



Kontakt

Landkreis Regensburg

Ilona Jungwirth

Altmühlstraße 3
93059 Regensburg

Telefon: 0941 / 49081-526

ilona.jungwirth@landratsamt-regensburg.de

www.landkreis-regensburg.de

Umsetzung

Bereits seit dem Schuljahr 2007/08 findet in den 3. Klassen der Grundschulen und Förderschulen in Stadt und Landkreis Regensburg das Projekt „Schwimmen intensiv“ statt. Je eine Woche lang für täglich 45 Minuten erhalten die Kinder Schwimmunterricht von einer Lehrkraft, die das Staatliche Schulamt Regensburg abstellt, und einer Fachkraft der Regensburger Badebetriebe bzw. der Stadt Neutraubling.

Im Schuljahr 2018/19 konnten 19 Schulen aus dem Landkreis mit 36 Klassen teilnehmen. Darunter waren 327 Nichtschwimmerinnen und -schwimmer, von denen 287 das Schwimmen lernten. Das entspricht 88 %. Im Schuljahr 2018/19 fand erstmalig das Projekt „Schwimmen intensiv – Phase II“ statt, das sich an die 5. Klassen der Mittel- und Förderschulen richtet und mit dem gleichen Konzept arbeitet wie „Schwimmen intensiv“. Dazu finanzieren die Regensburger Badebetriebe und die Sparkasse Regensburg während der Schulzeit befristet für drei Jahre einen erfahrenen Schwimmlehrer für wöchentlich 18,5 Unterrichtsstunden. Außerdem soll es zukünftig für die 5. Klassen der Gymnasien und Realschulen ebenfalls Schwimmunterricht zusätzlich zum regulären Schwimmunterricht geben. Dieses Angebot konnten im Schuljahr 2018/19 bereits 18 Schülerinnen und Schüler der Realschule Obertraubling wahrnehmen.

Im Schuljahr 2017/18 fand auf Initiative des Jugendkreistags ein einmaliges Projekt für Nichtschwimmerinnen und -schwimmer der Gymnasien, Realschulen und Förderschulen im Landkreis sowie des BSZ Regensburger Land statt. Von den 206 an diesen Schulen ermittelten Nichtschwimmerinnen und -schwimmern konnten 117 zusätzliche Plätze in Schwimmkursen angeboten werden. Die Kosten dafür übernahm der Landkreis.

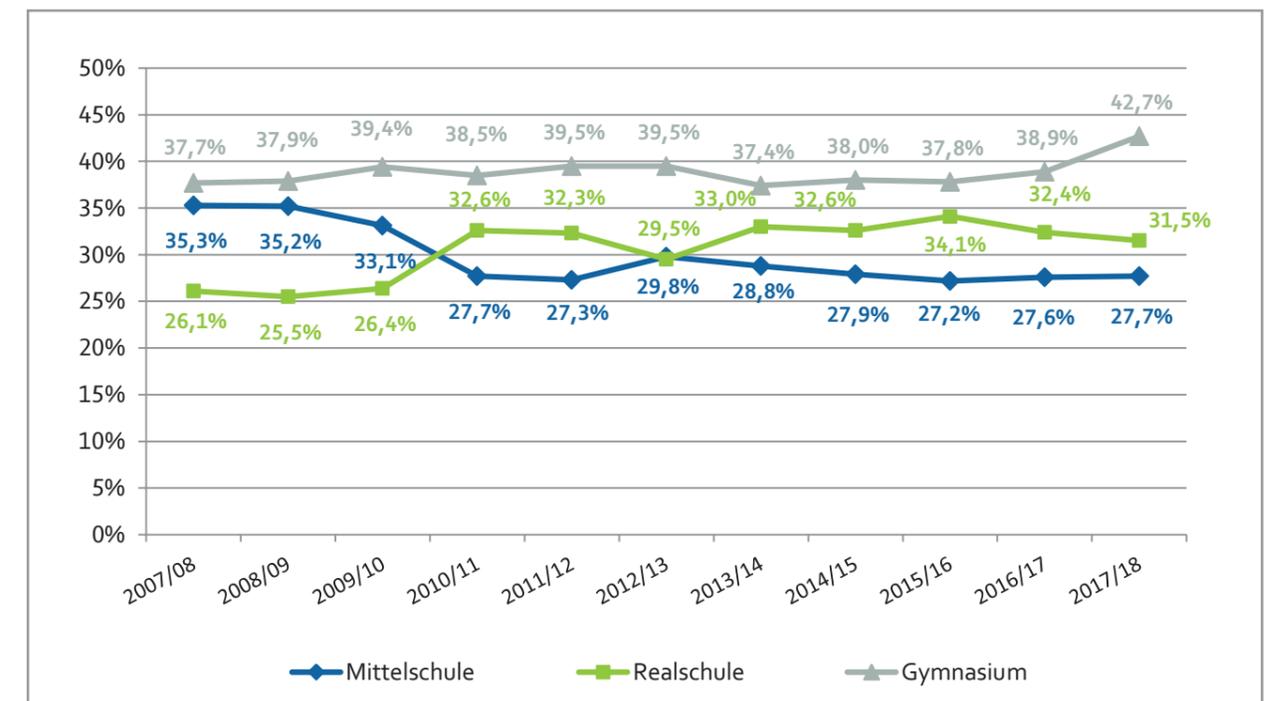
Da in der Region Regensburg nur begrenzt Schwimmflächen für den Schwimmunterricht zur Verfügung stehen, kommt es jedoch immer wieder zu Engpässen und nicht alle Nachfragen können bedient werden.

C 4 Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Der Übertritt an eine weiterführende Schule stellt nach der Einschulung einen weiteren wichtigen Übergang in der Bildungsbiografie von Kindern dar. Im Landkreis Regensburg wechselten im Schuljahr 2017/18 die meisten Schülerinnen und Schüler nach der 4. Klasse auf das Gymnasium (697 Kinder bzw. 42,7 %), gefolgt von der Realschule (514 Kinder

bzw. 31,5 %) und der Mittelschule (451 Kinder bzw. 27,7 %). Das Übertrittsverhalten hat sich in den letzten zwei Jahren verändert. Während die Übertritte an die Mittelschulen stabil geblieben sind, wechseln wieder mehr Kinder auf das Gymnasium und weniger auf die Realschule.

Abb. C 9 Übertrittsquoten von Grundschulen im Landkreis Regensburg an weiterführende Schulen nach Schularten SJ 2007/08 bis 2017/18 (in %)



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus. 2019. Methodischer Hinweis: Die Quoten beziehen sich auf Übertritte aus der Jahrgangsstufe 4.

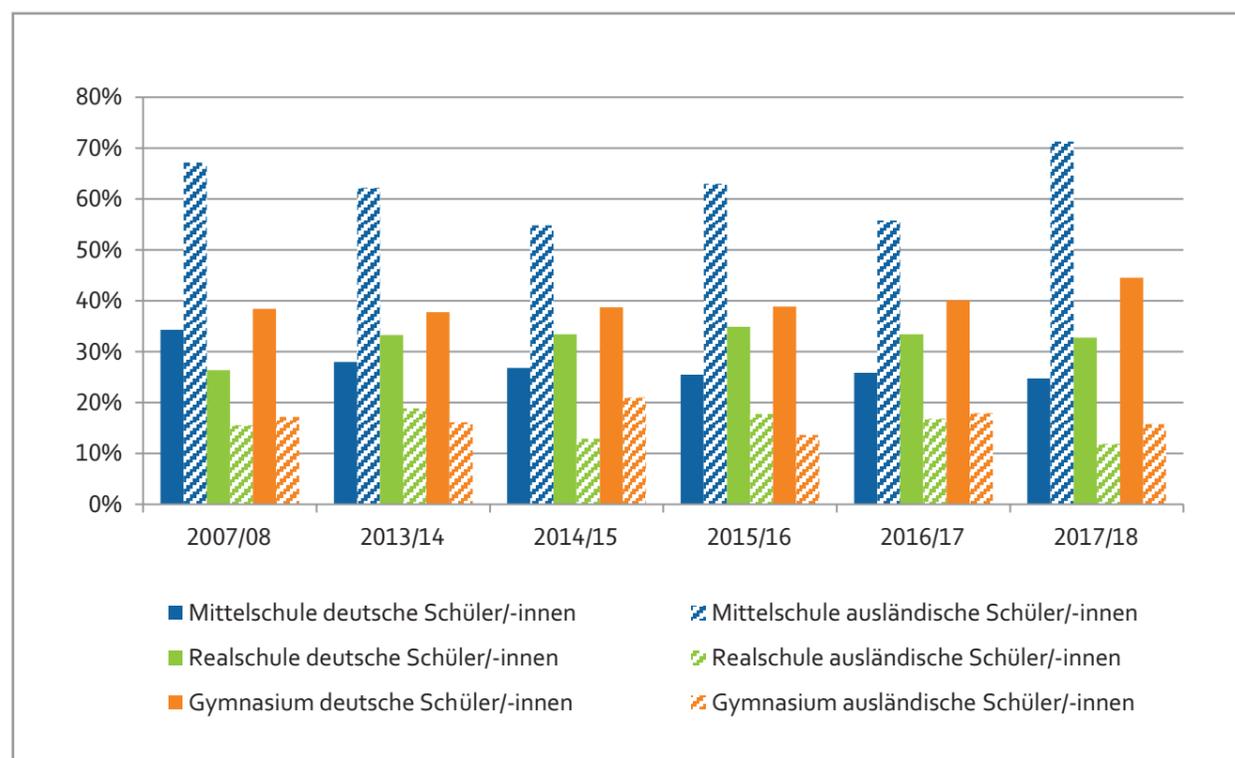
Es bleibt abzuwarten, ob diese neue Entwicklung durch die Wiedereinführung des G9 weiter begünstigt wird, denn längst nicht alle Kinder mit Gymnasialeignung wechseln im Landkreis auch auf ein Gymnasium. Im Mai 2016 erhielten 55,7 % im Übertrittszeugnis eine Eignung für das Gymnasium, aber nur 38,9 % wechselten zum Schuljahr 2016/17 tatsächlich auf diese Schulform.²³

Der Vergleich mit der Stadt Regensburg und Bayern zeigt, dass dort im Schuljahr 2017/18 die Übertrittsquoten teilweise immer noch höher lagen, was das Gymnasium (Landkreis: 42,7 %, Stadt: 46,3 %, Bayern: 39,4 %) und die Mittelschule (Landkreis: 27,7 %, Stadt: 28,2 %, Bayern: 29,8 %) betrifft. Dafür wechselten dort weniger Kinder auf die Realschule (Landkreis: 31,5 %, Stadt: 18,0 %, Bayern: 28,4 %).²⁴

²³ Bildungsbericht Bayern 2018. Ergänzende Internettabelle. Tabellenblatt C2/b-web.

²⁴ Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus. 2019.

Abb. C 10 Übertrittsquoten von deutschen und ausländischen Schüler/-innen im Landkreis Regensburg nach Schularten (in %)

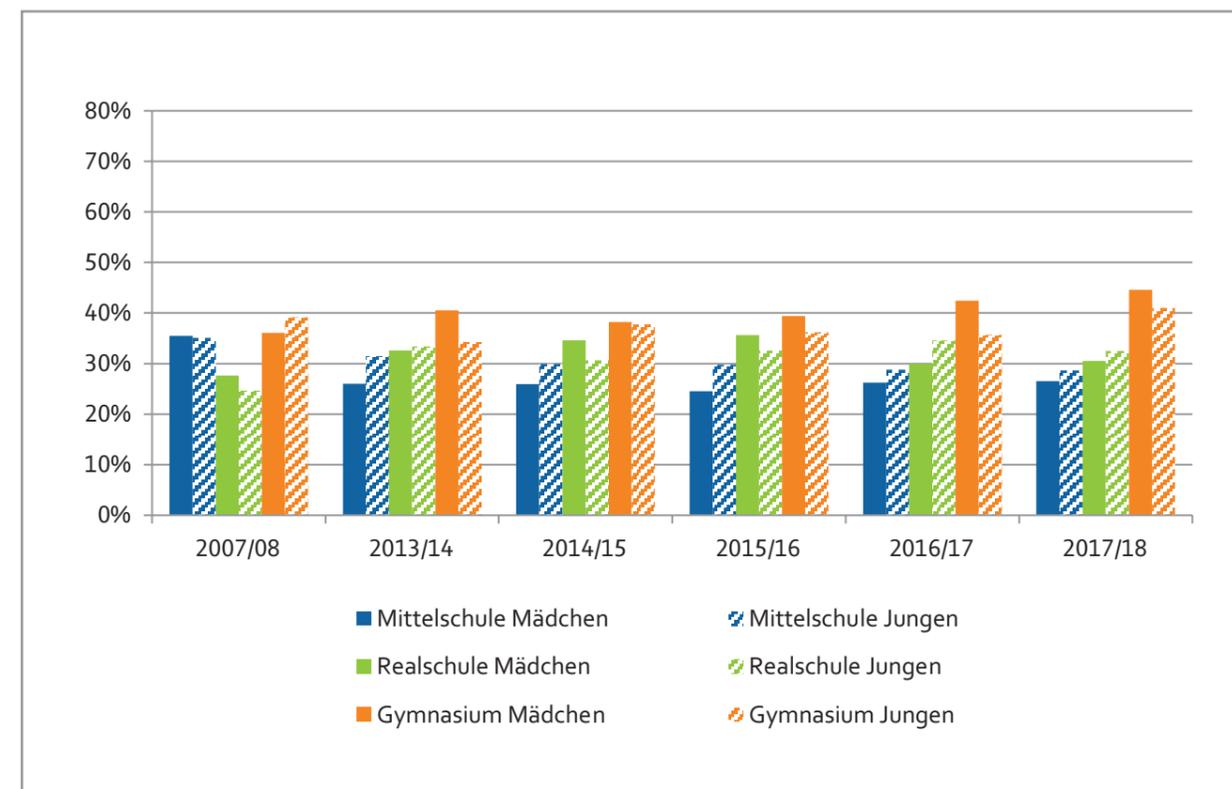


Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus. 2019. Methodischer Hinweis: Die Quoten beziehen sich auf Übertritte aus der Jahrgangsstufe 4.

Bei der Unterscheidung zwischen Schülerinnen und Schülern mit deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit wird deutlich, dass letztere im Landkreis Regensburg in den vergangenen zwei Jahren immer noch deutlich häufiger auf die Mittelschule wechselten, während bei ersteren das Gymnasium überwog. Zum Schuljahr 2017/18 meldeten sich 71,3 % der nichtdeutschen Kinder auf einer Mittelschule an – das ist der höchste Wert seit dem Schuljahr 2005/06.²⁵

²⁵ Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus. 2019.

Abb. C 11 Übertrittsquoten von Mädchen und Jungen im Landkreis Regensburg nach Schularten (in %)



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus. 2019. Methodischer Hinweis: Die Quoten beziehen sich auf Übertritte aus der Jahrgangsstufe 4.

Mädchen wechselten im Landkreis Regensburg in den letzten zwei Jahren häufiger als Jungen auf das Gymnasium, aber seltener auf die Realschule oder die Mittelschule. Die Unterschiede sind jedoch nicht so stark ausgeprägt wie zwischen deutschen und ausländischen Schülerinnen und Schülern.

Zusammenfassung

Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Das Übertrittsverhalten hat sich in den letzten zwei Jahren verändert. Während die Übertritte an die Mittelschulen stabil geblieben sind, wechseln wieder mehr Kinder auf das Gymnasium und weniger auf die Realschule. Es bleibt abzuwarten, ob diese neue Entwicklung durch die Wiedereinführung des → G9 weiter begünstigt wird.

C 5 Klassenwiederholungen und Schulartwechsel

Ob Bildungswege erfolgreich verlaufen oder nicht, wird u. a. an der Anzahl der Klassenwiederholungen und den Schulartwechseln festgemacht. Muss eine Schülerin oder ein Schüler eine Klasse wiederholen, weil sie oder er das Klassenziel nicht erreicht hat, handelt es sich um eine Pflichtwiederholung. Daneben gibt es noch freiwillige Wiederholungen, z. B. um die Noten zu verbessern.

Der Anteil der Grundschülerinnen und -schüler, die eine Klasse wiederholen mussten, war im Landkreis Regensburg in den letzten beiden Schuljahren weiterhin verschwindend gering und lag deutlich unter 1 % und unter fünf Schülerinnen und Schülern pro Jahr.

An den Mittelschulen waren die Quoten der Pflichtwiederholungen und -wiederholer in den letzten zwei Schuljahren mit unter 2 % ebenfalls wieder sehr niedrig. Das entsprach pro Schuljahr insgesamt neun bzw. 22 Schülerinnen und Schülern. Die Quoten waren vergleichbar oder etwas niedriger als die bayerischen Gesamtquoten.

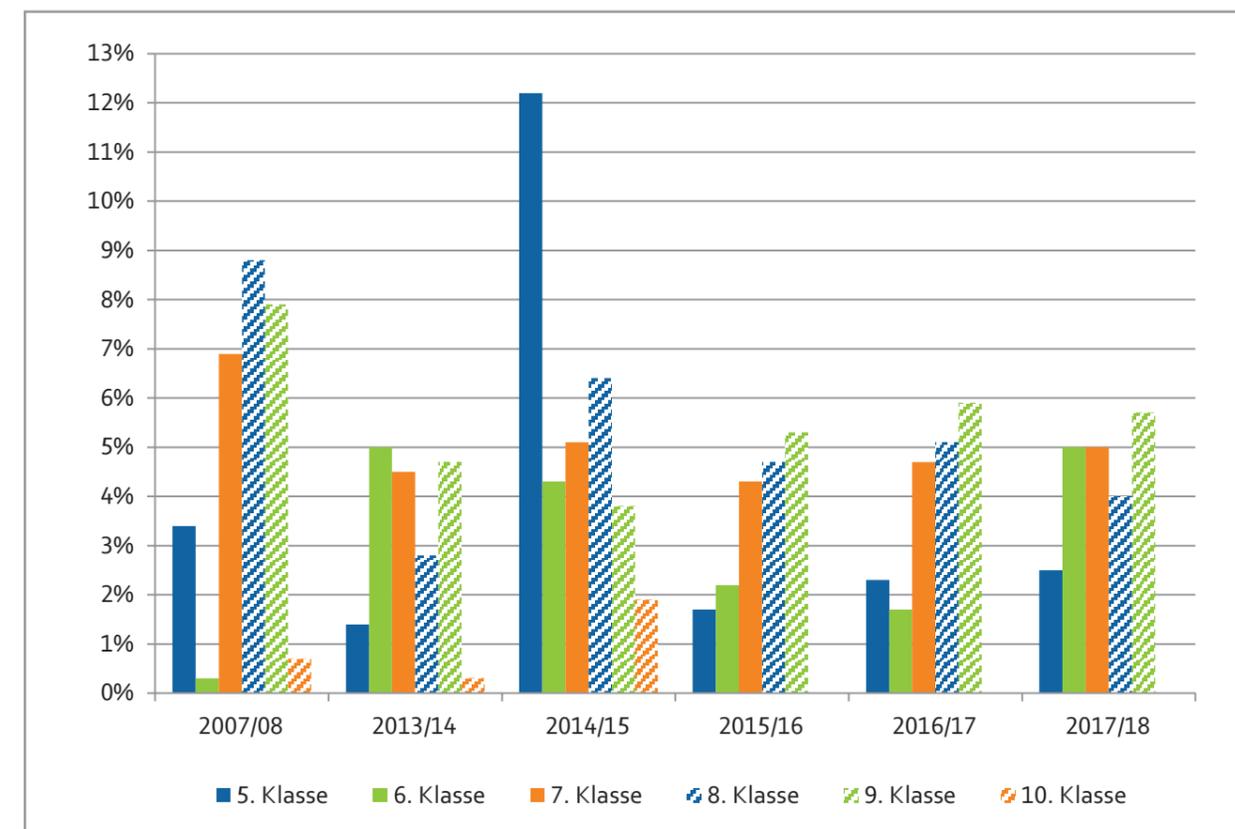
An den Realschulen und Gymnasien lagen die Anteile der Wiederholungen und Wiederholer in den letzten beiden Schuljahren mit Quoten bis zu 6 % wieder deutlich höher als an den Mittelschulen.

Methodische Hinweise

Bis zum Schuljahr 2014/15 wurden in der Statistik des Bayerischen Landesamts nur die Pflichtwiederholungen ausgewiesen. Ab dem Schuljahr 2014/15 enthalten die Zahlen der Realschulen und Gymnasien auch freiwilligen Wiederholungen.

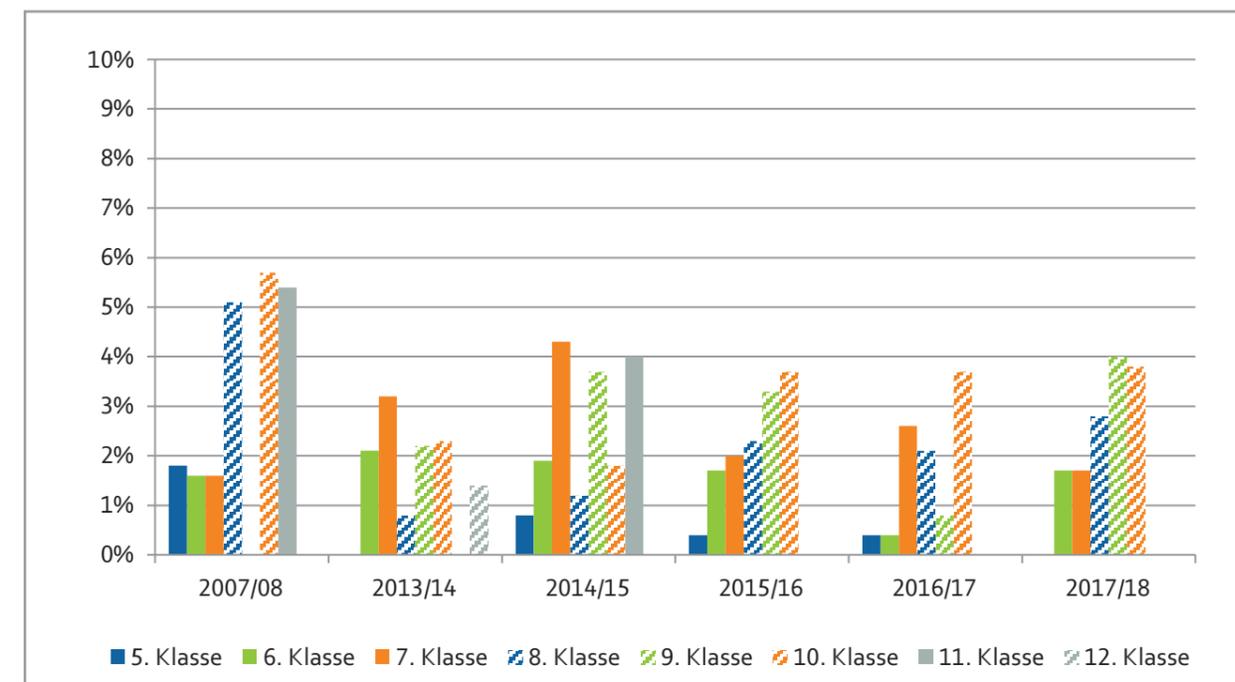
Zu beachten ist außerdem, dass es sich bei den Klassenwiederholungen und den Schulartwechseln um relativ kleine absolute Zahlen handelt, so dass schon geringe Veränderungen große Schwankungen bei den Prozentwerten bewirken können.

Abb. C 12 Wiederholerquoten an Realschulen im Landkreis Regensburg nach Jahrgangsstufen (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodischer Hinweis: Die Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten.

Abb. C 13 Wiederholerquoten an Gymnasien im Landkreis Regensburg nach Jahrgangsstufen (in %)

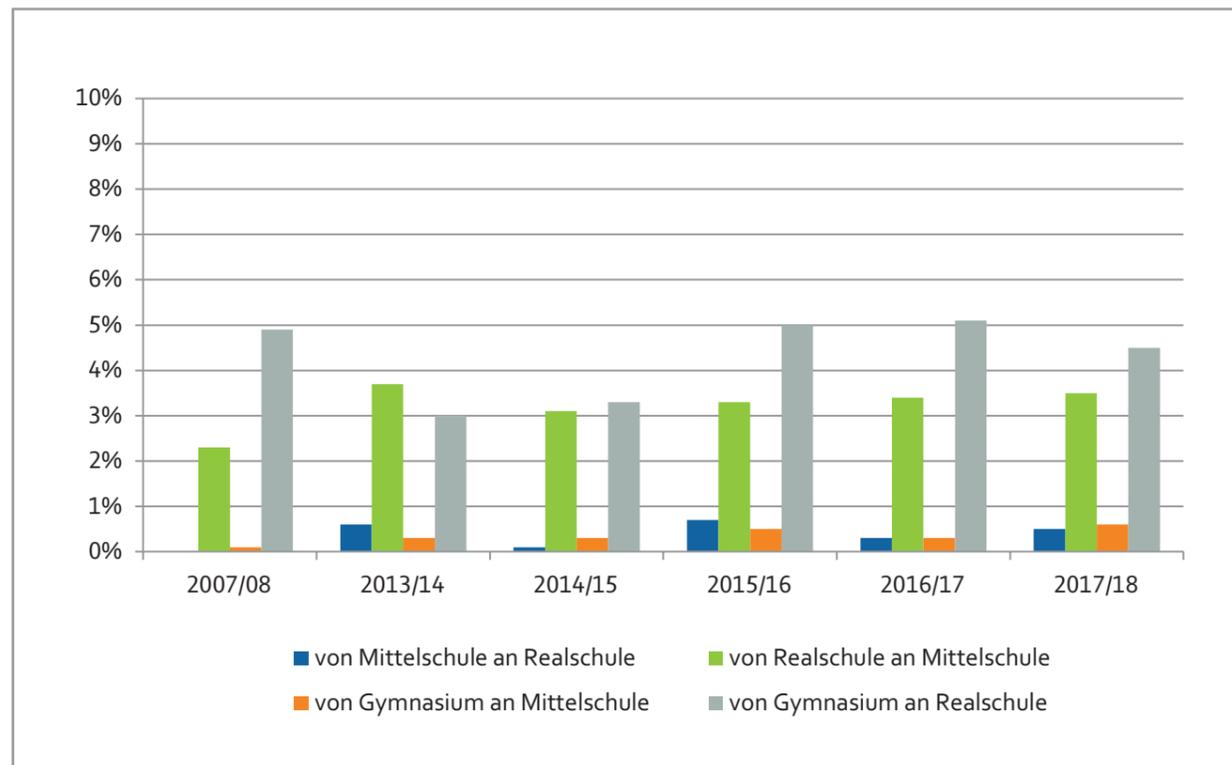


Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.

Die Quote der Schulartwechsel in den Klassen 7 bis 9 erlaubt eine Beurteilung, wie groß die Auf- und Abwärtsmobilität der Schülerinnen und Schüler ist. Sowohl die Quoten als auch die absoluten Zahlen sind in den letzten beiden Schuljahren im Landkreis Regensburg konstant geblieben.

Am häufigsten finden Wechsel vom Gymnasium an die Realschule und von der Realschule an die Mittelschule statt. In die andere Richtung wird nach wie vor nur sehr selten gewechselt.

Abb. C 14 Quoten der Schulartwechsel in Klasse 7 bis 9 im Landkreis Regensburg (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodische Hinweise: Die Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten.

Die vielen Wechsel vom Gymnasium an die Realschule stellen die Schulentwicklungsplanung im Landkreis weiterhin vor Herausforderungen, da an den Gymnasien Klassen wegfallen, die an den Realschulen zusätzlich benötigt werden. Mit 58 bzw. 51 Schülerinnen und Schülern entsprachen diese Schulartwechsel insgesamt jedes Schuljahr wieder zwei fast vollen Klassen.

Zusammenfassung Klassenwiederholungen und Schulartwechsel

Bei den Klassenwiederholungen und Schulartwechseln gab es in den letzten beiden Schuljahren keine signifikanten Veränderungen. Allerdings bleibt die Planung des Platzbedarfs eine große Herausforderung für die Schulentwicklungsplanung, da nach wie vor viele Schülerinnen und Schülern vom Gymnasium auf die Realschule wechseln.

C 6 Absolventen und Abgänger

Welchen Abschluss Schülerinnen und Schüler an der allgemein bildenden Schule erlangen, entscheidet darüber, welche Möglichkeiten ihnen danach im beruflichen Bildungsbereich offenstehen und welche Qualifikationen sie mitbringen. Wichtig ist auch, ob sie die Schule erfolgreich mit einem Abschluss beenden oder nicht.

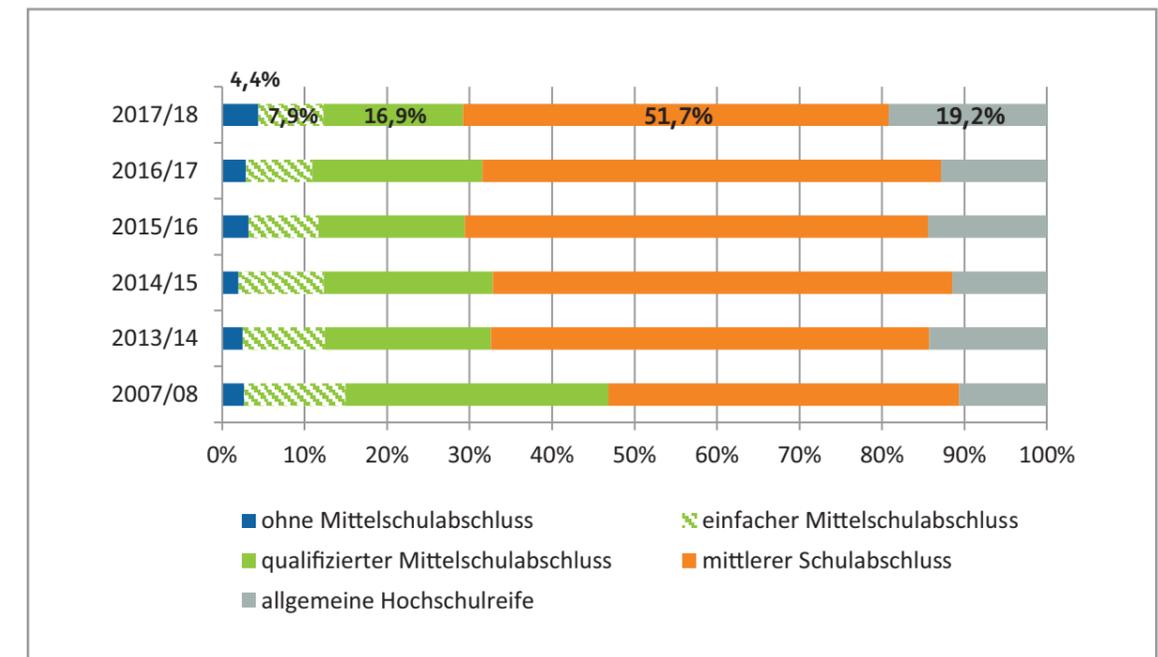
Durch die Schülerzahlen im Landkreis und die nach wie vor hohe Zahl der Bildungspendlerinnen und -pendler erklären sich die Verteilung der Schulabgängerinnen und -abgänger nach Abschlussart und der hohe Anteil des mittleren Schulabschlusses.

Allerdings nimmt der Anteil der allgemeinen Hochschulreife zu, da es im Schuljahr 2017/18 erstmals auch am Gymnasium Lappersdorf einen Abiturjahrgang gab. Dadurch gab es im Schuljahr 2017/18 insgesamt 220 Schulabgängerinnen und -abgänger mit allgemeiner Hochschulreife (2014/15: 122). Ebenfalls zugenommen hat jedoch auch der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Mittelschulabschluss, v. a. da in dieser Gruppe die Zahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler gestiegen ist. Im Schuljahr 2017/18 lag die absolute Zahl bei 50 (2014/15: 21).

Methodischer Hinweis

Die Zahlen zu Schulabgängerinnen und -abgängern und Absolventinnen und Absolventen können nicht gleichgesetzt werden mit den im Landkreis Regensburg wohnenden Jugendlichen. Schülerinnen und Schüler, die eine Schule außerhalb des Landkreises, z. B. in der Stadt Regensburg, besuchen, werden hier nicht erfasst. Das ist häufig bei Realschulen und Gymnasien der Fall (vgl. Kapitel C 2 und C 3). Dafür sind in den Zahlen diejenigen enthalten, die als Gast Schülerinnen und -schüler in den Landkreis Regensburg kommen.

Abb. C 15 Schulabgänger/-innen an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg nach Abschlussart (in %)



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. 2019. Eigene Berechnung. Methodische Hinweise: Abschlüsse im Bildungsgang Förderschwerpunkt Lernen wurden nicht berücksichtigt, da ihre absolute Zahl meist im einstelligen Bereich lag. In den Zahlen sind Privatschulen enthalten. Die Zahl der Schulabgänger/-innen ohne Mittelschulabschluss fasst Abgänger/-innen aus allen allgemein bildenden Schularten zusammen, anders als die folgende Abb. C 16, die nur die Abgänger/-innen der Mittelschulen betrachtet. Dadurch sind die Quoten nicht direkt vergleichbar.

Im Schuljahr 2017/18 gab es in Bayern insgesamt 4,6 % Schulabgänger/-innen ohne Mittelschulabschluss, 7,6 % mit einfachem Mittelschulabschluss, 12,7 % mit qualifiziertem Mittelschulabschluss, 45,8 % mit mittlerem Schulabschluss und 29,3 % mit allgemeiner Hochschulreife.²⁶

Nach wie vor erreichen Jungen häufiger als Mädchen keinen Mittelschulabschluss oder einen einfachen und qualifizierten Mittelschulabschlusses. Anders als in den Schuljahren davor überlagert ihr Anteil bei der allgemeinen Hochschulreife in den letzten drei Schuljahren jedoch nicht mehr. Stattdessen lagen die Mädchen 2015/16 etwa gleich auf und überholten die Jungen 2016/17 sogar. Die grundsätzliche Verteilungsstruktur entsprach bei beiden Geschlechtern weiterhin der durchschnittlichen Verteilung aus Abb. C 15.

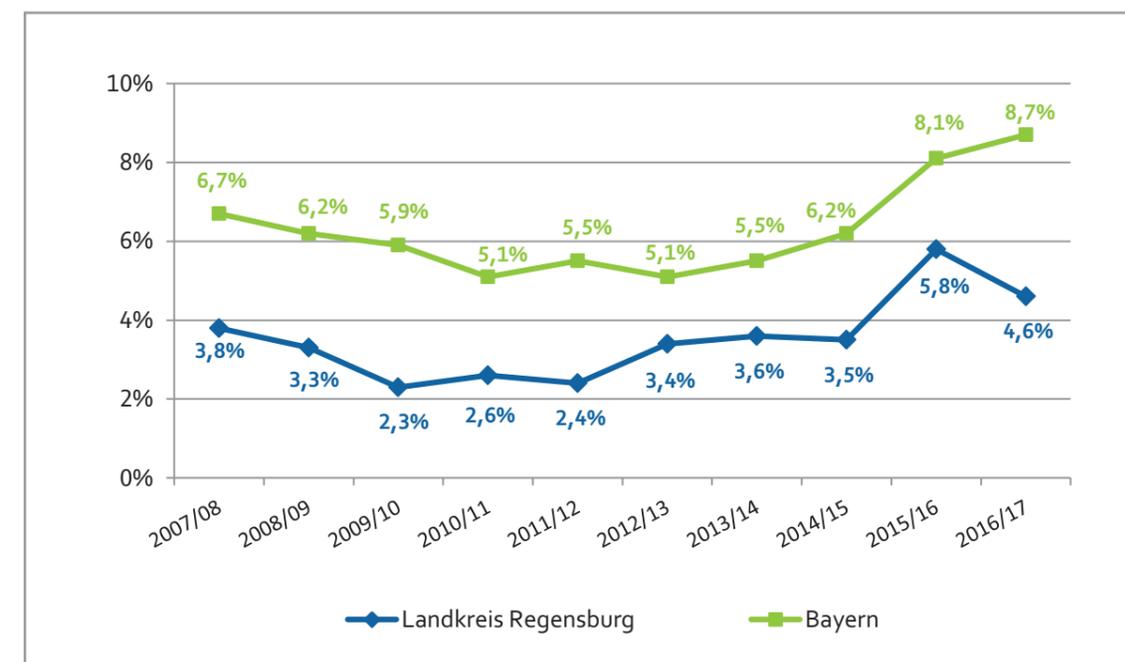
Anders sieht es immer noch aus, wenn man das Merkmal Nationalität betrachtet: Auch in den letzten drei Schuljahren erreichten mehr als 60 % der ausländischen Schülerinnen und Schüler maximal einen qualifizierten Mittelschulabschluss.

Von besonderem Interesse sind die Abgängerinnen und Abgänger, die die Schule ohne Abschluss verlassen, da das fehlende Abschlusszeugnis ihren Einstieg ins Berufsleben wesentlich erschwert. Sie spielen insbesondere an den Mittel- und Förderschulen eine Rolle.

Der Anteil der Mittelschulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss lag auch in den letzten zwei Schuljahren – wie in den Jahren davor – deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt. Die absolute Zahl war mit 28 bzw. 26 Schülerinnen und Schüler pro Jahr geringfügig höher als in den sechs Jahren davor, als sie immer unter 20 lag.

Für das Schuljahr 2017/18 lag noch keine Quote vor, die absolute Zahl war jedoch auf 45 gestiegen, v. a. da mehr ausländische Schülerinnen und Schüler die Mittelschule ohne Abschluss verlassen.

Abb. C 16 Quote der Mittelschulabgänger/-innen ohne Abschluss im Landkreis Regensburg und Bayern SJ 2007/08 bis 2016/17 (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.

Trotz dieser niedrigen Zahlen ist es das Ziel, allen Jugendlichen zu einem Abschluss zu verhelfen. Damit Schülerinnen und Schüler einen möglichst hohen Schulabschluss erlangen können und damit bessere Chancen für den Berufseinstieg haben, gibt es in Bayern unterschiedliche Modelle. An der Mittelschule in Neutraubling gibt es beispielsweise eine **Praxisklasse** für lernschwache Schülerinnen und Schüler, die den Mittelschulabschluss auf einem theorieentlasteten und praxisbezogenen Niveau erreichen können.

Neben dem M-Zug an Mittelschulen können Jugendliche seit drei Jahren an der Mittelschule Neutraubling einen mittleren Schulabschluss auch nach dem „9+2-Modell“ erlangen. Das Angebot richtet sich an leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen mit qualifiziertem Mittelschulabschluss, die keinen M-Zug besucht haben, aber dennoch den mittleren Schulabschluss erreichen wollen. Dadurch wird die Durchlässigkeit des bayerischen Schulsystems weiter verbessert.

An den Förderschulen können Schülerinnen und Schüler einen Abschluss im Förderschwerpunkt Lernen erlangen. Sie werden jedoch in der Statistik als Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss geführt.

An den Mittelschulen in der Region Regensburg gab es im Schuljahr 2017/18 insgesamt 234 externe Absolventinnen und Absolventen, die den qualifizierenden Mittelschulabschluss oder den mittleren Schulabschluss erlangten. Dabei handelte es sich beim qualifizierenden Mittelschulabschluss um 40 Schülerinnen und Schüler von Gymnasien, 54 von Realschulen, 47 von der FOS/BOS bzw. dem Berufsvorbereitungsjahr der Berufsschule und 72 von verschiedenen Bildungsträgern wie z. B. der VHS. Den mittleren Schulabschluss erlangten weitere 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von VHS-Kursen sowie fünf Schülerinnen und Schüler der Privatakademie Regensburg.²⁷

Methodische Hinweise

Das Bayerische Landesamt für Statistik und die von ihm gespeiste Kommunale Bildungsdatenbank weisen bei den Abgängerinnen und Abgängern ohne Schulabschluss höhere Zahlen aus als die Staatlichen Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg bzw. die Schulen selbst. Das liegt daran, dass das Landesamt eine weiter gefasste Definition verwendet und neben den Abschlussklassen auch die übrigen Jahrgänge berücksichtigt.

²⁶ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. 2019. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Die Abschlüsse im Bildungsgang Förderschwerpunkt Lernen wurden hier ebenfalls nicht berücksichtigt, um eine bessere Vergleichbarkeit mit dem Landkreis Regensburg zu gewährleisten.

Zusammenfassung Absolventen und Abgänger

Im Landkreis Regensburg dominiert nach wie vor der mittlere Abschluss. Die Quote und die Anzahl der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss ist in den letzten drei Schuljahren angestiegen, liegt jedoch noch immer unter dem bayerischen Durchschnitt.

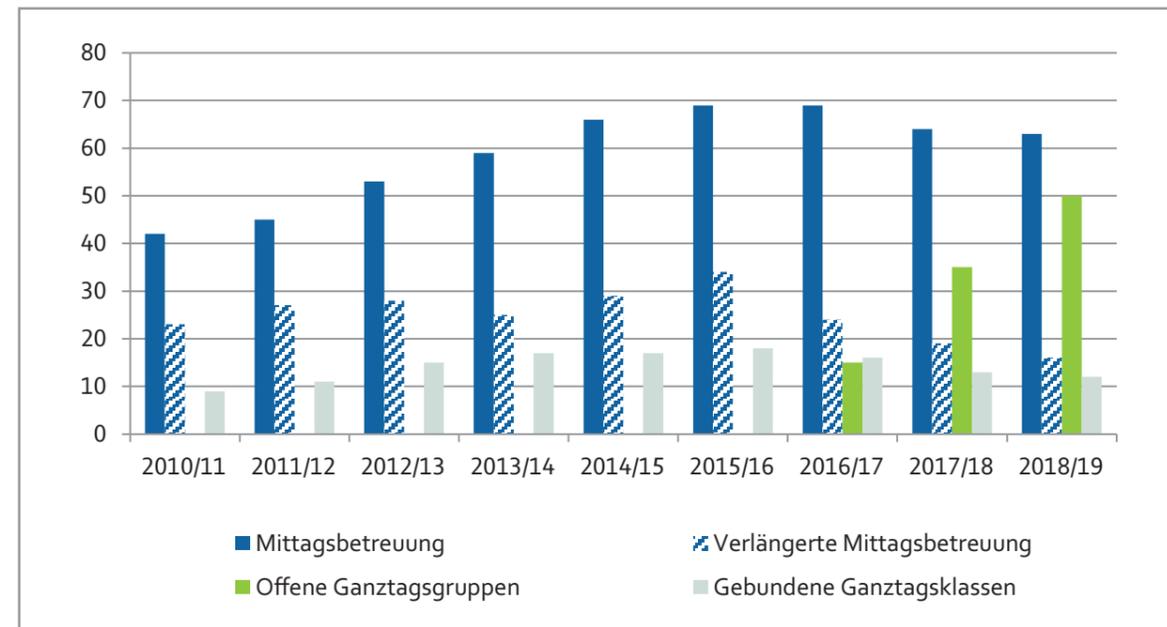
²⁷ Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg. 2019.

C 7 Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen

Berücksichtigt man Ganztagsangebote und Mittagsbetreuungen sind die Schulen im Landkreis Regensburg in diesem Bereich gut aufgestellt. Es gibt an allen Realschulen, Gymnasien, Sonderpädagogischen Förderzentren und Mittelschulen offene und/oder gebundene Ganztagsangebote. Bei einer Mittelschule handelt es sich um eine Verbundlösung mit einer Nachbarschule. An zehn der 37 Grundschulen gibt es offene und/oder gebundene Ganztagsangebote, an allen anderen ist eine (verlängerte) Mittagsbetreuung oder eine Betreuung über einen nahegelegenen Hort gewährleistet.

Bei der Ganztagsbetreuung an Schulen im Landkreis Regensburg ist in den letzten beiden Schuljahren unabhängig von der Schulform ein klarer Trend erkennbar: weg von der (verlängerten) Mittagsbetreuung und den gebundenen Ganztagsklassen hin zu offenen Ganztagsgruppen. Sehr deutlich ist der Trend an Grundschulen erkennbar.

Abb. C 17 Ganztags- und Betreuungsangebote an Grundschulen im Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19



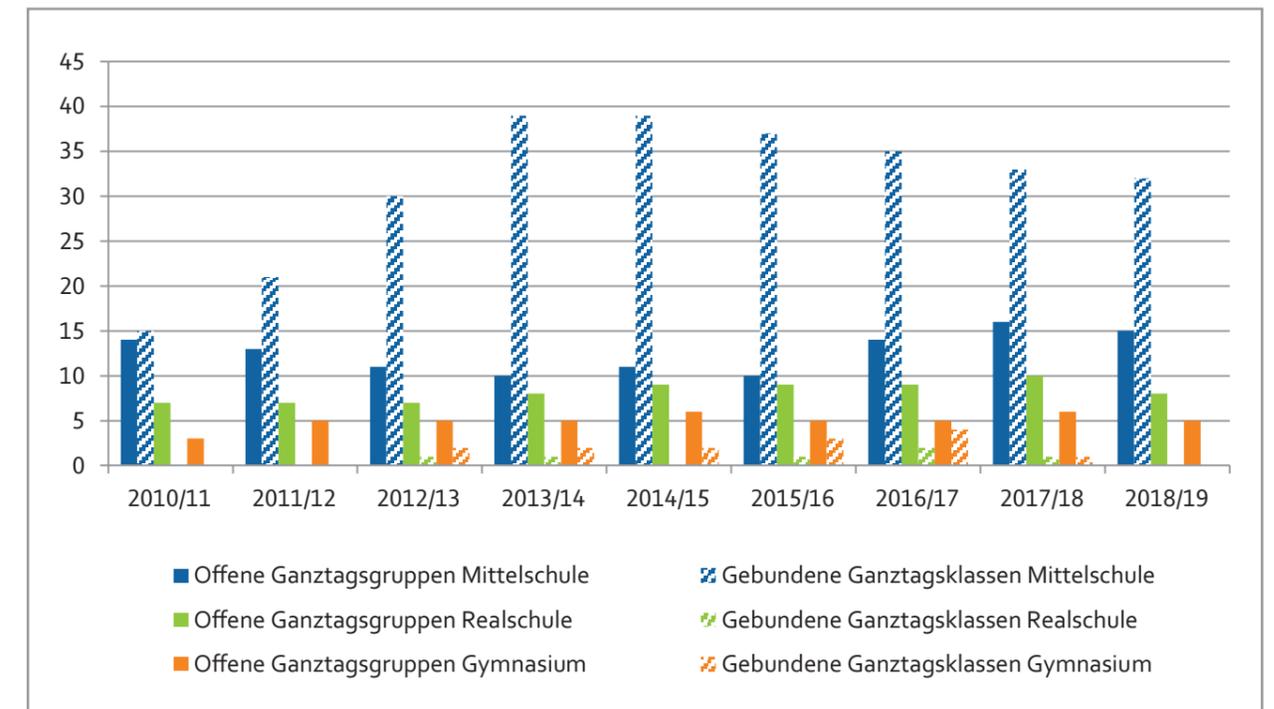
Quelle: Regierung der Oberpfalz (Mittagsbetreuungen und offene Gruppen) und Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg (gebundene Klassen). 2019.
Methodischer Hinweis: In den Zahlen sind private Grundschulen enthalten.

Seit dem Schuljahr 2015/16 können auch an Grundschulen offene Ganztagsgruppen eingerichtet werden. Deren Zahl ist seitdem sprunghaft angestiegen auf 50 Gruppen im Schuljahr 2018/19. Insgesamt führte das auch zu einem Wachstum bei der Gesamtzahl der Ganztags- und Betreuungsangebote (von 124 im Schuljahr 2016/17 auf 141 im Schuljahr 2018/19), obwohl der Anstieg bei den offenen Gruppen mit einem Rückgang bei allen anderen Angebotsformen einherging, insbesondere der verlängerten Mittagsbetreuung. Die offenen Ganztagsgruppen sind gegenüber den Mittagsbetreuungen attraktiver, da die Qualität durch die Regierung der Oberpfalz und die Verantwortungs- und Aufsichtsübernahme über die Schulleitung gewährleistet wird. Die hohen Zuschüsse des Freistaates Bayern ermöglichen außerdem eine kostenfreie

Teilnahme für Schülerinnen und Schüler und die Kommunen profitieren von Bauförderungen und (damit einhergehenden) besseren räumlichen Bedingungen für die Kinder.

An den weiterführenden Schulen ist die Zahl der Ganztagsangebote seit dem Schuljahr 2016/17 von 69 auf 60 im Schuljahr 2018/19 gesunken. Vor allem die Zahl der gebundenen Ganztagsklassen hat abgenommen und beschränkt sich mittlerweile auf die Mittelschulen. Dort ist die Zahl der Standorte jedoch stabil, auch wenn die Zahl der Klassen gesunken ist. Bei den offenen Gruppen gab es im Schuljahr 2018/19 ebenfalls einen leichten Rückgang, nachdem dort die Zahlen in den zwei Schuljahren davor angestiegen waren.

Abb. C 18 Ganztagsangebote an weiterführenden Schulen im Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19



Quelle: Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg (Gymnasium und Realschule) und Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg (Mittelschule). 2019.
Methodischer Hinweis: Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten.

An den Förderzentren wurden die gebundenen Ganztagsklassen aufgrund der besseren Fördermöglichkeiten in den ersten Jahren deutlich häufiger eingerichtet als offene Angebote (vgl. Abb. C 19). Erst seit dem Schuljahr 2016/17 hat sich diese Vorgehensweise geändert. Mittlerweile sinkt auch an diesen Schulen die Zahl der gebundenen Ganztagsklassen und die Zahl der offenen Ganztagsgruppen steigt an. Nach wie vor gibt es jedoch an allen drei Förderzentren mindestens eine gebundene Ganztagsklasse.

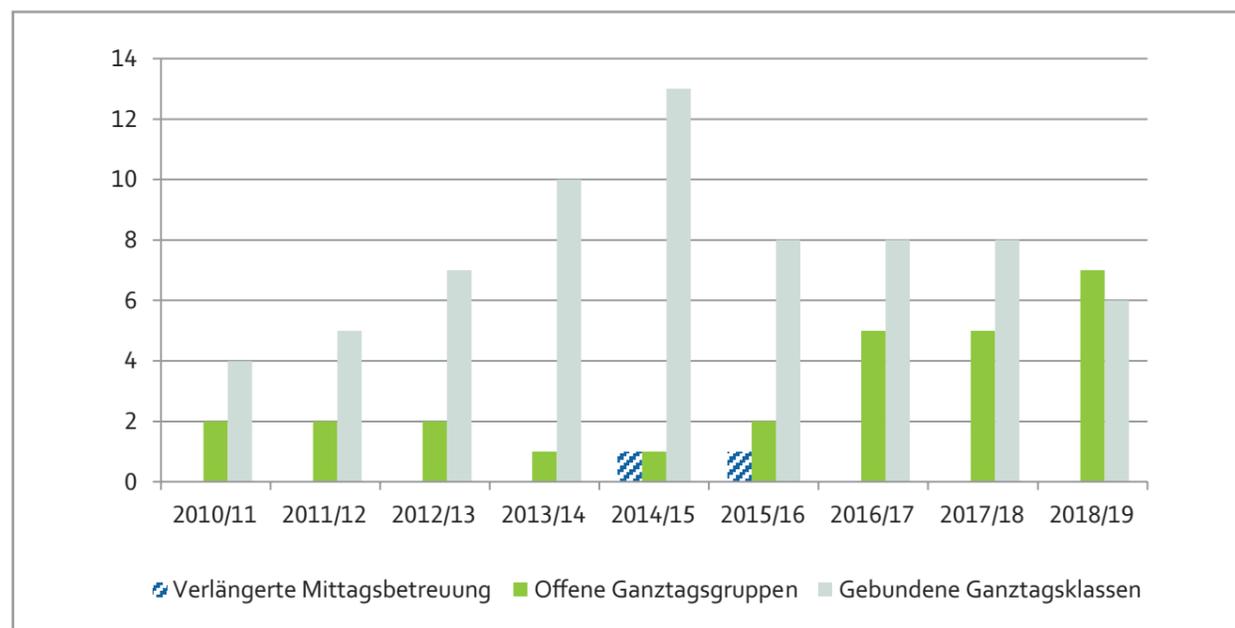
Methodische Hinweise

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird der Begriff Ganztagsbetreuung häufig undifferenziert verwendet. Zu den Ganztagsangeboten im engeren Sinne zählen in Bayern nur die offenen Ganztagsgruppen und die gebundenen Ganztagsklassen und nur bei letzterem handelt es sich um ein rein schulisches Angebot. Die offenen Ganztagsgruppen werden von Kooperationspartnern angeboten und durch die Schulleitung verantwortet.

Neben den Ganztagsangeboten gibt es für Schülerinnen und Schüler in Bayern verschiedene Formen der Betreuung in Form der (verlängerten) Mittagsbetreuung an den Schulen oder Horten. Diese liegen in kommunaler Verantwortung.

Für eine Übersicht der Merkmale der unterschiedlichen Formen der Ganztagsbetreuung an Schulen in Bayern siehe 1. Bildungsbericht, Seite 67.

Abb. C 19 Ganztags- und Betreuungsangebote an Sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19



Quelle: Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg, 2019.

Der zunehmende Ausbau der Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen im Landkreis Regensburg und der Trend hin zu offenen Ganztagsgruppen lassen sich auch an den Schülerzahlen ablesen. Im Schuljahr 2017/18 besuchten insgesamt 3.531 Schülerinnen und Schüler Ganztags- oder Betreuungsangebote, das sind 7,7 % mehr als im Schuljahr 2015/16.

Mit Ausnahme der gebundenen Ganztagsklasse an einer der Realschulen, die unverändert blieb, verzeichneten allerdings nur die offenen Ganztagsgruppen einen Zuwachs.²⁸

Tab. C 2 Schülerzahlen und -anteile in den Ganztags- und Betreuungsangeboten an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg im SJ 2017/18

Schulart	Mittagsbetreuung		Verlängerte Mittagsbetreuung		Offene Ganztagsgruppen		Gebundene Ganztagsklassen	
	Schülerzahlen	Anteil (in %)	Schülerzahlen	Anteil (in %)	Schülerzahlen	Anteil (in %)	Schülerzahlen	Anteil (in %)
Grundschulen	1.042 ↓	15,8% ↓	299 ↓	4,5% ↓	571 ↑	8,6% ↑	255 ↓	3,9% ↓
Mittelschulen	–	–	–	–	316 ↑	12,9% ↑	653 ↓	26,7% ↓
Realschulen	–	–	–	–	214 ↑	10,0% ↑	23 →	1,1% →
Gymnasien	–	–	–	–	137 ↑	9,4% ↑	21 ↓	1,4% ↓

Quelle: Bayerischer Landtag, Drucksache 17/23271. 01.10.2018. Methodische Hinweise: Bei den Gymnasien sind nur die Jahrgangsstufen 5 bis 10 berücksichtigt. Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten. Lesehinweis: Die farbigen Pfeile geben an, wie sich die Zahlen im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 entwickelt haben.

²⁸Für das Schuljahr 2018/19 liegen noch keine Schülerzahlen vor. Mittlerweile gibt es jedoch an den Realschulen und Gymnasien im Landkreis keine gebundenen Ganztagsklassen mehr (vgl. Abb. C 18).

Tab. C 3 Anteil der Schüler/-innen in den Ganztags- und Betreuungsangeboten an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg, Stadt Regensburg und Bayern im SJ 2017/18

Schulart	Mittagsbetreuung			Verlängerte Mittagsbetreuung			Offene Ganztagsgruppen			Gebundene Ganztagsklassen		
	LK	Stadt	Bayern	LK	Stadt	Bayern	LK	Stadt	Bayern	LK	Stadt	Bayern
Grundschulen	15,8% ↓	15,3% ↓	9,1% ↓	4,5% ↓	12,2% ↑	10,1% ↓	8,6% ↑	3,2% ↑	7,1% ↑	3,9% ↓	11,8% ↑	6,6% ↑
Mittelschulen	–	–	–	–	–	–	12,9% ↑	16,8% ↑	11,1% ↑	26,7% ↓	27,4% ↓	18,0% →
Realschulen	–	–	–	–	–	–	10,0% ↑	16,5% ↑	6,7% ↑	1,1% →	3,3% →	1,2% →
Gymnasien	–	–	–	–	–	–	9,4% ↑	11,6% ↑	10,2% ↑	1,4% ↓	0% →	1,2% ↓

Quelle: Bayerischer Landtag, Drucksache 17/23271. 01.10.2018. Methodische Hinweise: Bei den Gymnasien sind nur die Jahrgangsstufen 5 bis 10 berücksichtigt. Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten. Lesehinweis: Die farbigen Pfeile geben an, wie sich die Zahlen im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 entwickelt haben.

Im Vergleich mit der Stadt Regensburg und Bayern gab es seit dem Schuljahr 2015/16 Veränderungen: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die offene Ganztagsgruppen an Grundschulen besuchen, liegt im Landkreis nun deutlich höher als in der Stadt und in Bayern.

Im Vergleich mit Bayern fällt auf, dass im Freistaat insgesamt die Anteile der gebundenen Ganztagsklassen stabiler geblieben und an den Grundschulen sogar gestiegen sind, wohingegen sie im Landkreis größtenteils gefallen sind.

Bei den anderen Schulformen sind die Anteile der offenen Ganztagsgruppen niedriger als in der Stadt, aber bei den Mittel- und Realschulen höher als in Bayern. Bei den gebundenen Ganztagsklassen liegen die Werte des Landkreises noch immer unter denen der Stadt Regensburg.

Zusammenfassung Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen

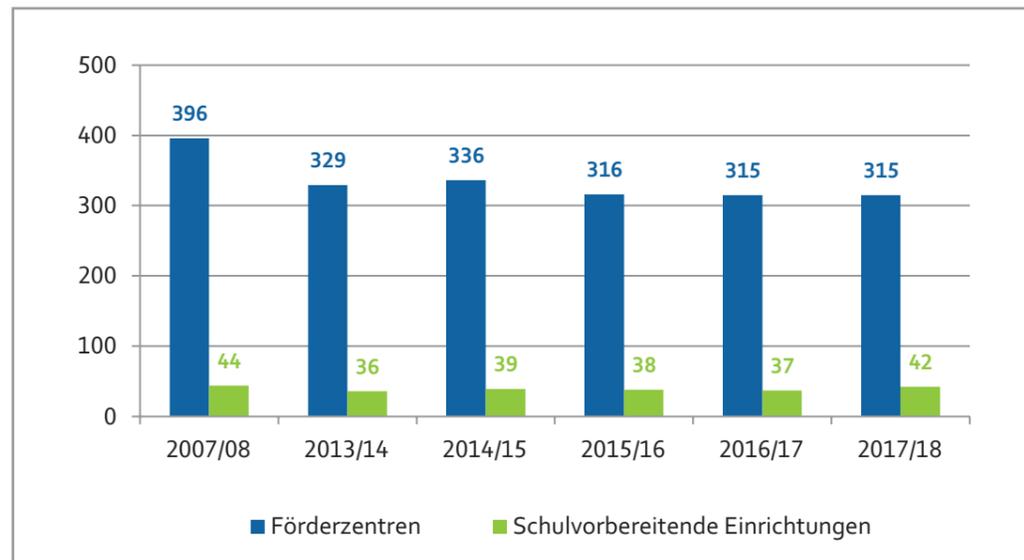
Bei der Ganztagsbetreuung an Schulen im Landkreis Regensburg ist in den letzten beiden Schuljahren unabhängig von der Schulform ein klarer Trend weg von der (verlängerten) Mittagsbetreuung und den gebundenen Ganztagsklassen hin zu offenen Ganztagsgruppen erkennbar.

C 8 Sonderpädagogische Förderung und Inklusion

Im Landkreis Regensburg gibt es drei Sonderpädagogische Förderzentren (SFZ): in Regenstauf, in Hema und in Neutraubling. An den SFZ Regenstauf und Neutraubling gibt es außerdem ► schulvorbereitende Einrichtungen (SVE), die den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erleichtern sollen.

Die Schülerzahlen an den SFZ sind in den letzten beiden Schuljahren seit dem 1. Bildungsbericht trotz steigender Einzelinklusion an Regelschulen (siehe S. 76f) stabil geblieben.

Abb. C 20 Schülerzahlen an Sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis Regensburg



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (SFZ). Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg (SVE). 2019

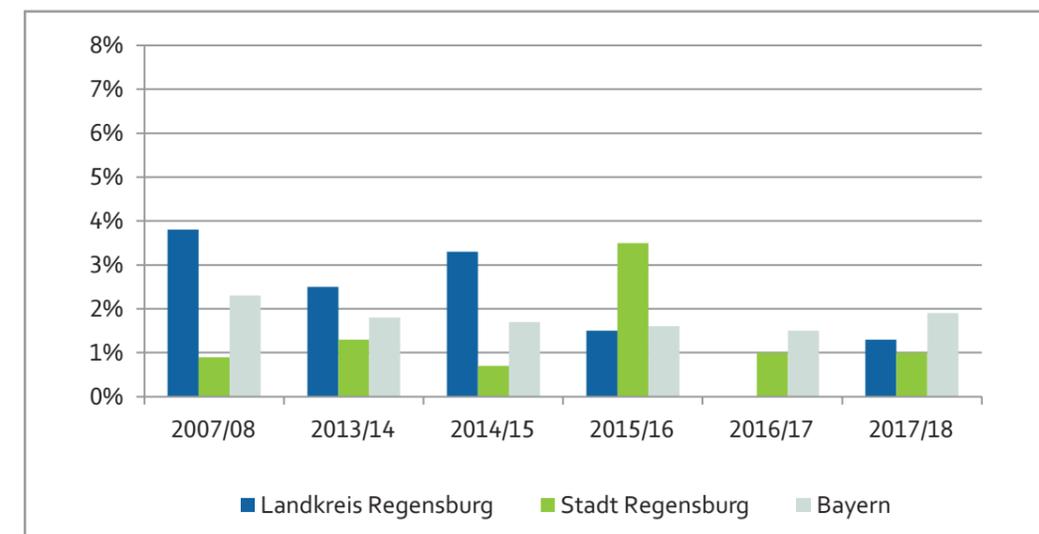
Der Anteil von ausländischen Schülerinnen und Schülern an den SFZ lag in den letzten zwei Schuljahren analog zu ganz Bayern wieder über dem an allgemeinen Schulen. Im Schuljahr 2017/18 betrug er im Landkreis Regensburg 12,1 %, in Bayern 12,4 % (vgl. Abb. C 4). Anders als an den Regelschulen ist das Geschlechterverhältnis immer noch unausgeglichen und hat sich seit dem 1. Bildungsbericht nicht verändert. Im Schuljahr 2017/18 besuchten 63,2 % Jungen und 36,8 % Mädchen ein SFZ. Das entspricht genau den bayernweiten Zahlen.

Das war vor 2015/16 noch anders. Ein Grund hierfür ist, dass viele Eltern zunehmend eine inklusive Beschulung wünschen, und viele Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf deshalb gleich an den Regelschulen und nicht erst am SFZ eingeschult werden. Die Wechselquoten vom SFZ an eine Mittelschule lagen über denen von Bayern und der Stadt Regensburg.

Alle Quoten waren in den letzten beiden Schuljahren jedoch weiterhin im einstelligen Bereich und auch die absoluten Zahlen waren niedrig: null bzw. vier Schülerinnen und Schüler wechselten pro Jahr vom SFZ auf eine Grundschule und 16 bzw. 14 wechselten vom SFZ auf eine Mittelschule.

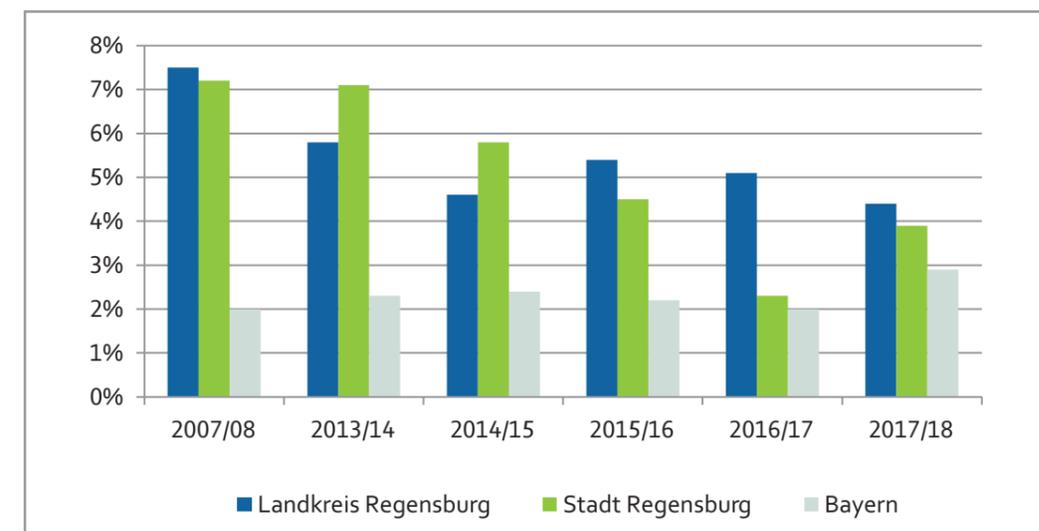
Um die Durchlässigkeit des bayerischen Schulsystems zu gewährleisten, können Schülerinnen und Schüler an den SFZ den Mittelschulabschluss erwerben (vgl. Kapitel C 6) und von den SFZ an Regelschulen wechseln (vgl. Abb. C 21 und C 22). Dies geschieht v. a. hin zu Grund- und Mittelschulen. Bei den Wechselquoten vom SFZ an eine Grundschule lag der Landkreis Regensburg in den letzten drei Schuljahren nicht mehr über dem bayerischen Durchschnitt oder den Quoten der Stadt Regensburg.

Abb. C 21 Quote der Förderschüler/-innen, die an Grundschulen wechseln, im Landkreis und der Stadt Regensburg und in Bayern (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodischer Hinweis: Die Quote errechnet sich als Verhältnis der abgegangenen Förderschüler/-innen zur Gesamtschülerzahl des Vorjahres an Förderzentren.

Abb. C 22 Quote der Förderschüler/-innen, die an Mittelschulen wechseln, im Landkreis und der Stadt Regensburg und in Bayern (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodischer Hinweis: Die Quote errechnet sich als Verhältnis der abgegangenen Förderschüler/-innen zur Gesamtschülerzahl des Vorjahres an Förderzentren.

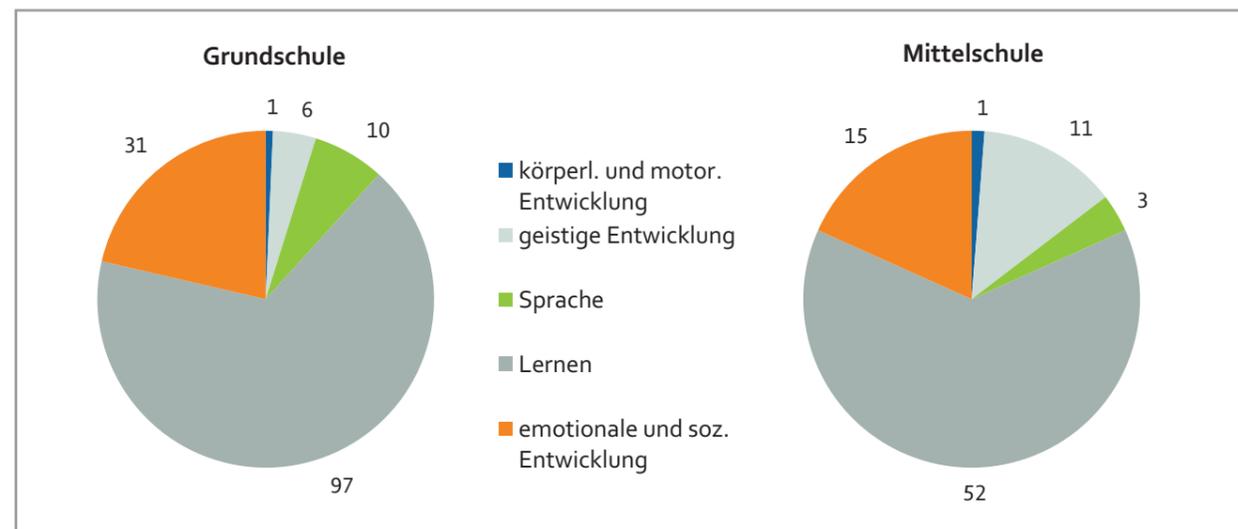
Eine im Vergleich zu den Gesamtschülerzahlen sehr geringe Zahl von Schülerinnen und Schülern wechselte in den letzten beiden Schuljahren von der Regelschule an ein Förderzentrum (31 bzw. 34 Grundschülerinnen und -schüler und zwischen fünf bzw. zehn Mittelschülerinnen und -schüler pro Jahr). Die Quote von unter 1 % fällt im Verhältnis zur Gesamtschülerzahl der beiden Schulformen nicht ins Gewicht. Erkennbar ist, dass der Wechsel immer noch v. a. am Ende der Grundschule stattfindet.

Zwar ist inklusiver Unterricht laut des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes eine Aufgabe aller Schulen, in der Praxis ist jedoch an den weiterführenden Schulen noch nicht immer ein entsprechendes Inklusionsangebot vorhanden.

An nahezu allen Grund- und Mittelschulen im Landkreis Regensburg werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen der **Einzelinklusion** beschult, meist mit Unterstützung einer Schulbegleiterin bzw. -begleiters (vgl. Abb. C 24). Unterstützt und beraten werden die Schulen durch die Förderschullehrkräfte des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes der SFZ sowie durch Beratungslehrkräfte und Schulpsychologinnen und -psychologen. Außerdem erhalten die Schulen zusätzliche Lehrerstunden für Differenzierungsmaßnahmen.

Im Schuljahr 2018/19 besuchten 144 Kinder mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf Grundschulen im Landkreis Regensburg und 82 Jugendliche mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf Mittelschulen. Von diesen Schülerinnen und Schülern benötigte mehr als die Hälfte Hilfe im Bereich Lernen, gefolgt von emotional-sozialer Entwicklung.²⁹

Abb. C 23 Art des Förderschwerpunkts von Inklusionschüler/-innen an Grund- und Mittelschulen im Landkreis Regensburg im SJ 2018/19



Quelle: Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg, 2019. Stand: Juni 2018. Methodischer Hinweis: In den Bereichen Sehen und Hören gab es im Landkreis Regensburg keine Inklusionsschülerinnen oder -schüler.

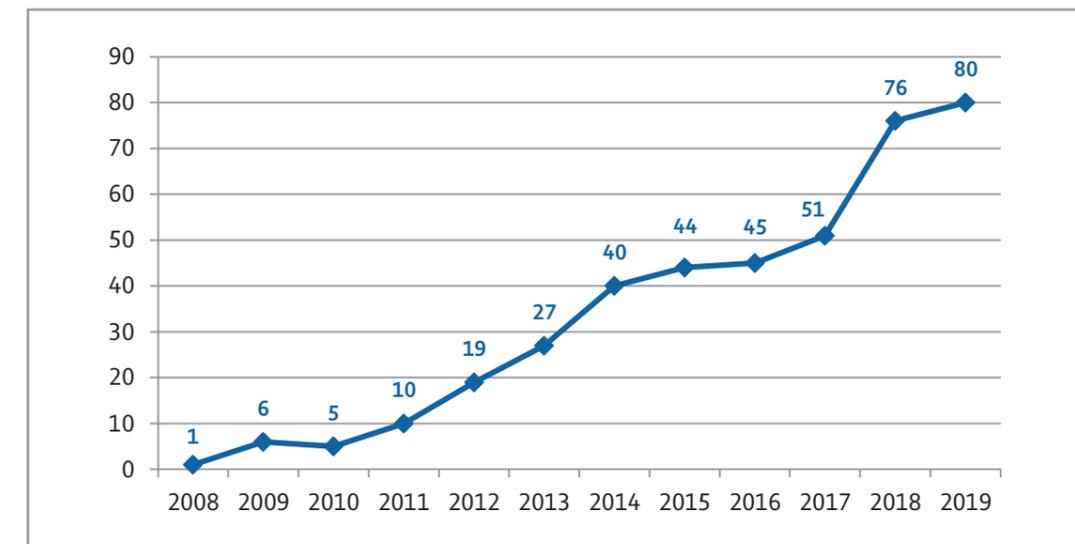
Da in den letzten Jahren immer mehr Schülerinnen und Schüler in Einzelinklusion beschult werden, ist auch die Zahl der Schulbegleiterinnen und -begleiter gestiegen (vgl. Abb. C 24). Die Kosten für den Bereich emotionale und soziale Entwicklung übernimmt der Landkreis (vgl. Tab. A 4), alle anderen Bereiche werden vom Bezirk Oberpfalz getragen.

Methodischer Hinweis

Bei den Zahlen zu Inklusion ist zu beachten, dass für eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern die Diagnostik – die ausschließlich durch Förderschullehrkräfte durchgeführt wird – und die Erstellung von Gutachten erst im Verlauf des Schuljahrs abgeschlossen werden oder nur der Verdacht besteht, dass ein Förderbedarf vorliegt.

²⁹ Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg, 2019. Stand: Juni 2018. Im Schuljahr 2016/17 waren es insgesamt 97 Kinder und Jugendliche.

Abb. C 24 Anzahl der Schulbegleiter/-innen im Bereich emotionale und soziale Entwicklung im Landkreis Regensburg 2008 bis 2019



Quelle: Kreisjugendamt, Landkreis Regensburg, 2019. Stichtag: 12.04.2019. Methodischer Hinweis: Vom Bezirk Oberpfalz werden keine Daten auf Landkreisebene erhoben, so dass keine Gesamtzahl der Schulbegleiter/-innen im Landkreis dargestellt werden kann.

Zwei Schulen im Landkreis haben das besondere **Schulprofil Inklusion**: die Johann-Michael-Sailer-Grundschule in Barbing und die Mittelschule Lappersdorf. Sie erhalten jeweils zusätzlich mindestens zehn Lehrerstunden für Differenzierungsmaßnahmen sowie eine Lehrkraft aus einem SFZ mit 13 Stunden. Im Schuljahr 2018/19 besuchten 14 Kinder mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf die Johann-Michael-Sailer-Grundschule und 26 die Mittelschule Lappersdorf. An der Mittelschule Lappersdorf gab es eine 8. Klasse mit einem festen Lehrertandem aus einer Lehrkraft der Mittelschule und einer Lehrkraft für Sonderpädagogik.

Die Bischof-Wittmann-Schule in Regensburg, ein privates Förderzentrum mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, hatte im Schuljahr 2018/19 je eine **Partnerklasse** an den Grundschulen in Hainsacker und Wenzelbach sowie an der Mittelschule in Wenzelbach. Außerdem waren an der Mittelschule Lappersdorf eine 5. und eine 6. Klasse der Bischof-Wittmann-Schule untergebracht, sodass auch hier eine enge Kooperation zwischen Regelschule und Förderschule möglich war.

In **Kooperationsklassen** werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam unterrichtet und erhalten durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst zusätzliche Förderung. Im Schuljahr 2018/19 gab es im Landkreis Regensburg insgesamt sechs Kooperationsklassen an den Grundschulen in Nittendorf, Ramspau, Regenstau, Schierling und Sinzing sowie je eine Klasse an den Mittelschulen in Hemau und Neutraubling.

Seit August 2014 gibt es eine unabhängige **Beratungsstelle für Inklusion** am Staatlichen Schulamt Regensburg. Die dortigen Ansprechpartnerinnen und -partner beraten Eltern von schulpflichtigen oder demnächst schulpflichtigen Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ergebnisoffen, informieren über die Inklusionsangebote in der Region und unterstützen bei der Entscheidung für einen passenden Lernort. Darüber hinaus begleiten sie die jeweiligen Einzelfälle, koordinieren und vernetzen die bestehenden Angebote und bieten Beratung für Schulleitungen, Lehrkräfte und Schulbegleiterinnen und -begleiter. Die **staatliche Schulberatungsstelle Oberpfalz** in Regensburg berät und informiert ebenfalls zum Thema Inklusion und zu zahlreichen weiteren Themen.

Zusammenfassung sonderpädagogische Förderung und Inklusion

Die Vielfalt der sonderpädagogischen Fördermöglichkeiten bleibt im Landkreis bestehen. Immer mehr Kinder und Jugendliche nutzen Inklusionsangebote an Regelschulen, was mit einem deutlichen Anstieg bei der Zahl der Schulbegleiterinnen und -begleiter einhergeht und neue Qualifikationen bei den Lehrkräften voraussetzt.

C 9 Deutschförderung und Integration

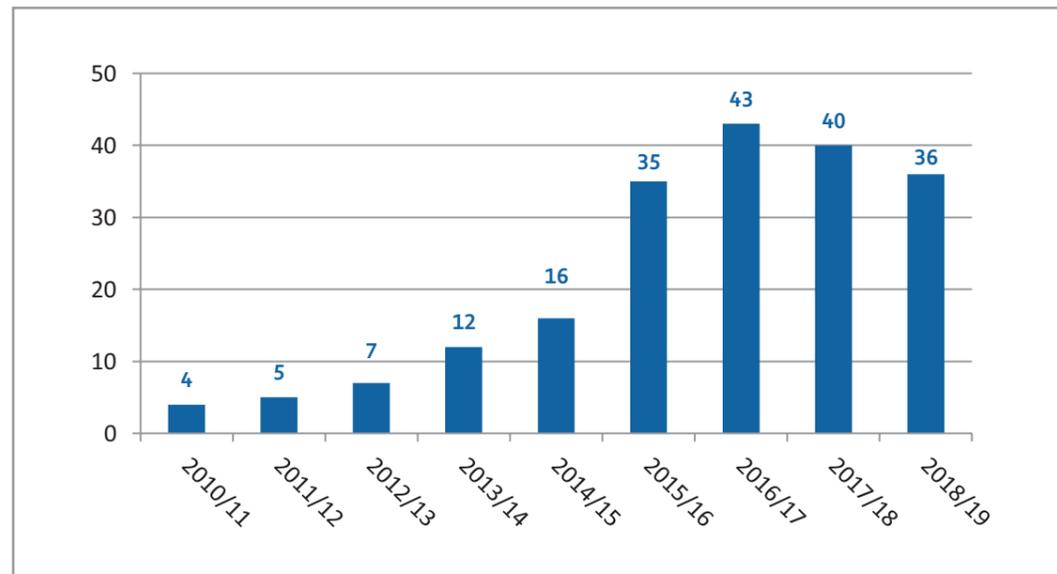
Die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die keine oder keine ausreichenden Deutschkenntnisse haben, hat in den letzten Jahren weiter stark zugenommen. In Bayern gibt es seit dem Schuljahr 2018/19 zwei Maßnahmen, die die vorhergehenden Angebote abgelöst haben: Deutschklassen (als Weiterentwicklung der Übergangsklassen) und DeutschPLUS (als Nachfolger der Deutschförderkurse und Deutschförderklassen). Die Schülerinnen und Schüler werden auf Kurse und Klassen in der gesamten Region Regensburg (Stadt und Landkreis) verteilt, weshalb hier teilweise auch Gesamtzahlen für Stadt und Landkreis Regensburg dargestellt werden.

Die **Deutschklassen** sind seit dem Schuljahr 2018/19 eine Weiterentwicklung der Übergangsklassen für Schülerinnen und Schüler, die als Quereinsteigerinnen und -einsteiger in das bayerische Schulsystem eintreten und geringe oder keine Deutschkenntnisse haben. Neben einer intensiven Deutschförderung auf Grundlage des Lehrplans Deutsch als Zweitsprache gibt es zusätzlich vier Stunden kulturelle Bildung und Werteerziehung.

Mit zwei bis acht Stunden Sprach- und Lernpraxis wird der Unterricht zusätzlich auf den Nachmittag ausgedehnt, damit die Schülerinnen und Schüler ihre sprachlichen Fähigkeiten üben, vertiefen und in konkreten Situationen anwenden können. Ziel ist es, dass sie innerhalb von zwei Jahren eine Regelklasse der entsprechenden Jahrgangsstufe besuchen können. Im Schuljahr 2018/19 gab es in der Region Regensburg insgesamt 36 Deutschklassen mit rund 500 Schülerinnen und Schülern, davon 15 mit rund 230 Schülerinnen und Schülern an sieben Grund- und sechs Mittelschulen im Landkreis.

An der Anzahl der Übergangs- bzw. Deutschklassen kann man den Höhepunkt der Flüchtlingswelle ablesen. Im Schuljahr 2015/16 stieg die Zahl sprunghaft an, erreichte im folgenden Schuljahr ihren Spitzenwert und nimmt seitdem wieder ab. Sie verbleibt allerdings auf einem wesentlich höheren Niveau als vor 2015.

Abb. C 25 Entwicklung der Übergangs-/Deutschklassen in der Region Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19



Quelle: Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg. 2019. Methodischer Hinweis: Die Übergangsklassen wurden ab dem Schuljahr 2018/19 zu Deutschklassen weiterentwickelt.

Die **DeutschPLUS**-Angebote gliedern sich in DeutschPLUS-Kurse (entspricht den früheren Deutschförderklassen) und DeutschPLUS-Differenzierung (entspricht den früheren Deutschförderkursen). Diese Angebote werden bei Bedarf für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Muttersprache in Regelklassen eingerichtet, die zuvor eine Deutschklasse besucht haben und weiterhin Förderung in Deutsch als Zweitsprache benötigen oder aus organisatorischen Gründen keine Deutschklasse besuchen können. Eine weitere Zielgruppe dieses Förderangebots sind Schülerinnen und Schüler, die zwar in Deutschland geboren wurden, aber noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. DeutschPLUS-Kurse finden zusätzlich zum normalen Unterricht statt (bis zu vier Wochenstunden), bei der DeutschPLUS-Differenzierung gibt es bis zu zwölf zusätzliche Förderstunden pro Woche im Rahmen des Pflichtunterrichts. Im Schuljahr 2018/19 wurden im Landkreis Regensburg an 39 Grund- und Mittelschulen DeutschPLUS-Kurse und an sechs Grund- und Mittelschulen DeutschPLUS-Differenzierung durchgeführt. Insgesamt besuchten rund 780 Schülerinnen und Schüler die Angebote.

Besonders leistungsstarke und motivierte Schülerinnen und Schüler aus Deutschklassen haben die Chance, in der sogenannten **9Mi/10Mi** an der Mittelschule St. Wolfgang in Regensburg einen mittleren Schulabschluss zu erlangen, damit sie einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildungsweg einschlagen können. Auch in der **9DK+** Klasse an der Clermont-Ferrand-Mittelschule in Regensburg haben Schülerinnen und Schüler nach zwei Jahren die Möglichkeit, einen qualifizierten Mittelschulabschluss zu erwerben.

³⁰ Dienststelle der Ministerialbeauftragten für die Realschulen in der Oberpfalz. 2019.

³¹ Dienststelle des Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Mittelfranken. 2019.

Für die Beratung und Begleitung der Schulen stehen an den Staatlichen Schulämtern im Landkreis und in der Stadt Regensburg je zwei **Beraterinnen und Berater Migration** für Grundschulen und für Mittelschulen zur Verfügung. Sie helfen u. a. bei der Umsetzung der Lehrpläne und des gemeinsamen Unterrichts, führen Sprachstandserhebungen durch und unterstützen bei der Elternarbeit. Ein Großteil der Schulen hat eine Lehrkraft als Integrationsbeauftragten benannt, die sich im Rahmen regelmäßiger Netzwerktreffen laufend zum Thema fortbilden. Unterstützung erhalten die Grundschulen im Landkreis auch von **InMigra-KID**, der Fachstelle für die Integration von Migrantenkindern der Jugend- und Familientherapeutischen Beratungsstelle Regensburg. Dort können sie u. a. Sprachmittler für Elterngespräche und mehrsprachiges Informationsmaterial sowie Informationsveranstaltungen für Migrantenelementen anfordern (vgl. auch das Praxisbeispiel Starke EmMis, Seite 49).

An den Realschulen wurden für Schülerinnen und Schüler mit geringen Deutschkenntnissen sogenannte **„SPRINT-Klassen“** (Sprachförderung intensiv) eingerichtet, an den Gymnasien **„InGym-Kurse“** (Integration am Gymnasium). Seit dem Schuljahr 2016/2017 gibt es eine „SPRINT-Klasse“ an der Albert-Schweitzer-Realschule in Regensburg (6. bzw. 7. Klasse). Da der Bedarf sehr hoch war, gab es im Schuljahr 2017/18 auch eine weitere Klasse an der Realschule Obertraubling.³⁰ Am städtischen Von-Müller-Gymnasium in Regensburg gab es im Schuljahr 2018/19 noch einen „InGym-Kurs“ (6. und 7. Klasse), am Werner-von-Siemens-Gymnasium wurde die Mindestteilnehmerzahl für einen Kurs mit älteren Schülerinnen und Schülern seit dem Schuljahr 2017/18 nicht mehr erreicht.³¹

Zusammenfassung Deutschförderung und Integration

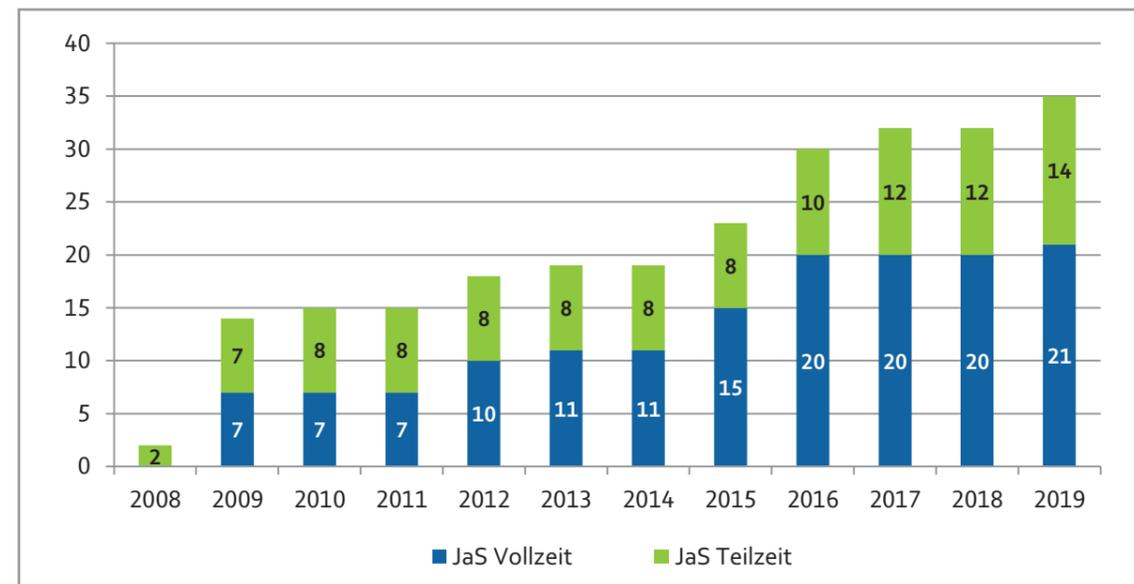
Auch wenn der Höhepunkt der Zuwanderung aus dem Ausland mittlerweile überschritten ist, bleibt Deutschförderung und Integration ein wichtiges Thema: Kinder, Jugendliche und ihre Eltern benötigen für einen erfolgreichen Bildungsweg und die damit verbundene Teilhabe an unserer Gesellschaft langfristige Unterstützung und passgenaue Angebote.

C 10 Jugendsozialarbeit an Schulen

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) feiert im Jahr 2019 ihren 10. Geburtstag.³² Mittlerweile arbeiten 21 Voll- und 14 Teilzeitkräfte an den Schulen im Landkreis Regensburg. Alle Mittelschulen, Realschulen und Förderzentren sowie

zwölf der 37 staatlichen Grundschulen und das Berufliche Schulzentrum Regensburger Land werden mit Jugendsozialarbeiterinnen und -arbeitern versorgt. Damit sind alle zur Zeit förderfähigen Schulen abgedeckt.

Abb. C 26 Anzahl der JaS im Landkreis Regensburg nach Beschäftigungsumfang 2008 bis 2019



Quelle: Jugendsozialarbeit an Schulen, Landkreis Regensburg, 2019. Stichtag: 03.05.2019. Methodischer Hinweis: Vor dem offiziellen Start des Förderprogramms im Jahr 2009 gab es schon zwei JaSler im Landkreis Regensburg.

Das letzte Jahrzehnt hat gezeigt, dass die JaS ein voller Erfolg ist und sich gerade die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule vor Ort bewährt hat. Kinder und Jugendliche, die persönliche Probleme belasten oder die zuhause oder in der Schule Probleme haben, können frühzeitig aufgefangen werden.

Da das Angebot niederschwellig, freiwillig und vertraulich ist, fällt es den jungen Menschen leichter, sich schulisch, beruflich oder sozial (wieder) zu integrieren, so dass häufig keine weiteren Maßnahmen der Jugendhilfe oder der Schule notwendig werden. Die JaS-Fachkräfte sind außerdem wichtige Ansprechpartnerinnen und -partner für Lehrkräfte und Eltern.

Den Großteil der Arbeit macht nach wie vor die Einzelfallhilfe aus. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass an den Grundschulen etwa 10 %, an den Mittelschulen etwa 15 % bis 20 %, an den Realschulen etwa 5 %, an den Sonderpädagogischen Förderzentren zwischen 30 % und 40 % und am Beruflichen Schulzentrum etwa 20 % der Schülerinnen und Schüler durch JaS-Fachkräfte regelmäßig beraten werden.³³

Darüber hinaus bietet JaS sozialpädagogische Gruppenarbeit, Krisenintervention, Projektarbeit (z. B. Mobbing, Gewaltprävention), Elternarbeit, Integration, Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung, Aufbau einer tragfähigen Zusammenarbeit mit der Schule sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit an.³⁴

³²Die Maßnahme startete offiziell 2009. Im Landkreis Regensburg gab es bereits seit 2008 zwei JaS an der Mittelschule Regensburg, die von der Evangelischen Jugendsozialarbeit Regensburg getragen wurden.

³³Jugendsozialarbeit an Schulen, Landkreis Regensburg, 2019.

³⁴Vgl. auch das Praxisbeispiel Ferienbetreuung im Leseclub des SFZ Neutraubling, S. 81.

Zusammenfassung Jugendsozialarbeit an Schulen

Die Jugendsozialarbeit an Schulen als Kooperation von Jugendhilfe und Schule ist eine Erfolgsgeschichte und hat sich in den letzten zehn Jahren bewährt. Aus diesem Grund will der Landkreis die Maßnahme an den förderfähigen Schulen weiter ausbauen. Da der Freistaat Bayern ab 2020 eine neue Förderrichtlinie plant, könnten in Zukunft noch mehr Schulen im Landkreis die Förderkriterien erfüllen.

Praxisbeispiel

Ferienbetreuung im Leseclub des Sonderpädagogischen Förderzentrums Neutraubling

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Mit Freude und ohne Leistungsdruck lesen und so Lesekompetenz entwickeln – das war die Idee hinter den Leseclubs, die die Stiftung Lesen im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für sechs- bis zwölfjährige Kinder bundesweit ab 2013 eingerichtet hat. Im Januar 2014 wurde dann der Leseclub am Sonderpädagogischen Förderzentrum Neutraubling in Kooperation mit der Jugendsozialarbeit an Schulen eröffnet. Zunächst boten Studierende ehrenamtlich regelmäßige Angebote an. Im Februar 2014 fand erstmalig ein inklusives und integratives Ferienange-

bot für Kinder des SFZ Neutraubling und der umliegenden Schulen statt. Von 9 bis 15 Uhr Lesen, Spielen, Basteln, Malen und gemeinsam Mittagessen – aus diesem niederschwelligen Angebot entwickelte sich im Laufe der Zeit ein regelmäßiges und gut besuchtes Programm. Obwohl 2018 die Förderung der Stiftung Lesen auslief, finden die Ferienangebote nach wie vor statt, mittlerweile als Kooperation mit den Jugendsozialarbeiterinnen und -arbeitern aller Neutraublinger Schulen, der Integrationsstelle und dem Landratsamt Regensburg, welches den Raum zur Verfügung stellt.

Ziele

Kinder unterschiedlichster Herkunft und aus verschiedenen Schulen spielen, lesen und basteln gemeinsam. Es geht hauptsächlich darum, Berührungsängste abzubauen, Akzeptanz und Toleranz für andere zu erlernen und dabei gemeinsam Spaß zu haben. Durch die gezielte Auswahl attraktiver Bücher und Medien seitens der Stiftung Lesen verlieren die Kinder mit der Zeit ihre Vorbehalte gegenüber Büchern und dem Lesen. Sie gehen ungezwungener mit dem Thema um und setzen sich spielerisch und interessengeleitet mit dem Lesen auseinander.

Umsetzung

Aufgrund der förderungsgebundenen Vorgaben wurden die Angebote im Leseclub zunächst hauptsächlich durch Ehrenamtliche betreut. Inzwischen wurden die Ferienangebote durch die hauptamtlichen Jugendsozialarbeiterinnen und -arbeiter kontinuierlich ausgebaut. Aus den anfänglich ein bis zwei Tagen wurden zum Teil zwei- bis viertägige Ferienaktionen. Ab 2015 nahmen vermehrt Kinder aus den Übergangsklassen (jetzt Deutschklassen) an den Ferienaktionen teil.

Die Kinder werden in Gruppen aufgeteilt, die sie frei wählen können. Es gibt immer ein Bastelangebot, eine Gruppe, die in der Turnhalle spielt, und eine Gruppe, die das Mittagessen zubereitet. Wer sich keiner der Gruppen anschließen mag, kann sich auf die Couch oder einen der beiden Sitzsäcke setzen und ein Buch lesen, oder eines der vielen Brettspiele zusammen mit anderen Kindern spielen. Es können maximal 25 Kinder an einem Tag teilnehmen.

Wegen der hohen Nachfrage soll das Angebot auch in Zukunft in der jetzigen Form weitergeführt werden.

Kontakt

Landratsamt Regensburg, Kreisjugendamt
Nadja Ateia-Jones

Geschwister-Scholl-Str. 4
93073 Neutraubling

jas@sfz-neutraubling.de
www.sfz-neutraubling.de

Telefon: 09401 52697516



C 11 Private Bildungseinrichtungen

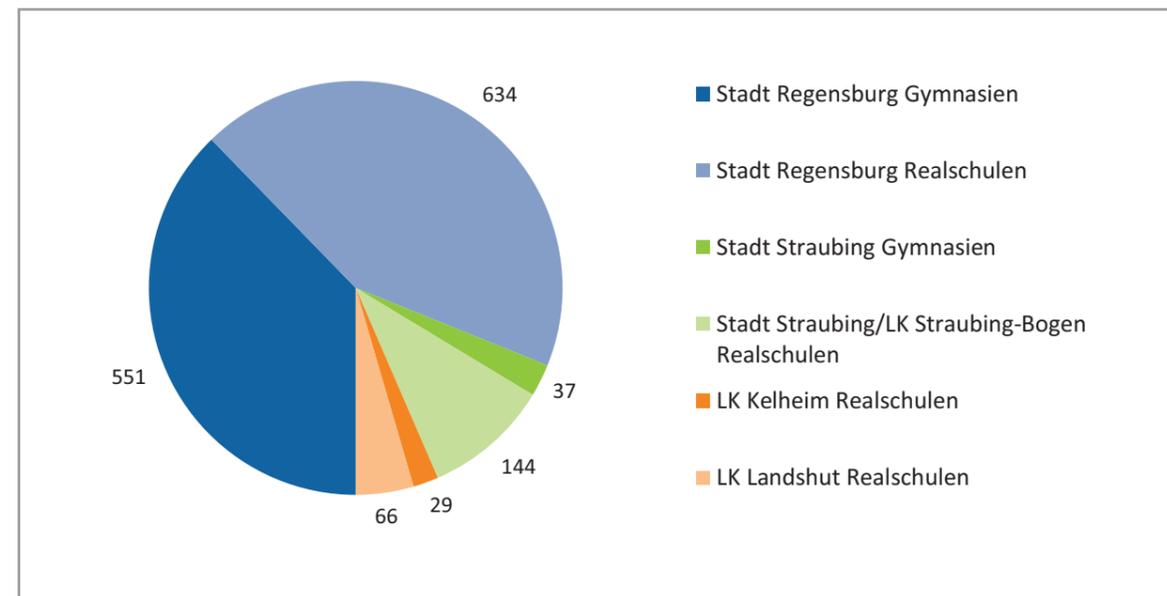
Das Angebot der staatlichen Schulen wird im Landkreis Regensburg durch zwei private Einrichtungen ergänzt: die Montessori-Grundschule in Sünching und die Herder-Realschule in Pielenhofen. Außerdem besuchen Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis auch private Schulen im Stadtgebiet Regensburg oder in angrenzenden Landkreisen. Allein in der Stadt Regensburg gibt es vier private Grundschulen, zwei private Mittelschulen, drei private Realschulen und vier private Gymnasien sowie eine Internationale Schule mit Grundschulstufe und weiterführenden Klassen.³⁵

Wie viele Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Privatschulen oder Schulen in kirchlicher Trägerschaft besuchen, kann nur mit großem Aufwand erhoben werden, da diese

Schulen aufgrund ihres speziellen Angebots in der Regel ein sehr großes Einzugsgebiet haben und es keine statistischen Erhebungen von staatlicher Seite gibt.

Die Schülerbeförderungszahlen können jedoch einen Anhaltspunkt für Realschülerinnen und -schüler sowie Gymnasiasten liefern. Die Gesamtzahl ist in den letzten zwei Schuljahren stabil geblieben: Im Schuljahr 2018/19 wurden 1.461 Schülerinnen und Schüler zu privaten oder kirchlichen Realschulen und Gymnasien außerhalb des Landkreises befördert (diese Zahl ist in Abb. C 6 und C 8 enthalten), im Schuljahr 2016/17 waren es 1.460. Bei der regionalen Verteilung gab es nur geringfügige Veränderungen.

Abb. C 27 Anzahl der zu privaten und kirchlichen Schulen pendelnden Schüler/-innen aus dem Landkreis Regensburg nach Zielorten im SJ 2018/19

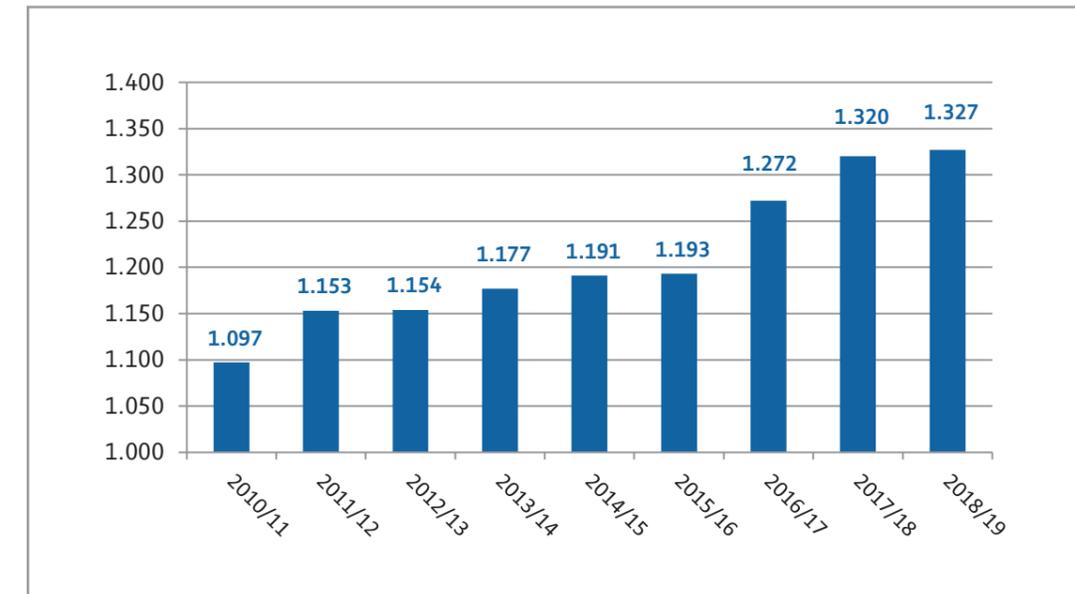


Quelle: Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg. 2019. Stand: 01.10.2018. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Berücksichtigt sind Schulen in kirchlicher und privater Trägerschaft mit mehr als zehn Schülerinnen und Schülern aus dem Landkreis Regensburg.

Im Bereich der Grund- und Mittelschulen hat die Gesamtzahl von Schülerinnen und Schülern an privaten Schulen in Stadt und Landkreis Regensburg in den letzten zwei Schuljahren weiter zugenommen, was v. a. mit dem schrittweisen Aufbau der Freien Waldorfschule Regensburg zusammenhängt (vgl. Abb. C 28). Auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Privatschulen an der Gesamtschülerschaft ist von auf

7,9 % im Schuljahr 2016/17 auf 8,2 % im Schuljahr 2018/19 gestiegen. Dabei kann jedoch keine Aussage über den Wohnort der Schülerinnen und Schüler gemacht werden, da das Einzugsgebiet dieser Schulen über die Region Regensburg hinausgeht. Für die privaten Realschulen und Gymnasien in der Region liegen keine vergleichbaren Zahlen vor.

Abb. C 28 Entwicklung der Schülerzahlen an privaten Grund- und Mittelschulen in Stadt und Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19



Quelle: Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg. 2019. Methodischer Hinweis: Der große Anstieg der Schülerzahlen seit dem Schuljahr 2016/17 geht v. a. auf die Neugründung der Freien Waldorfschule Regensburg zurück.

Zusammenfassung Private Bildungseinrichtungen

Privatschulen spielen nach wie vor eine Rolle in der Schullandschaft der Region Regensburg, da sie ein Zusatzangebot darstellen und ein großes Einzugsgebiet haben. In den letzten drei Schuljahren hat insbesondere der Aufbau einer neuen Freien Waldorfschule in der Stadt Regensburg die Schülerzahlen beeinflusst.

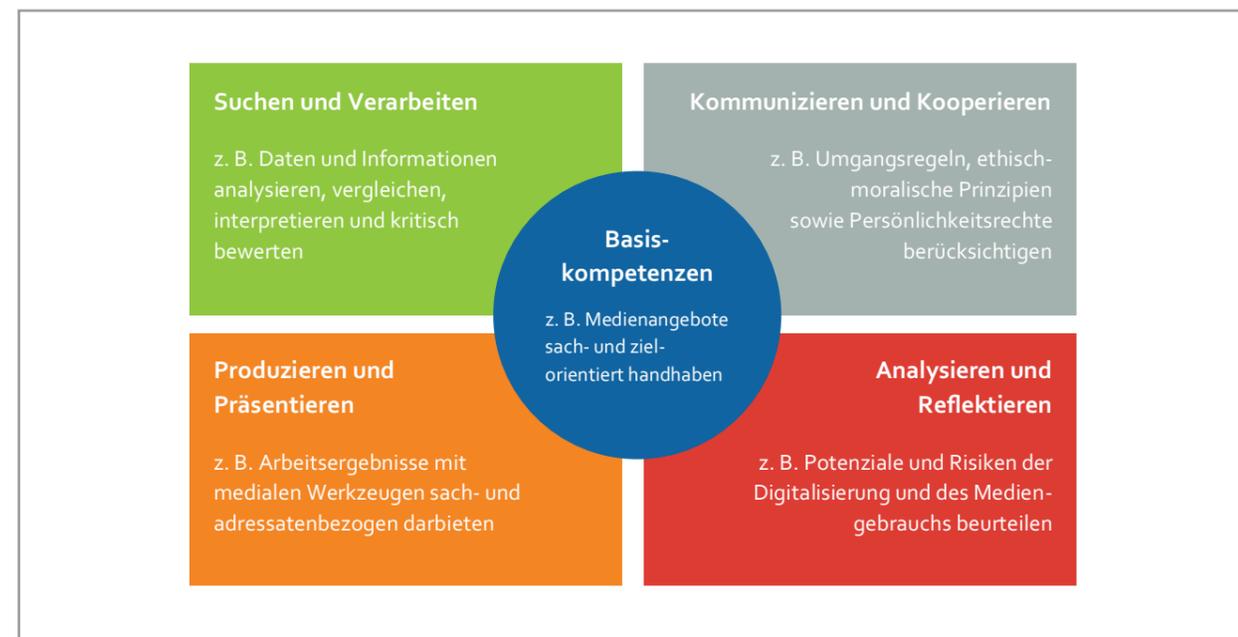
³⁵ Darunter je zwei Realschule und zwei Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft. Schulen, die Grund- und weiterführende Schulen unter einem Dach verbinden, wurden mehrmals gezählt.

C 12 Digitale Bildung an allgemein und beruflich bildenden Schulen

Digitale Bildung an Schulen bedeutet mehr als den Ersatz alter Medien durch neue. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, kompetent, kreativ und verantwortungsbewusst mit der Digitalisierung umzugehen und sich später in der Arbeitswelt 4.0 zurechtzufinden.

Der Einsatz digitaler Medien soll außerdem einen Mehrwert bieten, z. B. indem individuelleres Feedback und eine differenziertere Förderung möglich wird. Als Richtschnur dient in Bayern der Kompetenzrahmen zur Medienbildung.

Abb. C 29 Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Schulen



Quelle: www.mebis.bayern.de/infportal/konzepte/kompetenzrahmen/ [Letzter Zugriff: 17.09.2019]. Eigene Darstellung. Methodischer Hinweis: Um das Diagramm übersichtlich zu halten, wird der Kompetenzrahmen stark gekürzt dargestellt.

Auch im Landkreis Regensburg spielt digitale Bildung eine Rolle. In allen Klassenzimmern der zehn Schulen, von denen der Landkreis Sachaufwandsträger ist (zwei Gymnasien, drei Realschulen, drei SFZ, ein BSZ und die Landwirtschaftsschule), ist jeweils ein Desktop-PC, ein Beamer für die Großbilddarstellung, eine Dokumentenkamera, ein Internetanschluss sowie ein Audiosystem vorhanden. Am neu gebauten Gymnasium Lappersdorf und im neuen Erweiterungsbau des Gymnasiums Neutraubling wurden die Klassenzimmer mit Smartboards bzw. interaktiven Displays ausgestattet. Bei der Sanierung des Altbaus des Gymnasiums Neutraubling werden nach und nach alle Klassenzimmer ebenfalls mit interaktiven Displays bestückt. Zur Planung, Umsetzung und Verwaltung dieser Ausstattung stellt der Landkreis zwei Stellen zur Verfügung.³⁶

Anfang 2017 wurde der Arbeitskreis „WLAN und technische Ausstattung an Schulen“, bestehend aus Schulleiterinnen und -leitern und Systembetreuern der vom Landkreis verwalteten Schulen, gegründet. Ziel war es, abzuklären, welche Wünsche die Schulen an die zukünftige IT-Ausstattung haben, und eine einheitliche Lösung für die Landkreisschulen zu planen. Ein Ergebnis war die Anschaffung von Tablet-koffern, die flexibel eingesetzt werden können. Anfang 2019 wurden die SFZ und das BSZ Regensburger Land mit je einem Tablet-koffer und alle anderen Schulen mit je zwei Tablet-koffern ausgestattet, die jeweils 16 Tablets für Schülerinnen und Schüler und ein Notebook für die Lehrkraft enthalten.³⁷

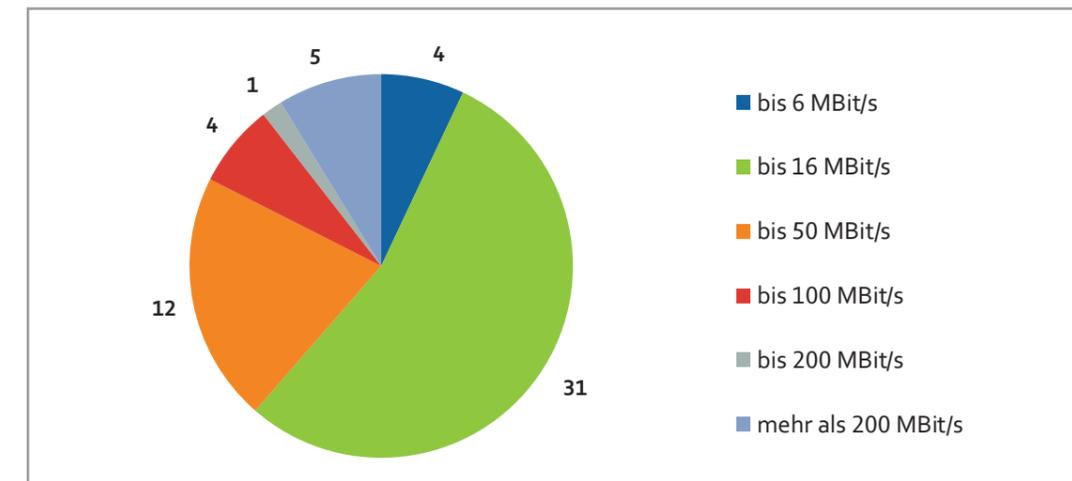
³⁶ Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg. 2019.

³⁷ An den Schulen existieren teilweise noch weitere Tablets, die schon vor der zusätzlichen Neuanschaffung vorhanden waren.

An den Grund- und Mittelschulen, für deren Medienausstattung die jeweilige Gemeinde zuständig ist, ist das Bild – wie zu erwarten – heterogener. Trotzdem verfügen auch hier 721 der 746 Unterrichtsräume über einen Internetanschluss, das entspricht 97%.³⁸ Einen Beamer gibt es in 58% der Unterrichtsräume, in vielen Schulen stehen darüber hinaus mobil einsetzbare Beamer zur Verfügung. Das gleiche gilt für Dokumentenkameras, von denen es an den Grund- und Mittelschulen insgesamt 365 gibt. Nur vier der insgesamt 48 Grund- und Mittelschulen besitzen keine Kamera, eine weitere machte keine Angabe. An 14 Schulen gibt es Tablets, die Anzahl variiert zwischen 1 und 34.³⁹

Neben der technischen Ausstattung spielt bei der digitalen Bildung auch die Qualität der Internetanbindung eine Rolle. Knapp über die Hälfte der allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg verfügten 2018 über einen Anschluss mit bis zu 16 MBit/s. Nur noch vier Schulen besitzen eine Anbindung mit bis zu 6 MBit/s, allerdings haben auch erst fünf Schulen eine Anbindung mit mehr als 200 MBit/s. Limitierender Faktor ist zur Zeit in den meisten Fällen noch der fehlende Glasfaseranschluss. An fast allen Schulen, bei denen der Landkreis Sachaufwandsträger ist, soll dieser bis Ende 2019 gelegt werden, um eine schnellere und leistungsfähigere Internetverbindung zu gewährleisten. Dazu gehören die drei Realschulen im Landkreis, das Gymnasium Neutraubling, zwei der drei SFZ sowie das BSZ Regensburger Land.⁴⁰

Abb. C 30 Art der Internetanbindung an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg und dem BSZ Regensburger Land 2018



Quelle: Umfrage der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen zur IT-Ausstattung an bayerischen Schulen. 2018. Eigene Berechnung. Methodische Hinweise: Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. 2018 haben alle staatlichen allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg Angaben zur Internetanbindung gemacht.

Da die Bedürfnisse der Schulen abhängig von der Größe und dem Medienkonzept sind, gibt es keine pauschale Antwort auf die Frage, welche Mindestbandbreite notwendig ist. Eine Schule, in der nur wenige Tablets oder Laptops von einzelnen Lehrkräften genutzt werden, hat andere Anforderungen an den Internetanschluss als eine Schule, in der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte mehrere Klassensätze dieser Geräte intensiv nutzen.

Die Erfahrungen der Modellschulen im Schulversuch „Digitale Schule 2020“ der Stiftung Bildungspakt Bayern haben gezeigt, dass für jedes Gerät, das gleichzeitig mit anderen im Internet aktiv ist, 2 MBit im Download zur Verfügung stehen sollten.⁴¹ Bei 50 Schülerinnen und Schülern bzw. zwei Klassen ist eine Bandbreite von 100 MBit schnell ausgeschöpft.

³⁸ Umfrage der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen zur IT-Ausstattung an bayerischen Schulen. 2018. Bis auf zwei machten alle staatlichen Grund- und Mittelschulen im Landkreis Regensburg Angaben zur Internetanbindung der Unterrichtsräume.

³⁹ Umfrage der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen zur IT-Ausstattung an bayerischen Schulen. 2018.

⁴⁰ Das Gymnasium Lappersdorf verfügt bereits über einen Glasfaseranschluss.

⁴¹ Pfanzelt, Sebastian (2018): Dokumentation „Erfahrungen der Modellschulen bei der Gestaltung einer lernförderlichen IT-Architektur“, Seite 36. https://bildungspakt-bayern.de/wp-content/uploads/2018/11/Doku-IT-Architektur-Unterricht_2018.pdf [Letzter Zugriff: 21.03.2019].

Zusammenfassung

Digitale Bildung

Digitale Bildung stellt hohe Anforderungen an die technische Ausstattung der Schulen, die Qualifizierung der Lehrkräfte und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. In vielen Punkten sind die Schulen im Landkreis Regensburg schon gut aufgestellt, es gibt aber noch Verbesserungsbedarf, z. B. bei der Qualität der Internetanbindung, einer einheitlichen Ausstattung der Schulen und der flächendeckenden Anwendung.

Entscheidend für die digitale Bildung sind somit einerseits die technische Ausstattung, die Qualität des Internetanschlusses sowie funktionierende Strukturen an den Schulen. Andererseits spielt es eine Rolle, wie die digitalen Medien von den Lehrkräften und der Schülerschaft genutzt werden, ob es an der Schule ein Medienkonzept gibt und welche Medienkompetenzen die Lehrkräfte mitbringen. Alle Schulen in Bayern waren verpflichtet, bis Ende des Schuljahrs 2018/19 ein Medienkonzept zu erarbeiten, und alle Lehrkräfte in Bayern sollen in den nächsten Jahren mit (Online-)Fortbildungen ihre Fähigkeiten im Bereich digitale Bildung aufbauen oder erweitern.

Fortbildungen finden sowohl an den Schulen selbst statt, werden aber auch vom Staatlichen Schulamt und der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen angeboten. Die Bandbreite reicht vom Einsatz digitaler Medien in einzelnen Unterrichtsfächern über Cybermobbing bis hin zu schulamtsübergreifenden Arbeitskreisen. Unterstützung erhalten die Schulen außerdem von den regionalen medienpädagogisch-informationstechnischen Beraterinnen und Beratern (MiBs) und den Digitalen Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Seit dem Schuljahr 2012/13 steht mit mebis, dem Landesmedienzentrum Bayern, eine Online-Plattform für die Schulen zur Verfügung, die ein Infoportal mit einer Mediathek, einem Prüfungsarchiv und einer Lernplattform vereint und Support und Fortbildungen für die Nutzerinnen und Nutzer bietet.

Mebis eröffnet somit die Möglichkeit, mit digitalen Klassenzimmern und digitalen Lehrerzimmern zu arbeiten. Die Anbindung an mebis ist für die Schulen verpflichtend, um Fördermittel abrufen zu können, so dass nahezu alle Schulen in der Region bei der Plattform registriert sind. Es können jedoch keine Aussagen dazu gemacht werden, wie intensiv die Schulen das Angebot nutzen.

In der Region Regensburg gibt es fünf Referenzschulen für Medienbildung, davon liegt jedoch nur eine im Landkreis: die Mittelschule Neutraubling. In der Stadt Regensburg gehören die Berufliche Oberschule Regensburg, die Jakob-Muth-Schule (SFZ), die Hermann-Höcherl-Schule (Berufsschule des BSZ Regensburger Land) und die St.-Wolfgang-Mittelschule zum Netzwerk. Diese Schulen haben schon sehr früh einen Medienentwicklungsplan erarbeitet und geben ihre Erfahrungen an andere Schulen weiter.

Praxisbeispiel

Gemeinsame IT-Systembetreuung an Grund- und Mittelschulen im Landkreis Regensburg

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

An den Grund- und Mittelschulen im Landkreis Regensburg gibt es große Unterschiede in der IT-Ausstattung, denn die Ausstattung ist abhängig davon, wie viel Geld der jeweilige Sachaufwandsträger investieren kann, wie wichtig er die IT-Ausstattung an seinen Schulen findet und wie groß die Fachkompetenz seiner EDV-Systembetreuer ist. Die einzelnen Schulen können sich selbst auch nur sehr unterschiedlich mit Wissen und Personal einbringen. Deshalb entstand 2016 in einem der Arbeitskreise der Initiative „Bildungsregion in Bayern“ die Projektidee einer gemeinsamen IT-Systembetreuung an den Grund- und Mittelschulen.

Ziele

Die IT-Ausstattung an den verschiedenen Grund- und Mittelschulen soll gemäß den Empfehlungen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vereinheitlicht werden. Eine gemeinsame, landkreisweite IT-Betreuung durch speziell geschulte, in einer Organisation zusammengefasste Fachkräfte bietet professionelle Unterstützung und einheitliche Ansprechpartner für Schulleitungen und Systembetreuer. Der Wettbewerb unter den Gemeinden wird vermieden und die Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler im Landkreis gefördert. Am Ende steht eine moderne IT-Landschaft mit optimierten Rahmenbedingungen.

Umsetzung

Seit August 2017 kümmert sich die Realsteuerstelle Regensburg darum, diese gemeinsame IT-Systembetreuung zu etablieren. Im Juni 2018 kam zur IT-Abteilung der Realsteuerstelle deshalb eine weitere Vollzeitkraft dazu. Nach und nach werden von den Fachkräften immer mehr interessierte Grundschulen im Landkreis betreut.

Derzeit bieten die IT-Fachkräfte den Schulen u. a. eine Bestandsaufnahme der momentan eingesetzten EDV-Systeme an (Hardware, Software, Vernetzung, Virenschutz, Trennung von Schul- und Verwaltungsnetz, uvm.). Dabei machen sie auch Verbesserungsvorschläge, z. B. zur IT-Sicherheit, und empfehlen sinnvolle Neuanschaffungen oder Erweiterungen. Sie helfen dadurch die IT-Konzepte der Schulen weiterzuentwickeln und an die pädagogischen Anforderungen und finanziellen Möglichkeiten anzupassen (z. B. Einrichtung von WLAN bei Um- oder Neubau von Schulgebäuden, Anschaffung von Tablets, Aufbau des Digitalen Klassenzimmers).

Noch steht dieser Prozess ganz am Anfang, da die Vielzahl der Schulen ein sehr individuelles Vorgehen erfordert und unterschiedliche Interessen ausbalanciert werden müssen. Deshalb konzentriert sich die Realsteuerstelle momentan noch auf die unabhängige Beratung, um mehr Schulen erreichen zu können. Langfristiges Ziel ist die Übernahme der Systembetreuung und die Schaffung einheitlicher Standards für die IT-Ausstattung, -Konfiguration und -Sicherheit der betreuten Schulen.

Kontakt

Realsteuerstelle Regensburg
Schulbetreuung IT
Altmühlstraße 1
93059 Regensburg
Telefon: 0941 49081-0
schulbetreuung@realrgb.de
www.realrgb.de





D

Berufliche Bildung und Hochschulen

Nach der allgemein bildenden Schule stehen den Jugendlichen verschiedene Wege ins Berufsleben offen, entweder über das berufliche Bildungssystem (D 1) oder das Studium an einer Hochschule (D 2). Aus dem Ausland zugezogene Erwachsene mit abgeschlossener Berufsausbildung können ausländische Berufsqualifikationen anerkennen lassen und sich beruflich integrieren (D 3).

1. Bildungsbericht/Seite 81: Übersicht über das berufliche Schulsystem

D 1 Berufliche Bildung

D 1.1 Berufliche Bildungseinrichtungen

An der Anzahl der beruflichen Schulen auf dem Gebiet des Landkreises Regensburg hat sich seit dem 1. Bildungsbericht nichts geändert. Nach wie vor gibt es nur vier private Berufsfachschulen und drei private Fachschulen. Die zwei staatlichen Beruflichen Oberschulen und die vier Berufsschulen der Region – auch das vom Landkreis getragene Staatliche Berufliche Schulzentrum (BSZ) Regensburger Land – befinden sich auf Regensburger Stadtgebiet, genauso wie die Landwirtschaftsschule des Landkreises und zahlreiche weitere staatliche und private berufliche Schulen.

Das **Staatliche BSZ Regensburger Land** umfasst neben den drei Berufsschulzweigen (Floristinnen und Floristen, Gärtnerinnen und Gärtner, Jugendliche in Berufsfindung) und den drei Berufsfachschulen (für Ernährung und Versorgung, für Kinderpflege und für Sozialpflege) seit dem Schuljahr 2017/18 die Fachakademie für Sozialpädagogik. Durch die neue Fachakademie wird die Ausbildung von dringend benötigten Erzieherinnen und Erziehern in der Region Regensburg gestärkt. Darüber hinaus werden am BSZ berufsschulpflichtige Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Berufsintegrationsklassen unterrichtet (vgl. Kapitel D 3).

An der **Landwirtschaftsschule** wird vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regensburg ein einsemestriger Studiengang Hauswirtschaft in Teilzeitform angeboten.

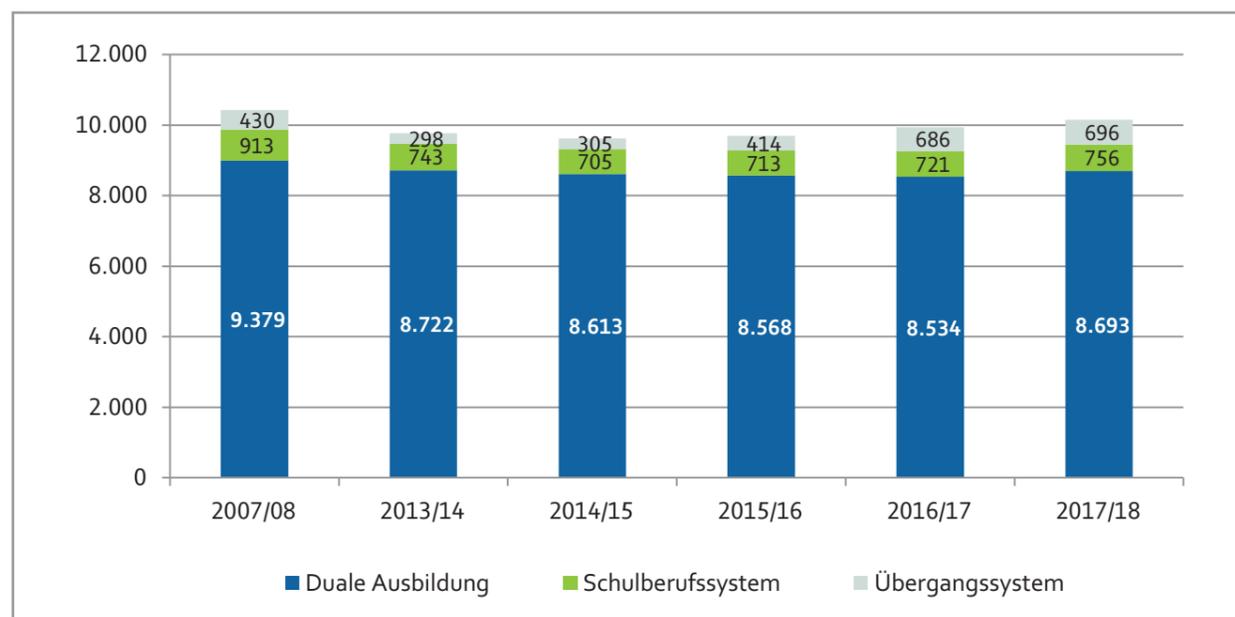
D 1.2 Schülerzahlen

Die Schülerzahlen in allen drei Teilbereichen des Berufsbildungssystems sind in der Region Regensburg in den letzten zwei Schuljahren angestiegen (Duale Ausbildung: +1,5 %, Schulberufssystem: +6,0 %, Übergangssystem: +68,1 %). Besonders groß war der Anstieg – wie schon in den Jahren davor – beim Übergangssystem (vgl. Abb. D 1). In allen drei Bereichen hängt die Zunahme v. a. mit der größeren Zahl von Ausländerinnen und Ausländern im berufsschulpflichten Alter zusammen.

Methodische Hinweise

Da fast alle beruflichen Schulen in der Stadt Regensburg liegen (vgl. Kapitel D 1.1) und es an den Berufsschulen überregionale → Schulsprengel gibt, kann bei den amtlichen Zahlen nicht zwischen Schülerinnen und Schülern aus dem Landkreis und anderen Gebietskörperschaften unterschieden werden. Von den Werten in diesem und den folgenden Kapiteln zur beruflichen Bildung kann deshalb nicht auf die im Landkreis Regensburg wohnenden Jugendlichen geschlossen werden. Es können nur zusammenfassende Aussagen zu den Schülerinnen und Schülern des ganzen Einzugsgebiets getroffen werden. Sollten sich die Zahlen in Ausnahmefällen nur auf den Landkreis Regensburg beziehen, wird deutlich darauf hingewiesen.

Abb. D 1 Schülerzahlen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Berücksichtigt sind nur staatliche und kommunale Schulen, für private Schulen liegen keine Daten vor.

Im Schuljahr 2017/18 war die Zahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in der Region Regensburg von 866 im Schuljahr 2015/16 auf 1.517 gestiegen. Das entspricht einem Anstieg von rund 75 % und einem Anteil an der Gesamtschülerzahl von 15,0 %. Der Anteil ist nach wie vor ungleich über die drei Teilbereiche verteilt: Am niedrigsten war er im Schuljahr 2017/18 immer noch in der dualen Ausbildung mit 10,3 % (2015/16: 6,4 %), gefolgt vom Schulberufssystem mit 16,4 % (2015/16: 9,7 %) und mit deutlichem Abstand dem Übergangssystem mit 71,8 % (2015/16: 60,9 %). Das deutet darauf hin, dass es ausländische Schülerinnen und Schüler nach wie vor schwerer haben, eine Ausbildung zu finden bzw. dass ihnen die notwendigen Voraussetzungen und/oder Sprachkenntnisse fehlen. Viele besuchen Alphabetisierungskurse an den Volkshochschulen in Stadt und Landkreis Regensburg und/oder Berufsintegrationsklassen an den Berufsschulen in der Region, die zum Übergangssystem gehören (vgl. Kapitel D 3).

Die meisten ausländischen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in der Region Regensburg kamen im Schuljahr 2017/18 aus Syrien, Afghanistan, dem Kosovo, der Türkei und dem Irak. Damit unterscheiden sich die Herkunftsländer in dieser Altersgruppe von denen der Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden Schulen (vgl. Tab. C 1) und den Ausländerinnen und Ausländern insgesamt (vgl. Tab. A 2). Bei den beiden letzteren Gruppen liegen die südosteuropäischen Länder weiter vorn.

Tab. D 1 Die 15 häufigsten Herkunftsländer von ausländischen Schüler/-innen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg im SJ 2017/18

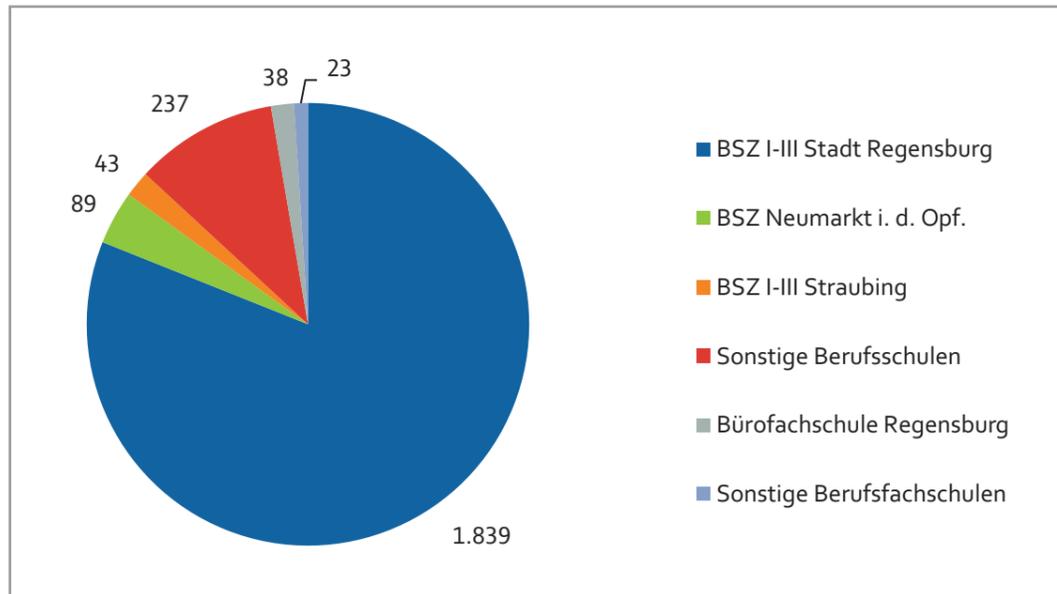
Rang	Land	Insgesamt	davon in				
			Berufsschulen	Berufsvorbereitungsjahr	Berufsfachschulen	Fachoberschulen	Sonstige
1.	Syrien	273	102	119	5	41	6
2.	Afghanistan	147	57	64	20	5	1
3.	Kosovo	145	109	2	14	18	2
4.	Türkei	122	95	1	5	16	5
5.	Irak	115	14	57	4	38	2
6.	Rumänien	69	49	8	2	6	4
7.	Polen	66	55	1	4	5	1
8.	Bulgarien	65	42	11	3	8	1
9.	Russische Föderation	46	34	1	4	6	1
10.	Italien	44	27	4	6	5	2
11.	Äthiopien	43	5	10	3	25	0
12.	Bosnien und Herzegowina	34	28	0	2	2	2
13.	Ungarn	31	20	3	1	5	2
14.	Ukraine	27	23	0	1	1	2
15.	Kroatien	25	15	1	2	5	2

Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung. Methodische Hinweise: Die Zahlen von Privatschulen sind nicht enthalten. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsintegrationsklassen sind beim Berufsvorbereitungsjahr enthalten.

Auch zwischen Jungen und Mädchen gibt es nach wie vor große Unterschiede innerhalb der drei Teilbereiche: In der dualen Ausbildung lag das Geschlechterverhältnis im Schuljahr 2017/18 wie schon im 1. Bildungsbericht relativ nahe beieinander mit 56,4 % Jungen und 43,6 % Mädchen. Im Schulberufssystem überwogen weiterhin die Mädchen deutlich mit 78,0 %, was mit der großen Zahl an Berufsfachschulen aus dem sozialen Bereich und dem Gesundheitswesen zusammenhängen dürfte. Im Übergangssystem überwog dafür immer noch der Anteil der Jungen mit 72,0 %.

Anhand der Gastschülerzahlen lässt sich nachvollziehen, wo die Schülerinnen und Schüler, die im Landkreis Regensburg eine Ausbildung machen, zur Schule gehen bzw. wo Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Regensburg eine Berufsfachschule besuchen. Der weitaus größte Teil besuchte im Jahr 2017 – wie auch in den Jahren davor – Schulen in der Stadt Regensburg.

Abb. D 2 Anzahl der Gastschüler/-innen aus dem Landkreis Regensburg an Berufs(fach)schulen im Jahr 2017

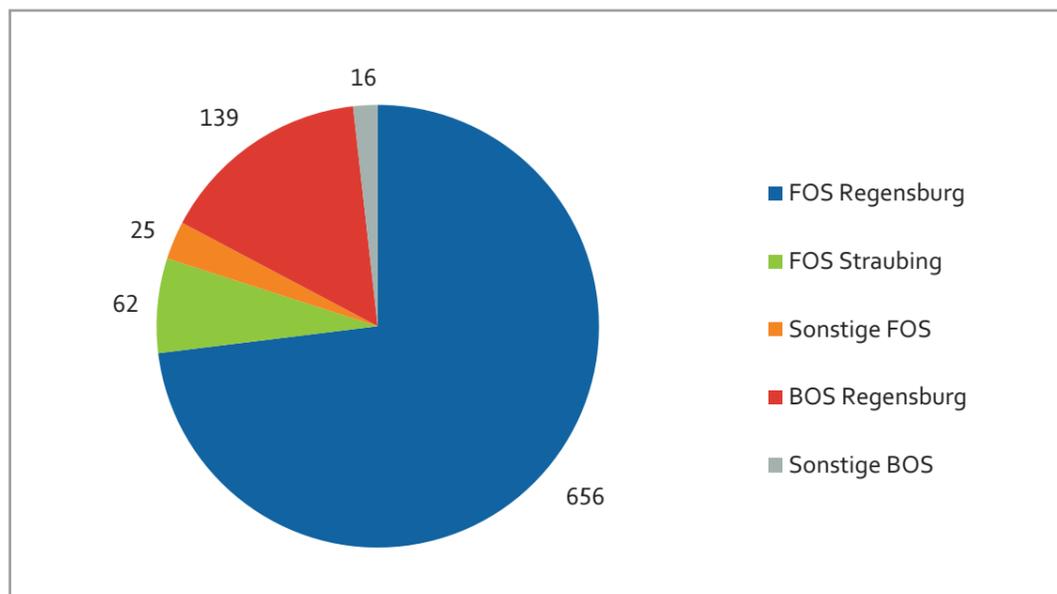


Quelle: Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg. 2019. Eigene Berechnung. Methodische Hinweise: Berücksichtigt sind nur staatliche und kommunale Schulen. Gab es in einer Stadt mehrere BSZ wurden die Zahlen zusammengefasst. Bei den Gastschülerinnen und -schülern an Berufsschulen liegt der Ausbildungsort im Landkreis, nicht immer auch der Wohnort.

Die Gastschülerzahlen geben auch Aufschluss darüber, wo Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Berufliche Oberschulen (FOS/BOS) besuchen. Diese Schulen nehmen eine Sonderstellung innerhalb der beruflichen Schulen ein, da sie keine beruflichen, sondern allgemein bildende Abschlüsse

vermitteln. Die meisten Schülerinnen und Schüler besuchten im Jahr 2017 nach wie vor Schulen in der Stadt Regensburg. Die Gesamtzahl der Gastschülerinnen und -schüler aus dem Landkreis Regensburg stieg von 864 im Jahr 2015 auf 898 im Jahr 2017.

Abb. D 3 Anzahl der Gastschüler/-innen aus dem Landkreis Regensburg an Fach- und Berufsoberschulen im Jahr 2017



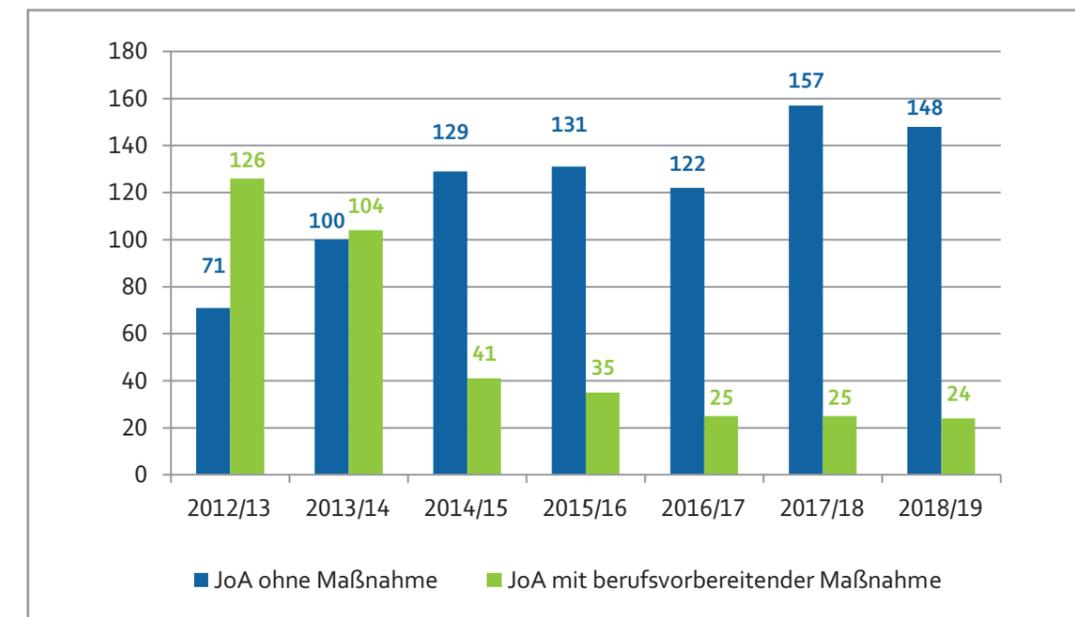
Quelle: Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg. 2019. Eigene Berechnung. Methodischer Hinweis: Berücksichtigt sind nur staatliche und kommunale Schulen.

Die meisten berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Regensburg, die keine Ausbildungsstelle gefunden haben oder von einer vorzeitigen Vertragslösung betroffen sind, besuchen spezielle Klassen in der Berufsschule: die Klassen für „Jugendliche in Berufsfindung“ am BSZ Regensburger Land. Dort werden die Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz (JoA) auf eine Ausbildung vorbereitet und bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle unterstützt. Durch die enge Kooperation von Schule, Jugendsozialarbeit, Maßnahmenträgern und Agentur für Arbeit werden die Jugendlichen engmaschig betreut und lernen in Praktika verschiedene Berufsbilder kennen.

Die Zahl der JoAs ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Das liegt zum einen an einer mangelnden Leistungsfähigkeit und -bereitschaft von Jugendlichen, zum anderen an häufiger festgestellten Verhaltensauffälligkeiten bzw. fehlender Sozialkompetenz sowie zunehmender psychischer Instabilität. Gleichzeitig sank die Zahl der JoAs, die an einer berufsvorbereitenden Maßnahme der Agentur für Arbeit teilnahmen, da aufgrund der guten Lage auf dem Ausbildungsmarkt weniger Plätze zur Verfügung gestellt wurden.

Sonderbericht/Seite 29f: Informationen zu Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz.

Abb. D 4 Jugendliche in Berufsfindung am BSZ Regensburger Land SJ 2012/13 bis 2018/19



Quelle: Berufliches Schulzentrum Regensburger Land. 2019.

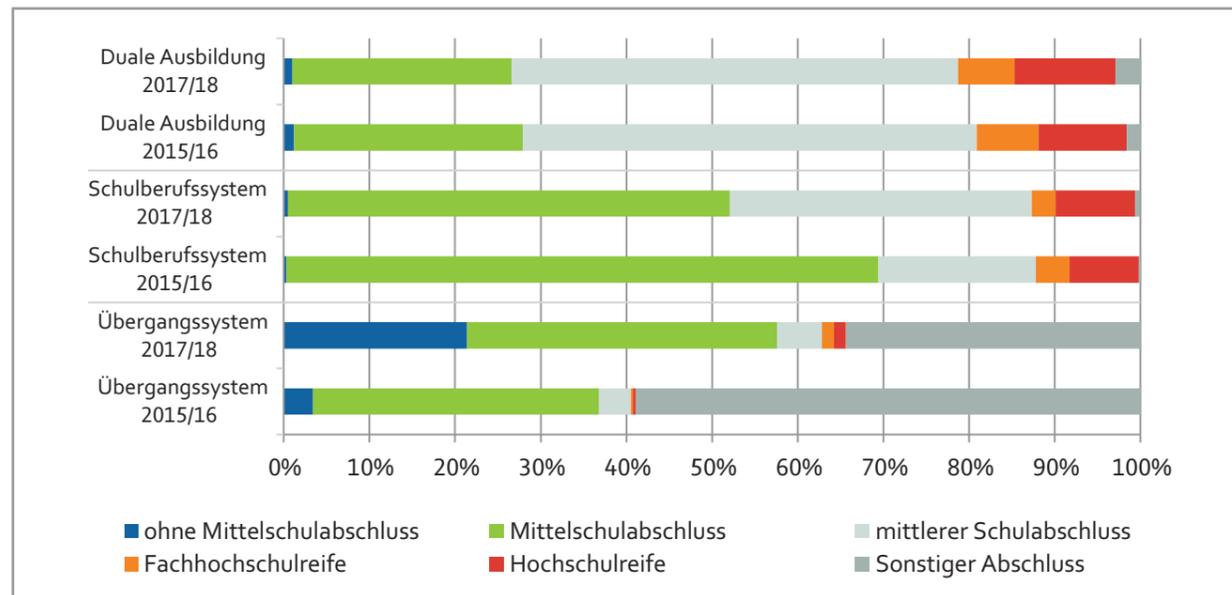
D 1.3 Übergang von der weiterführenden Schule zur beruflichen Bildung

In der Region Regensburg treten immer mehr Schülerinnen und Schüler neu in einen der drei Teilbereiche des Berufsbildungssystems ein. Im Schuljahr 2017/18 waren es 3.691 Schülerinnen und Schüler (2015/16: 3.396), davon 2.880 in die duale Ausbildung (2015/16: 2.711), 386 ins Schulberufssystem (2015/16: 359) und 425 ins Übergangssystem (2015/16: 326).

Im Schulberufssystem hatte im Schuljahr 2017/18 ein größerer Teil der Schülerinnen und Schüler einen mittleren Abschluss statt eines Abschlusses der Mittelschule. Im Übergangssystem ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonstigem Abschluss gefallen, dafür ist der Anteil derjenigen ohne Mittelschulabschluss gestiegen. Letzteres könnte mit einer anderen Einordnung von ausländischen Schülerinnen und Schülern zusammenhängen.

Die schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler war je nach Teilbereich nach wie vor sehr unterschiedlich und hat sich in den letzten zwei Schuljahren auch verändert, insbesondere im Schulberufssystem und im Übergangssystem (vgl. Abb. D 5).

Abb. D 5 Schulische Herkunft von neu eingetretenen Schüler/-innen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems im SJ 2015/16 und 2017/18 (in %)

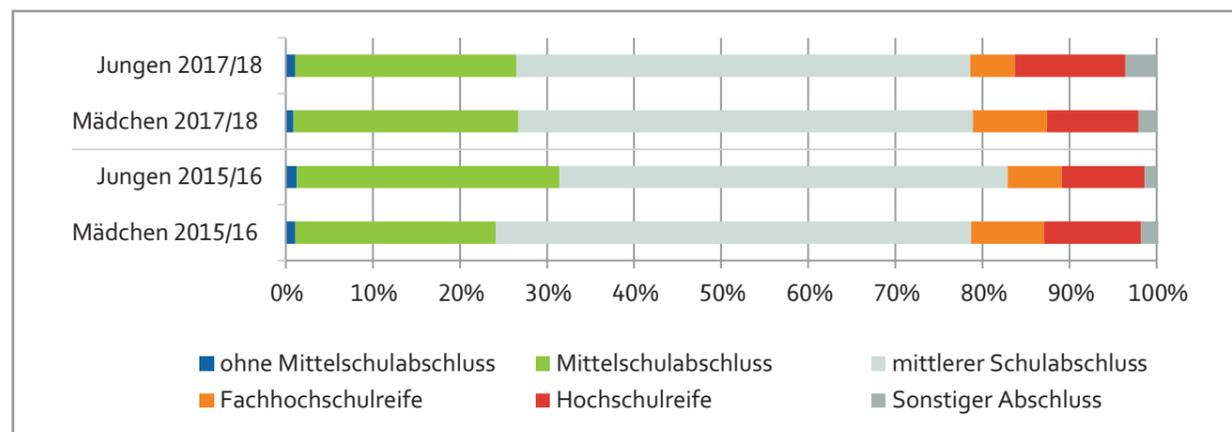


Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodischer Hinweis: Berücksichtigt sind nur staatliche und kommunale Schulen, für private Schulen liegen keine Daten vor.

Auffällig ist, dass sich im dualen System die Unterschiede zwischen den Geschlechtern im Vergleich zum ersten Bildungsbericht stark verringert haben.

Diese Entwicklung lässt sich bayernweit nicht beobachten, stattdessen blieben dort die Differenzen nahezu unverändert.

Abb. D 6 Vergleich der schulischen Herkunft von Jungen und Mädchen in der dualen Ausbildung in der Region Regensburg im SJ 2015/16 (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodischer Hinweis: Berücksichtigt sind nur staatliche und kommunale Schulen, für private Schulen liegen keine Daten vor.

Die Berufsorientierung hat nach wie vor einen hohen Stellenwert im Landkreis Regensburg und es gibt weiterhin zahlreiche Maßnahmen und Angebote.

1. Bildungsbericht/Seite 86f und Sonderbericht/Seite 22f: Angebote zur Berufswahl und Berufsorientierung in der Region Regensburg



Praxisbeispiel

Ausbildungstouren im Landkreis Regensburg

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Seit vielen Jahren gibt es im Landkreis Regensburg Ausbildungsmessen als Möglichkeit der Berufsorientierung. Um diese mit praxisnahen Elementen zu ergänzen, führte das Regionalmanagement des Landkreises Regensburg im Herbst 2017 erstmals eine Ausbildungstour mit der Realschule und der Mittelschule Regenstauf durch. 2018 wurden zwei weitere Ausbildungstouren in Neutraubling und Wörth a. d. D. angeboten, um die Fachkräftegewinnung und -sicherung der regionalen Unternehmen zu unterstützen. Gefördert wird das Regionalmanagement vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen Berufe unter realen Bedingungen kennenlernen und einen Einblick in den praktischen Berufsalltag vor Ort bekommen. Potenzielle Fachkräfte von morgen werden mit regionalen Unternehmen zusammengebracht. Die Unternehmen können ihre Ausbildungsberufe vorstellen und individuelle Fragen der Schülerinnen und Schüler beantworten.

Umsetzung

In Regenstauf nahmen insgesamt ca. 80 Schülerinnen und Schüler der Realschule und Mittelschule im Jahr 2017 teil. Im Herbst 2018 waren rund 140 Schülerinnen und Schüler aus den neunten Klassen der Realschule Neutraubling und rund 60 Schülerinnen und Schüler aus den achten und neunten Klassen der Mittelschule Wörth a. d. D. einen Tag lang bei Unternehmen in der Region unterwegs, die verschiedene Ausbildungsberufe anbieten. Die Schülerinnen und -schüler entschieden sich im Vorfeld je nach Interesse für eine von drei unterschiedlichen Touren. Zur Auswahl standen „Industrie/Handwerk“ (z. B. Packmitteltechnologe/-in oder Werkzeugmechaniker/-in), „Gesundheit/Medizin“ (z. B. Altenpfleger/-in oder Pflegefachkraft) und „Kaufmännische Berufe“ (z. B. Kaufmann (m/w) im Groß- und Außenhandel). Vor Ort in den Unternehmen konnten sie viele Tätigkeiten aus dem Berufsalltag selbst ausprobieren, z. B. LKW-Reifen montieren, Kunststoffarten bestimmen oder Pflegebedürftige mit dem Lift aus dem Bett heben.

Die Touren fanden großen Anklang sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch den Lehrkräften und den Unternehmen. Deshalb sollen sie 2019 in Kooperation mit der Stadt Regensburg mit neuen Schulen und Unternehmen fortgeführt werden. Die Realschule Neutraubling will in Zukunft eventuell eine eigene Tour selbst organisieren.

Kontakt

Landratsamt Regensburg
Regionalentwicklung
Martin König

Altmühlstraße 3
93059 Regensburg

Telefon: 0941 4009-465

martin.koenig@lra-regensburg.de
www.landkreis-regensburg.de

D 1.4 Inklusive Bildung am Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land

Noch gibt es wenige berufliche Schulen in Bayern, die inklusiv arbeiten. Das BSZ Regensburger Land beteiligte sich vom Schuljahr 2012/13 bis 2016/17 am Modellversuch „Inklusive berufliche Bildung in Bayern“ und kooperiert seitdem mit dem Haus des Guten Hirten St. Marien der Katholischen Jugendfürsorge in Schwandorf-Ettmannsdorf, einer staatlich anerkannten Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung.

Zum 1. August 2017 erhielten das BSZ Regensburger Land und die Förderberufsschule St. Marien das Schulprofil Inklusion vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus verliehen. Die Zusammenarbeit der beiden Schulen eröffnet für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf gezielt Wege zur qualifizierten Berufsausbildung.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen und/oder emotionale und soziale Entwicklung erlangen durch individuelle Förderung einen regulären Berufsabschluss im Garten- und Landschaftsbau. Außerdem brechen weniger Jugendliche an der Regelberufsschule ihre Ausbildung ab. Mittlerweile wurde das Projektkonzept auch auf die Klassen der Berufsfachschule für Sozialpflege und der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung ausgeweitet.

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, arbeiten die Lehrkräfte der kooperierenden Berufsschulen, die JaS-Fachkräfte, die Schulpsychologin und der Mobile Sonderpädagogische Dienst in einem multidisziplinären Netzwerk zusammen. Auch der Austausch mit den Ausbildungsbetrieben, die Elternarbeit und die Kooperation mit der Agentur für Arbeit wurde verstärkt. Die im Unterricht umgesetzten Methoden sind vielfältig und reichen von praxisorientiertem Kleingruppenunterricht über Teamteaching bis zu Entwicklungsgesprächen, aktiver Elternarbeit und der Auszeichnung guter Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2017/18 haben vier von sechs Auszubildenden mit Förderbedarf die Abschlussprüfung vor der zuständigen Stelle bestanden. Im Schuljahr 2018/19 waren es neun von zehn. Sie arbeiten nun als Fachkräfte in Gartenbaubetrieben. Auch die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an der Berufsfachschule für Sozialpflege nahmen erfolgreich an der Abschlussprüfung teil und erreichten so den Berufsabschluss Pflegefachhelfer/-in und Sozialbetreuer/-in.⁴²

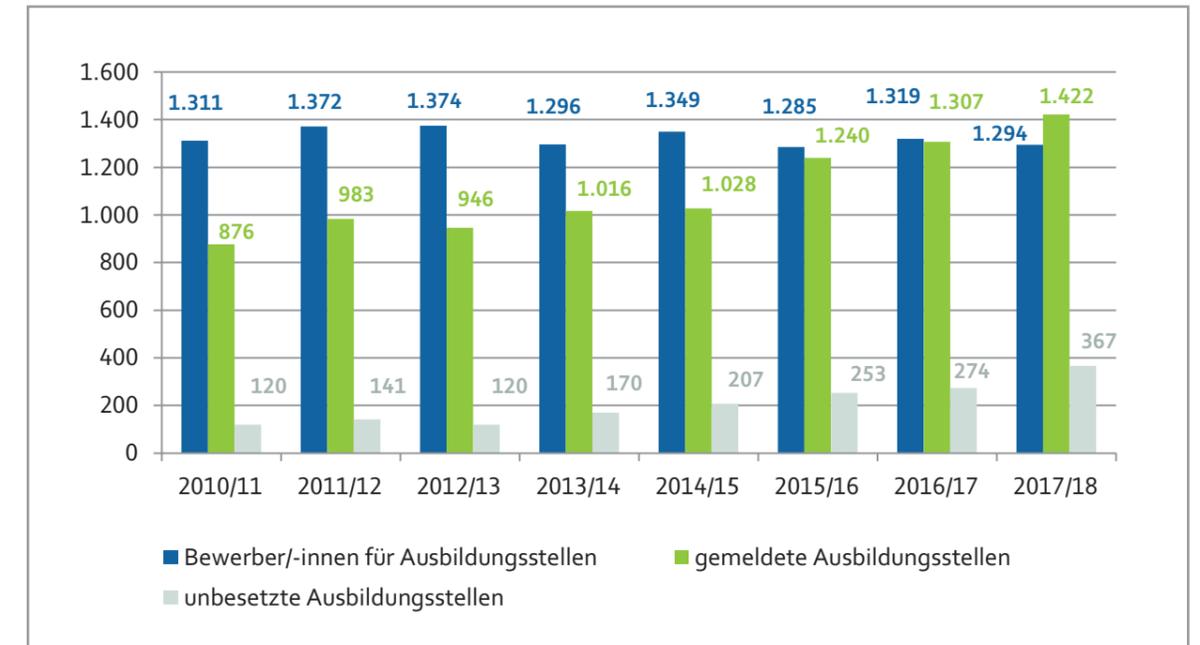
D 1.5 Ausbildungsmarkt

In den letzten zwei Jahren ist die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im Landkreis weiter gestiegen, gleichzeitig ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Schwankungen stabil geblieben. Das dürfte weiterhin ein Grund sein, warum die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ebenfalls stark gestiegen ist.

Im Jahr 2017/18 überstieg die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen außerdem zum ersten Mal die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber. Gleichzeitig steht in der Stadt Regensburg nach wie vor eine sehr große Zahl von Ausbildungsstellen zur Verfügung, auch wenn die Anzahl etwas abgenommen und dort die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber etwas gestiegen ist.⁴³

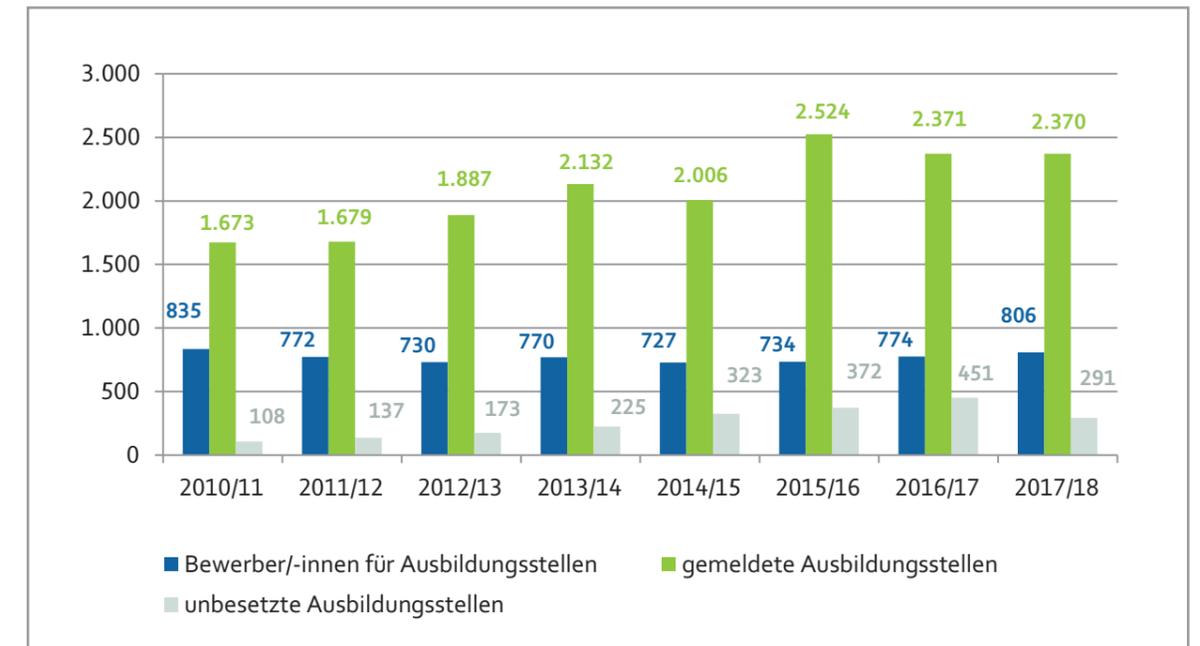
Die Zahl der unversorgten Jugendlichen, die weder eine Ausbildung beginnen noch weiter die Schule besuchen oder an einer Fördermaßnahme oder anderen Alternative teilnehmen, lag im Landkreis Regensburg in den letzten zwei Jahren jeweils unter fünf.

Abb. D 7 Bewerber/-innen und Ausbildungsstellen im Landkreis Regensburg 2010/11 bis 2017/18



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Methodischer Hinweis: Die Zahlen beziehen sich jeweils auf ein Berichtsjahr vom 01.10. bis zum 30.09. des Folgejahres.

Abb. D 8 Bewerber/-innen und Ausbildungsstellen in der Stadt Regensburg 2010/11 bis 2017/18



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019. Methodischer Hinweis: Die Zahlen beziehen sich jeweils auf ein Berichtsjahr vom 01.10. bis zum 30.09. des Folgejahres.

⁴²Berufliches Schulzentrum Regensburger Land. 2019.

⁴³Im Jahr 2018 pendelten laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit 1.811 Auszubildende vom Landkreis in die Stadt Regensburg. Umgekehrt waren es nur 323.

Der Anteil der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber im Landkreis Regensburg ist – wie auch in den anderen Bildungsbereichen – von 8,0 % im Jahr 2015/16 auf 9,8 % im Jahr 2017/18 weiter gestiegen. Nach wie vor hatten die meisten ausländischen Bewerberinnen und Bewerber einen Mittelschulabschluss (rund 50 %), während bei den deutschen der Realschulabschluss mit rund 52 % dominierte.

Ähnlich wie im 1. Bildungsbericht waren etwas mehr als die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber im Jahr 2017/18 junge Männer (rund 58 %). An den beliebtesten Ausbildungsberufen hat sich weder bei den Bewerbern noch bei den Bewerberinnen viel geändert.

1. Bildungsbericht/Seite 89: Beliebte Ausbildungsberufe

Die Zahl der Auszubildenden ist im Landkreis Regensburg in den letzten zwei Jahren von 2.161 im Jahr 2015 auf 2.217 im Jahr 2017 leicht gestiegen. Das entspricht einem Plus von 2,6 %. Besonders erfreulich ist, dass sich die Zahlen im Handwerk im gleichen Zeitraum stabilisiert haben. Dort waren vorher große Verluste zu verzeichnen.

In der Stadt Regensburg ist die Gesamtzahl der Auszubildenden ebenfalls leicht gestiegen von 4.617 im Jahr 2015 auf 4.734 im Jahr 2017 (+2,5 %), im Handwerk gab es jedoch sogar ein Wachstum von über 10 %.

Die positive Entwicklung im Handwerk hängt sowohl in der Stadt als auch im Landkreis vor allem damit zusammen, dass immer mehr Ausländerinnen und Ausländer eine Ausbildung in diesem Bereich beginnen. Zusätzlich wirkt sich auch die gute Auftragslage aufgrund des Wirtschaftswachstums auf die Zahlen aus.

Bei den Auszubildenden im Landkreis Regensburg ist der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer von 3,5 % im Jahr 2015 auf 7,2 % im Jahr 2017 gestiegen. Damit lag der Landkreis immer noch unter dem bayerischen Durchschnitt von 10,0 % und dem Wert der Stadt Regensburg von 9,8 %.

Auch in den letzten beiden Jahren waren wieder rund zwei Drittel der Auszubildenden in Betrieben im Landkreis junge Männer. In der Stadt Regensburg ist das Verhältnis nach wie vor ausgeglichener.

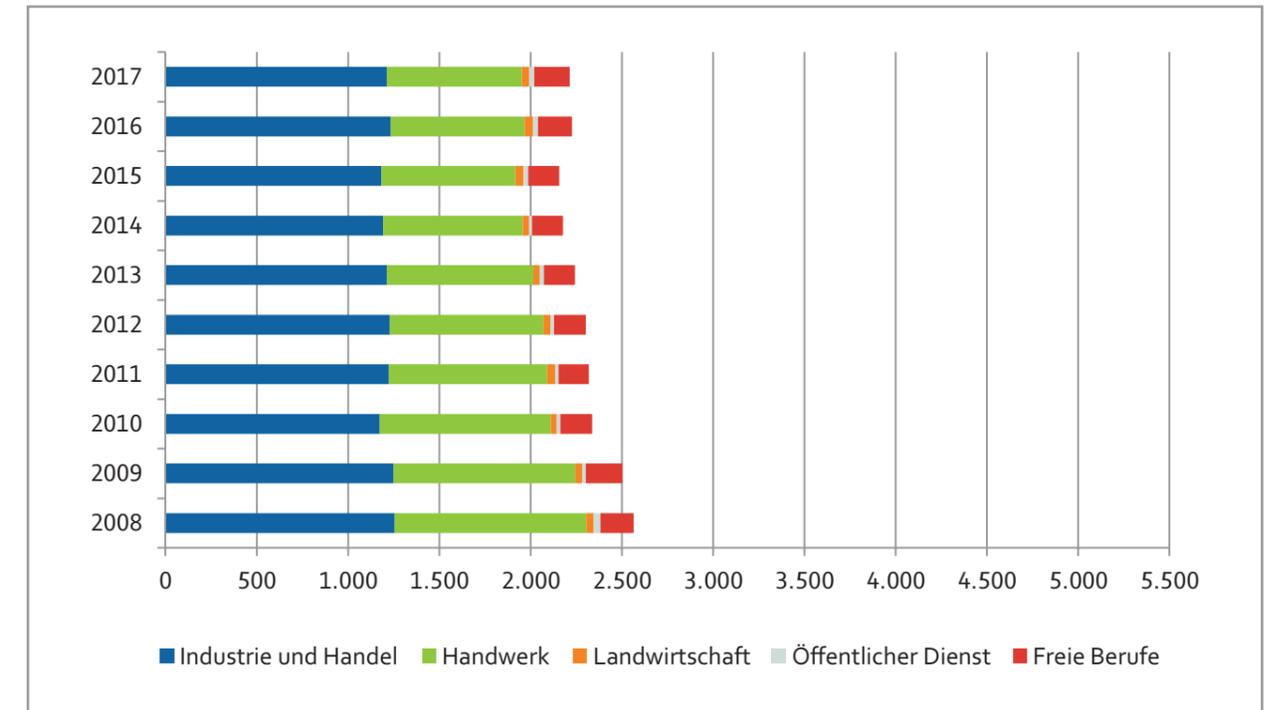
1. Bildungsbericht/Seite 90 und Sonderbericht/Seite 10: Erklärung Unterschiede Geschlechterverhältnis

Methodische Hinweise

Von der Anzahl der Auszubildenden im Landkreis Regensburg kann nicht auf die dort wohnenden Jugendlichen geschlossen werden, da hier alle Auszubildenden gezählt werden, die einen Ausbildungsvertrag in einem im Landkreis ansässigen Betrieb besitzen, unabhängig von ihrem Wohnort.

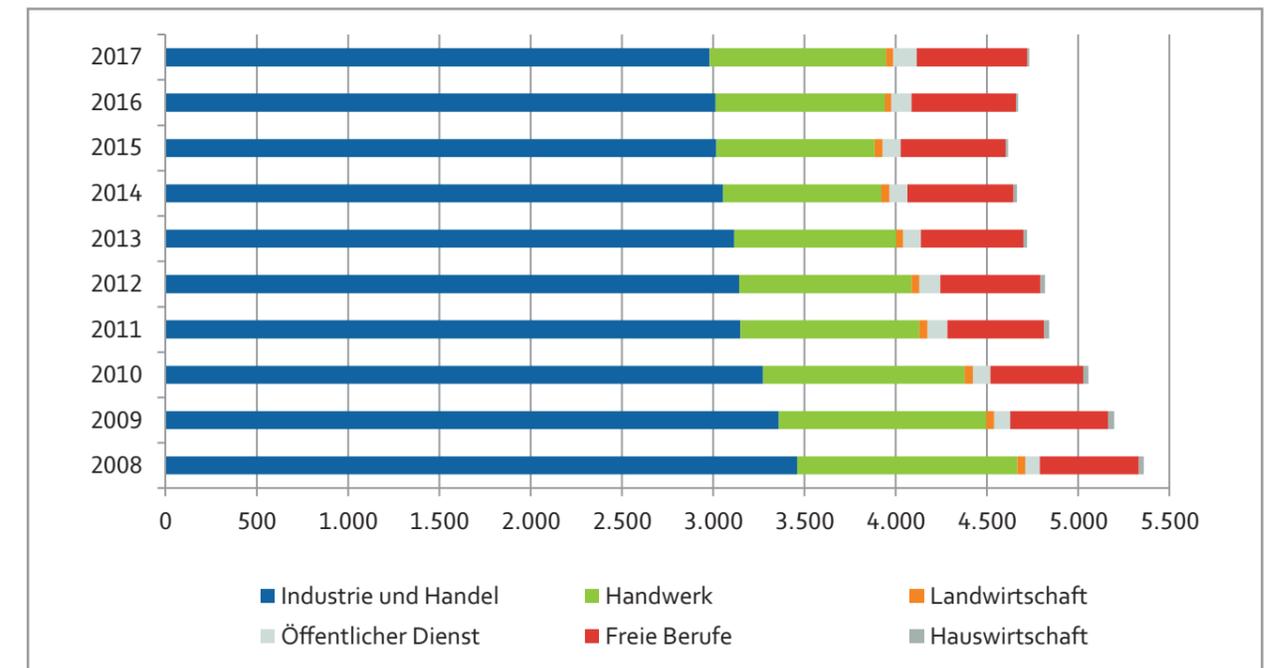
Man kann davon ausgehen, dass Jugendliche auch das Stellenangebot der Stadt Regensburg und der angrenzenden Landkreise nutzen.

Abb. D 9 Auszubildende im Landkreis Regensburg nach Ausbildungsbereichen 2008 bis 2017



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodischer Hinweis: Die Zahl der Auszubildenden im Bereich Hauswirtschaft wird nicht dargestellt, da sie mit ein bis vier Personen pro Jahr durchgängig sehr gering ist.

Abb. D 10 Auszubildende in der Stadt Regensburg nach Ausbildungsbereichen 2008 bis 2017



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.

D 1.6 Absolventen und Abbrecher

Gut ausgebildete Fachkräfte werden im Landkreis Regensburg dringend gesucht, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Prognosen mit einem weiteren Rückgang bei den 18- bis 65-Jährigen rechnen (vgl. Abb. A 7, Tab. A 1 und Tab. Anhang 3). Gleichzeitig bestimmt der Abschluss der Berufsausbildung bzw. die Art des höchsten Schulabschlusses in einem hohen Maß den weiteren Weg im Arbeitsleben. Deshalb ist es ein besonderes Anliegen der Politik, dass die Jugendlichen im Landkreis das Ziel ihrer Ausbildung erfolgreich erreichen, den Schulabschluss ggf. nachholen oder einen zusätzlichen höheren Schulabschluss erwerben.

Die Quote der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge lag im Landkreis Regensburg im Jahr 2017 durchschnittlich bei 25,7 %, der höchste Wert seit 2010. Erstmals lag er damit sowohl deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 23,1 % als auch über dem Wert der Stadt Regensburg mit 20,6 %. Am höchsten ist die Auflösungsquote mit 37,7 % immer noch im Handwerk. Bei den freien Berufen fiel die Auflösungsquote erstmals unter die 20 %-Marke.

Methodische Hinweise

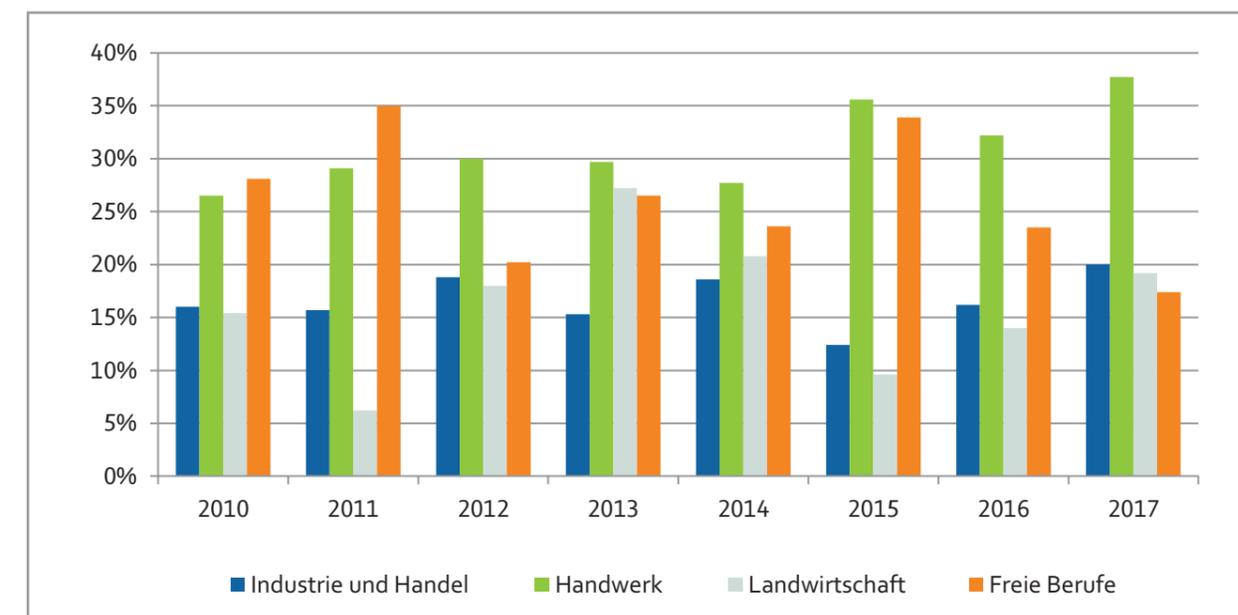
Die Begriffe „Ausbildungsabbruch“ und „vorzeitige Vertragslösung“ werden häufig fälschlicherweise synonym verwendet. Werden Ausbildungsverträge vor der darin angeführten Ausbildungsdauer gelöst, handelt es sich um eine vorzeitige Vertragslösung. Sie kann, muss aber nicht, zu einem endgültigen Ausbildungsabbruch und einem Ausstieg aus der Bildungsbeteiligung führen. Meist wird nur der Beruf oder Betrieb gewechselt und die Ausbildung an anderer Stelle fortgesetzt.

Über den Verbleib von Jugendlichen aus dem Landkreis Regensburg, die ihren Vertrag vorzeitig gelöst haben, kann keine Aussage gemacht werden. Allerdings deuten Studien darauf hin, dass der weitaus größte Teil der jungen Menschen eine neue Ausbildung beginnt und nur für 6 % bis 10 % der Abbruch endgültig ist.⁴⁴

Im Sonderbericht wurden die Begriffe ab Seite 12 ausführlich diskutiert.

⁴⁴Böhme, Stefan/Rossen, Anja/Baumann, Doris (2016): Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in der dualen Ausbildung in Bayern im Jahr 2014. In: IAB Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. 1/2016. Nürnberg, S. 8.

Abb. D 11 Quoten der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge im Landkreis Regensburg nach Bereichen 2010 bis 2017 (in %)



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodischer Hinweis: Öffentlicher Dienst und Hauswirtschaft sind nicht aufgeführt, da dort keine Verträge aufgelöst wurden.

Anders als in den vier Jahren davor gab es 2017 Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei der vorzeitigen Vertragslösung: Der Anteil der jungen Männer war mit 27,4 % deutlich höher als der der jungen Frauen mit 22,4 %.

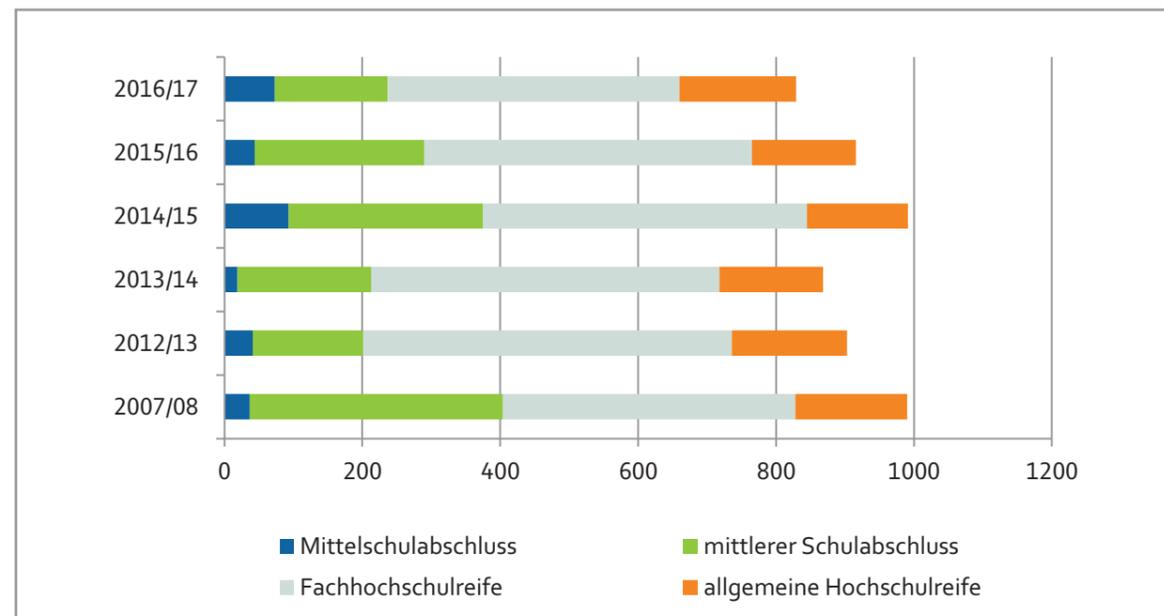
Sonderbericht/Seite 9 und 15ff: Risikofaktoren und Gründe für vorzeitige Vertragslösungen

Sonderbericht/Seite 24ff: Beratungs- und Unterstützungsangebote für abbruchgefährdete Jugendliche

An den beruflichen Schulen in der Region Regensburg können zusätzlich – oder im Spezialfall der Beruflichen Oberschulen ausschließlich – allgemein bildende Schulabschlüsse erworben werden, die weitere Bildungswege eröffnen. Der Mittelschulabschluss wird dabei in der Regel an den Berufsschulen erworben, der mittlere Schulabschluss kann an den Berufsschulen, Berufsfachschulen oder der BOS erreicht werden, die (Fach-)Hochschulreife wird fast ausschließlich an der FOS, der BOS oder an Fachakademien erworben.

Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen schwankt nach wie vor sehr stark mit einem Rückgang in den letzten zwei Jahren von 991 im Schuljahr 2014/15 auf 829 im Schuljahr 2016/17. Die größte Abnahme verzeichnete wieder der mittlere Schulabschluss (-41,8 %). Eine Zunahme gab es nur bei der allgemeinen Hochschulreife (+15,8 %).

Abb. D 12 An beruflichen Schulen in der Region Regensburg erworbene allgemein bildende Schulabschlüsse nach Abschlussart



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Methodische Hinweise: Die Abschlüsse im Bereich Fachhochschulreife und Hochschulreife schließen jeweils die fachgebundene Form mit ein. Berücksichtigt sind nur staatliche und kommunale Schulen, für private Schulen liegen keine Daten vor.

Zusammenfassung Berufliche Bildung

Die Schülerzahlen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg nahmen in allen drei Teilbereichen (duale Ausbildung, Schulberufssystem und Übergangssystem) zu. Die Zahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler ist seit 2015/16 sehr stark gestiegen. Dies führt einerseits zu positiven Entwicklungen, z. B. mehr Auszubildenden im Handwerk, andererseits stellt die Integration die Betriebe und Schulen auch vor Herausforderungen.

Gleichzeitig gibt es im Landkreis Regensburg auch immer mehr unbesetzte Ausbildungsstellen und mehr Jugendliche in Berufsfindung. Die Quote der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge hat ihren höchsten Stand seit 2010 erreicht.

Die Schwankungen beim Mittelschulabschluss sind immer noch v. a. durch Schwankungen bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern bedingt. Bei den anderen Abschlussarten änderte sich v. a. die Zahl der deutschen Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2016/17 erwarben Mädchen und Jungen etwa gleich häufig einen allgemein bildenden Schulabschluss an beruflichen Schulen (49,5 % zu 50,5 %). Im Schuljahr 2014/15 überwog der Anteil der Mädchen noch (54,1 % zu 45,9 %). Allerdings gab es nach wie vor große Unterschiede bei der Art der erworbenen Abschlüsse. Mädchen erwerben häufiger die Hochschulreife oder den mittleren Schulabschluss, Jungen häufiger die Fachhochschulreife und den Mittelschulabschluss.

D 2 Hochschulen und Studium

D 2.1 Studienorte und Studierendenzahlen

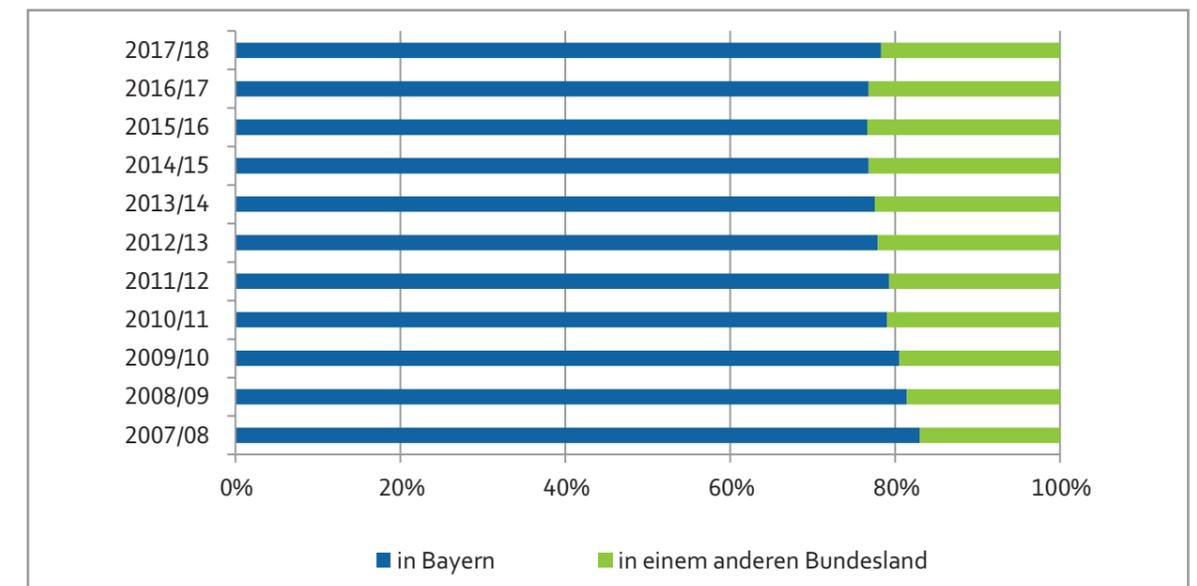
Beim Thema Studium wird wieder die gesamte Region Regensburg – also Stadt und Landkreis – in den Blick genommen, da ein großer Teil der Jugendlichen aus dem Landkreis seine Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in der Stadt Regensburg erwirbt (vgl. Kapitel C 3) und es im Landkreis selbst keine Hochschulen gibt.

Die am nächsten gelegenen Hochschulen für Studierende aus dem Landkreis Regensburg liegen in der Stadt Regensburg (Universität Regensburg, Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) und Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM)). Dadurch ist ein sehr gutes und umfangreiches Angebot in der unmittelbaren Nähe vorhanden.

Etwas weiter entfernt, aber mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto in weniger als 90 Minuten erreichbar, sind Hochschulen in Deggendorf, Eichstätt, Freising, Ingolstadt, Landshut, München, Nürnberg und Passau.

Drei Jahre lang blieb die regionale Verteilung der Studierenden, die ihre HZB in der Stadt oder dem Landkreis Regensburg erworben haben, stabil. Im Wintersemester 2017/18 stieg jedoch der Anteil derjenigen, die zum Studieren in Bayern blieben, wieder auf 78,3 % an. Nur 21,7 % verließen das Bundesland. Auch in Bayern insgesamt konnte im Wintersemester 2017/18 diese neue Entwicklung beobachtet werden, nachdem dort der Anteil derjenigen, die das Bundesland verlassen, seit dem Wintersemester 2007/08 kontinuierlich angestiegen war.

Abb. D 13 Regionale Verteilung der Studierenden, die ihre HZB in Stadt oder Landkreis Regensburg erworben haben, WS 2007/08 bis 2017/18 (in %)

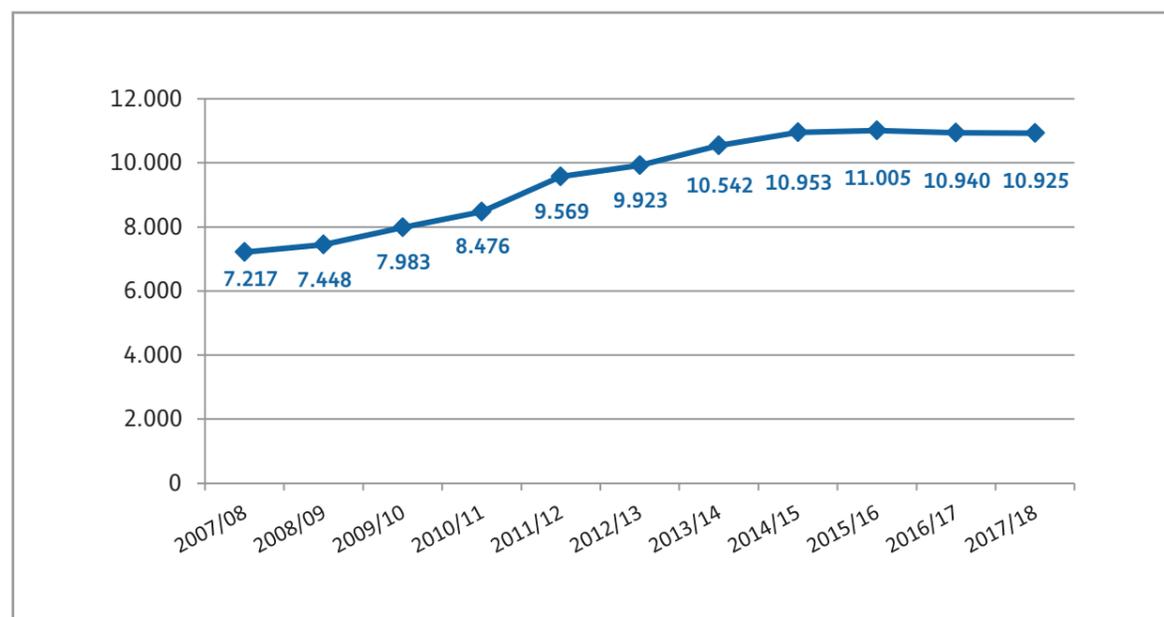


Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung.

Eine weitere neue Entwicklung in der Region, die ebenfalls seit dem Wintersemester 2017/18 beobachtet werden kann, betrifft die Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Erstmals studierten junge Männer etwa gleich häufig wie junge Frauen außerhalb von Bayern (21,8 % bzw. 21,7 %). Ein Jahr vorher war der Anteil bei den Männern mit 23,5 % noch etwas höher als bei den Frauen mit 23,0 %. Im Wintersemester 2014/15 verließen die Männer mit 23,8 % noch deutlich häufiger als die Frauen mit 22,5 % das Bundesland.

In Bayern insgesamt studieren nach wie vor mehr Frauen außerhalb des Bundeslandes. Daran hat sich seit dem Wintersemester 2012/13 nichts geändert. Betrachtet man nur diejenigen, die ihre HZB in der Stadt Regensburg erworben haben und zum Studium in der Stadt blieben, ist deren Anteil im Wintersemester 2017/18 auf 53,6 % gestiegen, nachdem er vier Jahre lang mit Werten zwischen 51,4 % und 51,9 % relativ stabil geblieben war.

Abb. D 14 Studierende, die ihre HZB in Stadt oder Landkreis Regensburg erworben haben, WS 2007/08 bis 2017/18



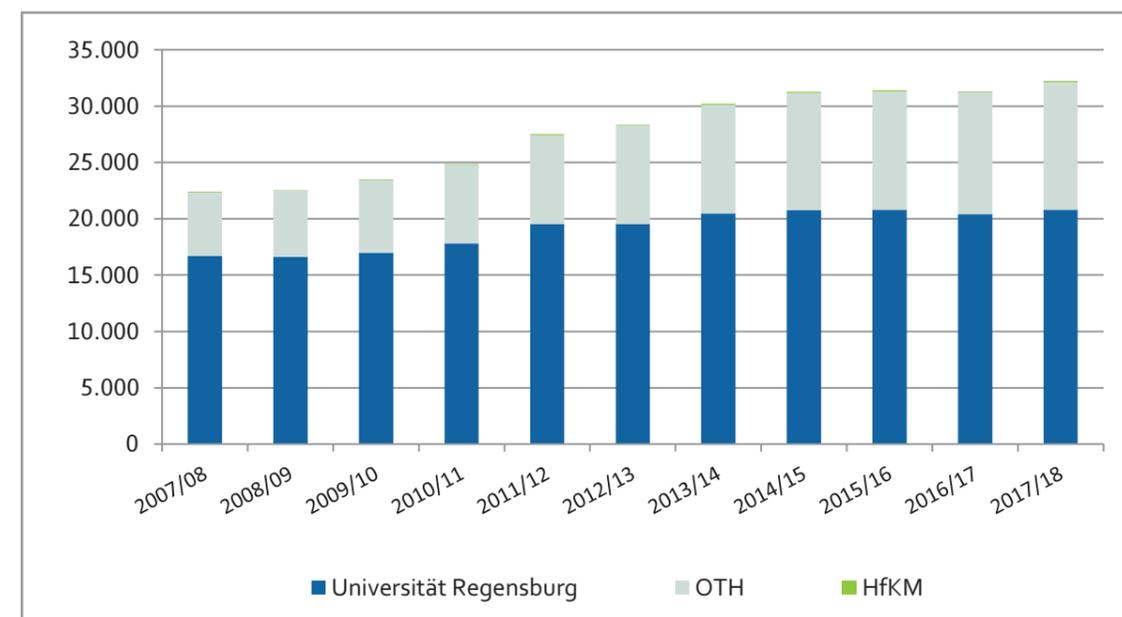
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019. Eigene Berechnung. Methodische Hinweise: Der starke Sprung im Wintersemester 2011/12 geht auf den doppelten Abiturjahrgang und die Abschaffung der Wehrpflicht zurück.

Die Zahl der Studierenden, die ihre HZB in der Stadt oder dem Landkreis Regensburg erworben haben, blieb seit dem Wintersemester 2014/15 mit leichten Schwankungen stabil. Davor war sie im Betrachtungszeitraum kontinuierlich angestiegen. In Bayern insgesamt hielt das Wachstum jedoch an. Ein möglicher Grund für die relativ gleichbleibende Zahl der Studierenden in der Region Regensburg könnte die gute wirtschaftliche Lage in der Region sein. Den Schulabsolventinnen und -absolventen mit Hochschulreife stehen als Alternative zum Studium dadurch auch zahlreiche Ausbildungsplätze zur Verfügung (vgl. Kapitel D 1.5).

Die grobe Verteilung der Studierenden auf die drei Hochschulen in der Stadt Regensburg (Universität Regensburg, Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) und Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM)) blieb im Wintersemester 2017/18 gleich. Bei den absoluten Zahlen gab es jedoch in den letzten drei Jahren einige Schwankungen bzw. Veränderungen.

Insgesamt blieben sie seit dem Wintersemester 2014/15 an der Universität stabil (0,03 %), stiegen an der OTH weiter an (+9,03 %) und nahmen an der HfKM ab (-8,00 %). Die Gesamtzahl der Studierenden in der Stadt nahm deshalb mit 3,00 % nur leicht zu.

Abb. D 15 Studierende an Hochschulen in der Stadt Regensburg WS 2007/08 bis WS 2017/18



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.

Die meisten Studierenden an Hochschulen in der Stadt Regensburg kamen nach wie vor aus der Stadt Regensburg (2017/18: 15,1 %, 2014/15: 15,0 %) oder dem übrigen Bundesland Bayern (2017/18: 67,7 %, 2014/15: 69,5 %). Allerdings sind die Anteile aus anderen Bundesländern (2017/18: 10,0 %, 2014/15: 9,1 %) oder dem Ausland (2017/18: 7,2 %, 2014/15: 6,4 %) leicht gestiegen.

Im Wintersemester 2018/19 waren 1.842 Personen mit Wohnsitz im Landkreis Regensburg an der Universität Regensburg immatrikuliert und 426 Personen hatten ihre HZB im Landkreis Regensburg erworben. An der OTH gaben 1.535 Studierende eine Heimatanschrift im Landkreis an und 399 Studierende hatten ihre HZB hier erworben.⁴⁵

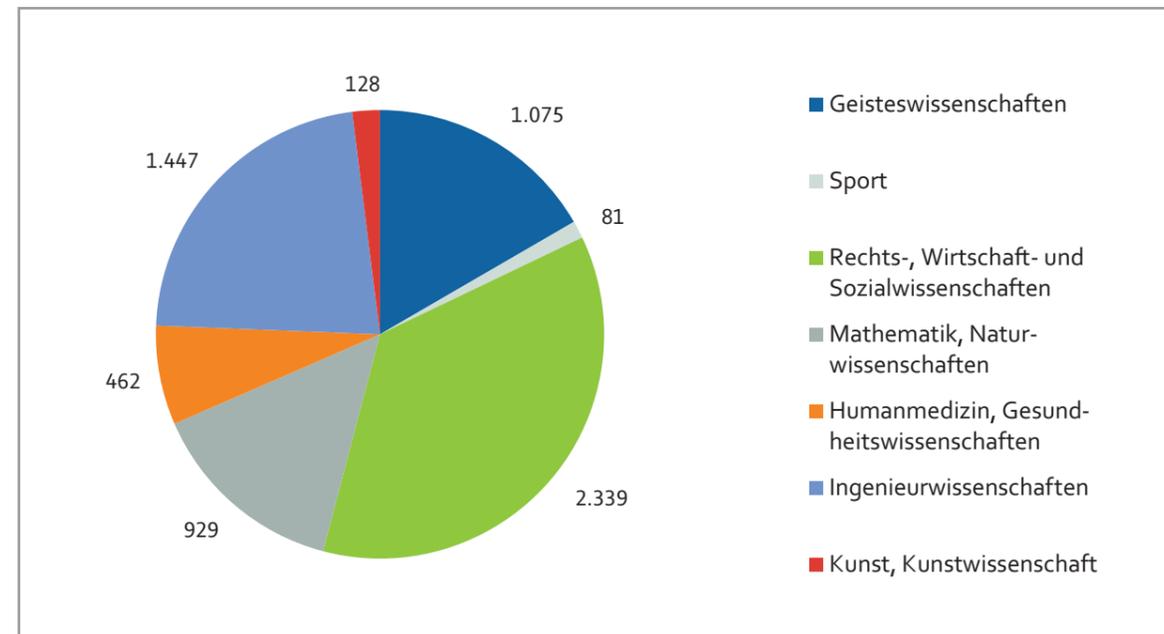
⁴⁵ Universität Regensburg und Ostbayerische Technische Hochschule. 2019.

D 2.2 Absolventen und Abbrecher

Da die Studierenden, die ihre HZB in der Stadt oder im Landkreis Regensburg erworben haben, unterschiedliche Hochschulen im ganzen Bundesgebiet besuchen, können keine Angaben dazu gemacht werden, ob sie ihr Studium erfolgreich abschließen oder nicht. Auch kann nicht nachvollzogen werden, ob sie nach dem Ende ihres Studiums wieder in die Region Regensburg zurückkehren und dem regionalen Arbeitsmarkt als Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Die Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in der Stadt Regensburg stellen jedoch potenzielle Fachkräfte für den Arbeitsmarkt in der Stadt und im Landkreis Regensburg dar. Die Anzahl ist seit dem Jahr 2014 um rund 11 % von 5.807 auf 6.461 im Jahr 2017 gestiegen.

Abb. D 16 Absolventen/-innen an Hochschulen in der Stadt Regensburg nach Fachgruppen 2017



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.

Mit der Änderung des Hochschulstatistikgesetzes Anfang 2016 wurde eine bundesweite Studienverlaufsstatistik eingeführt, die es in Zukunft erlaubt, auch Studienabbruchsquoten zu berechnen. Dafür müssen jedoch erst Studienverläufe über mehrere Jahre erfasst werden. Bis die entsprechende Datenbasis vorhanden ist, muss weiterhin mit statistischen Schätzverfahren gearbeitet werden. Diese Vorgehensweise nutzt z. B. seit Jahren das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, dessen Ergebnisse bereits im 1. Bildungsbericht herangezogen wurden.

Die letzte Berechnung anhand des Absolventenjahrgangs 2016 ergab – wie schon beim Jahrgang 2012 –, dass 28 % der Studierenden ihr Bachelorstudium abgebrochen haben.⁴⁶ Dabei wurden Studierende, die das Studienfach wechselten, nicht zu den Abbrecherinnen und Abbrechern gezählt. Wie hoch der Anteil der Studienfachwechslerinnen und -wechsler ist, wurde bisher nicht systematisch erfasst. Die Abbruchquote ist an den Fachhochschulen nach wie vor niedriger (25 %; 2012: 23 %) als an Universitäten (32 %; 2012: 33 %). Besonders oft wird das Studium noch immer in den Bereichen Mathematik/Naturwissenschaften (Uni: 41 %, FH: 34 %) und Ingenieurwissenschaften (Uni: 35 %, FH: 34 %) abgebrochen, also in den MINT-Fächern.⁴⁷

Die Studienabbrecherinnen und -abbrecher sind wichtige potenzielle Auszubildende, weshalb sowohl die IHK Regensburg mit dem Programm „Karrierewechsel Studium – Neustart Dual!“ als auch die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz Hilfe und Unterstützung anbieten. Gleichzeitig arbeiten die Hochschulen in Regensburg daran, die Studienabbruchsquote zu senken, z. B. mit dem Projekt „OTH mind“. Darüber hinaus bieten die Eckert Schulen in Regenstauf mit dem „Fast Track“-Programm ein Praxisstudium für Studienabbrecherinnen und -abbrecher an (vgl. Kapitel E 3).

Die OTH führte 2016 eine Befragung ihrer Studienabbrecherinnen und -abbrecher durch (vgl. 1. Bildungsbericht Landkreis Regensburg 2017, S. 97). Ein Ergebnis dieser Studie war u. a., dass zum Zeitpunkt der Befragung 64 % der Abbrecherinnen und Abbrecher wieder studierten, aber nur 4,2 % eine Ausbildung begonnen hatten. Im Jahr 2017 folgte eine Befragung von Unternehmen in der Region zum Thema Integration von Studienabbrecherinnen und -abbrechern in die duale Berufsausbildung. Dabei gaben 32,7 % der Unternehmen an, schon einmal Studienaussteigerinnen und -aussteiger im technischen Bereich ausgebildet zu haben bzw. aktuell auszubilden.⁴⁸

Attraktiv waren für sie v. a. die großen Potenziale in Bezug auf Kompetenzen und Qualifikationen sowie die hohe Motivation der Abbrecherinnen und Abbrecher. Obwohl 68,9 % der befragten Unternehmen in den nächsten drei Jahren einen verstärkten Bedarf an Fachkräften im technischen Bereich erwarteten, gaben 58,8 % an, dass sie weder planen, noch erwogen gezielt Studienabbrecherinnen und -abbrecher zu rekrutieren.⁴⁹ Es besteht in diesem Bereich noch Handlungsbedarf, insbesondere bei der Vernetzung und Transparenz von Studienbescheinigungen und Anrechnungsmöglichkeiten.⁵⁰

Methodische Hinweise

Ab dem Wintersemester 2015/16, d. h. dem Absolventenjahrgang 2016, wurde die Fächersystematik für die Hochschulstatistik geändert. Fächergruppen wurden umbenannt oder zusammengelegt sowie Studienbereiche in andere Fächergruppen verschoben. Die Zeitreihe in Abb. D 17 aus dem 1. Bildungsbericht kann deshalb nicht fortgeführt werden, da die Zahlen nur noch eingeschränkt vergleichbar sind.

Zusammenfassung Hochschulen und Studium

Die Zahl der Studierenden, die ihre HZB in der Region Regensburg erworben haben, war in den letzten drei Jahren leicht rückläufig. Das könnte auch an der guten Lage am Ausbildungsmarkt und den dadurch möglichen Alternativen liegen. In der Region gibt es an den Hochschulen immer mehr Absolventinnen und Absolventen. Studienabbrecherinnen und -abbrecher werden von Unternehmen jedoch trotz des Fachkräftemangels noch vergleichsweise selten rekrutiert.

⁴⁶ Heublein, Ulrich/Schmelzer, Robert (2018): Die Entwicklung der Studienabbruchsquoten an den deutschen Hochschulen. Hannover, S. 5.

⁴⁷ Heublein/Schmelzer (2018), S. 25f.

⁴⁸ Gschrey Bernhard (2017): Integration von Studienabbrecher/innen in die duale Berufsausbildung. Eine Befragung von Unternehmen in der Oberpfalz. Regensburg, S. 8.

⁴⁹ Gschrey (2017), S. 6 + 10.

⁵⁰ Gschrey (2017), S. 11f.

D 3 Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen und berufliche Integration

Für die wachsende Wirtschaft im Landkreis Regensburg ist es entscheidend, alle vorhandenen Potenziale für gut ausgebildete Fachkräfte auszuschöpfen. Dabei rücken ausländische Fachkräfte immer mehr in den Fokus, um den Bedarf zu sichern.

1. Bildungsbericht/Seite 98: Hintergrundinformationen zu Gesetzen und Beratungsstellen

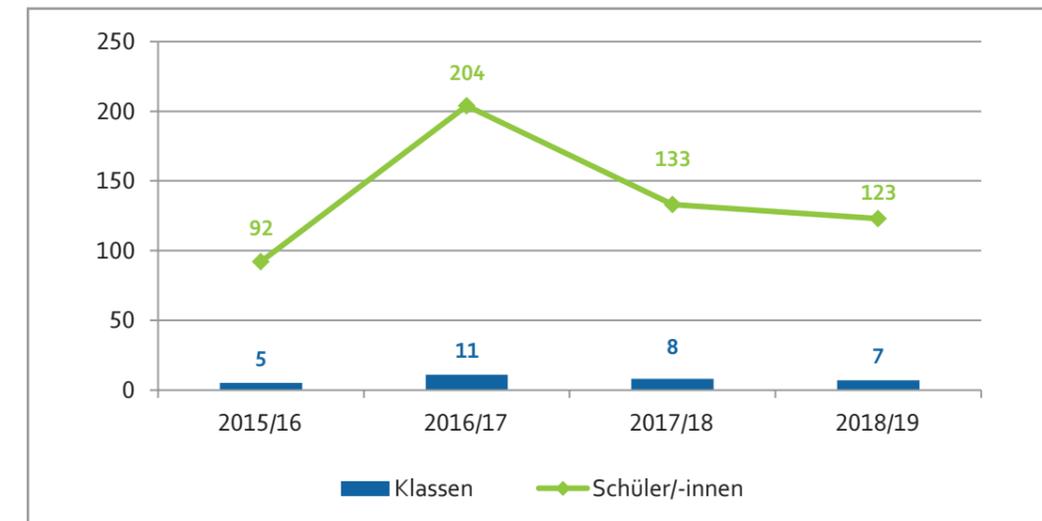
Für den Landkreis Regensburg gibt es kaum Zahlen zu Anerkennungsverfahren von beruflichen Qualifikationen aus dem Ausland. Die HWK Niederbayern-Oberpfalz führt keine eigene interne Statistik zu den einzelnen Landkreisen. Die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) kann aufgrund des hohen Aufwands keine regionalen Auswertungen mehr zur Verfügung stellen.⁵¹ Bei der Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Nieder- und Oberbayern, Oberpfalz und Schwaben in Augsburg gab es in den Jahren 2017 und 2018 insgesamt elf Anfragen aus dem Landkreis und 61 aus der Stadt Regensburg.⁵² In den Jahren 2015 und 2016 waren es noch 27 bzw. 101 Anfragen aus dem Landkreis bzw. der Stadt Regensburg. Die Gründe für den Rückgang können nicht ermittelt werden.

Betrachtet man die Daten für ganz Bayern aus dem Jahr 2017 bleiben die zwei Ergebnisse aus dem 1. Bildungsbericht bestehen, obwohl die Zahl der Anträge nach dem BQFG und BayBQFG sehr stark um +36,7 % von 6.688 im Jahr 2015 auf 9.143 im Jahr 2017 angestiegen ist: Immer noch wurden mit sehr großem Abstand Anträge auf Anerkennung von medizinischen Gesundheitsberufen gestellt, v. a. von Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen und Ärzt/-innen. Sie machten nach wie vor rund 70 % aller Anträge aus. Der größte Teil der Antragstellenden stammt immer noch entweder aus der EU (rund 42 %) oder aus dem restlichen Europa (rund 35 %). Allerdings hat der Anteil der Antragstellenden aus Asien zugenommen, von rund 8 % auf rund 17 %.⁵³

In Zusammenarbeit von Stadt Amberg, Landkreis Amberg-Weizsach, Stadt Regensburg und Landkreis Regensburg entstand 2018 der **Bildungspass** für Neuzugewanderte. Der Bildungspass soll die Neuzugewanderten dabei unterstützen, ihr Bildungsniveau und ihre Bildungshistorie darzustellen, um sich bei potenziellen Bildungsträgern, Praktikumsbetrieben sowie Agentur für Arbeit und Jobcenter professionell vorzustellen. Die niederschwellige Dokumentenmappe kann von den Neuzugewanderten dazu genutzt werden, alle bildungs- und berufsrelevanten Dokumente gebündelt zu sammeln. Dabei schult sie das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Dokumenten, die für eine Bewerbung relevant sind. Der Bildungspass soll den Bildungspassinhaber außerdem über die regional vorhandenen Anlaufstellen für Beratung, Bildung und Arbeitsmarktintegration informieren.

Bei Schutzsuchenden, die in Deutschland einen Ausbildungsvertrag haben, deren Asylverfahren aber mit einem negativen Bescheid abgeschlossen wurde, kann unter bestimmten Voraussetzungen die sogenannte „**3+2 Regelung**“ angewendet werden. Sofern es keine rechtlichen Gründe gibt, die gegen eine Beschäftigungserlaubnis und eine Duldung sprechen, z. B. Täuschung über die Identität oder Herkunft aus einem sicheren Herkunftsstaat, kann die Ausbildung abgeschlossen und die Beschäftigung zwei weitere Jahre ausgeübt werden. Mit dieser neuen Regelung im Aufenthaltsgesetz konnten in den vergangenen Monaten sogar über 30-Jährige noch eine Erstberufsausbildung aufnehmen und können sich so einen gesicherten Aufenthaltsstatus „erarbeiten“.

Abb. D 17 Entwicklung der Berufsintegrationsintensivklassen am BSZ Regensburger Land SJ 2015/16 bis 2018/19



Quelle: Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg, 2019. Stichtag: 20.10.

Seit März 2015 werden an der Berufsschule am BSZ Regensburger Land in mehreren Klassen Flüchtlinge, Asylberechtigte und Migrantinnen und Migranten im berufsschulpflichtigen Alter zwischen 16 und 21 Jahren beschult. In Zusammenarbeit mit dem Kolping Bildungswerk und der VHS Regensburger Land werden die Schülerinnen und Schüler vor allem in Deutsch, aber auch in anderen Fächern, wie z. B. Mathematik, Ethisches Handeln, Kommunikation oder Sozialkunde, unterrichtet.

Nach zwei Jahren regelmäßigem und erfolgreichem Schulbesuch können sie die Berufsschule mit der Berechtigung des Mittelschulabschlusses verlassen. Weitere Klassen werden an der Städtischen Berufsschule II und der FOS Regensburg unterrichtet, die ebenfalls von Schülerinnen und Schülern aus dem Landkreis besucht werden. Den höchsten Stand erreichten die Schüler- und damit die Klassenzahl im Schuljahr

2016/17. Seitdem fallen die Zahlen wieder. Sie befinden sich aber nach wie vor auf einem hohen Niveau – ähnlich wie bei den Integrationskursen (vgl. Kapitel E 4).

Von den 45 Schülerinnen und Schülern, die 2019 eine Berufsintegrationsklasse (BIK) absolviert haben, beginnen elf eine duale Berufsausbildung, elf werden Berufsfachschulen besuchen, acht werden die Klasse wiederholen, acht schlagen verschiedene andere Wege ein (u. a. Erwerb des qualifizierten Mittelschulabschlusses, Aushilfsarbeiten, Minijobs) und bei sieben ist der Verbleib ungewiss.⁵⁴

⁵⁴ Berufliches Schulzentrum Regensburger Land, 2019.

Zusammenfassung Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen und berufliche Integration

Regionale Zahlen zur Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen sind schwer zu ermitteln. Der Orientierungs- und Beratungsbedarf dürfte nach wie vor hoch sein. In den letzten Jahren wurden im Landkreis Regensburg mit dem Bildungspass und der mobilen Bildungsberatung (vgl. Praxisbeispiel S. 118) Angebote entwickelt, die diesem Bedarf

begegnen. Bei den BIK-Klassen am BSZ Regensburger Land ist die Höchstwerte bei den Schülerzahlen zwar überschritten – ähnlich wie bei den Integrationskursen (vgl. Kapitel E 4) –, sie sind jedoch immer noch ein wichtiges Instrument für die gelingende Integration junger Erwachsener.

⁵¹ IHK FOSA, 2019.

⁵² Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Nieder- und Oberbayern, Oberpfalz und Schwaben, 2019.

Es ist möglich, dass sich auch unter den Anfragen aus der Stadt noch Anfragen aus dem Landkreis befinden. Nicht immer ist die Zuordnung eindeutig gesichert.

⁵³ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2019.

Eigene Berechnung. https://www.statistik.bayern.de/statistik/berufliche_qualifikation/ [Letzter Zugriff: 16.11.2018].

E Weiterbildung



Berufliche und private Weiterbildung ist ein wichtiger Baustein des lebenslangen Lernens und sie macht nicht an Stadt- oder Kreisgrenzen halt. Das Kapitel E 1 bietet deshalb keine Übersicht aller Einrichtungen, sondern beschreibt die allgemeine Situation im Bereich Weiterbildung in der Region Regensburg. Anschließend werden zwei Anbieter näher beleuchtet, die eine zentrale Rolle im Landkreis spielen: die Volkshochschule Regensburger Land (E 2) mit ihrem an die breite Bevölkerung gerichteten Kursangebot und die Eckert Schulen (E 3) als deutschlandweit bedeutende Einrichtung der Berufs- und Weiterbildung.

Die gestiegene Zahl von Migrantinnen und Migranten in Deutschland hat den Bedarf an Sprachförderung nicht nur im Kindes- und Jugendalter, sondern auch im Erwachsenenalter stark erhöht. Das wichtigste Instrument zur Integration und Deutschförderung sind in Deutschland die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge koordinierten Integrationskurse (E 4).

E 1 Situation der Weiterbildung im Landkreis Regensburg

Vom Deutschen Weiterbildungsatlas der Bertelsmannstiftung liegen nun Ergebnisse aus den Jahren 2014 und 2015 vor. Im Landkreis Regensburg nahmen in diesem Zeitraum durchschnittlich 11,47 % der Bevölkerung ab 25 Jahren an organisierten Weiterbildungen (Kurse, Seminare, Tagungen, Studienzirkel, Privatunterricht der privaten und beruflichen Weiterbildung) teil. Das sind etwas weniger als die 11,73 % aus den Jahren 2012 und 2013. Allerdings nahm in diesem Zeitraum auch die Teilnahme in der Stadt Regensburg von 15,97 % auf 11,90 %, in Bayern von 13,04 % auf 12,60 % und bundesweit von 12,45 % auf 12,12 % ab.⁵⁵

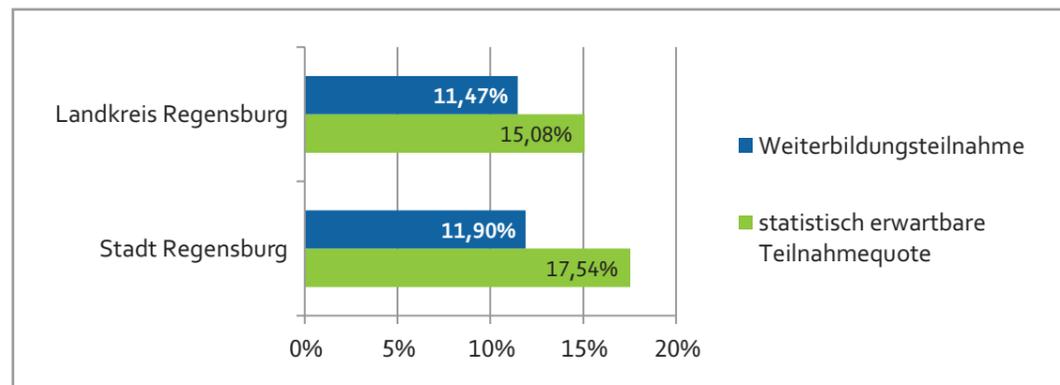
Die statistisch zu erwartende Teilnahmequote stieg für den Landkreis von 14,30 % auf 15,08 %. Das Potenzial an Weiterbildungsmöglichkeiten wurde also weiterhin nicht voll ausgeschöpft. Gründe dafür kann es viele geben: neben den regionalen Sozial-, Wirtschafts- und Infrastrukturen haben die Qualität der Weiterbildungen, die Erreichbarkeit der einzelnen Angebote, die Vernetzung und Zusammenarbeit der Weiterbildungsakteure und eine unabhängige Beratung einen Einfluss.⁵⁶

⁵⁵ <https://kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de/interaktive-karten/district/bericht/detail/regensburg-landkreis>;
<https://kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de/interaktive-karten/district/bericht/detail/regensburg> [Letzter Zugriff: 12.09.2019].
⁵⁶ Frick, Frank/Wittenbrink, Lena (2018): Deutscher Weiterbildungsatlas. Teilnahme und Angebot in Kreisen und kreisfreien Städten. Gütersloh, S. 14.

Methodische Hinweise

Die Weiterbildungsteilnahme und die statistisch erwartbare Teilnahmequote wurden auf Grundlage der Ergebnisse des Mikrozensus berechnet, bei dem auch nach der Teilnahme an Weiterbildungen gefragt wird. Beim Mikrozensus wird jährlich 1 % der Wohnbevölkerung Deutschlands befragt, was aufgrund der ausreichend hohen Fallzahlen eine Regionalisierung der Ergebnisse erlaubt. Da eine Auskunftspflicht besteht, fällt die Auskunftsverweigerung mit unter 5 % deutlich geringer aus als bei freiwilligen Befragungen. Es wurden Mittelwerte der Jahre 2014 und 2015 verwendet, um die Fallzahlen zu erhöhen und Abweichungen zu verringern. Für die statistisch zu erwartenden Quoten wurden für alle im Mikrozensus Befragten Wahrscheinlichkeitsmodelle berechnet, bei denen individuelle Merkmale der Befragten (z. B. Einkommen, Alter und Beruf) und Merkmale der Region (z. B. PKW-Fahrzeiten und Siedlungsstruktur) kontrolliert wurden.

Abb. E 1 Weiterbildungsteilnahme und Teilnahmepotenzial im Landkreis und der Stadt Regensburg (Mittel der Jahre 2014 und 2015 in %)



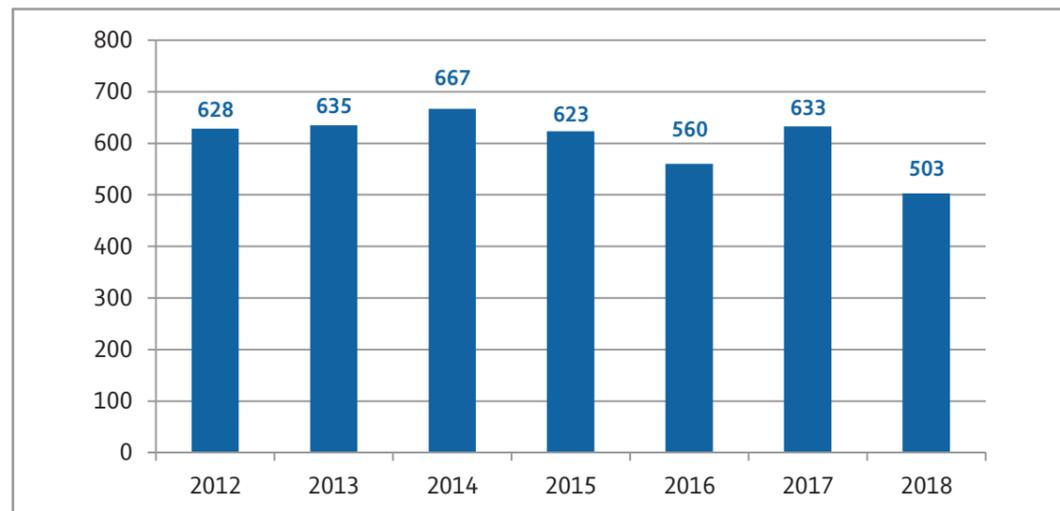
Quelle: <https://kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de/interaktive-karten/district/bericht/detail/regensburg-landkreis>; <https://kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de/interaktive-karten/district/bericht/detail/regensburg> [Letzter Zugriff: 12.09.2019].

Der Deutsche Weiterbildungsatlas zeigt auch, dass sich Geringqualifizierte im zentralen Erwerbsalter (25 bis 54 Jahre), d. h. Menschen ohne berufsqualifizierenden Abschluss, seltener weiterbilden als die restliche Bevölkerung. Für den Landkreis Regensburg liegen keine Zahlen vor, aber bayernweit lag die Teilnahmequote von Geringqualifizierten im Mittel der Jahre 2014 und 2015 bei 6,38 % im Vergleich zu 12,60 % der durchschnittlichen Bevölkerung.⁵⁷

Die berufliche Weiterbildung wird auch von den Bundesagenturen für Arbeit und den Jobcentern gefördert, um die Vermittlungschancen von Arbeitssuchenden und Arbeitslosen zu verbessern. Die vergleichsweise niedrige Zahl im Jahr 2018 erklärt sich u. a. damit, dass der Arbeitsmarkt in der Region Regensburg stark in Bewegung ist und ein Teil der Gutschei-

ne für Weiterbildungsmaßnahmen, die von der Agentur für Arbeit ausgegeben wurden, von den Gutscheininhaberinnen und -inhabern nicht eingelöst wurden, da sie bereits wieder Arbeit gefunden haben. Ein weiterer Grund ist der Rückgang bei der Zahl der Bedarfsgemeinschaften vom Jahr 2017 auf das Jahr 2018 (vgl. Kapitel A 3) und damit ein Rückgang bei den potenziellen Kundinnen und Kunden. In der Region Regensburg liegt der Fokus der Arbeitsagentur außerdem schon länger auf der Förderung von Beschäftigten. Sie steigt also schon bei den Firmen in die Weiterbildungsförderung ein, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort überhaupt nicht arbeitslos werden. Die Ausgabe dieser Gutscheine wird jedoch in dieser Statistik nicht erfasst, da die auf diese Weise geförderten Personen nicht als arbeitslos oder arbeitsuchend geführt werden.⁵⁸

Abb. E 2 Zugänge zu geförderten beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen im Landkreis Regensburg 2012 bis 2018



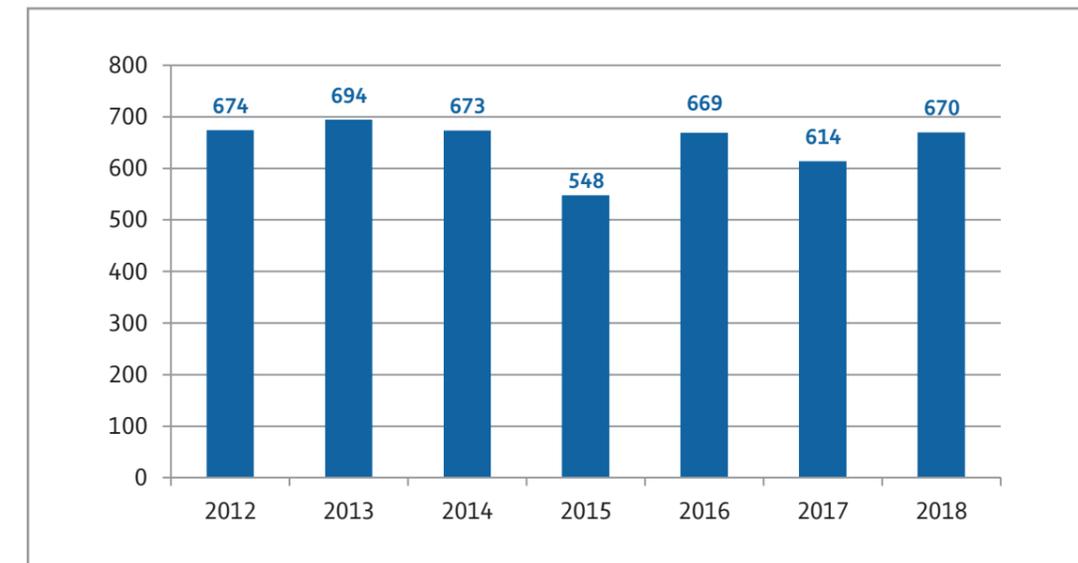
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019.

⁵⁷ <https://kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de/interaktive-karten/district/bericht/detail/bayern> [Letzter Zugriff: 12.09.2019]

⁵⁸ Agentur für Arbeit Regensburg. 2019. Methodischer Hinweis: Bei der Beschäftigtenförderung liegen Zahlen nur auf Ebene der Arbeitsagenturen im Rahmen der Veröffentlichungen zum Sonderprogramm „WeGebAU 2007 ff.“ vor.

Darüber hinaus können Menschen, die einen Meister, Fachwirt, Techniker oder Betriebswirt erwerben wollen, finanzielle Unterstützung im Rahmen der Aufstiegsfortbildungsförderung – sogenanntes Aufstiegs-BAföG (bis August 2016 Meister-BAföG) – beantragen. Die Anzahl der Anträge lag in den letzten sieben Jahren bei durchschnittlich rund 650 pro Jahr.

Abb. E 3 Anträge auf Aufstiegs-BAföG im Landkreis Regensburg 2012 bis 2018



Quelle: Sachgebiet Soziale Angelegenheiten, Landkreis Regensburg. 2019.

Von den Weiterbildungseinrichtungen im Landkreis ist – neben der in den folgenden Kapiteln beschriebenen Volkshochschule und den privaten Eckert Schulen – die **Staatliche Feuerweherschule** in Lappersdorf erwähnenswert. Als nur eine von drei Schulen in ganz Bayern ist sie auch überregional für die Aus- und Weiterbildung der bayerischen Feuerwehren zuständig. Im Jahr 2018 nahmen 219 Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren aus dem Landkreis Regensburg an den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen der Feuerweherschule teil (2016: 161 Mitglieder). Darunter 61 an der Schulung zum Gruppenführer (2016: 53), 25 an der Schulung zum Leiter einer Feuerwehr (2016: 23) und 12 an der Schulung zum Jugendwart (2016: 5).⁵⁹

Seit Februar 2019 gibt es im Rahmen des „Paktes für berufliche Weiterbildung 4.0“ drei trägerneutrale **Weiterbildungsinitiatoren**, die für die Oberpfalz zuständig sind. Sie sollen Unternehmen und Beschäftigte zum Thema Weiterbildung – insbesondere im Bereich der Digitalisierung – sensibilisieren, beraten und unterstützen. Vor dem Hintergrund der sich rasant wandelnden Arbeitswelt sind Anlaufstellen in diesem Bereich dringend notwendig.

⁵⁹ Staatliche Feuerweherschule Regensburg. 2019.

Zusammenfassung Situation der Weiterbildung

Das Weiterbildungspotenzial in der Region Regensburg wird nach wie vor nicht voll ausgeschöpft. Die neu eingerichtete mobile und unabhängige Bildungsberatung (siehe Praxisbeispiel Seite 118) soll in Zukunft mehr Orientierung in diesem Bereich bieten. Zu prüfen wäre, ob eine bessere Erreichbarkeit der Angebote oder eine stärkere Vernetzung der Anbieter die Weiterbildungsteilnahme zusätzlich erhöhen könnte. Für die Fachkräftesicherung wäre es wichtig, das Potenzial von Geringqualifizierten zu nutzen, da diese sich nur selten weiterbilden.

E 2 Volkshochschule

Impressionen der neuen Räumlichkeiten in Neutraubling:



Die Volkshochschule (VHS) Regensburger Land stellte sich 2018 neu auf. Der Vorstand und die Mitgliederversammlung beschlossen nach einem Jahrzehnt der Entscheidungsfindung den Umzug des Hauptsitzes in Neutraubling in den sogenannten Klosterbau an der Königsberger Straße 4, der zu Beginn des Jahres 2019 umgesetzt wurde. Auf ca. 1.700 qm entstand ein barrierefreies Bildungszentrum für lebensbegleitendes Lernen mit modern ausgestatteten Seminarräumen, einem EDV-Raum, zwei Fitness- und einem Entspannungsraum mit Umkleiden und Duschen, einer Lehrküche, einem Werkraum sowie einem Selbstlernraum.

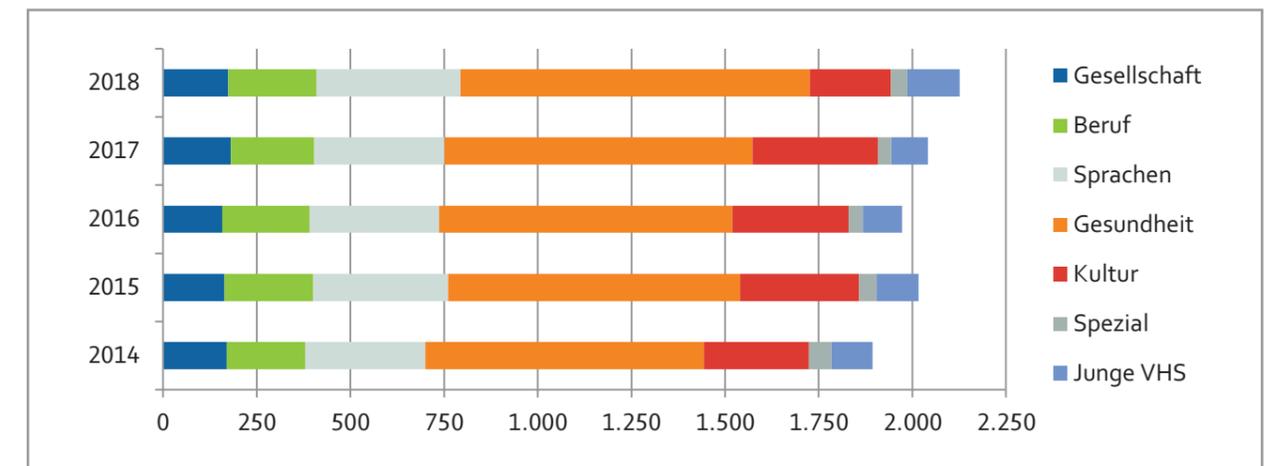
Von zentraler Bedeutung war 2018 außerdem der Start der mobilen Bildungsberatung im Landkreis Regensburg. Das Konzept sieht, angedockt an die VHS, regelmäßige Beratung und niederschwellige Grundbildungsangebote in Neutraubling, Schierling, Lappersdorf und im westlichen Landkreis vor. Begonnen wurde der Aufbau der mobilen Bildungsberatung im Herbst 2018 in den Räumen des Mehrgenerationenhauses Regenstauf (vgl. Praxisbeispiel Seite 118).

Außerdem ist die VHS nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung zertifiziert und hat seit 2011 das European Foundation of Quality Management als Qualitätsmanagementsystem implementiert.

Die VHS beschäftigt 20 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: die in Vollzeit tätige Geschäftsführerin, drei hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter, fünf Verwaltungsmitarbeiterinnen, zwei Sozialpädagoginnen und -pädagogen und sechs Deutschlehrkräfte. Außerdem arbeiten eine Außenstellenleiterin auf geringfügiger Basis, 24 Außenstellenleiterinnen und -leiter ehrenamtlich und 353 nebenberufliche Dozentinnen und Dozenten für die VHS.

Das vielfältige Programm deckt die Bereiche Gesellschaft, Beruf, Sprachen (inklusive Deutsch als Fremdsprache und Alphabetisierungskurse), Gesundheit und Kultur sowie Angebote für spezielle Zielgruppen ab. Der größte Bereich ist nach wie vor das Themenfeld Gesundheit, was sich sowohl in der Zahl der angebotenen Kurse (vgl. Abb. E 4) als auch den Unterrichtseinheiten (vgl. Abb. E 5) und den Teilnehmerzahlen (vgl. Abb. E 6) widerspiegelt.⁶⁰ Der Bereich Sprache hat allerdings stark zugenommen, v. a. durch die Deutsch- und Alphabetisierungskurse für Migrantinnen und Migranten, die mittlerweile knapp über ein Drittel aller angebotenen Sprachkurse ausmachen. Bei den traditionellen Fremdsprachen ist eher ein Rückgang bei den Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Ebenfalls rückläufig sind die Teilnehmerzahlen im Bereich Beruf, da hier EDV-Wissen immer mehr durch Selbstlernen erlangt wird, und im Bereich Kultur. Die Entwicklungen in den einzelnen Bereichen entsprechen Trends, die bayernweit beobachtet werden können.

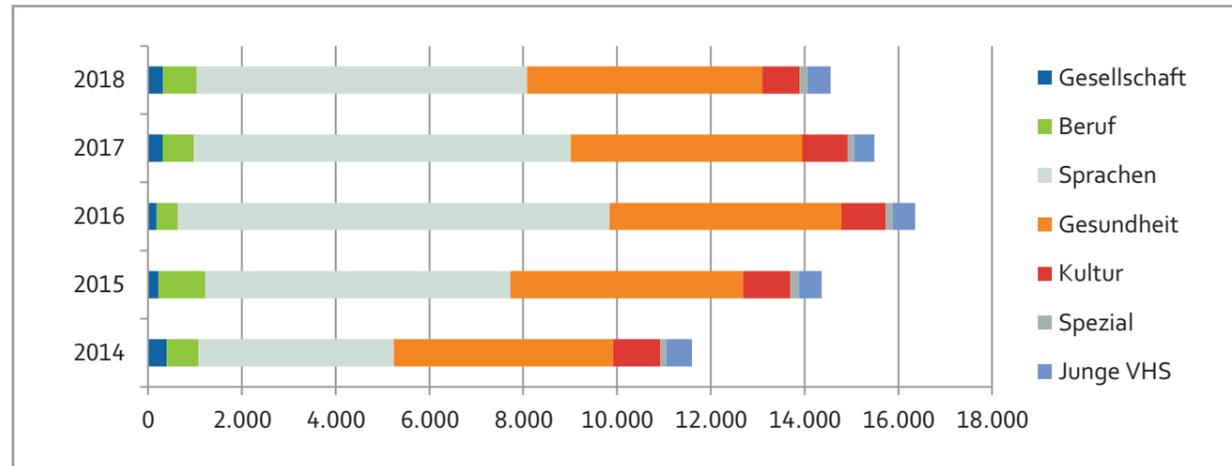
Abb. E 4 Angebotsstruktur der VHS Regensburger Land nach angebotenen Kursen 2014 bis 2018



Quelle: Volkshochschule Regensburger Land. 2019.

⁶⁰ Da eine Person mehr als einen Kurs belegt haben kann, ist die Zahl der Teilnehmenden in der Regel höher als die Zahl der Einzelpersonen, die Angebote der VHS besucht haben.

Abb. E 5 Angebotsstruktur der VHS Regensburger Land nach Unterrichtseinheiten 2014 bis 2018



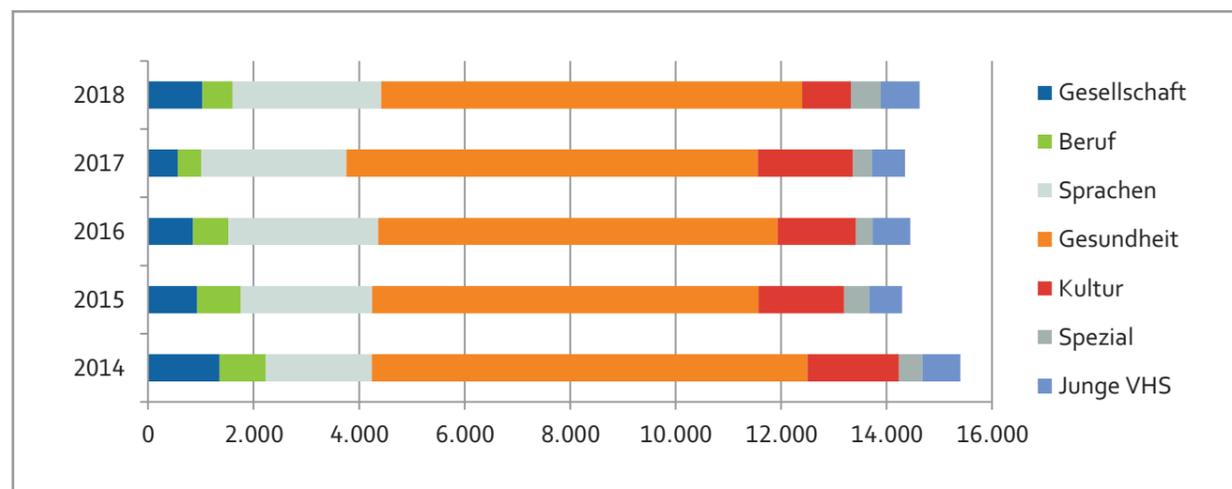
Quelle: Volkshochschule Regensburger Land. 2019. Methodischer Hinweis: Eine Unterrichtseinheit entspricht 90 Minuten.

Die Durchführungsquoten betragen bei den Kursen je nach Bereich und Jahr zwischen 41 % und 83 %, wobei der Bereich Beruf durchgehend die niedrigsten Quoten verzeichnete und der Bereich Gesundheit die höchsten. Die durchschnittliche Quote lag in den letzten fünf Jahren bei 63 %.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Kurs lag mit 10,3 im Jahr 2017 (2015: 10,7) unter der von Bayern mit 11,4 (2015: 11,6).⁶¹ Allerdings liegt Bayern im deutschlandweiten Vergleich sehr weit vorne, gleich hinter den Stadtstaaten

Bremen, Hamburg und Berlin sowie Nordrhein-Westfalen (zwischen 13,4 und 11,6). Ein möglicher Grund für den niedrigeren Wert des Landkreises könnte sein, dass viele Bürgerinnen und Bürger des Landkreises auch die Angebote der VHS der Stadt Regensburg nutzen. Zudem liegt die Belegung in Ballungsräumen häufig höher, was die überproportional hohen Durchschnittswerte der Stadtstaaten sowie Nordrhein-Westfalens zeigen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre besuchten 10,6 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Kurs im Landkreis Regensburg.

Abb. E 6 Teilnehmerzahlen der VHS Regensburger Land nach Bereichen 2014 bis 2018



Quelle: Volkshochschule Regensburger Land. 2019.

⁶¹Eigene Berechnung nach Zahlen der VHS Regensburger Land sowie Huntemann, Hella/Lux, Thomas/Reichart, Elisabeth (2018). Volkshochschul-Statistik: 56. Folge, Arbeitsjahr 2017. Bonn, S. 40.

Da es sich beim Alter um eine freiwillige Angabe handelt, können keine gesicherten Aussagen zur Altersstruktur gemacht werden. Im Jahr 2018 nannten 81,3 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Alter. Von diesen gehörte der größte Teil zur Gruppe der über 50-Jährigen (31,3 %), gefolgt von den 35- bis 50-Jährigen (28,2 %), den 25- bis 35-Jährigen (13,1 %) und den 15- bis 25-Jährigen (5,1 %). Nur 3,7 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren unter 15 Jahre alt.

Die Weiterbildungsdichte gibt an, inwieweit die Bewohnerinnen und Bewohner einer Region mit Angeboten durch die VHS versorgt werden, z. B. indem man die Zahl der Unterrichtsstunden in Beziehung zur Bevölkerungszahl setzt. Im Landkreis Regensburg ist die Weiterbildungsdichte angestiegen von 61 Unterrichtseinheiten pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2014 auf 81 im Jahr 2017. Die Dichte liegt jedoch immer noch deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt des Jahres 2017 von 228 Unterrichtsstunden.⁶² Allerdings muss beachtet werden, dass Angebote mit sehr vielen Unterrichtsstunden, wie z. B. Integrationskurse oder Berufliche Qualifizierungsmaßnahmen, die Weiterbildungsdichte nach oben verzerren können. Tatsächlich ergibt sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Landkreises eine wesentlich höhere Dichte, da sie auch vom Angebot der VHS der Stadt Regensburg profitieren.

⁶²Eigene Berechnung nach Zahlen der VHS Regensburger Land sowie Huntemann/Lux/Reichart (2018), S. 44.

Die Digitalisierung beschäftigt die VHS auf allen Ebenen, angefangen von der Ausstattung der Kursräume im neuen VHS-Zentrum mit Multitouchscreens bis hin zu niederschweligen Kursformaten, die digitale Kompetenzen vermitteln. Die digitalen Lernangebote wurden 2018 weiter ausgebaut (Webinarreihe XPert Business Finanzbuchhaltung mit Zertifikat; Lifestreams: smart democracy, vhs.universität). Parallel dazu wurden Kursleiterinnen und -leiter der VHS geschult, um künftig die vhs cloud verstärkt für ihren Unterricht nutzen zu können.

Im Aktionsplan Inklusion und Demografie des Landkreises Regensburg wurde eine praktische und eine inhaltliche Öffnung der VHS für Menschen mit Einschränkungen gefordert. Diese Arbeitsaufträge hat die VHS 2018 wieder ein Stück weit eingelöst: die Räumlichkeiten in Neutraubling und in der Außenstelle Lappersdorf sind nun vollständig barrierefrei. Ende des Jahres konnte außerdem in Neutraubling noch eine FM-Anlage (drahtlose Signalübertragungsanlage, die Signale mit frequenzmodulierten Funksignalen überträgt) für Hörbeeinträchtigte angeschafft werden.

Zusammenfassung Volkshochschule

Durch den Umzug des VHS-Hauptsitzes in besser ausgestattete und barrierefreie Räume eröffnen sich neue Möglichkeiten der Programmgestaltung und der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen. Die VHS kann dadurch ihren Bildungsauftrag noch besser erfüllen.

Praxisbeispiel

Mobile Bildungsberatung im Landkreis Regensburg

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Stadt und Landkreis Regensburg beteiligten sich ab 2016 an der Initiative „Bildungsregion Bayern“. In dem eigens eingerichteten Arbeitskreis „Fachkräfte von morgen“, der sich mit der Weiterbildung im Erwachsenenbereich beschäftigte, entstand die Projektidee, eine Bildungsagentur bzw. eine trägerunabhängige Beratungsstelle einzurichten.

Mit Hilfe von Experteninterviews, Teilraumanalysen und zwei Workshops erarbeitete eine Lenkungsgruppe zusammen mit dem Bildungsmanagement des Landkreises Regensburg, dem Regionalmanagement und der VHS Regensburger Land ein Konzept für eine mobile Bildungsberatung.

Insbesondere die Gruppe der „Bildungsbenachteiligten“ hat einen hohen Beratungs- und Grundbildungsbedarf. Dazu zählen Personen aus bildungsfernen Schichten, Menschen – insbesondere Frauen – mit Migrationshintergrund, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit geringer oder ohne Qualifikation, Berufsanfängerinnen und -anfänger und Auszubildende. Sie beteiligen sich seltener an Bildung, haben Schwierigkeiten, ihren Bildungsbedarf zu erkennen und selbstständig die passenden Angebote zu finden.

Ziele

Die mobile Bildungsberatung soll durch zielgerichtete Beratung und Vermittlung dazu beitragen, dass sich Bildungsinteressierte inmitten der zahlreichen Angebote besser orientieren können. Dadurch sollen auch die Teilnahmequoten an Weiterbildungsangeboten erhöht und der Fachkräftebedarf gesichert werden. Mit Grundbildungsangeboten werden insbesondere Menschen mit entsprechendem Bedarf angesprochen.

Umsetzung

Weil sich der Landkreis Regensburg über eine sehr große Fläche erstreckt und einige Landkreisbewohnerinnen und -bewohner nur eingeschränkt mobil sind, kommt für die Bildungsberatung nur eine mobile Lösung in Frage. Die Orte werden so ausgewählt, dass sie gut erreichbar sind und alle drei Teilräume des Landkreises abdecken. Sie sollen den Menschen bereits vertraut sein und für alle einladend wirken. Im nördlichen Landkreis ist seit 2018 ein Berater einen Tag die Woche im Mehrgenerationenhaus in Regenstauf vor Ort. Im Süden bietet die VHS Regensburger Land seit Sommer 2019 zwei Mal die Woche eine Beratung in den neuen Räumlichkeiten in Neutraubling an. Zusätzlich findet im nördlichen Landkreis aktuell jeweils einmal die Woche in der VHS-Außenstelle im Gymnasium Lappersdorf und in der Integrationsstelle des Landratsamts eine Beratung statt. Weitere Beratungsstellen sind in Schierling (südlicher Landkreis) in der VHS-Außenstelle, die schon jetzt vom Familienstützpunkt genutzt wird, und im westlichen Landkreis geplant.

Bei der Beratung handelt es sich um eine Verweisberatung, die je nach Bedarf an andere Angebote weitervermittelt. Darüber hinaus sollen auch Grundbildungsangebote (z. B. Angebote zur Verbesserung der Lese-/Rechtschreib- und Rechenkompetenz, Verbrauchergrundbildungsthemen) zum Leistungsspektrum der mobilen Bildungsberatung gehören. Die VHS Regensburger Land mit ihrem Bildungsauftrag, dem gut ausgebauten Netzwerk und der flächendeckenden Präsenz im Landkreis ist der ideale Kooperationspartner und stellt das Personal für die Bildungsberatung zur Verfügung. Um den Bedarf der Ratsuchenden zu ermitteln, werden verschiedene Diagnostikinstrumente (z. B. Profipass, Checkpoint Work, Einstufungstests) eingesetzt, die den Leistungsstand (sprachlich und kognitiv) erfassen. Außerdem werden Umgebungsvariablen (z. B. Familiensituation, Wohnsituation) und die bisherige Lernbiografie berücksichtigt.

E 3 Eckert Schulen

Die Eckert Schulen mit Hauptsitz in Regenstauf und mehr als 50 Standorten bundesweit, davon zwölf in der Region Oberpfalz und Niederbayern, sind der größte private Anbieter von beruflicher Aus- und Weiterbildung in der Region und einer der größten in ganz Deutschland. Seit der Gründung im Jahr 1946 haben rund 100.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Eckert Schulen besucht. Im Jahr 2018 waren es etwa 9.000, davon allein 6.500 in Ostbayern. Das ist eine deutliche Steigerung zum Jahr 2016 mit rund 7.500 Teilnehmenden.⁶³

Ein Grund für diese positive Entwicklung ist das Bildungskonzept „Eckert 360 Grad“, bei dem die Eckert Schulen die unterschiedlichen Lebenskonzepte ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den angestrebten Berufswünschen aufeinander abstimmen. Die Kursgestaltung ist flexibel, kombiniert Präsenz- und Onlineangebote und bietet einen engen Bezug zur beruflichen Praxis. Zur Wahl stehen rund 250 Vollzeit-, Teilzeit- und virtuelle Lehrgänge sowie verschiedene Zusatzqualifikationen.

Die beliebtesten Angebote waren 2018 wie in den Jahren zuvor die Weiterbildung zum Industriemeister IHK und die Aufstiegsqualifizierung zum Staatlich geprüften Techniker in elf Fachrichtungen. Im Jahr 2018 bereitete das bayerische Unternehmen mehr als 2.200 Industriemeister auf ihre IHK-Prüfung vor, das ist bundesweit fast jeder fünfte. Die Bedeutung dieser beiden Angebote dürfte in Zukunft noch steigen, denn die Eckert Schulen planen sowohl einen „digitalen Techniker“ als auch einen „digitalen Industriemeister“. Gottfried Steger, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, schätzt die Zukunft folgendermaßen ein: „Die Innovationszyklen werden kürzer, die Entscheidungsprozesse werden schneller und tradierte Geschäftsprozesse verändern sich durch die Digitalisierung sehr stark.“

Deshalb sind beide Kurse komplett online angelegt, um die zukünftigen Fachkräfte mit digitalen Fertigkeiten vertraut zu machen und größtmögliche Flexibilität und Mobilität zu bieten.

Eine weitere wichtige Säule bildet die berufliche Rehabilitation. Das Berufsförderungswerk Eckert ermöglicht mit seinem Umschulungsangebot und den begleitenden Fachdiensten einen beruflichen Neustart bei psychischer oder physischer Beeinträchtigung. Im Jahr 2018 erreichte die Integrationsquote der Umschulungsabsolventinnen und -absolventen mit 85,7 % ihren Höchststand seit der Aufnahme der Arbeit vor über 60 Jahren.

Seit August 2016 können Studienabbrecherinnen und -abbrecher aus den MINT-Fächern außerdem innerhalb von zweieinhalb Jahren ein Fast Track-Praxisstudium zum Staatlich geprüften Industrietechnologen absolvieren und sich gleichzeitig zum Staatlich geprüften Techniker weiterbilden. Davon finden eineinhalb Jahre berufs begleitend statt. Aus dem abgebrochenen Studium können einige Leistungen angerechnet werden. Die sehr kleinen Klassen (ca. 15 Teilnehmende) ermöglichen eine individuelle Förderung. 2017 gewannen die Eckert Schulen mit diesem Angebot den Innovationsaward beim HR-Excellence Award. Im Februar 2019 schlossen die ersten neun Absolventen das Programm erfolgreich ab.

Zusammenfassung

Eckert Schulen

Mit dem Fokus auf flexible, individuelle und innovative Weiterbildungsangebote und der Entwicklung neuer, komplett digitaler Lehrgänge sind die Eckert Schulen ein wichtiger Motor der Weiterbildung und Fachkräftesicherung vor Ort und deutschlandweit.

Kontakt

VHS Regensburger Land
Torsten Tomenendal
Königsberger Straße 4
93073 Neutraubling
Telefon: 09401 5515522

torsten.tomenendal@vhs-regensburg-land.de
<https://www.vhs-regensburg-land.de/ueber-uns/bildungsberatung/>



⁶³ Eckert Schulen. 2019. Auch alle folgenden Daten.

E 4 Integration und Deutschförderung

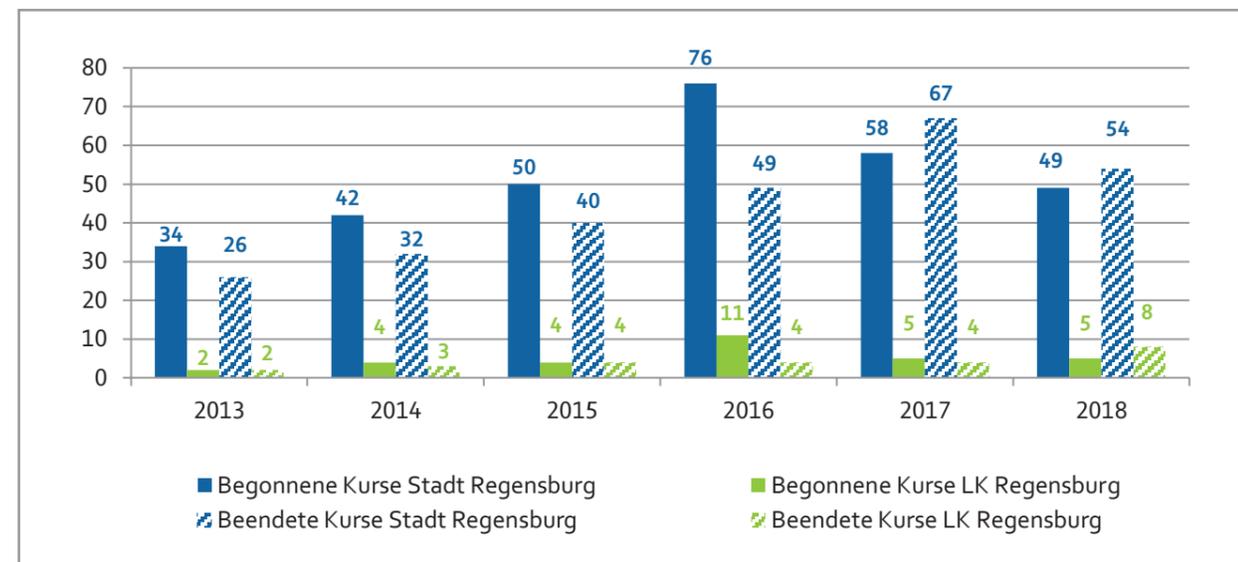
Im Bereich ► Integration und Deutschförderung zeigt sich wie schon in anderen Bereichen, dass es nicht sinnvoll ist, den Landkreis unabhängig von der Stadt Regensburg zu betrachten, da viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die im Landkreis wohnen, ► Integrationskurse von Anbietern aus der Stadt besuchen.

Im Jahr 2016, ein Jahr nach der großen Zuwanderungswelle, erreichte das Angebot an Integrationskursen im Landkreis Regensburg seinen Höchstwert. Seitdem ist die Zahl der begonnenen Kurse wieder gefallen. Im Jahr 2018 wurden ähnliche Werte wie 2015 erreicht.

In der Region Regensburg wurden im Jahr 2019 von folgenden zehn Institutionen Integrationskurse für unterschiedliche Zielgruppen angeboten:

- VHS Regensburger Land
- VHS der Stadt Regensburg
- Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft Regensburg
- Deutsches Erwachsenen-Bildungswerk
- IGeL – Institut für ganzheitliches Lernen
- IFP – Gesellschaft für Fortbildung und Personalentwicklung
- Deutsche Angestellten-Akademie
- Berlitz Sprachschule
- Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
- Kolpingwerk Diözesanverband Regensburg

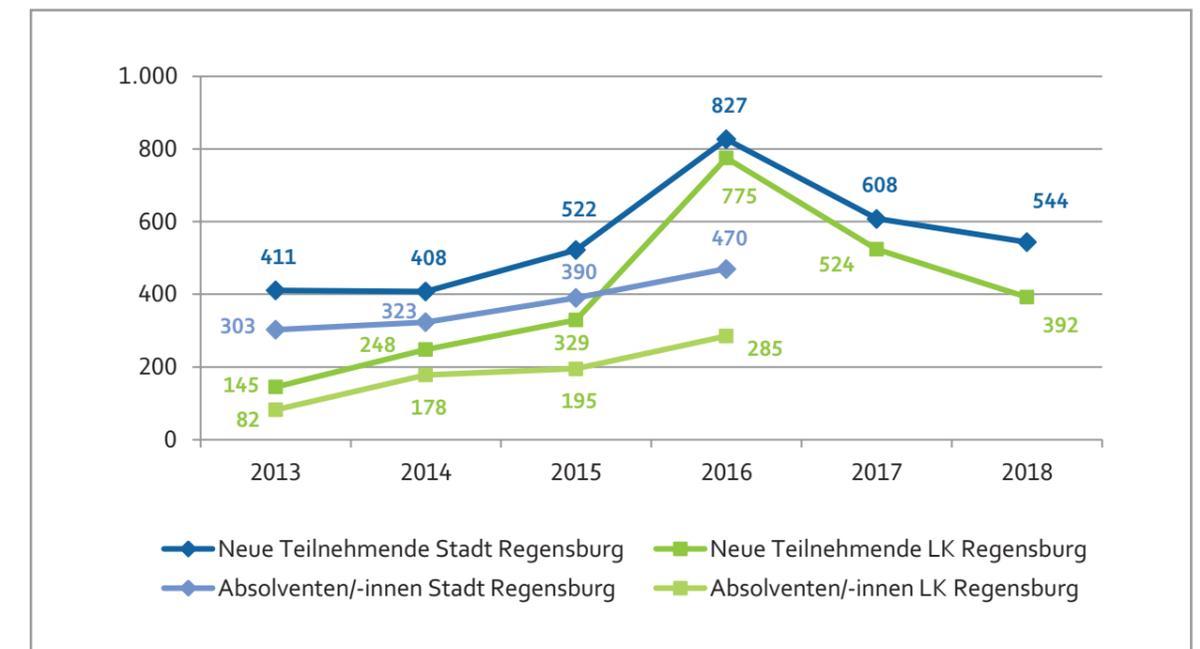
Abb. E 7 Entwicklung der Integrationskurse in Stadt und Landkreis Regensburg 2013 bis 2018



Quelle: Integrationskursgeschäftsstatistik. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. 2019.

Analog zu den Ausländerzahlen und den angebotenen Kursen entwickelten sich auch die Teilnehmerzahlen. Die Höchstwerte wurden ebenfalls 2016 erreicht, seitdem sind die Zahlen rückläufig. Seit dem Jahr 2017 werden die Absolventinnen und Absolventen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge nicht mehr separat ausgewiesen, so dass diese Zeitreihe leider nicht fortgeführt werden kann.

Abb. E 8 Neue Teilnehmende und Absolventen/-innen von Integrationskursen in Stadt und Landkreis Regensburg 2013 bis 2018



Quelle: Integrationskursgeschäftsstatistik. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. 2019. Methodische Hinweise: Ab 2017 wurde die Kennzahl „Absolventen/-innen“ durch „Austritte“ ersetzt. Da die beiden Kennzahlen nicht direkt vergleichbar sind, kann die Zeitreihe nicht fortgeführt werden.

Zusammenfassung Integration und Deutschförderung

Nachdem im Jahr 2016 die Höchstwerte bei den Integrationskursen und deren Teilnehmenden verzeichnet wurden, sind die Zahlen seitdem rückläufig. Sie befinden sich jedoch immer noch auf einem hohen Niveau und sind nach wie vor ein bedeutendes Instrument für gelingende Integration.

Praxisbeispiel

Mieterführerschein für anerkannte Flüchtlinge

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Viele anerkannte Flüchtlinge befinden sich gerade auf Wohnungssuche und müssen feststellen, dass einerseits der Wohnraum im Ballungsraum Regensburg knapp ist und dass sich andererseits die Wohnbedingungen in Deutschland oft von denen in ihrem Herkunftsland unterscheiden. Aus den Gemeinschaftsunterkünften kommend sind sie nun auf sich gestellt und werden mit Begriffen und Regelungen konfrontiert, die sie bisher nicht kannten. Das fängt oft schon bei den Themen Kautions- oder Mietbescheinigung an. Hinzu kommen alltägliche Fragen: Wie heizt und lüftet man, damit sich kein Schimmel bildet? Wie lässt sich Energie sparen?

Ziele

Der Landkreis Regensburg bietet daher in Zusammenarbeit mit der VHS Regensburger Land e. V., dem Evangelischen Bildungswerk Regensburg e.V. und der REWAG einen „Mieterführerschein für anerkannte Flüchtlinge“ an, um die Chance anerkannter Flüchtlinge auf eine Mietwohnung zu erhöhen. Die Organisatoren wollen mit diesem Zertifikat das Engagement und die Bemühungen derjenigen Personen auszeichnen, die sich auf freiwilliger Basis fit für den Wohnungsmarkt machen möchten.

Umsetzung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in einem eintägigen Workshop sowohl auf die Wohnungssuche als auch auf das eigentliche Wohnen vorbereitet. Vermittelt werden wichtige Informationen zu den Themen „Reinigen und Putzen“, „Heizen und Lüften“ sowie „Mülltrennung und Mietrecht“. Am Ende des Workshops erhalten alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer nach bestandenem Test ein Zertifikat. Dieses Zertifikat gibt den Vermieterinnen und Vermietern die Sicherheit, dass die potenziellen Mieterinnen und Mieter hinreichend Grundfertigkeiten zu den Themen Wohnen, Wohnungssuche und vor allem Mietrecht besitzen.

In regelmäßigen Abständen werden weitere Workshops zum Erwerb des Mieterführerscheins angeboten. Aktuelle Termine werden frühzeitig auf der Homepage des Landratsamtes und der VHS Regensburger Land bekannt gegeben.

Kontakt für Rückfragen

VHS Regensburger Land e. V.
Ulrike Schmid

Königsberger Straße 4
93073 Neutraubling

Telefon: 09401 5255-10

info@vhs-regensburg-land.de
www.vhs-regensburg-land.de

im Landratsamt

Landratsamt Regensburg
Susanne Spitzer,
Bildungs- und Koordinations-
fachreferentin für Neuzugewanderte

Altmühlstraße 3
3059 Regensburg

Telefon: 0941 4009-624

bildungs- und koordinations-
fachreferentin@lra-regensburg.de
www.landkreis-regensburg.de



Praxisbeispiel

Symposium

„Vision 4.0 – Zukunft der Arbeit und Inklusion“

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Durch die Digitalisierung verändert sich unsere Arbeitswelt rasant und stellt die Inklusion von Menschen mit Behinderung vor neue Herausforderungen. In der Arbeitsgruppe „Inklusiver Arbeitsmarkt“ entstand deshalb die Idee, das Thema mit einem Symposium in den Blick zu rücken. In der Arbeitsgruppe kommen Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Einrichtungen im Bereich „Beschäftigung für Menschen mit Behinderung“ zusammen. Das Symposium „Vision 4.0 – Zukunft der Arbeit und Inklusion“ mit dem Themenschwerpunkt Digitalisierung fand am 13. und 14. September 2018 im Landratsamt Regensburg sowie im Aurelium in Lappersdorf statt. Impulsvorträge, Workshops und eine Podiumsdiskussion sollten Arbeitgeberinnen und -geber sowie Arbeitnehmerinnen und -nehmer darüber informieren, wie sich die Arbeitswelt in Zukunft verändern wird.

Ziele

Durch das Symposium sollten Vorbehalte und Ängste bei Unternehmen abgebaut werden, um in Zukunft mehr Menschen mit Behinderung eine Chance am Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Im Fokus stand v. a., die unterschiedlichen finanziellen und institutionellen Unterstützungsmöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen aufzuzeigen.

Umsetzung

„Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt“ war das Motto am ersten Abend des zweitägigen Symposiums „Vision 4.0 – Zukunft der Arbeit und Inklusion“. Rainer Schmidt, Kabarettist und evangelischer Pfarrer, zeigte durch lustige Anekdoten aus seinem Leben auf, wie einfach eine erfolgreiche Eingliederung in die Arbeitswelt sein kann. Es bedarf nur einer Frage: „Was kannst Du und welche Hilfsmittel brauchst Du?“

Nach dem kabarettistischen Vortrag verlieh Landrätin Tanja Schweiger erstmalig den Arbeitgeberpreis mit dem Qualitätssiegel „Inklusion – geht gut bei uns“ an sechs Unternehmen, die den Inklusionsgedanken gut umsetzen. Jede dieser Firmen setzt genau das um, was Rainer Schmidt referiert hatte. Sie stellen sich den Herausforderungen des Arbeitsalltags und geben Menschen mit Behinderung die Chance, in ihrem Betrieb zu arbeiten. Die sechs Unternehmen waren: Gartengestaltung Reif (Schierling), Hanshans Meisterbetrieb (Lappersdorf), Argula-von-Grumbach-Haus (Nittendorf), Farben Bauer (Lappersdorf), Seniorendomizil Haus Urban (Tegernheim) und der Zweckverband Bayerische Musikakademie (Alteglöfshaus).

Am zweiten Tag gab die Zukunftsforscherin Cornelia Daheim einen Ausblick in die Zukunft der Arbeitswelt. Sie erklärte, dass im Bereich der Inklusion zum einen große Herausforderungen zu bewältigen sind, da Betriebe zunehmend mehr Selbstständigkeit und eine rasche Aneignung neuer Kompetenzen auch von Menschen mit Behinderung fordern. Zum anderen kann sich durch die Digitalisierung ein großes Potenzial für Menschen mit Behinderung ergeben, z. B. können durch digitale Assistenzsysteme Nachteile ausgeglichen werden.

Im Anschluss an den Vortrag konnte das Thema in verschiedenen Workshops vertieft werden, z. B. „Welche Rolle spielt und wie gelingt Inklusion in der Arbeitswelt 4.0?“, „Technische Hilfsmittel. Gestern – Heute – Zukunft mit Arbeit 4.0“, „Finanzielle Unterstützung. Budget für Arbeit – ein neuer Weg zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung“.



Kontakt

Landratsamt Regensburg
Sachgebiet Senioren und Inklusion
Marion Thätter, Inklusionsberaterin

Altmühlstraße 3
93059 Regensburg

Telefon: 0941 4009-268

marion.thaetter@landratsamt-regensburg.de
www.landkreis-regensburg.de



F Non-formale Bildung

Viele Bildungsprozesse von Menschen allen Alters finden in → non-formalen und → informellen Kontexten statt, angefangen von der Familienbildung (F 1), über die kulturelle und ökologische

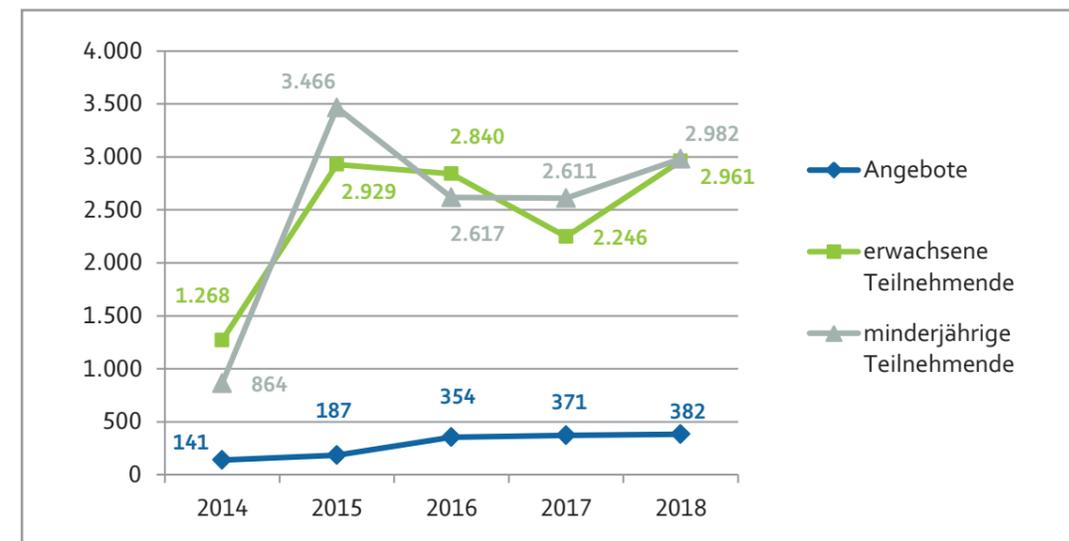
Bildung (F 2 und F 3), die außerschulische Jugendarbeit (F 4), das Engagement in Vereinen und Verbänden (F 5) bis hin zur Seniorenbildung (F 6).

F 1 Familienbildung

Die sechs Familienstützpunkte im Landkreis Regensburg – in Regenstein, Lappersdorf, Nittendorf, Neutraubling, Schierling und Wörth a. d. Donau – sowie die Koordinierungsstelle im Landratsamt sind seit 2010 Eckpfeiler der Familienbildung. Ziel ist es, Eltern durch Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangebote nachhaltig in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln zu unterstützen, um einen gelingenden Familienalltag zu gestalten.

Die Anzahl der Angebote ist in den letzten zwei Jahren weiter gestiegen, von 354 im Jahr 2016 auf 382 im Jahr 2018. Die Teilnehmerzahlen schwankten seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 2014, was u. a. daran lag, dass Sanierungsarbeiten den Zugang zu Angeboten erschwerten. Insgesamt ist aber eine steigende Tendenz zu verzeichnen, da die Stützpunktleitungen mehr wöchentliche Fachstunden investieren können.

Abb. F 1 Angebote der Familienstützpunkte im Landkreis Regensburg und Teilnehmende 2014 bis 2018



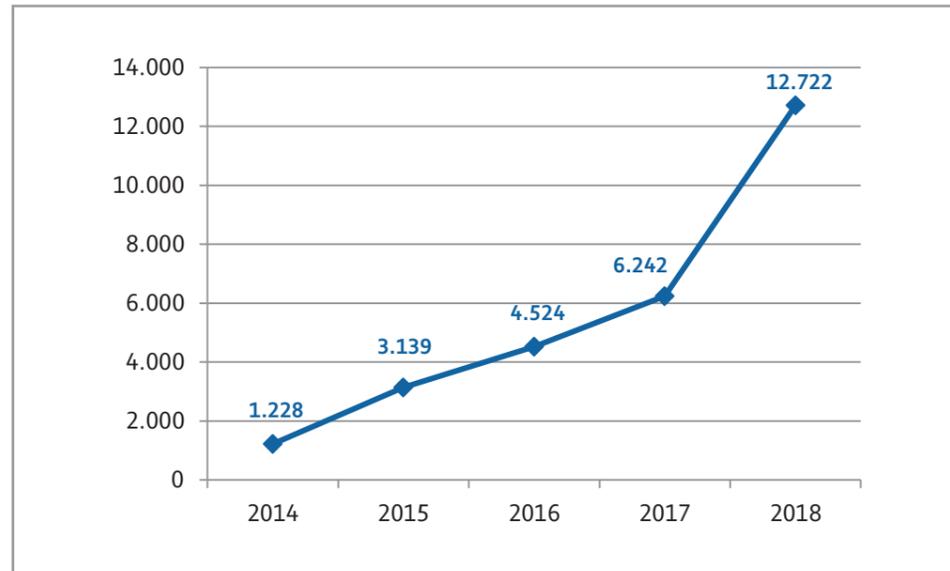
Quelle: Tätigkeitsberichte der Familienbildung und Familienstützpunkte, Kreisjugendamt Landkreis Regensburg. 2014-2018.

Die Angebote der Familienstützpunkte decken nach wie vor ein großes Spektrum von Themen ab, angefangen von Partnerschaft über kindliche Entwicklung bis hin zu Alltagskompetenzen. Am häufigsten waren im Jahr 2018 die drei Themenschwerpunkte Freizeitgestaltung (202 Angebote), Interkulturelle Kompetenz (137 Angebote) und Gesundheit (133 Angebote) vertreten.

Durch das hohe Engagement der Leitungen ergab sich eine größere Bekanntheit sowie ein guter Ruf der Familienstützpunkte. Dadurch waren Stundenerhöhungen an den Familienstützpunkten nötig, was wiederum zu mehr Kontakten führte. Im Vergleich zu 2016 gab es 2018 deutlich mehr Kontakte per E-Mail (inkl. sozialer Medien wie z. B. WhatsApp) (2016: 39,6 %, 2018: 64,5 %). An zweiter Stelle folgten persönliche Kontakte (2016: 40,5 %, 2018: 26,5 %). Kontakte per Telefon sanken von 19,9 % auf 9,0 %.

Neben den Angeboten gehört Beratung und Information zum Kerngeschäft der Familienstützpunkte. Die Anzahl der Beratungs- und Informationskontakte hat sich in den letzten zwei Jahren nahezu verdreifacht (vgl. Abb. F 2).

Abb. F 2 Beratungs- und Informationskontakte der Familienstützpunkte im Landkreis Regensburg 2014 bis 2018



Quelle: Tätigkeitsberichte der Familienbildung und Familienstützpunkte, Kreisjugendamt Landkreis Regensburg, 2014-2018. Methodischer Hinweis: Der große Anstieg erklärt sich durch die Aufstockung der Stundenzahl mehrerer Stützpunktleitungen und somit größeren Stundenkapazitäten auch für Beratung und Information. Außerdem ist die Nutzung der sozialen Medien (z. B. WhatsApp) in den letzten Jahren stark angestiegen. Die größere Bekanntheit und Akzeptanz der Familienstützpunkte führt ebenfalls dazu, dass sich mehr Menschen dorthin wenden.

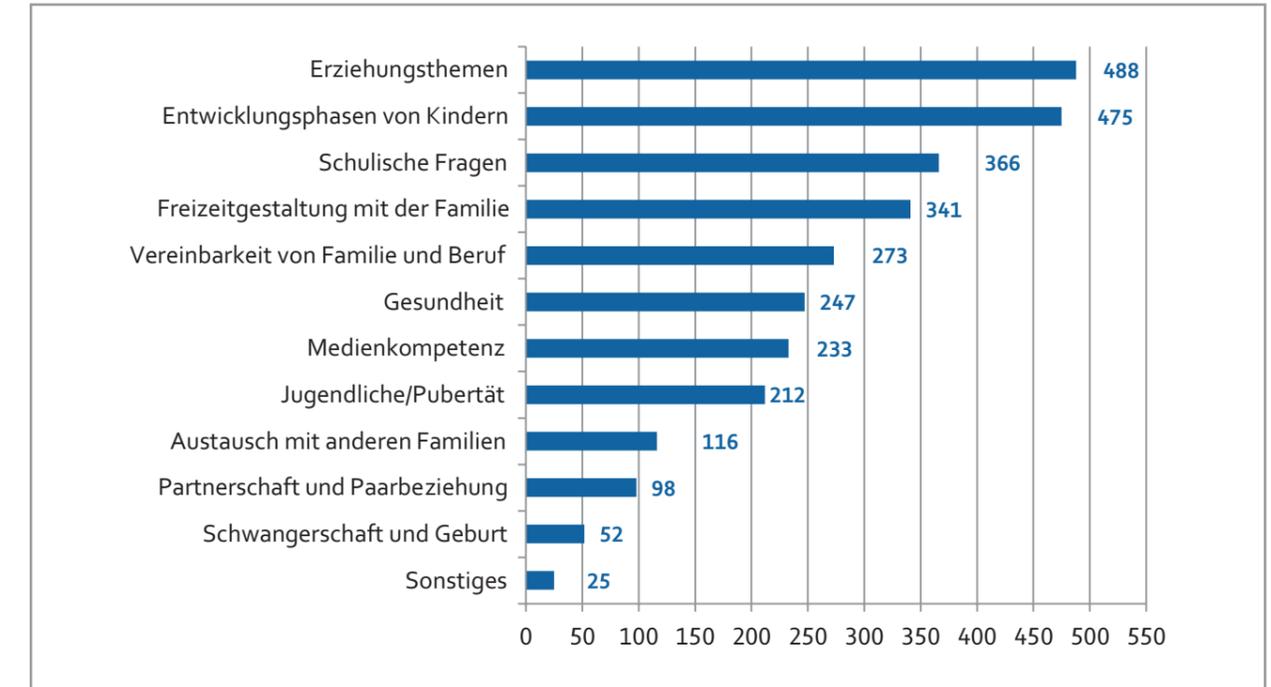
Wie bei den Angeboten wird auch bei den Beratungs- und Informationskontakten ein großes Themenspektrum abgedeckt. Dabei ging es im Jahr 2018 v. a. um Integration (1.959 Kontakte), passende Angebote und Einrichtungen (1.755 Kontakte), Freizeitgestaltung (1.427 Kontakte) sowie um sonstige Themen (4.176 Kontakte).

Das gemeinsame Jahresthema mit der Stadt Regensburg (s. Praxisbeispiel im 1. Bildungsbericht, Seite 115) wurde fortgesetzt. Im Jahr 2017 fand es unter dem Motto „Schau, was ich kann!“ mit ca. 30 Veranstaltungen statt und im Jahr 2018 wurden unter dem Motto „Wir wollen’s nachhaltig! – Tipps und Ideen für Familien“ ca. 20 Veranstaltungen angeboten. 2019 wurde im Landkreis Regensburg der Schwerpunkt auf Netzwerkarbeit gelegt und ein „Runder Tisch Familienbildung“ gegründet, um Synergieeffekte im Interesse der Familienbildung effektiver nutzen zu können.

Im Zuge der Konzeptfortschreibung befragte die Koordinierungsstelle der Familienbildung im Jahr 2018 insgesamt 817 Familien im gesamten Landkreis. 58,6 % der Befragten hatten davon gehört, dass es im Landkreis Regensburg Familienstützpunkte mit qualifizierten Ansprechpartnerinnen und einem abwechslungsreichen Programm für Familien gibt. Betrachtet man nur die Gemeinden, in denen Familienstützpunkte verortet sind, stieg die Bekanntheit auf 79,1 %.⁶⁴

Die Eltern zeigten das größte Interesse an den Themen Erziehung und Entwicklungsphasen von Kindern, aber auch schulische Fragen und Freizeitgestaltung mit der Familie waren beliebt.

Abb. F 3 Interessenschwerpunkte von Eltern rund um das Thema „Familie“ im Landkreis Regensburg 2018



Quelle: Kommunales Familienbildungskonzept Fortschreibung 2019, Regensburg, S. 39. Methodischer Hinweis: Mehrfachnennungen möglich.

Mit Abstand am häufigsten wünschten sich die Eltern Informationen zu diesen Themen in Form von Vorträgen bzw. Infoabenden (493 Nennungen), gefolgt von schriftlichen Informationen in Papierform (368 Nennungen) und Informationen durch digitale Medien (352 Nennungen). Beratungsgespräche, Treffen oder mehrtägige Kurse nannten sie seltener. Mit 79,1 % waren Kindertagesstätten und Schulen die bevorzugten Orte für Familienbildung, so dass eine enge Zusammenarbeit auch in Zukunft fortgeführt werden soll. 46,4 % der Befragten nannten darüber hinaus als bevorzugte Veranstaltungsorte andere Bildungseinrichtungen (z. B. Familienstützpunkte, VHS) und 43,0 % öffentliche Einrichtungen (z. B. Rathäuser).⁶⁵

Auf die Frage, welche Faktoren es Familien erschweren, Familienbildungsangebote in Anspruch zu nehmen, nannten die Befragten Zeitmangel (56 %), fehlende Kinderbetreuung (44 %) und die Entfernung zum Wohnort (27 %). Kostenbeiträge spielten mit 12 % eine eher untergeordnete Rolle.⁶⁶

In einer Bestandserhebung analysierte die Koordinierungsstelle insgesamt 336 Familienbildungsangebote, die im Zeitraum von Oktober 2018 bis September 2019 von verschiedenen Einrichtungen bzw. Einzelpersonen im Landkreis Regensburg durchgeführt wurden bzw. geplant waren, darunter 114 der Familienstützpunkte.⁶⁷

Dabei stellte sich heraus, dass es insbesondere im nordwestlichen, westlichen und südöstlichen Teil des Landkreises nur wenige Angebote im Bereich Familienbildung gibt. Die dort lebenden Bürgerinnen und Bürger müssen also weite Wege in Kauf nehmen.

Zusammenfassung Familienbildung

Die Familienstützpunkte im Landkreis Regensburg sind kompetente Anlaufstellen der Begegnung, des Erfahrungsaustausches und der Bildung. Gleichzeitig sind sie gefragte Ansprechpartner für alle Familien(-mitglieder), zunehmend auch über digitale und soziale Medien. Insbesondere im nordwestlichen, westlichen und südöstlichen Teil des Landkreises gibt es jedoch nur wenige wohnortnahe Angebote – auch nicht von anderen Veranstaltern. Ein erweiternder Ausbau der Familienbildung im Landkreis Regensburg ist deshalb sinnvoll.

⁶⁴ Winkler, Alexandra (2019): Kommunales Familienbildungskonzept Fortschreibung 2019, Regensburg, S. 38.

⁶⁵ Winkler (2019), S. 38f.

⁶⁶ Winkler (2019), S. 39.

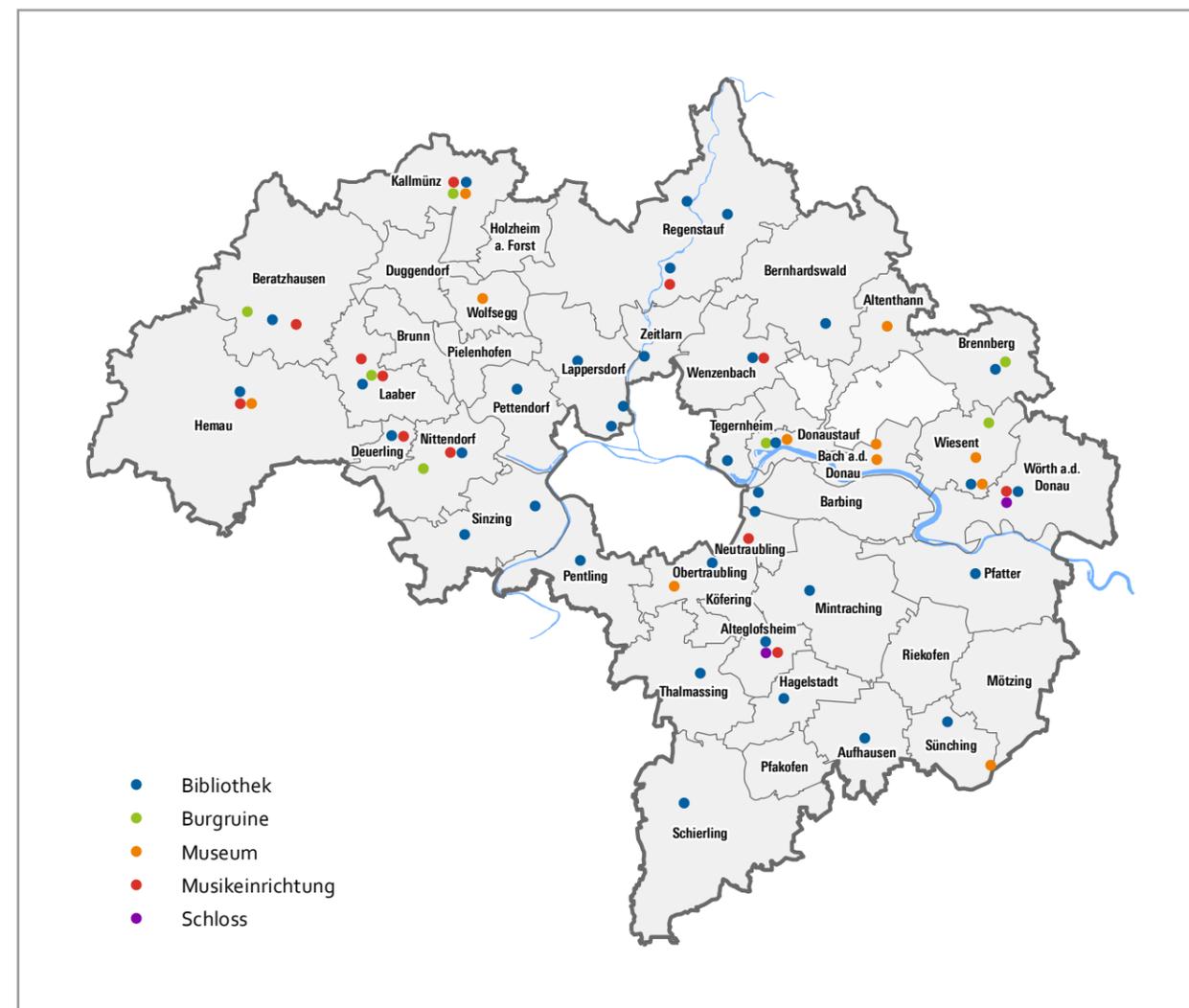
⁶⁷ S. Winkler (2019), S. 42ff für Methodik und einbezogenen Einrichtungen.

F 2 Kulturelle Bildung

Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft. Indem sich Menschen mit den verschiedenen Kunstformen auseinandersetzen, entwickelt sich ihre Persönlichkeit und sie nehmen an ihrer Umwelt teil. Kultur ermöglicht einzigartige Bildungsprozesse, einerseits indem Kulturinstitutionen als Lernorte für Schulen und Kindergärten dienen, andererseits indem diese Institutionen in der Freizeit besucht werden.

Die kulturelle Landschaft im Landkreis Regensburg hat sich seit dem 1. Bildungsbericht verändert. In Sinzing eröffnete im Februar 2019 eine neue Bibliothek. Das kleine Rotkreuzmuseum in Regenstauf schloss seine Türen und das Museum der Stadt Neutraubling ist noch wegen Renovierung geschlossen. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzen auch weiterhin das umfangreiche Angebot in der Stadt Regensburg oder das der angrenzenden Landkreise.

Abb. F 4 Standorte von kulturellen Einrichtungen im Landkreis Regensburg (Stand: Mai 2019)



Quelle: © GeoBasis-DE / BKG 2019 (Daten verändert). Methodischer Hinweis: Die Symbole sind nicht lagegetreu.

Bibliotheken

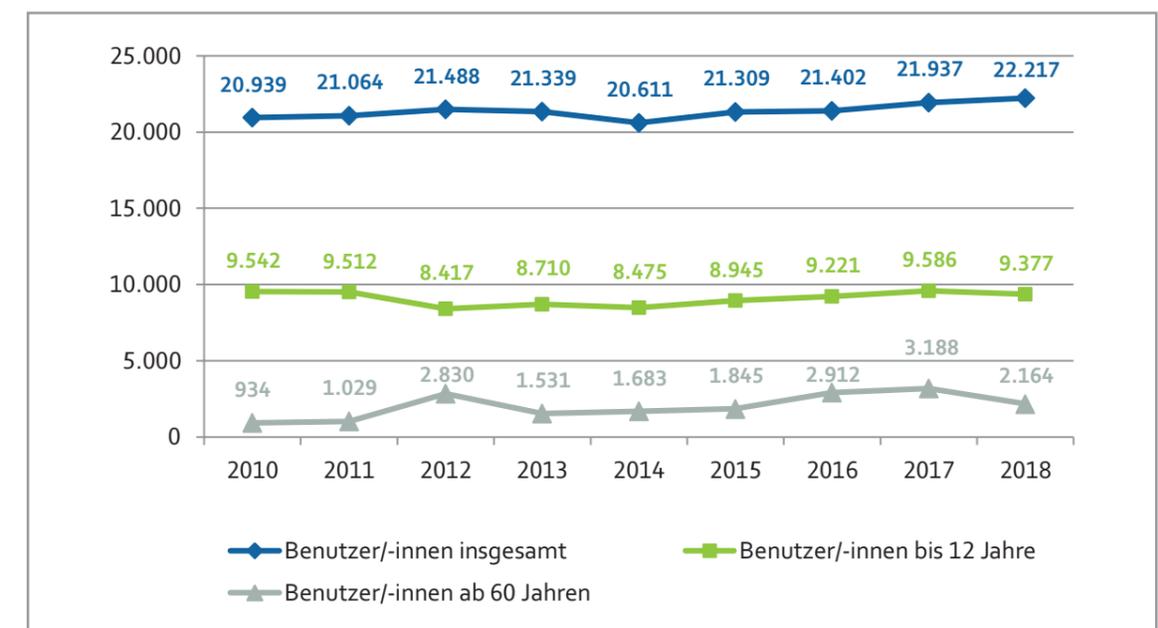
Die 34 öffentlichen Bibliotheken in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft im Landkreis Regensburg hatten im Jahr 2018 einen Gesamtbestand von 349.977 Medien (2015: 354.251 Medien). Die Größe der einzelnen Bibliotheken variierte zwischen 3.566 Medien (Gemeindebibliothek Pfatter) und 28.382 Medien (Gemeindebibliothek Wenzelbach).⁶⁸

Beim hauptamtlichen Personal gab es von 2015 auf 2018 kaum Veränderungen. Von den 32 Bibliotheken, die 2018 Angaben machten, beschäftigten nur 19 insgesamt 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der überwiegende Anteil waren immer noch Teilzeitkräfte (2015: 19 Bibliotheken mit insgesamt 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern). Ohne die 316 Ehrenamtlichen (2015: 329) wäre ein so ausgedehntes Bibliotheksnetz im Landkreis nicht aufrecht zu erhalten.

Vor diesem Hintergrund ist es kritisch, dass die Zahl der Ehrenamtlichen in den letzten drei Jahren abgenommen und den niedrigsten Stand seit 2010 erreicht hat.

Das Bild bei den aktiven Benutzerinnen und Benutzern ist weiterhin sehr heterogen. Vom Jahr 2015 auf 2018 blieb deren Zahl bei einer Bibliothek stabil (+/- 2,5 %), stieg bei 17 an (mehr als +2,5 %) und ging bei 14 zurück (mehr als -2,5 %). Zwei Bibliotheken machten keine Angaben. Insgesamt nahm die Zahl der aktiven Benutzerinnen und Benutzer um 4,3 % von 21.309 auf 22.217 zu. Kinder unter 12 Jahren machten im Jahr 2018 insgesamt 42,2 % (2015: 42,0 %) aus, Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren machten 9,7 % (2015: 8,7 %) aus.

Abb. F 5 Aktive Benutzer/-innen von öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Regensburg 2010 bis 2018

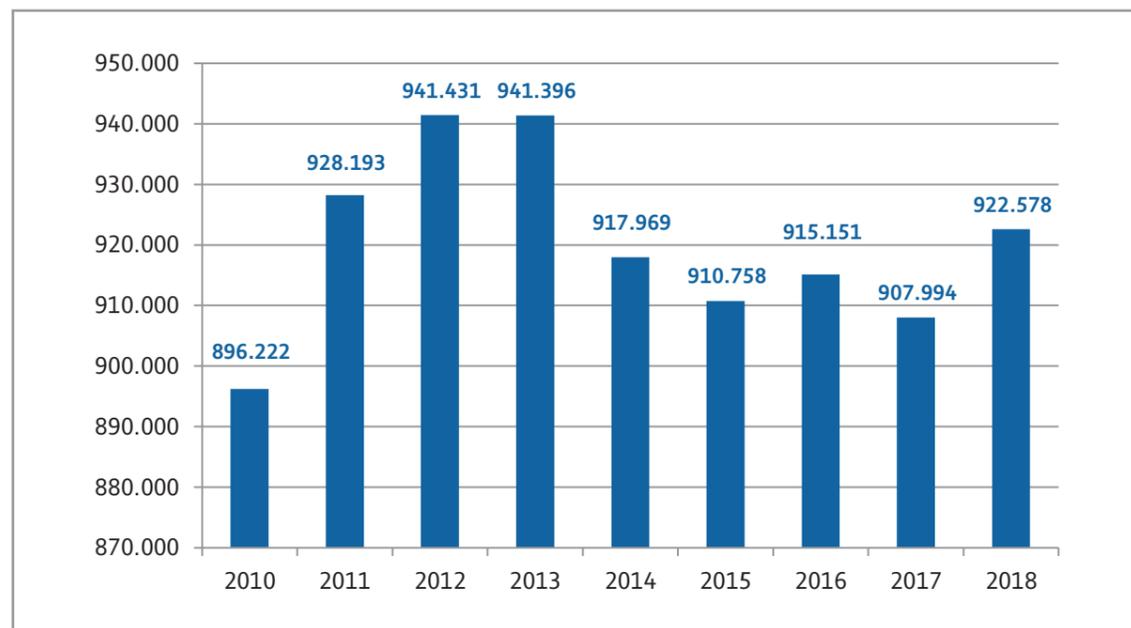


Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik. 2019. Methodischer Hinweis: Die Zahlen zu Benutzerinnen und Benutzern ab 60 Jahren sind nicht vollständig, es fehlen jedes Jahr Angaben von ein bis fünf Bibliotheken.

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Gesamtzahl der Entleihungen betrachtet (vgl. Abb. F 6). Nicht immer verlaufen die Entwicklungen jedoch parallel, d. h. eine zurückgehende Zahl von aktiven Benutzerinnen und Benutzern muss nicht mit einer zurückgehenden Zahl von Entleihungen einhergehen oder umgekehrt.

⁶⁸ Deutsche Bibliotheksstatistik. 2019. Zwei sehr kleine Bibliotheken (die Gemeindebücherei in Hagelstadt und die Gemeindebücherei in Karlstein/Regenstau) machten 2018 keine Angaben bei der Deutschen Bibliotheksstatistik. Aufgrund ihrer geringen Größe wirken sich diese fehlenden Angaben kaum auf die in diesem Kapitel genannten Zahlen aus. Die 2019 neu eröffnete Bibliothek in Sinzing ist in den Zahlen von 2018 noch nicht enthalten.

Abb. F 6 Entleihungen an öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Regensburg 2010 bis 2018



Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik, 2019.

Der Anteil der aktiven Benutzerinnen und Benutzer an allen Einwohnerinnen und Einwohnern einer Gemeinde gibt einen Hinweis darauf, wie viele Bürgerinnen und Bürger von einer Bibliothek erreicht werden. Der Anteil lag 2018 zwischen 1 % und 32 %. Auch hier zeigt sich also eine große Bandbreite, die teilweise mit der Größe der Bibliothek und der Anzahl der Bibliotheken vor Ort zusammenhängt.

Die öffentlichen Bibliotheken sind in den Gemeinden nach wie vor wichtige Orte für Veranstaltungen. Im Jahr 2018 fanden insgesamt 1.192 Veranstaltungen statt (2015: 954), das sind rund 35 pro Bibliothek. Dazu zählen u. a. Veranstaltungen für Erwachsene (97 Stück), Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (494 Stück), Ausstellungen (212 Stück) sowie Einführungen in die Bibliotheksbenutzung (321 Stück). Bedenkt man, wie wichtig die frühe Förderung der Lesekompetenz ist (vgl. auch das Praxisbeispiel Seite 137), ist es besonders erfreulich, dass die Anzahl der Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche im Vergleich zu 2015 mit +30,3 % stark zugenommen hat.

Die Digitalisierung macht sich auch bei den Bibliotheken bemerkbar, im Landkreis Regensburg jedoch meist nur bei den größeren, da diese über genügend Ressourcen verfügen. Im Jahr 2018 gaben 16 Büchereien an, dass sie Mitglied in einem Verbund sind, der virtuelle Medien bereitstellt (2015: 13). Die Anzahl der Entleihungen aus dem virtuellen Bestand hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt von 24.796 im Jahr 2015 auf 56.147 im Jahr 2018.

Insgesamt 28 Bibliotheken gaben 2018 an, dass sie eine eigene Homepage besitzen oder auf der Webseite der Gemeinde zu finden sind (2015: 27), 22 haben einen Online-Katalog (2015: 18) und bei 7 gibt es ein WLAN-Netzwerk für die Nutzerinnen und Nutzer (2015: 4).

Museen, Burgen und Schlösser

Elf Museen, darunter traditionelle Heimatmuseen und Spezialmuseen, verteilen sich über den Landkreis Regensburg. Viele werden von Ehrenamtlichen geführt und betreut.

- Heimatmuseum Altenthann
- Heimatmuseum Oberhinkofen
- Heimatmuseum Sünching
- Museum der Stadt Neutraubling (wegen Renovierung geschlossen)
- Baierweinsteinmuseum Bach a. d. Donau
- Historisches Schmucksteinbergwerk Bach a. d. Donau
- Burgmuseum Wolfsegg
- Spielzeugmuseum Hemau
- Nepal Himalaya Pavillon bei Wiesent
- Hudetzurm Wiesent (Kunstmuseum)
- Walhalla bei Donaustauf

Mehr als 80 Burgen unterschiedlicher Größe und Bedeutung befanden sich einst rund um Regensburg. Zehn Burgen, Burgruinen und Schlösser können heute noch teilweise frei mit Hilfe von Infotafeln, teilweise mit Führungen oder gegen Eintrittsgelder besichtigt werden. Mit Ausnahme von Schloss Alteglofsheim (s. nächster Abschnitt „Musikschulen, Musikschulvereine und Musikeinrichtungen“) bilden sie zusammen mit weiteren ehemaligen Burgställen und -ruinen die fünf Burgensteige. Diese fünf markierten Wanderwege führen durch den Landkreis Regensburg bis in die angrenzenden Landkreise und machen die Geschichte der Burgen erlebbar. Regelmäßig sind die Burgen und Schlösser auch Orte für kulturelle Veranstaltungen.

Die Burg Wolfsegg mit ihrem Museum konnte 2019 nach dreijähriger Sanierung wiedereröffnet werden und erhielt ein neues Konzept für die Dauerausstellung „Leben auf einer Oberpfälzer Burg“. Audiovisuelle Medien helfen nun dabei, den Besucherinnen und Besuchern anschaulich und mit allen Sinnen zu vermitteln, wie die Menschen einst auf der Burg gelebt haben. Es gibt mehr Bilder, lebensechte Figuren, Modelle, Filme, Geschichten und Musik.

Musikschulen, Musikschulvereine und Musikeinrichtungen

Im Landkreis Regensburg gibt es zehn Sing- und Musikschulen bzw. Musikschulvereine und Musikeinrichtungen (in Beratzhausen, Deuring, Hemau, Kallmünz, Laaber, Neutraubling, Nittendorf, Regenstauf, Wenzelbach und Wörth a. d. Donau), die alle einen Zuschuss für den Musikunterricht von Kindern und Jugendlichen erhalten (vgl. die Ausgaben für Musikpflege in Tab. A 4). Seit 1993 gibt es diese Förderung im Landkreis, die ab dem Schuljahr 2019/20 unter bestimmten Bedingungen auf Musikvereine und -kapellen, die ebenfalls Kinder und Jugendliche unterrichten, ausgeweitet wird.

Daneben ist im Landkreis Regensburg insbesondere die Bayerische Musikakademie im Schloss Alteglofsheim prägend im Bereich der musikalischen Bildung. Der Freistaat Bayern, die Bezirke Niederbayern und Oberpfalz, der Landkreis Regensburg, die Stadt Regensburg, die Gemeinde Alteglofsheim und der Bayerische Musikrat schlossen sich im Mai 1991 zu einem kommunalen Zweckverband zusammen, um die Akademie als eine von dreien in Bayern zu betreiben. In den Räumlichkeiten des renovierten und umgebauten Schlosses können externe Dozentinnen und Dozenten Räume für Workshops im Bereich der Musik, Kunst und Kultur anmieten. Außerdem werden Konzerte und Schlossführungen angeboten.

Kulturelle Veranstaltungen und Preise

Die bewährte landkreisweite Veranstaltungsreihe wurde weiter fortgesetzt. Was in den Jahren 2009 und 2016 unter dem Motto „Kultur in alten Mauern“ begann und 2017 als „Kultur. Landschaften“ weitergeführt wurde, war 2018 als „Kultur. Erbe“ Thema im Landkreis. Im Jahr 2018 fanden von Mitte April bis Ende November 51 Veranstaltungen an 31 Orten statt. Im Jahr 2019 ist das Motto „Kultur.Wirtschaft“ und es wird von Ende April bis Mitte Dezember 46 Veranstaltungen an 31 Orten geben. Alle Veranstaltungen werden im Veranstaltungskalender auf der Webseite des Landkreises Regensburg bekannt gemacht.

Ebenfalls erwähnenswert ist die Open-Air-Veranstaltung „Heimatblon“ mit 16 Blaskapellen mit rund 350 Musikerinnen und Musikern aus dem gesamten Landkreis, die am 16. September 2018 in Neutraubling stattfand und zeigte, welche wichtige Rolle Musik vor Ort spielt. Präsentiert wurde die gesamte Bandbreite der Blasmusik, von volkstümlich bis modern.

Seit 2008 verleiht der Landkreis Regensburg einen Kulturpreis und seit 2016 auch einen Jugendkulturpreis an Kulturschaffende, die sich besonders für das kulturelle Leben im Landkreis einsetzen.

Zusammenfassung Kulturelle Bildung

Die vielfältige Kulturlandschaft im Landkreis Regensburg konnte in den letzten Jahren größtenteils erhalten und sogar erweitert werden. Erfreulich ist die Neueröffnung einer zweiten Bibliothek in Sinzing und die große Zunahme bei Bibliotheksveranstaltungen für Kinder. Die Lesekompetenz wird dadurch früh gefördert. Durch die Ausweitung der Zuschüsse an Musikschulen und -vereine und die Sanierung der Burg Wolfsegg wurden zusätzlich auch andere Kultursparten gestärkt.

F 3 Ökologische Bildung

Klimawandel, Energiesparen, Müllvermeidung bzw. -trennung und Umweltschutz gehören zu den dringendsten Themen unserer Zeit. Aus diesem Grund spielt ökologische Bildung auch im Landkreis Regensburg eine wichtige Rolle. Verschiedene Einrichtungen und Vereine engagieren sich mit Bildungsangeboten für verschiedene Altersgruppen in diesem Bereich.

Die **Energieagentur Regensburg e. V.** ist seit 2009 die primäre Ansprechpartnerin für die Themen Energie und Klimaschutz. Sie bietet Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote für Erwachsene und zwei Programme für Kinder und Jugendliche (die „Energiebildungsoffensive“ (EBO) und das Programm „Bewusstseinsbildung zur Energieeinsparung“ (BzE)) an. Im Jahr 2018 hatte die Energieagentur 14 Veranstaltungen (z. B. Informationsabende, Unternehmerreihen) selbst angeboten, an weiteren 40 Veranstaltungen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Teilnehmende, Referentinnen und Referenten oder Moderatorinnen und Moderatoren vertreten. Darüber hinaus hatte die Energieagentur im Jahr 2018 über 7.000 persönliche Kontakte durch Veranstaltungen, Vorträge, Bildungsprojekte, Projektarbeiten und Beratungen.

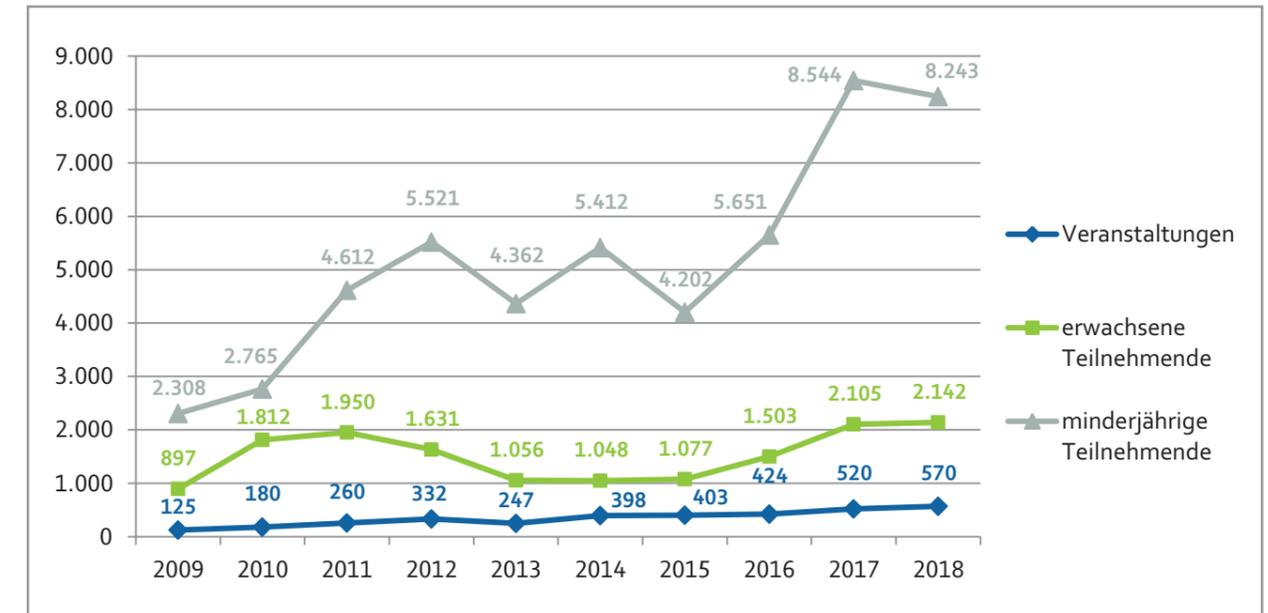
An der EBO nahmen im Schuljahr 2018/19 von den 41 staatlichen Grund- und Mittelschulen im Landkreis 33 Schulen mit insgesamt 66 Klassen der dritten Jahrgangsstufe teil, das entspricht rund 80 % der Schulen und rund 1.300 Schülerinnen und Schülern mit den jeweiligen Lehrkräften. An der BzE waren im Schuljahr 2018/19 alle Gymnasien und Realschulen mit insgesamt 21 Klassen der Jahrgangsstufe 5 beteiligt, das SFZ Hemau mit zwei 5. Klassen und das BSZ Regensburger Land mit acht 10. Klassen.⁶⁹

Das **Walderlebniszentrum Regensburg** in Sinzing ist eine Einrichtung der Bayerischen Forstverwaltung und Teil des staatlichen Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regensburg. Es trägt – wie die LBV-Umweltstation – das Qualitätssiegel „Umweltbildung Bayern“ und kooperiert eng mit außerschulischen Bildungsträgern, wie z. B. der VHS Regensburger Land, der Katholischen Erwachsenenbildung, dem Evangelischen Bildungswerk und anderen. Unter dem Motto „Natur entdecken – Wald erleben – Forstwirtschaft verstehen“ bietet das Walderlebniszentrum verschiedene Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder an, einschließlich zweier großer Waldfeste pro Jahr und kulturellen Veranstaltungen direkt im Wald. Darüber hinaus gehören zum Angebot waldpädagogische Führungen zu naturkundlichen Themen mit Bezug auf die nachhaltige Nutzung des Waldes unter dem Oberthema „Wald und Mensch“.

Sie sind ein direkter Beitrag zum Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Hauptzielgruppen sind Schulklassen, Kindergärten, Multiplikatoren (z. B. Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, staatlich zertifizierte Waldpädagoginnen und -pädagogen), Erwachsene und Familien mit Kindern bis ca. 14 Jahre. Im Jahr 2018 zählte das Walderlebniszentrum bei seinen 160 Veranstaltungen knapp 9.000 Besucherinnen und Besucher. Zusätzlich gab es 30 Kindergeburtstage, 120 Schulklassenführungen und 30 Multiplikatorenschulungen. Rund 11.580 sonstige Besucherinnen und Besucher nutzten außerdem die Einrichtungen und Außenanlagen des Walderlebniszentrums (z. B. Walderlebnispfad, Waldspielgelände).⁷⁰ Einer der Höhepunkte waren 2018 die zwei neuen Stationen, die das Walderlebniszentrum auf seinem Waldspielplatz errichtet hat: eine Matschrutsche, die beim letzten Herbstfest eingeweiht wurde, und ein Fuchsbau mit Fuchshöhle.

Die **Vogel- und Umweltstation des LBV** verbindet seit 2008 einmalig in Bayern eine Vogelauffang- und -pflagestation, in der verletzte Vögel gesund gepflegt und wieder ausgewildert werden, mit einer staatlich anerkannten Umweltstation unter einem Dach. Die Umweltstation wurde vom Bayerischen Umweltministerium mit dem Qualitätssiegel „Umweltbildung. Bayern“ ausgezeichnet, das hohe Standards bei Personal und Ausstattung von Umweltstationen garantiert. Die LBV-Umweltstation sensibilisiert als Bildungs- und Begegnungsort Gruppen und Einzelpersonen für die Themen Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit und motiviert sie im Sinne der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, sich eigenverantwortlich für die nachhaltige Entwicklung ihrer Umwelt und insbesondere der Tier- und Pflanzenwelt einzusetzen. Dabei werden auch globale Zusammenhänge in den Blick genommen. Dementsprechend bietet die Umweltstation ein vielfältiges Angebot für alle Altersgruppen von Ausstellungen über Kindergeburtstage, Ferienaktionen und Führungen für Erwachsene bis hin zu Gruppenangeboten für Schulen und Kindergärten. Im Jahr 2018 fanden in der Umweltstation 570 Veranstaltungen statt, die von mehr als 10.000 Personen besucht wurden. U. a. nahmen 305 Schulklassen an den Angeboten teil.⁷¹ In einer neuen Veranstaltungsreihe bietet die Station monatlich einen öffentlichen Vortrag aus dem Themenbereich Nachhaltigkeit und Biodiversität an. Außerdem feierte sie 2018 ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür zum Thema Wasser, der von 650 Menschen besucht wurde. Sowohl die Zahl der Veranstaltungen als auch der Teilnehmenden hat sich in diesem Zeitraum sehr positiv entwickelt. Bei den minderjährigen Besucherinnen und Besuchern überwog die Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen. Im Jahr 2018 machten sie 93,5 % aus.

Abb. F 7 Veranstaltungen der LBV-Umweltstation Regenstauf und Teilnehmende 2009 bis 2018



Quelle: LBV-Umweltstation Regenstauf. 2019.

Ökologische Bildung für alle Altersgruppen findet auch in mehreren **Vereinen und Verbänden** im Landkreis Regensburg statt. Dazu zählen u. a. der BUND Naturschutz mit 18 Ortsgruppen in Stadt und Landkreis Regensburg sowie sechs Kinder- und Jugendgruppen, der LBV – der neben dem Arten- und Biotopschutz auch verschiedene andere Umweltthemen bedient – mit einer Kreisgruppe für Stadt und Landkreis Regensburg und einer Kindergruppe in der Stadt Regensburg sowie eine Kinder- und Jugendgruppe und einer Familiengruppe der Naturfreundejugend.⁷² Darüber hinaus ist ökologische Bildung auch ein Anliegen des Kreisverbands Regensburg für Gartenkultur und Landespflege mit seinen 85 Obst- und Gartenbauvereinen. In durchschnittlich 25 Fortbildungsveranstaltungen jährlich erhalten die insgesamt 22.400 Mitglieder Angebote, um ihr gärtnerisches Wissen zu erweitern. Dort gibt es außerdem insgesamt 50 Kinder- und Jugendgruppen mit mehr als 1.000 jungen Menschen, die an die Natur und ökologische Zusammenhänge herangeführt werden.⁷³

Der **Kreislehrgarten** in Regenstauf, der vom Kreisverband Regensburg für Gartenkultur und Landespflege betreut wird, dient nicht nur als schön angelegter Ort der Entspannung, sondern auch als naturnaher Raum mit Lehrcharakter. Er zeigt, wie ein Garten verschiedenen Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten kann und wie man ihn nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet.

„Die Kernaufgabe ist die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten zur ökologischen und naturnahen Gestaltung und Pflege von Gärten und Grünräumen im privaten, aber auch im öffentlichen Bereich. Nicht nur den zahlreichen Mitgliedern der Obst- und Gartenbauvereine, auch den Verantwortlichen in den Gemeinden und der gesamten interessierten Bevölkerung des Landkreises und darüber hinaus soll der Garten der Bewusstseinsbildung im Sinne eines ganzheitlichen ökologischen Handelns dienen.“⁷⁴

Zusammenfassung Ökologische Bildung

Ökologische Themen werden die Zukunft der jungen Generation maßgeblich beeinflussen. Umso erfreulicher ist es, dass durch verschiedene Projekte und Institutionen im Landkreis Regensburg immer mehr Kinder und Jugendliche für diese Anliegen sensibilisiert werden. Die Anstrengungen in diesem Bereich sollten unbedingt fortgesetzt und auf so viele Themen wie möglich erweitert werden.

⁶⁹ Energieagentur Regensburg e.V. 2019. Bei der Anzahl der Grund- und Mittelschulen wurden Schulen, bei denen eine Grund- mit einer Mittelschule verbunden ist, als eine Schule gezählt.

⁷⁰ Walderlebniszentrum Regensburg. 2019.

⁷¹ LBV-Umweltstation Regenstauf. 2019.

⁷² <https://regensburg.bund-naturschutz.de> [Letzter Zugriff: 13.09.2019], LBV-Umweltstation Regenstauf. 2019, www.naturfreunde-regensburg.de [Letzter Zugriff: 13.09.2019].

⁷³ Kreisverband Regensburg für Gartenkultur und Landespflege. 2019.

⁷⁴ <https://www.ogv-landkr-regensburg.de/kreislehrgarten> [Letzter Zugriff: 22.08.2019].

F 4 Jugendarbeit

Der Landkreis Regensburg und seine Gemeinden möchten alle Kinder und Jugendlichen mit Hilfe der Jugendarbeit fördern, sei es über Vereine und Verbände (vgl. Kapitel F 5) oder über die Kommunale- und Gemeindejugendarbeit. Die Jugendarbeit erschließt die Potenziale der jungen Menschen, stärkt ihre soziale Bildung und Persönlichkeitsentwicklung und fördert die Verbundenheit mit ihrem Heimatort. Nicht alle Gemeinden können eine volle Stelle für Jugendarbeit finanzieren oder haben den entsprechenden Bedarf. Deshalb hat der Landkreis im Jahr 2006 zusammen mit acht Gemeinden den Verein „Jugendarbeit im Landkreis Regensburg e. V.“ gegründet, um in den Gemeinden professionelle Jugendarbeit ergänzend zum bisher ehrenamtlichen Engagement zu ermöglichen. Inzwischen sind 19 Gemeinden Mitglied im Verein. Er beschäftigt 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter acht **Gemeindejugendpflegerinnen und -pfleger** und sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bzw. Mobilen Jugendarbeit. Zwei dieser pädagogischen Fachkräfte arbeiten im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für zwei Gemeinschaftsunterkünfte im Landkreis. Acht Gemeinden beschäftigen – teilweise zusätzlich – eigene Jugendpflegerinnen und -pfleger. In insgesamt 24 Gemeinden gibt es Jugendtreffs mit hauptamtlichem Personal.⁷⁵

Im Landratsamt Regensburg ist ein Kreisjugendpfleger in der **Kommunalen Jugendarbeit** tätig. Dort wird u. a. das Ferienprogramm des Landkreises geplant, organisiert und teilweise auch selbst durchgeführt. Zusätzlich gibt es in einzelnen Gemeinden eigene Programme. Neben Spaß und Erholung bei einer sinnvollen Freizeitgestaltung wird bei den Inhalten Wert auf allgemeine, soziale und politische Bildung gelegt. Im Jahr 2018 nahmen rund 2.800 Kinder und Jugendliche an den 80 (Ferien-)Angeboten der kommunalen Jugendarbeit teil.

Darüber hinaus unterstützt die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises die Jugendsozialarbeit an Schulen, Lehrkräfte und Ehrenamtlichen bei vielfältigen Projekten, z. B. Selbst-

behauptungskursen, Präventionsprogrammen zu Themen des Jugendschutzes oder Aktionen zur Gesundheitsförderung. Dadurch werden Ressourcen gebündelt und mehr Angebote ermöglicht. An diesen Projekten nahmen im Jahr 2018 ca. 3.200 Kinder und Jugendliche teil. Durch den Landkreis werden auch internationale Jugendbegegnungen von Schulen und Gemeinden finanziell gefördert, um die interkulturelle Verständigung zu stärken.

Der Verein für Naherholung im Raum Regensburg e. V., der als gemeinnütziger Verein zahlreiche Erholungsgebiete im Raum Regensburg unterhält, betreibt in Kooperation mit dem Kreisjugendamt den **Jugendzeltplatz** Zaar bei Kallmünz. Er wird v. a. von Vereinen und Verbänden, aber auch von Familiengruppen und Schulklassen genutzt. Im Jahr 2018 verzeichnete er rund 11.000 Übernachtungen.

Im Bereich der Jugendarbeit gibt es ebenfalls viele Überschneidungen zwischen Stadt und Landkreis Regensburg, da die Interessen und Freundschaften der jungen Menschen keine Stadtgrenzen kennen. Deshalb besteht eine Übereinkunft mit der Stadt, dass Kinder und Jugendliche wechselseitig an Angeboten der jeweiligen Jugendarbeit teilnehmen können und die Kosten durch gegenseitige Zuschüsse ausgeglichen werden.

Der **Kreisjugendring** Regensburg mit seinen Mitgliedsverbänden leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Jugendarbeit (vgl. nächstes Kapitel). Der Landkreis stellt dem Kreisjugendring einen Kreisjugendpfleger und eine Verwaltungskraft für seine Aufgaben zur Verfügung.

Im **Jugendkreistag** können sich seit 2016 jungen Menschen aus dem Landkreis aktiv am politischen Geschehen beteiligen, ihre Wünsche und Ideen der Öffentlichkeit vorstellen und die Interessen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler vertreten. Er hat 70 Mitglieder und tagt in der Regel zwei Mal pro Jahr. Jugendkreisträtin oder -rat können alle Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 17 Jahren werden, die im Landkreis wohnen und entweder eine Landkreisschule besuchen oder eine Schule außerhalb des Landkreises mit mindestens 100 Gastschülerinnen und -schülern aus dem Landkreis. Die Amtsperiode dauert ein Schuljahr, wobei mehrere Amtsperioden möglich sind. Anträge oder Anfragen werden über die Ansprechpartnerin bzw. den Ansprechpartner der jeweiligen Schule gestellt und in der nächsten Sitzung diskutiert und ggf. zur Abstimmung gebracht. Angenommene Anträge oder Anfragen werden entweder von der Verwaltung des Landratsamtes direkt umgesetzt oder an den Kreistag bzw. an die zuständigen Gemeinden oder Behörden weitergeleitet.

⁷⁵ Kommunale Jugendarbeit, Landkreis Regensburg. 2019. (Auch für alle weiteren Zahlen in diesem Kapitel.)

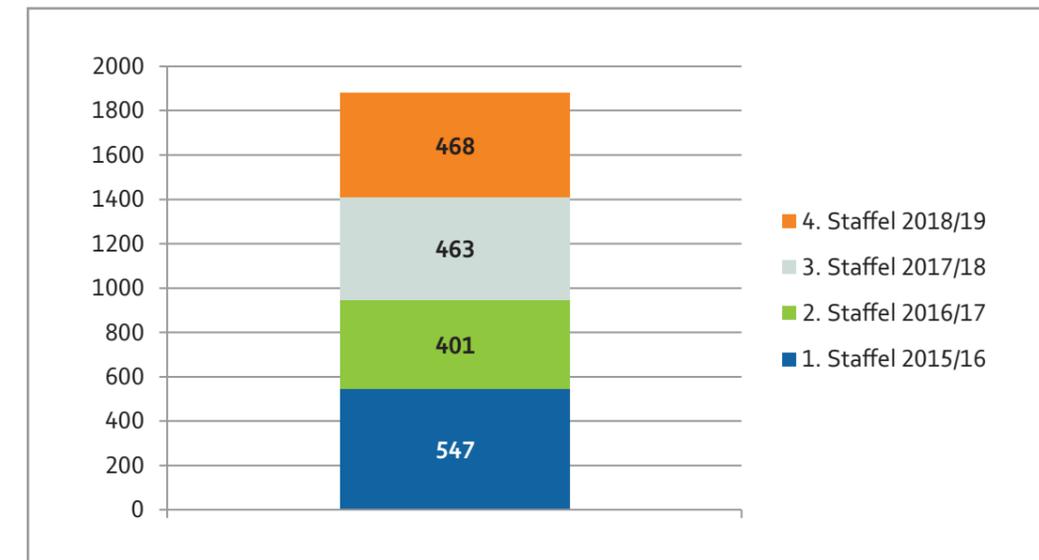
F 5 Vereine und Verbände

Das vielfältige Vereins- und Verbandsleben im Landkreis prägt das Leben in den Gemeinden. In ca. 2.000 Vereinen können sich die Bürgerinnen und Bürger engagieren.⁷⁶ Die Freiwilligenagentur des Landkreises ist eine der Stellen, die die Ehrenamtsarbeit im Landkreis unterstützt. Sie ist die Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, und für Vereine und andere Organisationen. Außerdem initiiert und koordiniert sie verschiedene Freiwilligenprojekte (s. Praxisbeispiel Seite 137), organisiert die Vereinsschule (vgl. Praxisbeispiel im 1. Bildungsbericht, Seite 124) und ist für die Bayerische Ehrenamtskarte zuständig.

Die Vereinsschule ist zu einem Leuchtturmprojekt geworden, das über den Landkreis hinaus wirkt und bereits einige Nachahmer gefunden hat. Für die ersten vier Staffeln von Herbst

2015 bis Frühjahr 2019 liegt eine Gesamtevaluation vor. Die Vereinsschule ist im gesamten Landkreis angekommen. Jede Gemeinde des Landkreises war mindestens ein Mal mit einem Verein vertreten, 16 Gemeinden – d. h. mehr als ein Drittel aller Gemeinden – sogar mit zehn oder mehr Vereinen. Insgesamt erreichte die Freiwilligenagentur 513 Vereine mit den 25 Veranstaltungen der ersten vier Staffeln. Davon waren 404 aus dem Landkreis Regensburg und 81 kamen aus der Stadt Regensburg, wobei 59 ihr Einzugsgebiet in der Stadt und im Landkreis haben. 14 Vereine kamen aus anderen Landkreisen und 14 machten keine Angaben. Rund ein Fünftel der Vereine stammt damit nicht aus dem Landkreis, was die überregionale Wirkung bestätigt. Insgesamt besuchten 1.879 Teilnehmende die Vorträge und Fachtage. Rund die Hälfte (954 Personen) war mehrmals da, so dass insgesamt 925 Ehren- und Hauptamtliche erreicht wurden.

Abb. F 8 Teilnehmende an der Vereinsschule des Landkreises Regensburg 2015 bis 2019



Quelle: Freiwilligenagentur Landkreis Regensburg. 2019. Methodischer Hinweis: Personen, die mehr als eine Veranstaltung besucht haben, wurden auch mehrfach gezählt. Die Anzahl der erreichten Menschen liegt dementsprechend niedriger als die Zahl der Teilnehmenden.

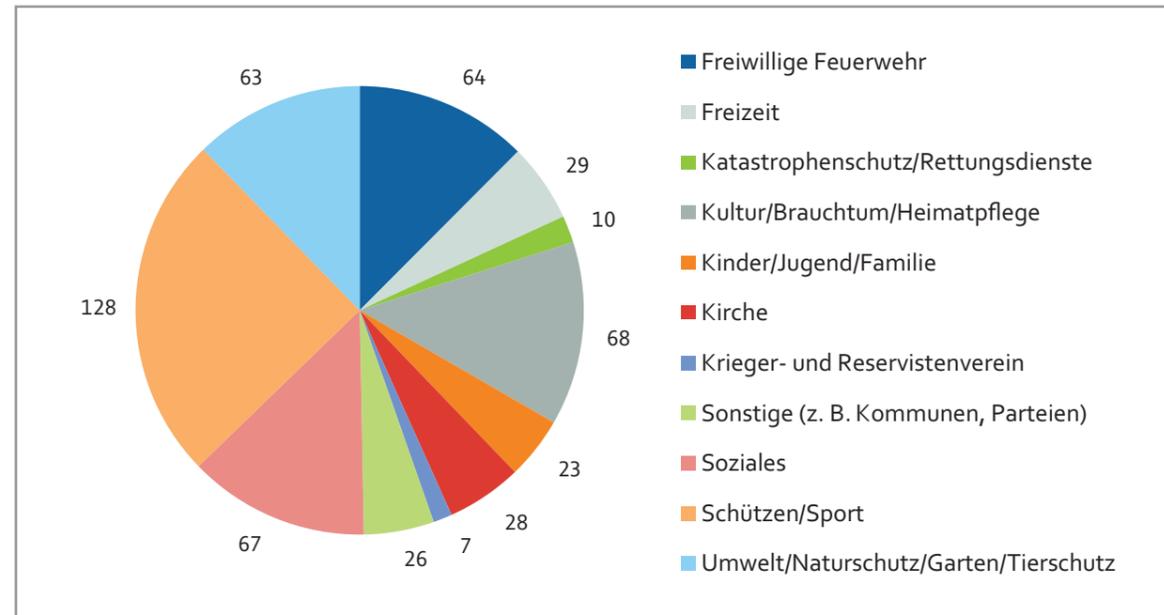
Von Anfang an war das Publikum der Vereinsschule bunt gemischt und es nahmen Vereine aus allen Kategorien teil (vgl. Abb. F 9). Am häufigsten besuchten Sport- und Schützenvereine (128 Vereine) die Veranstaltungen, dahinter mit ähnlich großen Anteilen Vereine aus den Kategorien „Kultur/Brauchtum/Heimatspflege“ (68 Vereine), „Soziales“ (67 Vereine), „Freiwillige Feuerwehr“ (64 Vereine) und „Umwelt/Naturschutz/Garten/Tierschutz“ (63 Vereine). Die anderen Kategorien waren seltener vertreten.

⁷⁶ Freiwilligenagentur Landkreis Regensburg. 2019.

Zusammenfassung Jugendarbeit

Das vielfältige Bildungsangebot der Kommunalen- und Gemeindejugendarbeit erreicht weiterhin zahlreiche Kinder und Jugendliche im Landkreis Regensburg. Insbesondere im Blick auf die Integration von jungen Zugewanderten gilt es diese Vielfalt weiterhin in diesem Umfang anzubieten und auf den Bedarf und die Wünsche der jungen Generation abzustimmen.

Abb. F 9 Teilnehmende Vereine an der Vereinsschule des Landkreises Regensburg nach Kategorie 2015 bis 2019



Quelle: Freiwilligenagentur Landkreis Regensburg, 2019.

Viele Vereine und Verbände für junge Menschen sind im Kreisjugendring Regensburg zusammengefasst. Im Dezember 2018 waren dort 26 sehr unterschiedliche und vielfältige Jugendverbände mit über 61.000 Mitglieder im Alter bis zu 27 Jahren organisiert.⁷⁷ Dazu zählen z. B. die Bayerische Sportjugend, aber auch verschiedene Pfadfinderverbände und Naturschutzorganisationen bis hin zu kleinen lokalen Vereinen, wie die Dorfjugend Geisling. Die Geschäftsstelle des Kreisjugendrings berät und unterstützt die Mitgliedsverbände bei allen relevanten Fragen, organisiert Fortbildungen, z. B. zum Thema Neue Medien, verleiht Material und Geräte und vernetzt die Jugendbeauftragten der Gemeinden. Über den Kreisjugendring hinaus gibt es noch zahlreiche Vereine ohne gesonderte Jugendordnung, die ebenfalls eine intensive Jugendarbeit leisten, z. B. viele Schützenvereine und Feuerwehren.

⁷⁷ Kreisjugendring Regensburg, 2019: Junge Menschen, die in mehreren Vereinen Mitglied sind, wurden auch mehrmals gezählt. Die Zahl bezieht sich demnach auf Mitgliedschaften und nicht Einzelpersonen.

Zusammenfassung Vereine und Verbände

Mit der Vereinsschule hat die Freiwilligenagentur des Landkreises Regensburg ein überregional bedeutendes Fortbildungsinstrument geschaffen, um ein breites Spektrum und großes Publikum im Vereinssektor zu erreichen. Der Kreisjugendring ist im Kinder- und Jugendbereich nach wie vor ein wichtiger Ansprechpartner und Fortbildungsanbieter.

Praxisbeispiel „Mentor – Die Leselernhelfer“

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

Ehrenamtliche kommen einmal wöchentlich in die Schule und üben mit einem Kind in entspannter Atmosphäre außerhalb des Unterrichts Lesen – das ist das Grundprinzip des deutschlandweit erfolgreichen „Mentor – Die Leselernhelfer“-Konzepts. Im Herbst 2018 lernte die Freiwilligenagentur des Landkreises „Mentor“ und den dahinterstehenden Bundesverband kennen und war von Anfang an überzeugt: „Mentor“ ist das Konzept für eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Lesepatensprojekts der Agentur. Neben den ehrenamtlichen Vorleserinnen und Vorlesern, die im Rahmen des Lesepatensprojekts in Kindertagesstätten und einzelnen Grundschulen im Landkreis aktiv sind, soll es künftig ehrenamtliche Leselernhelferinnen und -helfer an möglichst vielen Grundschulen im Landkreis geben – qualifiziert durch die Freiwilligenagentur, gemeinschaftlich betreut durch die jeweilige Schule und die Freiwilligenagentur.

Ziele

Ziel des „Mentor“-Projekts ist es, Grundschulkindern, die einen besonderen Förderbedarf beim Lesen lernen haben, über ein Schuljahr hinweg einen „Lese Freund“/eine „Lese Freundin“ zur Seite zu stellen, der/die sich einmal wöchentlich eine Stunde Zeit nur für sie nimmt, das Kind ohne Leistungsdruck dort abholt, wo es ist – bei seinem Lesevermögen, bei seinen Bücher- oder Themenvorlieben, bei seiner Tagesform. Mut machen, in entspannter Atmosphäre vorwärts bringen, die Leselust und letztlich die Lese- und Sprachkompetenz fördern – darum geht es.

Umsetzung

Im Februar 2019 fand im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes die erste „Mentor“-Qualifizierung statt. Mehr als 50 Ehrenamtliche und Vertreterinnen und Vertreter von Schulen wurden in das „Mentor“-Konzept und wichtige rechtliche Fragen eingeführt und tauschten sich über folgende Fragen aus: Was motiviert mich beim Projekt mitzumachen? Was ist für mich als ehrenamtliche Leselernhelferin bzw. ehrenamtlicher Leselernhelfer wichtig? Was ist meine Aufgabe und was nicht? Welche Probleme können auftreten und wie kann ich damit umgehen? Eine Bücher- und Materialmesse rundete die Fortbildung ab.

Gestartet wurde das Projekt zunächst an den Grundschulen Deuerling, Laaber, Nittendorf, Obertraubling, Petten-dorf-Pielenhofen, Wenzelbach, Wörth-Wiesent und Zeitlarn. Hier haben die Schulleitungen bereits bestehenden Lesepatengruppen oder engagierte Bürgerinnen und Bürgern die Türen geöffnet. Gemeinsam mit der Freiwilligenagentur stiegen sie in die ehrenamtliche Leselernförderung nach dem „Mentor“-Prinzip ein. Das Projekt soll in den kommenden Schuljahren auf weitere Grundschulen im Landkreis ausgeweitet werden. Nähere Informationen zu „Mentor – Die Leselernhelfer“: www.mentor-bundesverband.de.



Kontakt

Freiwilligenagentur im Landkreis Regensburg
Koordinierungszentrum
Bürgerschaftliches Engagement
Dr. Gaby von Rhein

Altmühlstraße 3
93059 Regensburg

Telefon: 0941 4009-305

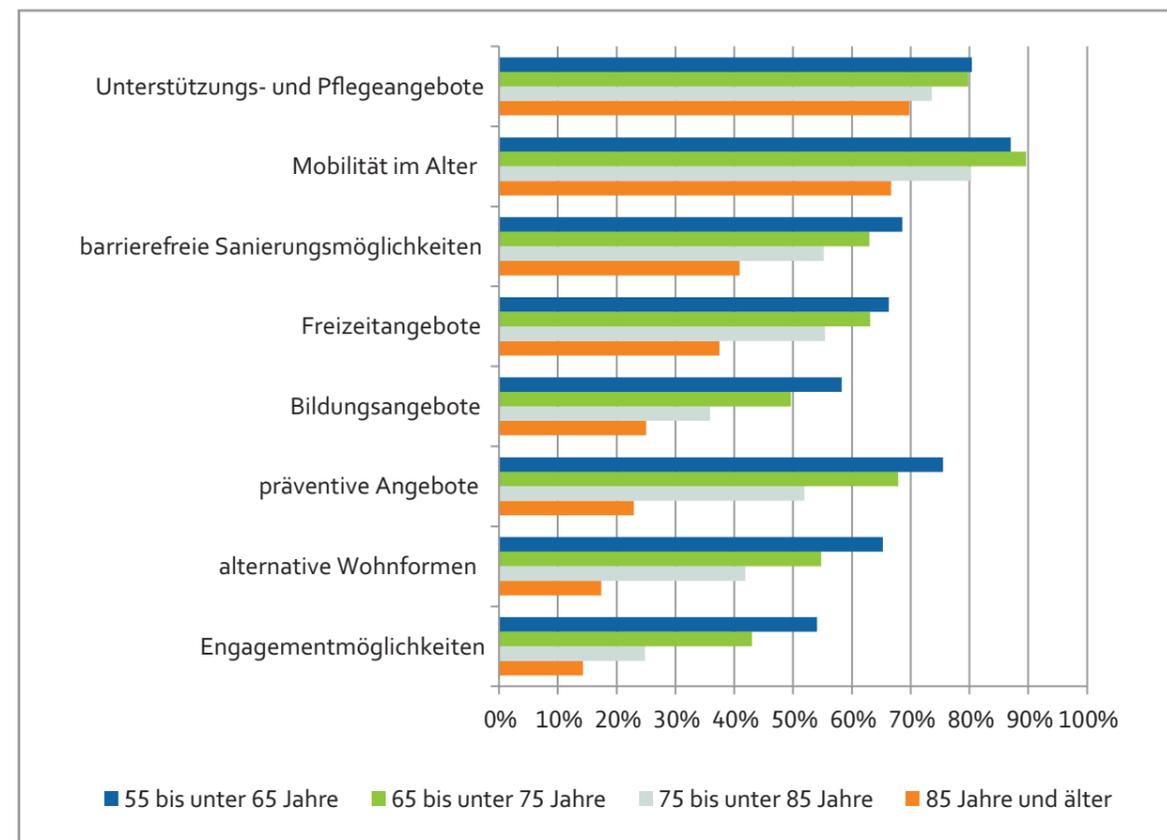
freiwilligenagentur@lra-regensburg.de
www.freiwilligenagentur.landkreis-regensburg.de

F 6 Seniorenbildung

Der demografische Wandel (vgl. Kapitel A 1.3) hat die Bedürfnisse und Wünsche der älteren Generation mehr in den Fokus gerückt, auch beim Thema Bildung. Die Teilhabe und das Engagement von Seniorinnen und Senioren spielen deshalb im seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Regensburg aus dem Jahr 2017 eine wichtige Rolle. In das Konzept flossen die Ergebnisse einer Befragung des BASIS-Instituts Bamberg ein, bei der u. a. das Interesse an und die Nutzung von Bildungsangeboten im weitesten Sinne abgefragt wurden.

Je nach Altersgruppe interessierten sich zwischen 25,0 % und 58,3 % der Älteren für Bildungsangebote, wobei das Interesse mit zunehmendem Alter abnahm. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass die Freizeitgestaltung im höheren Alter häufiger zuhause stattfindet.⁷⁸ Darüber hinaus interessierten sich zwischen 37,5 % und 66,3 % für Freizeitangebote und zwischen 14,3 % und 54,1 % für Engagementmöglichkeiten. Beides beinhaltet ebenfalls non-formale Bildungschancen. Die große Beliebtheit des Themas „Mobilität im Alter“ deutet darauf hin, wie wichtig es ist, dass Angebote wohnortnah bzw. leicht erreichbar sind.

Abb. F 10 Interessensschwerpunkte rund um das Thema „Leben im Alter“ nach Altersgruppen (in %)



Quelle: Befragung Generation 55+ Landkreis Regensburg, BASIS-Institut Bamberg. 2016. Eigene Darstellung.

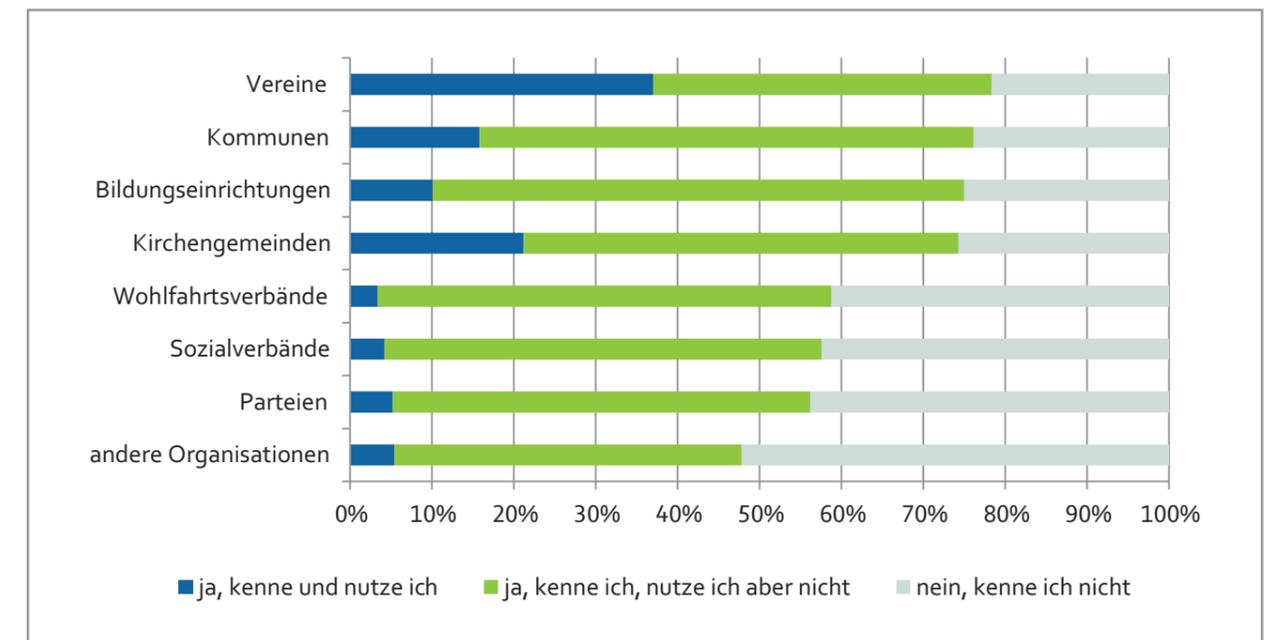
Methodische Hinweise

Für die Befragung konnten 2.037 Fragebögen aus dem gesamten Landkreis ausgewertet werden, was einer sehr guten Rücklaufquote von fast 35 % entspricht. Die Quoten schwankten von Kommune zu Kommune jedoch sehr stark zwischen 19 % und 43 %. Außerdem ist zu beachten, dass die Teilnahmehäufigkeit mit zunehmendem Alter sehr stark abnahm (55 bis unter 65 Jahre: 819 Befragte, 65 bis unter 75 Jahre: 666 Befragte, 75 bis unter 85 Jahre: 414 Befragte, 85 Jahre und älter: 91 Befragte) und nicht immer alle Befragten auf alle Fragen geantwortet haben. Wann immer nach Alter differenziert wird, beziehen sich die Prozentangaben mitunter auf relativ kleine absolute Zahlen.

Die Generation 55+ nutzt die verschiedenen senioren-spezifischen Angebote sehr unterschiedlich. Am häufigsten besuchen die Seniorinnen und Senioren Angebote von Vereinen (37,0 %) und Kirchengemeinden (21,2 %).⁷⁹ Die Angebote von Bildungseinrichtungen (z. B. VHS) wurden vergleichsweise selten genutzt (10,1 %). Allerdings gilt auch hier, dass non-formale Bildung nicht ausschließlich in Bildungseinrichtungen stattfindet.

Die Bekanntheit der senioren-spezifischen Angebote lag mit 47,8 % bis 78,3 % sehr viel höher als die tatsächliche Nutzung, was die Frage aufwirft, wie diese Angebote für die Zielgruppe attraktiver werden können.

Abb. F 11 Bekanntheit und Nutzung senioren-spezifischer Angebote im Landkreis Regensburg (in %)



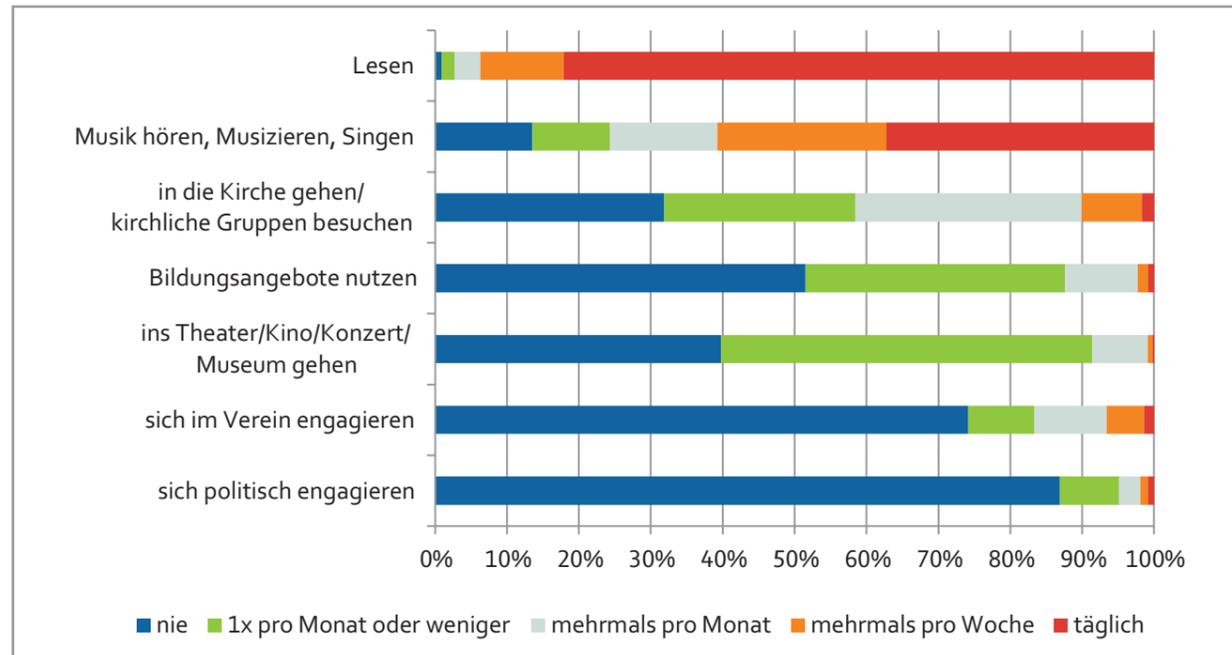
Quelle: Befragung Generation 55+ Landkreis Regensburg, BASIS-Institut Bamberg. 2016. Eigene Darstellung.

Da Bildungsprozesse so vielfältig und schwer abgrenzbar sind, lohnt sich ein Blick darauf, wie die Seniorinnen und Senioren ihre Freizeit gestalten. In Abb. F 12 wurden diejenigen Aktivitäten aus der Befragung aufgenommen, die einen Bildungsaspekt aufweisen. An erster Stelle steht dabei das Lesen. Es verwundert deshalb nicht, dass die Anzahl der aktiven Benutzerinnen und Benutzer über 60 Jahren von öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Regensburg im Jahr 2018 im Vergleich zu 2015 angestiegen ist (vgl. Abb. F 5).

⁷⁸ Vgl. Abb. 56 im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für den Landkreis Regensburg, Seite 102.

⁷⁹ Vgl. auch Abb. 58 im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für den Landkreis Regensburg, Seite 105, für eine Aufschlüsselung der Nutzung nach Altersgruppen.

Abb. F 12 Freizeitgestaltung von Senioren/-innen im Landkreis Regensburg nach Häufigkeit (in %)



Quelle: Befragung Generation 55+ Landkreis Regensburg, BASIS-Institut Bamberg, 2016. Eigene Darstellung.

In 39 der 41 Gemeinden des Landkreises gab es 2018 eine **Seniorenbeauftragte bzw. einen Seniorenbeauftragten**, die als Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Kommune und als Berater fungieren. Die Koordinierungsstelle im Landratsamt organisiert regelmäßig Austauschtreffen der Seniorenbeauftragten und bietet Schulungen und Vorträge an, z. B. zum Thema barrierefreies Bauen oder erste Hilfe für Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Beeinträchtigung. In Obertraubling gibt es darüber hinaus seit 2018 einen Seniorenbeirat, der den Gemeinderat bei Fragen berät, die die ältere Generation betreffen. Um Bürgerinnen und Bürger aus unterschiedlichen Altersgruppen zusammen zu bringen und Lernmöglichkeiten zu schaffen, sind Begegnungsorte wichtig. Im Landkreis Regensburg gibt es ein Mehrgenerationenhaus in Regenstauf und in nahezu jeder Gemeinde **Seniorentreffs**.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebiets Senioren und Inklusion im Landratsamt bieten als Bildungsveranstaltung Vorträge zu verschiedenen Themen an (z. B. Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Hilfsmittel), die von den Gemeinden oder Vereinen und Verbänden angefragt werden können. Sie organisieren PC-Fortbildungskurse für Nachbarschaftshilfen, Seniorenbeauftragte und ehrenamtlich tätige Seniorinnen und Senioren (s. Praxisbeispiel Seite 141) und einen jährlichen Fachtag für Demenz. Darüber hinaus koordiniert und organisiert das Sachgebiet seit 2016 einen **Arbeitskreis „Bildungsangebote für Senioren“**. Er dient dem Austausch, der Vernetzung und der Fortbildung der 14 Teilnehmenden und trifft sich etwa drei Mal im Jahr. Die

Bildungsangebote in den einzelnen Gemeinden sind sehr vielfältig und reichen von Gedächtnistrainings über Angebote in Seniorenheimen bis hin zu Englischkursen für Seniorinnen und Senioren. Die VHS Regensburger Land bietet als einer der großen landkreisweiten Bildungsträger auch spezielle Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren an. Dazu zählen z. B. Orientalischer Tanz, Bogenschießen, Gesundheitsgymnastik oder Vorträge zum Thema Rente. Zu den Angeboten im Bereich der Seniorenbildung zählen auch die **Fortbildungen von ehrenamtlichen Helferkreisen**. Seit dem Jahr 2018 gibt es im Landkreis Regensburg einen Helferkreis, der Angehörige von Demenzerkrankten stundenweise entlastet. Ein weiterer Kreis für Angehörige von Menschen mit erworbener Hirnschädigung befindet sich im Aufbau.

Zusammenfassung Seniorenbildung

Seniorinnen und Senioren können im Landkreis Regensburg aus einem vielfältigen Bildungsangebot wählen, sie nutzen es jedoch nicht so häufig, wie man bei der großen Bekanntheit erwarten könnte. Umso wichtiger ist es, dass die Angebote wohnortnah bzw. leicht erreichbar, barrierefrei und finanziell erschwinglich sind.



Praxisbeispiel

PC-Fortbildungskurse für ehrenamtlich engagierte Seniorinnen und Senioren im Landkreis Regensburg

Hintergrundinformationen und Entstehungsgeschichte

PC-Kenntnisse spielen im Alltag eines Senioren- und Behindertenbeauftragten und auch in der Nachbarschaftshilfe oder anderen Vereinen eine immer größere Rolle. Sei es das Versenden von E-Mails, das Erstellen von Excel-Tabellen und Serienbriefen oder die Gestaltung von Briefköpfen, Flyern und Plakaten – nicht jeder ist mit diesen Möglichkeiten der modernen Technik vertraut.

Das Sachgebiet Senioren und Inklusion des Landratsamtes initiierte daher im Jahr 2016 gemeinsam mit einem Mitglied des Seniorenbeirats kostenlose Schulungen sowohl für Anfängerinnen und Anfänger als auch für Fortgeschrittene.

Ziele

Die Kurse sollen engagierten Seniorinnen und Senioren die Arbeit in ihrem Ehrenamt erleichtern und ihnen einen Überblick über die verschiedenen Programme und deren unterschiedliche Anwendungszwecke näherbringen. Durch die intensive Betreuung in kleinen Gruppen kann auf Fragen und Probleme der Teilnehmenden intensiv eingegangen werden.

Umsetzung

Bei den individuell gestalteten, zweistündigen Kursen können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Grundlagen der neuen Technologie und der Welt der Computer auseinandersetzen. Die Kurse finden in den EDV-Schulungsräumen des Landratsamtes statt, in denen jeder Teilnehmende an einem eigenen PC die erlernten Erkenntnisse mit Hilfe fachkundiger Betreuung direkt umsetzen kann. Die Kurse sind unabhängig voneinander konzipiert, daher ist ein Einstieg jederzeit möglich. Interessenslage und Vorkenntnisse der einzelnen Teilnehmenden werden bei allen EDV-Schulungen entsprechend berücksichtigt. In den Kursen erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Beispiel auch, was für eine Internetnutzung benötigt wird, und können herausfinden, was das Internet ihnen zu bieten hat.

Kontakt

Landratsamt Regensburg
Susanna Hochholzer, Sachgebiet Senioren und Inklusion
Altmühlstraße 3
93059 Regensburg
Telefon: 0941 4009-709
susanna.hochholzer@landratsamt-regensburg.de
www.landkreis-regensburg.de

Zusammenfassung und Ausblick

Wie schon vor zwei Jahren ist der Landkreis in allen Bereichen des lebenslangen Lernens gut und vor allem sehr breit aufgestellt. Sicherlich profitieren die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises jedoch auch von der Nähe zur Stadt Regensburg. Deshalb kann analog zum 1. Bildungsbericht wiederholt werden: Beim Thema Bildung müssen Landkreis und Stadt Regensburg auch in Zukunft eng zusammenarbeiten.

Im Vergleich zum 1. Bildungsbericht hat sich der Landkreis Regensburg an vielen Stellen und in allen Bereichen verbessert. Um nur einige Beispiele zu nennen: Der quantitative Ausbau der Kindertagesbetreuung geht voran und die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen steigen. Die Zahl der Einschulungen nimmt wieder zu, genauso wie die Schülerzahlen an den beruflichen Schulen, die Zahl der Ganztagsangebote und die Zahl der Jugendsozialarbeiter an Schulen. Die VHS Regensburger Land konnte neue, barrierefreie Räume beziehen und die Burg Wolfsegg erhielt ein neues Museumskonzept mit audiovisuellen Medien.

An anderen Stellen gibt es Handlungsbedarf: Die neuen Bevölkerungsprognosen für den Landkreis rechnen mit einem Rückgang bei den 18- bis 65-Jährigen und damit der Zahl der Erwerbstätigen. Die Anzahl der ausländischen SGB-II-Empfängerinnen und -Empfänger ist angestiegen, genauso wie die Zahl der Schulanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund und die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss. Eine Bestandsanalyse ergab, dass es in einigen Teilen des Landkreises nur wenige Angebote im Bereich der Familienbildung gibt.

Daraus ergeben sich folgende zukünftige Handlungsfelder.

Zukünftige Handlungsfelder

- **Frühkindliche Bildung und Betreuung:** Kinder, die immer mehr Zeit in Betreuungseinrichtungen verbringen, benötigen ein qualitativ hochwertiges, ausgewogenes Mittagessen, Räume zum Essen und ausreichend Schlaf- bzw. Ruhemöglichkeiten, nicht nur in Krippen, sondern auch in Kindergärten und in Horten. Obwohl das ➔ Summenraumprogramm erst im November 2018 geändert wurde, werden noch nicht alle Aspekte ausreichend berücksichtigt. Der anhaltende quantitative Ausbau und die wachsende Zahl von Kindern mit Migrationshintergrund und sonderpädagogischem Förderbedarf verschärfen den Bedarf an gut qualifiziertem Personal.
- **Schulentwicklungsplanung:** Auch im Schulbereich gilt es quantitative und qualitative Aspekte zu berücksichtigen. Der Platzbedarf muss laufend an die neuen Entwicklungen des Übertrittsverhaltens und der Bevölkerung angepasst werden. Die The-

men Ganztag und Betreuung, Integration, Inklusion und Digitalisierung stellen Anforderungen an den quantitativen Ausbau und die Qualität der Angebote und des Personals.

- **Ausbildungsmarkt:** Die gestiegene Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen und die hohe Quote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge legen mehrere Ansatzpunkte nahe. Sowohl die Jugendlichen als auch die Betriebe und Unternehmen benötigen weiterhin Unterstützung bei der Berufsfindung bzw. der Rekrutierung und bei eventuell auftretenden Problemen während der Ausbildung, insbesondere – aber nicht nur – wenn zusätzlich die Faktoren Spracherwerb und Integration ins Spiel kommen.
- **Studienabbrecherinnen und -abbrecher:** Eine Studie der OTH Regensburg deutet darauf hin, dass noch nicht alle Unternehmen in der Region das Potenzial der Studienabbrecherinnen und -abbrecher erkannt haben bzw. dass sie Unterstützung bei der Rekrutierung und Integration benötigen.
- **Weiterbildung:** Der prognostizierte Rückgang bei den für den Arbeitsmarkt relevanten Jahrgängen bestätigt die Dringlichkeit der seit Jahren im Landkreis angestrebten Fachkräftesicherung. Im Bereich der Weiterbildung könnte geprüft werden, ob eine bessere Erreichbarkeit der Angebote oder eine stärkere Vernetzung der Anbieter die Weiterbildungsteilnahme erhöht. Außerdem gilt es das Potenzial von Neuzugewanderten und Geringqualifizierten besser auszuschöpfen.
- **Integration von Migrantinnen und Migranten:** Über alle Bildungsbereiche hinweg zeigt sich deutlich, dass zwar der Bedarf für akute Auffangmaßnahmen zurückgeht, die Anzahl und der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer aber nach wie vor steigen. Alters- und zielgruppengerechte Sprach- und Integrationsangebote sowie ausreichendes, entsprechend geschultes Personal bleiben deshalb von zentraler Bedeutung in allen Bereichen von der frühkindlichen Betreuung über Schule und Ausbildung bis zur Erwachsenenbildung.
- **Non-formale Bildung:** Im Bereich der non-formalen Bildung gilt es, das bereits vorhandene breite Angebot zu erhalten. Insbesondere Familien, Jugendliche und Seniorinnen und Senioren sind jedoch auf Wohnortnähe bzw. gute Erreichbarkeit angewiesen. Nicht in allen Teilen des Landkreises sind bereits entsprechende Angebote verfügbar. Der Bereich ökologische Bildung deckt eine Vielzahl von Themen ab, die aufgrund ihrer Dringlichkeit von noch mehr Sensibilisierungsmaßnahmen profitieren würden.

Anhang

Tab. Anhang 1 Übersicht über die Gemeinden im Landkreis Regensburg und ihre Bevölkerungsentwicklung

Zahl	Gemeinde	2007	2017	2031/2037	Entwicklung
1	Alteglöfshaus *	3.222	3.299	3.510	↑
2	Altenthann *	1.586	1.502	1.410	↓
3	Aufhausen *	1.737	1.814	1.910	↑
4	Bach a. d. Donau *	1.820	1.802	1.860	↑
5	Barbing	4.766	5.403	6.380	↑
6	Beratzhausen	5.621	5.567	5.390	↓
7	Bernhardswald	5.652	5.465	5.570	→
8	Brennberg *	1.836	1.974	2.050	↑
9	Brunn *	1.361	1.456	1.630	↑
10	Deuerling *	2.102	2.031	2.030	→
11	Donaustauf *	3.799	4.167	4.460	↑
12	Duggendorf *	1.633	1.587	1.550	→
13	Hagelstadt *	1.999	1.996	2.040	→
14	Hemau	8.478	9.119	10.150	↑
15	Holzheim a. Forst *	1.018	977	930	↓
16	Kallmünz *	2.882	2.768	2.920	↑
17	Köfering *	2.356	2.583	2.910	↑
18	Laaber	5.174	5.198	5.240	→
19	Lappersdorf	13.040	13.314	14.260	↑
20	Mintraching *	4.706	4.826	5.140	↑
21	Mötzing *	1.486	1.600	1.560	→
22	Neutraubling	12.509	13.655	15.500	↑
23	Nittendorf	8.976	9.241	10.310	↑
24	Obertraubling	7.515	8.348	9.920	↑
25	Pentling	5.741	6.060	6.730	↑
26	Pettendorf *	3.263	3.306	3.620	↑
27	Pfakofen *	1.552	1.612	1.730	↑
28	Pfatter *	3.135	3.153	3.290	↑
29	Pielenhofen *	1.406	1.550	1.750	↑
30	Regenstauf	14.938	16.205	18.760	↑
31	Riekofen *	805	795	740	↓
32	Schierling	7.227	8.083	8.820	↑
33	Sinzing	6.879	7.302	7.190	→
34	Sünching *	1.975	2.127	2.300	↑
35	Tegernheim	4.651	5.513	6.750	↑
36	Thalmassing *	3.293	3.478	3.750	↑
37	Wenzenbach	8.255	8.543	9.380	↑
38	Wiesent *	2.546	2.575	2.770	↑
39	Wörth a. d. Donau *	4.459	4.716	5.360	↑
40	Wolfsegg *	1.501	1.561	1.630	↑
41	Zeitlarn	5.821	5.929	6.250	↑

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Stichtag jeweils 31.12. Methodische Hinweise: Bei Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohner/-innen (*) haben Schwankungen bei Fertilität, Mortalität und Migration einen stärkeren Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung, weshalb ein kürzerer Berechnungshorizont bis 2031 gewählt wurde. Die Prognosen basieren auf den Jahreszahlen von 2017.

Tab. Anhang 2 Wanderungssaldos der Gemeinden im Landkreis Regensburg von 2011 bis 2017

Zahl	Gemeinde	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
1	Alteglöfshaus °	-5	44	-3	-30	-17	50	27
2	Altenthann	-6	-22	-3	-20	-10	18	-14
3	Aufhausen	-25	-1	23	11	29	-16	-2
4	Bach a. d. Donau	13	6	-20	-32	15	-12	14
5	Barbing °	136	62	54	19	25	64	-20
6	Beratzhausen	-18	-47	20	56	113	38	72
7	Bernhardswald	21	61	13	-17	47	-30	25
8	Brennberg	-8	-7	16	-9	29	13	-4
9	Brunn	75	29	4	12	-27	-38	45
10	Deuerling	-7	-20	27	24	-10	-6	-25
11	Donaustauf °	51	24	94	-27	66	96	44
12	Duggendorf	4	2	-11	-17	33	-23	2
13	Hagelstadt	14	-4	2	1	-14	15	19
14	Hemau	53	45	120	130	200	9	238
15	Holzheim a. Forst	-6	-8	-7	0	-1	8	-13
16	Kallmünz	31	44	-3	13	87	-13	-16
17	Köfering °	70	23	18	9	15	16	88
18	Laaber	-18	-19	16	-10	55	19	-8
19	Lappersdorf °	-5	57	136	171	50	102	62
20	Mintraching	0	34	20	34	-16	30	-24
21	Mötzing	68	-204	-31	11	259	-101	-2
22	Neutraubling °	-41	317	172	33	74	125	13
23	Nittendorf	34	98	72	91	186	-156	100
24	Obertraubling °	117	85	176	49	130	100	120
25	Pentling °	26	45	202	-11	56	-21	133
26	Pettendorf	19	33	27	-7	-18	-12	16
27	Pfakofen	17	-5	28	1	-1	15	-20
28	Pfatter	40	4	42	27	56	-68	1
29	Pielenhofen	31	12	34	22	39	7	2
30	Regenstauf	164	255	159	269	82	241	178
31	Riekofen	2	6	-11	9	28	11	-5
32	Schierling	115	39	76	103	243	285	115
33	Sinzing	-35	39	-31	-17	167	190	183
34	Sünching	61	45	44	-23	47	91	35
35	Tegernheim °	85	146	102	65	92	69	87
36	Thalmassing	10	-5	13	21	18	36	40
37	Wenzenbach °	42	41	32	64	42	-47	125
38	Wiesent	-22	13	-11	40	-17	40	0
39	Wörth a. d. Donau	39	142	143	25	19	-11	-15
40	Wolfsegg	-2	4	-4	33	-10	14	24
41	Zeitlarn °	71	-34	-25	32	55	11	32

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Stichtag jeweils 31.12. ° Gemeinde gehört zum Verdichtungsraum.

Tab. Anhang 3 Bevölkerungsvorausberechnung Gemeinden Landkreis Regensburg nach Altersgruppen bis 2031 bzw. 2037 (Veränderung in % zu 2017)

Zahl	Gemeinde	Gesamt	unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 16 Jahre	16 bis unter 19 Jahre	18 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
1	Alteglöfshaus *	6,5	-24,2	23,5	24,5	56,2	12,7	-7,9	-7,5	39,9
2	Altenthann *	-5,8	4,6	-23,8	-10,5	-24,9	-34,7	-18,1	-16,7	53,2
3	Aufhausen *	5,4	-1,0	-6,4	4,2	22,1	-2,6	-7,3	-6,1	50,9
4	Bach a.d.Donau *	3,0	14,7	1,5	6,9	7,7	9,7	-3,4	-10,9	30,9
5	Barbing	18,1	8,1	17,7	12,0	42,5	15,2	4,5	7,4	57,9
6	Beratzhausen	-3,1	-14,5	-20,0	0,2	-13,2	-25,5	-20,1	-18,2	55,2
7	Bernhardswald	1,9	-2,3	-22,6	13,7	-8,0	-8,7	-10,9	-18,2	65,1
8	Brennberg *	3,7	-2,2	9,6	9,6	28,1	3,9	-10,1	-14,5	57,8
9	Brunn *	12,1	11,3	29,1	24,1	18,4	-10,8	6,1	-0,9	44,0
10	Deuerling *	0,1	-6,7	24,4	17,8	1,0	-27,7	-15,4	-16,5	46,8
11	Donaustauf *	7,1	2,0	10,3	23,9	11,6	12,4	-7,5	4,3	26,2
12	Duggendorf *	-2,3	-10,2	-20,0	-12,8	-0,5	-16,8	-7,8	-21,2	61,4
13	Hagelstadt *	2,2	-5,9	14,0	30,2	-3,0	20,1	-8,7	-8,1	32,1
14	Hemau	11,3	-12,7	-5,8	4,3	7,5	8,2	-11,8	-1,7	83,3
15	Holzheim a. Forst *	-4,6	-19,0	28,0	13,9	9,4	-32,6	-20,1	-19,5	47,1
16	Kallmünz *	5,3	-5,9	-13,8	-5,6	-6,4	-17,7	-3,9	-19,6	69,2
17	Köfering *	12,6	-0,7	23,2	-0,3	18,5	4,3	0,3	3,5	69,6
18	Laaber	0,7	-10,6	-7,0	1,6	15,4	-0,5	-13,2	-14,0	42,8
19	Lappersdorf	7,1	1,6	5,2	19,8	8,0	4,5	-4,2	-2,7	34,9
20	Mintraching *	6,5	0,3	8,9	6,3	-2,0	-16,4	-0,6	-4,3	47,4
21	Mötzing *	-2,4	1,9	-14,5	-7,0	-33,8	-28,8	-10,8	-3,9	29,7
22	Neutraubling	13,5	-2,3	16,4	22,7	26,1	15,5	-0,7	6,0	45,1
23	Nittendorf	11,5	0,0	5,4	16,2	14,9	15,7	-1,8	0,7	48,8
24	Obertraubling	18,8	1,5	5,4	15,4	28,1	29,1	0,2	7,0	72,8
25	Pentling	11,0	7,9	22,3	9,2	14,7	24,7	-6,1	1,9	47,0
26	Pettendorf *	9,5	23,6	16,0	21,9	13,9	-18,0	4,2	-2,0	34,3
27	Pfakofen *	7,3	14,7	18,7	3,0	13,9	9,1	-3,1	-5,5	54,0
28	Pfatter *	4,3	6,0	-3,2	30,8	-13,6	-20,8	-3,4	-1,8	31,3
29	Pielenhofen *	13,0	6,8	6,9	31,5	3,8	8,5	8,8	0,9	59,1
30	Regenstauf	15,8	0,1	18,8	31,1	44,7	13,4	-2,0	0,3	58,8
31	Riekofen *	-6,8	-30,7	-40,1	-16,5	-9,2	-38,6	-16,0	-16,3	36,9
32	Schierling	9,1	-17,9	9,5	25,8	17,6	17,7	-13,1	-4,5	66,8
33	Sinzing	-1,6	-18,1	-17,1	7,8	11,3	-4,5	-15,0	-14,0	41,1
34	Sünching *	8,2	-12,0	-23,6	54,7	9,7	22,5	3,0	-3,8	34,7
35	Tegernheim	22,5	1,5	10,9	13,6	44,3	40,0	1,4	9,7	77,8
36	Thalmassing *	7,9	-7,0	-6,7	22,5	24,9	8,3	-12,2	-1,6	65,9
37	Wenzenbach	9,8	4,4	10,7	17,6	22,8	9,9	-4,6	-8,7	68,3
38	Wiesent *	7,7	0,4	9,6	27,4	14,6	-12,0	-12,7	-5,2	60,1
39	Wörth a. d. Donau *	13,6	0,0	28,6	18,4	18,0	8,5	1,2	2,8	52,4
40	Wolfsegg *	4,5	3,5	3,0	21,8	1,9	3,6	2,1	-6,9	33,1
41	Zeitlarn	5,4	-2,8	14,3	4,8	7,0	-5,2	-2,3	-11,4	46,5
Landkreis Regensburg		7,9	-5,6	2,5	12,9	13,8	4,4	-7,4	-5,7	56,0

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019. Stichtag jeweils 31.12. Methodische Hinweise: Bei Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohner/-innen (*) haben Schwankungen bei Fertilität, Mortalität und Migration einen stärkeren Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung, weshalb ein kürzerer Berechnungshorizont bis 2031 gewählt wurde. Die Prognosen basieren auf den Jahreszahlen von 2017.

Abkürzungsverzeichnis

BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BayBQFG	Bayerisches Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen
BayKiBiG	Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
BIK	Berufsintegrationsklassen
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BOS	Berufsoberschule
BQFG	Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen
BSZ	Berufliches Schulzentrum
BzE	Bewusstseinsbildung zur Energieeinsparung
EBO	Energiebildungsinitiative
FH	Fachhochschule
FOS	Fachoberschule
HfKM	Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik
HWK	Handwerkskammer
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IHK	Industrie- und Handelskammer
IHK FOSA	Industrie- und Handelskammer Foreign Skills Approval
JaS	Jugendsozialarbeit an Schulen
JoA	Jugendliche ohne Ausbildungsplatz
LBV	Landesbund für Vogelschutz
LK	Landkreis
MiB	medienpädagogisch-informationstechnische/-r Berater/-in
MINT	Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
OTH	Ostbayerische Technische Hochschule
SFZ	Sonderpädagogisches Förderzentrum
SGB	Sozialgesetzbuch (z. B. SGB II, Zweites Buch – Grundsicherung für Arbeitsuchende)
SJ	Schuljahr
SVE	Schulvorbereitende Einrichtung
VHS	Volkshochschule
WLAN	Wireless Local Area Network (drahtloses lokales Netzwerk)
WS	Wintersemester

Glossar

Abgängerinnen und Abgänger/Absolventinnen und Absolventen/Abbrecherinnen und Abbrecher
Wer nach der Pflichtschulzeit keinen Mittelschulabschluss erreicht hat, gehört zu den Abgängerinnen bzw. Abgängern. Das schließt auch Jugendliche ein, die einen Förderschulabschluss haben. Wer die Pflichtschulzeit mit mindestens Mittelschulabschluss beendet oder eine Ausbildung bzw. ein Studium erfolgreich abschließt, wird als Absolventin bzw. Absolvent bezeichnet. Wer eine Ausbildung oder ein Studium vorzeitig bzw. ohne Abschluss beendet, zählt zu den Abbrecherinnen und Abbrechern. Dazu gehören jedoch nicht Studierende, die lediglich das Studienfach wechseln.
Vgl. Glossar in Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016).

Altenquotient
Der Altenquotient setzt die Anzahl der nicht mehr Erwerbstätigen (65 Jahre und älter) ins Verhältnis zu je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre). Ein Wert von 30 entspricht demnach 30 älteren Personen je 100 erwerbsfähigen Menschen.

Allgemein bildende Schulen/Allgemeine Schulen
Zu den allgemein bildenden Schulen zählen alle Regelschulen (d. h. die allgemeinen Schulen, wie Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien) sowie alle Förderschulen.

Anstellungsschlüssel
Um die Qualität der Betreuung in Kindertageseinrichtungen zu sichern, ist es in Bayern vorgeschrieben, dass je elf gebuchten Zeitstunden der angemeldeten Kinder jeweils mindestens eine Arbeitsstunde des pädagogischen Personals angesetzt wird (Anstellungsschlüssel 1:11). Empfohlen wird ein Anstellungsschlüssel von 1:10. Kinder unter drei Jahren, ab dem Schuleintritt, mit Behinderung oder Migrationshintergrund werden mit einem besonderen Gewichtungsfaktor berücksichtigt.
Vgl. Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, §17(1) sowie Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, §21(5).

Asylbewerberinnen und Asylbewerber
➔ Ausländerinnen und Ausländer, die in Deutschland Aufnahme und Schutz vor Verfolgung aufgrund von Rasse, Religion, Nationalität, politischer Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe suchen und einen Antrag auf Asyl gestellt haben, werden Asylbewerberinnen bzw. -bewerber genannt. In einem feststehenden Verfahren wird geprüft, ob sie asylberechtigt sind und anerkannt werden. Solange das Verfahren nicht abgeschlossen ist, ist ihr Schutzstatus offen.
Vgl. Asylgesetz, §3.

Ausländerinnen und Ausländer
Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Bildungsausgaben
In die Berechnung der Bildungsausgaben des Landkreises Regensburg flossen folgende Ausgaben mit ein: Sachaufwand für Realschulen, Gymnasien und SFZ; Sachaufwand für das BSZ Regensburger Land und die Landwirtschaftsschule; Gastzuschüsse; Schülerbeförderung inkl. Verwaltung; Ganztagsbetreuung an Realschulen, Gymnasien und SFZ; Sachaufwand des Staatlichen Schulamts, Sachaufwand und Personalkosten des Medienzentrums, Sachaufwand und Personalkosten Bildungsmanagement, sonstige schulische Einrichtungen (z. B. mobile Verkehrsschule, Schülerlotsen/-innen); Sachaufwand für Museen, v. a. Museum Altmühltal; Musikpflege, v. a. Zuschüsse an Musikschulen und die Bayerische Musikakademie Alteglofsheim; Aufwand für allgemeine kulturelle Angelegenheiten inkl. Personalkosten und Heimat- und sonstige Kulturpflege; Personalkosten und z. T. Sachaufwand für die VHS-Geschäftsstelle; Sachaufwand und Personalkosten für Kindertagespflege; Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege; Bildungs- und Teilhabepaket; Außerschulische Jugendbildung, Kinder- und Jugenderholung inkl. Ferienmaßnahmen, internationale Jugendarbeit, sonstige Jugendarbeit (z. B. Zuschuss Kreisjugendring), z. T. Aufwand für erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, Betrieb des Jugendzeltplatzes Zaar/Kallmünz; Projekte der Jugendsozialarbeit (z. B. Jugendwerkstatt), Personalkosten und Sachaufwand der Jugendsozialarbeit an Schulen; Personalkosten und Sachaufwand Koordination Familienstützpunkte, Personalkosten und Sachaufwand KoKi, Zuschüsse an Einrichtungen der Familienbildung und Erziehungsberatung (z. B. Evangelisches Bildungswerk, Katholisches Bildungswerk); Projekte für Schulverweider/-innen, Aufwand für Schulbegleiter/-innen, Personalkosten Jugendhilfekraft für Stütz- und Förderklassen, Projekte der Seniorenbildung; Verwaltung der Ausbildungs- und Aufstiegsförderung; Personalkosten und Sachaufwand der Freiwilligenagentur; Verschiedene Projekte, v. a. „Aktionstage für Ausbildung“, Fort- und Weiterbildungsmesse. Personal- und Gebäude- bzw. Bürokosten sind nicht vollständig berücksichtigt, da sie teilweise nur schwer von nicht relevanten Ausgaben zu trennen sind.

Bedarfsgemeinschaft
Eine Bedarfsgemeinschaft bezeichnet eine Gruppe von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Von jedem Mitglied wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen dafür einsetzt, den finanziellen Bedarf der Gemeinschaft zu decken. Kinder sind davon ausgenommen.
Vgl. Gesamtglossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Einschulung/Früheinschulung/Späteinschulung

In Bayern werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden. Auf Antrag der Eltern kann ein Kind früher eingeschult werden (Früheinschulung), wenn es im Oktober, November oder Dezember – in besonderen Fällen auch noch danach – sechs Jahre alt wird. Ein eigentlich schulpflichtiges Kind kann zurückgestellt werden und wird dann im nächsten Schuljahr eingeschult (Späteinschulung). Seit dem Schuljahr 2019/20 gilt für Kindern, die zwischen dem 01.07. und dem 30.09. sechs Jahre alt werden, dass die Eltern frei entscheiden können, ob ihr Kind eingeschult werden soll oder nicht, ohne dass es zurückgestellt werden muss.

Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind alle Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, unabhängig von der wöchentlichen Arbeitszeit und unabhängig davon, ob aus dieser Tätigkeit der Lebensunterhalt bestritten wird oder nicht. Dazu zählen neben Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten auch Beamtinnen und Beamte, geringfügig Beschäftigte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige sowie Personen, deren Beschäftigung ruht, z. B. wegen Krankheit, Mutterschutz oder Elternzeit. Die Anzahl der Erwerbstätigen wird in der Regel nach dem Inlandskonzept erfasst, d. h. alle Erwerbstätigen, die an einem Ort wohnen und arbeiten, plus die Einpendlerinnen und -pendler.

Vgl. Gesamtglossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Flüchtlinge

Als Flüchtlinge werden in der Genfer Flüchtlingskonvention Menschen bezeichnet, die aus Furcht vor Verfolgung aus ihrem Herkunftsland geflohen sind. Wenn sie in einem anderen Staat einen Antrag auf Aufnahme und Schutz – also Asyl – stellen, werden sie zu → Asylbewerberinnen und -bewerber. Neben dieser juristischen Definition ist häufig auch von Wirtschafts-, Kriegs- oder Klimaflüchtlings die Rede, wobei die Übergänge fließend sein können.

Formale Bildung

Formale Bildung findet im institutionalisierten Bildungs- und Ausbildungssystem (z. B. der Schule) statt und führt zu anerkannten Abschlüssen.

Freie Träger

Freie Träger von Bildungseinrichtungen können Vereine, Gesellschaften, kirchliche Organisationen oder Privatpersonen sein. Im Gegensatz dazu sind öffentliche Träger in der Regel Bund, Länder oder Gemeinden. Bildungseinrichtungen in freier Trägerschaft unterstehen ebenfalls der staatlichen Aufsicht.

G 8/G 9

Beim achtjährigen Gymnasium (G 8) wird die Abiturprüfung nach zwölf Schuljahren, beim neunjährigen Gymnasium (G 9) nach 13 Schuljahren abgelegt. In Bayern legte im Schuljahr 2010/11 der erste G 8-Jahrgang und der letzte G 9-Jahrgang seine Abiturprüfung ab. Ab dem Schuljahr 2018/19 kehrte Bayern zum G 9 zurück.

Gastschülerinnen und Gastschüler

Bei Grund- und Mittelschulen gilt die → Sprengelpflicht. Die Eltern können aus zwingenden persönlichen Gründen den Besuch einer anderen Schule beantragen. Dem Gastschulverhältnis müssen die Schulaufwandsträger der ab- und aufnehmenden Schulen zustimmen. Schülerinnen und Schüler von Berufsschulen gelten als Gastschülerinnen bzw. -schüler, wenn sie außerhalb des Sprengels der besuchten Schule arbeiten oder wohnen. Bei allen übrigen Schularten gelten alle Schülerinnen und Schüler als Gastschülerinnen bzw. -schüler, die außerhalb des Gebiets des Sachaufwandsträgers der besuchten Schule wohnen.

Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus sowie Bayerisches Schulfinanzierungsgesetz, §10.

Haus für Kinder

Werden in einer Einrichtung Kinderkrippe, Kindergarten und/oder Hort unter einem Dach kombiniert, spricht man in Bayern von einem „Haus für Kinder“. Da hier Kinder aus unterschiedlichen Altersgruppen betreut werden, können die Kinder länger in einer Einrichtung bleiben.

Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Hochschulzugangsberechtigung (HZB)

Eine Hochschulzugangsberechtigung ist ein Bildungsabschluss, der zum Besuch einer Hochschule berechtigt. Dazu zählen die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die Fachgebundene Hochschulreife und die Fachhochschulreife.

Informelle Bildung

Als informelle Bildung werden bewusste Lernprozesse im Kontext von Familie, Arbeit, Alltag oder sozialen Beziehungen verstanden, die weniger strukturiert und anders als non-formale Bildung nicht institutionalisiert sind.

Vgl. European Communities (2006), S. 13ff.

Inklusion

Inklusion strebt an, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gleichberechtigt am Bildungssystem und der Gesellschaft teilhaben können und niemand von vornherein ausgegrenzt oder ausgesondert wird. Durch entsprechende Strukturen und individuelle Hilfestellungen soll z. B. der gemeinsame Besuch der Regelschule vor Ort ermöglicht werden.

Vgl. Wissenschaftlicher Beirat „Inklusion“ (2014), S. 4f.

Integration

Integration ist ein langfristiger Prozess mit dem Ziel, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Den Zuwanderern soll eine gleichberechtigte Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Sie stehen dafür in der Pflicht, Deutsch zu lernen sowie die Verfassung und die Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen.

Vgl. Glossar des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge.

Integrative Kindertageseinrichtung

Integrative Kindertageseinrichtungen sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden. Integrative Kindertageseinrichtungen setzen somit die → Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf um, nicht zu verwechseln mit der → Integration von Kindern mit → Migrationshintergrund.

Vgl. BayKiBiG, §2 (3).

Integrationskurs

Integrationskurse wurden in Deutschland im Jahr 2005 eingeführt und richten sich in erster Linie an → Migrantinnen und Migranten, die neu zugewandert sind oder schon länger hier leben. Sie bestehen aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs, der Wissen über die deutsche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur vermittelt. Die Integrationskurse schließen mit einer Sprachprüfung und dem Test zum Orientierungskurs ab. Die Teilnahme ist freiwillig, kann jedoch auch von der Ausländerbehörde oder der Bundesagentur für Arbeit angewiesen werden. Neben dem allgemeinen Kurs gibt es spezielle Kurse, z. B. für Eltern, Frauen, Jugendliche und Analphabeten.

Vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosigkeit wird von der Bundesagentur für Arbeit separat ausgewiesen als Anzahl der Arbeitslosen, die älter als 15 Jahre aber jünger als 25 Jahre sind.

Jugendquotient

Der Jugendquotient setzt die Anzahl der jungen Menschen (0 bis 19 Jahre) ins Verhältnis zu je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 64 Jahre). Ein Wert von 30 entspricht demnach 30 Kindern und Jugendlichen je 100 erwerbsfähigen Menschen.

Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Unter Jugendsozialarbeit an Schulen wird eine intensive Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule unter Federführung des Jugendamts bzw. in enger Kooperation mit diesem verstanden.

Kindertageseinrichtung

Einrichtungen, in denen Kinder ganztätig oder für einen Teil des Tages aufgenommen sowie erzieherisch und pflegerisch von haupt- und nebenberuflichem Personal betreut werden. Eine Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII oder eine vergleichbare Genehmigung muss vorliegen. Man unterscheidet nach Krippenplätzen (0-3 Jahre), Kindergartenplätzen (3-6 Jahre) und Hortplätzen (ab 6 Jahren). Einrichtungen, die Plätze für unterschiedliche Altersgruppen anbieten, werden in Bayern → Häuser für Kinder genannt.

Vgl. Statistisches Bundesamt (2013), S. 85.

Kindertagespflege

Die öffentlich geförderte Kindertagespflege bezeichnet die Betreuung von Kindern bei einer vom Jugendamt geförderter Tagespflegeperson in einem familiennahen Umfeld. Sie ist eine gleichwertige Form der Kindertagesbetreuung neben den Kindertageseinrichtungen.

Vgl. Statistisches Bundesamt (2013), S. 86.

Kooperationsklassen

In Kooperationsklassen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam unterrichtet, wenn der Förderbedarf nicht so umfangreich ist, dass er an einem Förderzentrum erfüllt werden müsste. Die notwendige zusätzliche Förderung wird durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste erteilt.

Vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung.

Migrationshintergrund/Migrantinnen und Migranten

Menschen haben einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst bzw. ihre Eltern nach Deutschland zugewandert sind. Dabei spielt die gegenwärtige Staatsangehörigkeit keine Rolle. Unterschieden wird dabei häufig, ob nur ein Elternteil oder beide Eltern einen Migrationshintergrund haben. Im Zensus 2011 sind das z. B. alle Personen, die nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind oder die mindestens ein danach zugewandertes Elternteil haben. Die meisten Datenquellen bilden den Migrationshintergrund unzureichend ab, weshalb oft nur nach Deutschen und → Ausländerinnen und Ausländern unterschieden werden kann. Außerdem gibt es viele verschiedene Definitionen des Merkmals Migrationshintergrund. Entsprechende Erläuterungen sind in den einzelnen Kapiteln mit methodischen Hinweisen markiert.

Mittelschulverbund

Um ein umfassendes Bildungsangebot zu gewährleisten, können sich mehrere Mittelschulen zu einem Verbund zusammenschließen, wodurch ein gemeinsamer → Sprengel entsteht. Die zuständigen Schulaufwandsträger schließen einen Vertrag ab. Der Beteiligung müssen alle betroffenen Schulen zustimmen. Für die Zusammenarbeit erarbeiten sie ein gemeinsames pädagogisch-fachliches Konzept.

M-Zug (oder Mittlere-Reife-Zug)

Der M-Zug bietet die Möglichkeit, an Mittelschulen die Mittlere Reife zu erwerben. Er beginnt in der 7. Klasse und endet in der 10. Klasse und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den mittleren Schulabschluss vor, der gleichwertig mit dem Realschulabschluss ist. Über die ► Mittelschulverbände wird sichergestellt, dass alle Jugendliche die Möglichkeit haben einen M-Zug zu besuchen.

Natürlicher Saldo

Um den natürlichen Saldo zu berechnen, wird von der Zahl der Geburten die Zahl der Sterbefälle abgezogen. Ein positiver Saldo bedeutet, dass mehr Kinder geboren wurden als Menschen starben, bei einem negativen Saldo ist es umgekehrt.

Nicht-reglementierte Berufe

Der Zugang und die Ausübung eines nicht-reglementierten Berufs ist in Deutschland anders als bei den ► reglementierten Berufen an keine staatlichen Vorgaben geknüpft. D. h. er kann ohne staatliche Zulassung ausgeübt werden. Dies gilt insbesondere für alle Ausbildungsberufe im dualen System. Vgl. Glossar auf www.anererkennung-in-deutschland.de.

Non-formale Bildung

Als non-formale Bildung werden alle Bildungsprozesse bezeichnet, die außerhalb des formalen Schul- und Ausbildungssystems, aber geplant, strukturiert und institutionalisiert, z. B. innerhalb von Museen, Büchereien oder Vereinen, stattfinden. Bei non-formalen Bildungsprozessen wird kein formaler Abschluss erworben. Vgl. European Communities (2006), S. 13ff.

Partnerklasse

Partnerklassen sind v. a. Klassen von Förderzentren an einer allgemeinen Schule. Je eine Klasse je Schulart arbeiten zusammen, wozu auch gemeinsamer Unterricht gehört. Art und Umfang der Kooperation stimmen die Lehrkräfte miteinander ab. Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus.

Pendlerinnen und Pendler/Pendlersaldo

Pendlerinnen und Pendler sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die nicht in der gleichen Gemeinde wohnen und arbeiten. Es wird unterschieden nach Einpendlerinnen und -pendlern (die in ihrer Arbeitsgemeinde nicht wohnen) und Auspendlerinnen und -pendlern (die in ihrer Wohngemeinde nicht arbeiten). Der Pendlersaldo wird gebildet, indem von der Zahl der Einpendlerinnen und -pendler die Zahl der Auspendlerinnen und -pendler abgezogen wird. Ein positiver Saldo deutet darauf hin, dass in einer Region viele Arbeitsplätze vorhanden sind. Beim negativen ist es umgekehrt. Vgl. Gesamtglossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

Um die regional unterschiedlichen Auswirkungen von Geburten- und Sterbefällen sowie Wanderungsbewegungen sichtbar zu machen, berechnet das Kompetenzzentrum Demographie des Bayerischen Landesamts für Statistik regelmäßig Bevölkerungsprognosen. Für die Landkreise, die kreisfreien Städte und die übergeordneten Einheiten gibt es jährlich eine Vorausberechnung, für die Gemeinden alle drei Jahre. Weitere Faktoren, z. B. die Ausweisung von Bauland, die Ansiedelung bzw. die Schließung von Betrieben oder der Zuzug von Flüchtlingen, werden nicht berücksichtigt.

Reglementierte Berufe

Die Aufnahme und Ausübung von reglementierten Berufen ist durch Rechts- oder Verwaltungsvorschriften an den Besitz bestimmter Berufsqualifikationen gebunden. Dazu zählen in Deutschland 81 auf Bundesebene und 18 auf Länderebene reglementierte Berufe, z. B. Ärztinnen und Ärzte, Psychotherapeuten und -therapeuten, Rechtsanwälte und Lehrkräfte, sowie 41 Handwerks-Meisterberufe. Vgl. Glossar auf www.anererkennung-in-deutschland.de.

Schulbegleiterin und Schulbegleiter

Schulbegleiterinnen und -begleiter (auch Integrationshelferin bzw. -helfer) unterstützen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder (drohender) seelischer Behinderung als langfristige Maßnahme der Eingliederungshilfe. Die Assistenzleistungen umfassen lebenspraktische Hilfe, einfache pflegerische Tätigkeiten, Hilfen zur Mobilität und Unterstützung im sozialen und emotionalen Bereich. Schulbegleiterinnen und -begleiter sind keine pädagogischen Hilfskräfte. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ihren schulischen Alltag besser und möglichst selbstständig bewältigen können. Der Antrag auf Schulbegleitung wird vom Erziehungsberechtigten gestellt. Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus.

Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

Schulvorbereitende Einrichtungen fördern Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf schon im Vorschulalter entsprechend ihres Bedarfs und bereiten sie gezielt auf den Schulbesuch in einer Regelschule oder einem Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) vor. Die SVE sind an SFZ angegliedert. Vgl. Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen, §22.

Snoezelen

Snoezelen ist ein Phantasiewort aus den niederländischen Verben „snuffelen“ (dt. schnuppern) und „doezelen“ (dt. dösen). Das Konzept wurde in den 80er Jahren in den Niederlanden in Einrichtungen für schwerst behinderte Menschen entwickelt. In einem ansprechend gestalteten Raum werden Licht-, Klang- und Tonelemente sowie Aromen und Musik genutzt, um alle Sinne anzusprechen. Diese Sinneserfahrungen wirken entspannend, aber auch aktivierend – immer soll jedoch Wohlbefinden erzeugt werden.

Vgl. International Snoezelen Association ISNA - Snoezelen professional e. V. (<https://snoezelen-professional.com/de/snoezelen/definition-und-lehr-dvd>)

Sprengel/Sprengelpflicht/Sprengelprinzip

Die jeweilige Bezirksregierung bestimmt für jede Grund- und Mittelschule und jedes SFZ ein räumlich abgegrenztes Gebiet als Schulsprengel. In dem Sprengel, in dem sie wohnen, erfüllen Schülerinnen und Schüler der Grund- und Mittelschule bzw. des SFZ ihre Schulpflicht (Ausnahme: Innerhalb von Mittelschulverbänden besteht ein Wahlrecht, soweit dieses nicht beschränkt wurde). Bei den Berufsschulen richtet sich der Sprengel nach dem Standort des Ausbildungsbetriebs und dem gewählten Ausbildungsberuf und umfasst häufig einen größeren Einzugsbereich. Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort bzw. Wohnort

Alle Personen, die in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen. Dazu zählen u. a. auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte und Personen in Freiwilligendiensten. Nicht dazu zählen geringfügig Beschäftigte, Beamtinnen und Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige sowie Soldatinnen und Soldaten. Unterschieden werden die Beschäftigten am Arbeitsort (alle, die an einem Ort wohnen und dort arbeiten, plus die Einpendlerinnen und -pendler) und die Beschäftigten am Wohnort (alle, die an einem Ort wohnen und dort arbeiten, plus die Auspendlerinnen und -pendler). Vgl. Gesamtglossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Summenraumprogramm

Das Summenraumprogramm gibt an, welche Flächen in ► Kindertageseinrichtungen in welchem Umfang durch den Freistaat Bayern förderfähig sind. Dabei werden das Alter der in der Einrichtung betreuten Kinder sowie Sonderfälle wie z. B. Kinder mit (drohender) Behinderung berücksichtigt. Vgl. Richtlinie über die Zuweisungen des Freistaates Bayern zu kommunalen Baumaßnahmen im kommunalen Finanzausgleich.

Vorkurs Deutsch

Diese Vorkurse werden im letzten Kindergartenjahr sowohl für Kinder mit Migrationshintergrund als auch für Kinder mit Muttersprache Deutsch angeboten, die einen erhöhten Förderbedarf im Bereich Sprache haben. Die Vorkurse sind nicht verpflichtend. Kinder können jedoch vom Schulbesuch zurückgestellt und zum Besuch verpflichtet werden, wenn sie keine ausreichenden Deutschkenntnisse haben und keinen Vorkurs besucht haben. Die Kurse finden als Kooperationen von Kindergarten und Grundschule statt. Beide Einrichtungen steuern jeweils 120 Förderstunden von pädagogischen Fachkräften bei. Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus.

Wanderungssaldo

Um den Wanderungssaldo zu berechnen, wird von der Zahl der Zuzüge die Zahl der Fortzüge über die Grenzen einer Gebietskörperschaft abgezogen. Ist der Wanderungssaldo positiv, ziehen mehr Menschen in das Gebiet als wegziehen. Bei einem negativen Saldo ist es umgekehrt.

Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen und Praxisbeispiele

Abbildungen

Abb. A 1	Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Regensburg 2008 bis 2018	16
Abb. A 2	Bevölkerungsvorausberechnung für den Landkreis Regensburg bis 2037	17
Abb. A 3	Bevölkerungsprognose für die Gemeinden im Landkreis Regensburg bis 2031 bzw. 2037	18
Abb. A 4	Geburten nach Nationalität und Sterbefälle im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018	19
Abb. A 5	Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo über die Kreisgrenze 2009 bis 2018	19
Abb. A 6	Wanderungssaldos nach Altersgruppen im Landkreis Regensburg im Jahr 2018	20
Abb. A 7	Verteilung der Altersgruppen im Landkreis Regensburg 2007, 2017 und 2037	21
Abb. A 8	Ausländer/-innen und Schutzsuchende im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018	22
Abb. A 9	Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung im Landkreis Regensburg im Jahr 2015 und 2018 (in %)	24
Abb. A 10	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Regensburg nach Berufsbildung in den Jahren 2015 und 2017 (in %)	26
Abb. A 11	Beschäftigungsquoten von ausgewählten Personengruppen im Landkreis Regensburg in den Jahren 2015 und 2017 (in %)	27
Abb. A 12	Einpendler/-innen, Auspendler/-innen und Pendlersaldo über die Kreisgrenze 2009 bis 2018	28
Abb. A 13	Arbeitslosenquote und Jugendarbeitslosenquote im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018 (in %)	29
Abb. A 14	SGB II-Quote und Quoten der unter 15-Jährigen und unter 3-Jährigen mit SGB II-Leistungen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018 (in %)	30
Abb. A 15	Erwerbsfähige und nichterwerbsfähige SGB II-Leistungsberechtigte nach Nationalität im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018	31
Abb. B 1	Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg nach Gemeinden und Art der Einrichtung im Jahr 2018 (Stand: 31.12.2018)	35
Abb. B 2	Anzahl der Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg nach Trägern 2011 bis 2018	36
Abb. B 3	Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg differenziert nach Krippen, Kindergärten, Horten und Häusern für Kinder 2010 bis 2018	37
Abb. B 4	Pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg und Vollzeitäquivalente 2011 bis 2018	37
Abb. B 5	Betreute Kinder nach Altersgruppen und genehmigte Plätze in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018	38
Abb. B 6	Betreute Kinder in der Tagespflege und Tagespflegepersonen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018	39
Abb. B 7	Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen in Landkreis und Stadt Regensburg und Bayern 2019 bis 2018 (in %)	41
Abb. B 8	Betreuungsquoten der 3- bis unter 6-Jährigen in Landkreis und Stadt Regensburg und Bayern 2009 bis 2018 (in %)	42
Abb. B 9	Verteilung des täglichen Betreuungsumfangs an Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg in den Jahren 2011, 2016 und 2018 (in %)	43
Abb. B 10	Anteil der Kinder mit mind. einem ausländischen Elternteil und/oder vorrangig nichtdeutscher Sprache in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg 2009 bis 2018 (in %)	44
Abb. B 11	Kinder mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen im Landkreis Regensburg im Jahr 2018	45

Abb. B 12	Einschulungen an staatlichen Grundschulen im Landkreis Regensburg SJ 2007/08 bis 2017/18	46
Abb. B 13	Anteil der Früh- und Späteeinschulungen im Landkreis Regensburg SJ 2007/08 bis 2017/18 (in %)	47
Abb. B 14	Anzahl und Anteil der Schulanfänger/-innen mit Migrationshintergrund SJ 2007/08 bis 2017/18	48
Abb. C 1	Das allgemein bildende Schulsystem in der Region Regensburg	51
Abb. C 2	Standorte von allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg im SJ 2018/19	52
Abb. C 3	Schülerzahlen an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg nach Schularten	53
Abb. C 4	Anteil der ausländischen Schüler/-innen an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg SJ 2007/08 bis 2017/18 (in %)	54
Abb. C 5	Pendlersaldos Realschulen und Gymnasien im Landkreis Regensburg SJ 2015/16 bis 2017/18	56
Abb. C 6	Gastschüler/-innen an allgemein bildenden und beruflichen Schulen außerhalb des Landkreises Regensburg und Entwicklung der Gastschulbeiträge 2008 bis 2018	57
Abb. C 7	Gastschüler/-innen an allgemein bildenden und beruflichen Schulen des Landkreises Regensburg und Entwicklung der Gastschulbeiträge 2008 bis 2018	58
Abb. C 8	Fahrschüler/-innen zu allgemein bildenden und beruflichen Schulen außerhalb des Landkreises Regensburg und Entwicklung der Beförderungskosten 2008 bis 2018	59
Abb. C 9	Übertrittsquoten von Grundschulen im Landkreis Regensburg an weiterführende Schulen nach Schularten SJ 2007/08 bis 2017/18 (in %)	61
Abb. C 10	Übertrittsquoten von deutschen und ausländischen Schüler/-innen im Landkreis Regensburg nach Schularten (in %)	62
Abb. C 11	Übertrittsquoten von Mädchen und Jungen im Landkreis Regensburg nach Schularten (in %)	63
Abb. C 12	Wiederholerquoten an Realschulen im Landkreis Regensburg nach Jahrgangsstufen (in %)	65
Abb. C 13	Wiederholerquoten an Gymnasien im Landkreis Regensburg nach Jahrgangsstufen (in %)	65
Abb. C 14	Quoten der Schulartwechsel in Klasse 7 bis 9 im Landkreis Regensburg (in %)	66
Abb. C 15	Schulabgänger/-innen an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg nach Abschlussart (in %)	67
Abb. C 16	Quote der Mittelschulabgänger/-innen ohne Abschluss im Landkreis Regensburg und Bayern SJ 2007/08 bis 2016/17 (in %)	69
Abb. C 17	Ganztags- und Betreuungsangebote an Grundschulen im Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19	70
Abb. C 18	Ganztagsangebote an weiterführenden Schulen im Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19	71
Abb. C 19	Ganztags- und Betreuungsangebote an Sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19	72
Abb. C 20	Schülerzahlen an Sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis Regensburg	74
Abb. C 21	Quote der Förderschüler/-innen, die an Grundschulen wechseln, im Landkreis und der Stadt Regensburg und in Bayern (in %)	75
Abb. C 22	Quote der Förderschüler/-innen, die an Mittelschulen wechseln, im Landkreis und der Stadt Regensburg und in Bayern (in %)	75
Abb. C 23	Art des Förderschwerpunkts von Inklusionschüler/-innen an Grund- und Mittelschulen im Landkreis Regensburg im SJ 2018/19	76
Abb. C 24	Anzahl der Schulbegleiter/-innen im Bereich emotionale und soziale Entwicklung im Landkreis Regensburg 2008 bis 2019	77
Abb. C 25	Entwicklung der Übergangs-/Deutschklassen in der Region Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19	78
Abb. C 26	Anzahl der JaS im Landkreis Regensburg nach Beschäftigungsumfang 2008 bis 2019	80
Abb. C 27	Anzahl der zu privaten und kirchlichen Schulen pendelnden Schüler/-innen aus dem Landkreis Regensburg nach Zielorten im SJ 2018/19	82

Abb. C 28	Entwicklung der Schülerzahlen an privaten Grund- und Mittelschulen in Stadt und Landkreis Regensburg SJ 2010/11 bis 2018/19.....	83
Abb. C 29	Kompetenzrahmen zur Medienbildung an bayerischen Schulen.....	84
Abb. C 30	Art der Internetanbindung an allgemein bildenden Schulen im Landkreis Regensburg und dem BSZ Regensburger Land 2018.....	85
Abb. D 1	Schülerzahlen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems ..	90
Abb. D 2	Anzahl der Gastschüler/-innen aus dem Landkreis Regensburg an Berufs(fach)schulen im Jahr 2017	92
Abb. D 3	Anzahl der Gastschüler/-innen aus dem Landkreis Regensburg an Fach- und Berufsoberschulen im Jahr 2017	92
Abb. D 4	Jugendliche in Berufsfindung am BSZ Regensburger Land SJ 2012/13 bis 2018/19	93
Abb. D 5	Schulische Herkunft von neu eingetretenen Schüler/-innen nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems im SJ 2015/16 und 2017/18 (in %)	94
Abb. D 6	Vergleich der schulischen Herkunft von Jungen und Mädchen in der dualen Ausbildung in der Region Regensburg im SJ 2015/16 und 2017/18 (in %).....	94
Abb. D 7	Bewerber/-innen und Ausbildungsstellen im Landkreis Regensburg 2010/11 bis 2017/18	97
Abb. D 8	Bewerber/-innen und Ausbildungsstellen in der Stadt Regensburg 2010/11 bis 2017/18	97
Abb. D 9	Auszubildende im Landkreis Regensburg nach Ausbildungsbereichen 2008 bis 2017	99
Abb. D 10	Auszubildende in der Stadt Regensburg nach Ausbildungsbereichen 2008 bis 2017	99
Abb. D 11	Quoten der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge im Landkreis Regensburg nach Bereichen 2010 bis 2017 (in %)	101
Abb. D 12	An beruflichen Schulen in der Region Regensburg erworbene allgemein bildende Schulabschlüsse nach Abschlussart.....	102
Abb. D 13	Regionale Verteilung der Studierenden, die ihre HZB in Stadt oder Landkreis Regensburg erworben haben, WS 2007/08 bis 2017/18 (in %).....	103
Abb. D 14	Studierende, die ihre HZB in Stadt oder Landkreis Regensburg erworben haben, WS 2007/08 bis 2017/18.....	104
Abb. D 15	Studierende an Hochschulen in der Stadt Regensburg WS 2007/08 bis WS 2017/18.....	105
Abb. D 16	Absolventen/-innen an Hochschulen in der Stadt Regensburg nach Fachgruppen 2017.....	106
Abb. D 17	Entwicklung der Berufsintegrationsintensivklassen am BSZ Regensburger Land SJ 2015/16 bis 2018/19	109
Abb. E 1	Weiterbildungsteilnahme und Teilnahmepotenzial im Landkreis und der Stadt Regensburg (Mittel der Jahre 2014 und 2015 in %)	112
Abb. E 2	Zugänge zu geförderten beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen im Landkreis Regensburg 2012 bis 2018	112
Abb. E 3	Anträge auf Aufstiegs-BAföG im Landkreis Regensburg 2012 bis 2018	113
Abb. E 4	Angebotsstruktur der VHS Regensburger Land nach angebotenen Kursen 2014 bis 2018	115
Abb. E 5	Angebotsstruktur der VHS Regensburger Land nach Unterrichtseinheiten 2014 bis 2018	116
Abb. E 6	Teilnehmerzahlen der VHS Regensburger Land nach Bereichen 2014 bis 2018.....	116
Abb. E 7	Entwicklung der Integrationskurse in Stadt und Landkreis Regensburg 2013 bis 2018.....	120
Abb. E 8	Neue Teilnehmende und Absolventen/-innen von Integrationskursen in Stadt und Landkreis Regensburg 2013 bis 2018	121
Abb. F 1	Angebote der Familienstützpunkte im Landkreis Regensburg und Teilnehmende 2014 bis 2018.....	125
Abb. F 2	Beratungs- und Informationskontakte der Familienstützpunkte im Landkreis Regensburg 2014 bis 2018	126
Abb. F 3	Interessenschwerpunkte von Eltern rund um das Thema „Familie“ im Landkreis Regensburg 2018.....	127
Abb. F 4	Standorte von kulturellen Einrichtungen im Landkreis Regensburg (Stand: Mai 2019).....	128
Abb. F 5	Aktive Benutzer/-innen von öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Regensburg 2010 bis 2018	129
Abb. F 6	Entleihungen an öffentlichen Bibliotheken im Landkreis Regensburg 2010 bis 2018	130

Abb. F 7	Veranstaltungen der LBV-Umweltstation Regenstauf und Teilnehmende 2009 bis 2018	133
Abb. F 8	Teilnehmende an der Vereinsschule des Landkreises Regensburg 2015 bis 2019	135
Abb. F 9	Teilnehmende Vereine an der Vereinsschule des Landkreises Regensburg nach Kategorie 2015 bis 2019	136
Abb. F 10	Interessenschwerpunkte rund um das Thema „Leben im Alter“ nach Altersgruppen (in %)	138
Abb. F 11	Bekanntheit und Nutzung seniorenspezifischer Angebote im Landkreis Regensburg (in %).....	139
Abb. F 12	Freizeitgestaltung von Senior/-innen im Landkreis Regensburg nach Häufigkeit (in %).....	140

Tabellen

Tab. A 1	Bevölkerungsveränderung im Landkreis Regensburg nach Altersgruppen 2037 gegenüber 2017 (in %).....	21
Tab. A 2	Die 15 häufigsten Herkunftsländer von Ausländer/-innen im Landkreis Regensburg am 31.12.2018	23
Tab. A 3	Zahlen und Quoten Erwerbstätige und Beschäftigte im Landkreis Regensburg 2014 und 2017	25
Tab. A 4	Bildungsausgaben im Verwaltungshaushalt des Landkreises Regensburg im Jahr 2017 (in EUR)	32
Tab. C 1	Die 15 häufigsten Herkunftsländer von ausländischen Schüler/-innen an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg im SJ 2017/18.....	55
Tab. C 2	Schülerzahlen und -anteile in den Ganztags- und Betreuungsangeboten an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg im SJ 2017/18.....	72
Tab. C 3	Anteil der Schüler/-innen in den Ganztags- und Betreuungsangeboten an allgemeinen Schulen im Landkreis Regensburg, Stadt Regensburg und Bayern im SJ 2017/18.....	73
Tab. D 1	Die 15 häufigsten Herkunftsländer von ausländischen Schüler/-innen an beruflichen Schulen in der Region Regensburg im SJ 2017/18	91
Tab. Anhang 1	Übersicht über die Gemeinden im Landkreis Regensburg und ihre Bevölkerungsentwicklung	143
Tab. Anhang 2	Wanderungssaldos der Gemeinden im Landkreis Regensburg von 2011 bis 2017	144
Tab. Anhang 3	Bevölkerungsvorausberechnung Gemeinden Landkreis Regensburg nach Altersgruppen bis 2031 bzw. 2037 (Veränderung in % zu 2017)	145

Praxisbeispiele

Praxisbeispiel: Inklusion im Kindergarten „Am Märchenbrunnen“	40
Praxisbeispiel: Starke EmMis im Kindergarten – Eltern mit Migrationshintergrund stärken	49
Praxisbeispiel: Schwimm-Star-Programm.....	60
Praxisbeispiel: Ferienbetreuung im Leseclub des Sonderpädagogischen Förderzentrums Neutraubling.....	81
Praxisbeispiel: Gemeinsame IT-Systembetreuung an Grund- und Mittelschulen im Landkreis Regensburg.....	87
Praxisbeispiel: Ausbildungstouren im Landkreis Regensburg	95
Praxisbeispiel: Mobile Bildungsberatung im Landkreis Regensburg	118
Praxisbeispiel: Mieterführerschein für anerkannte Flüchtlinge	122
Praxisbeispiel: Symposium „Vision 4.0 – Zukunft der Arbeit und Inklusion“	123
Praxisbeispiel: „Mentor – Die Leselernhelfer“	137
Praxisbeispiel: PC-Fortbildungskurse für ehrenamtlich engagierte Seniorinnen und Senioren im Landkreis Regensburg.....	141

Literatur- und Quellenverzeichnis

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld.
- Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (2015): Gesundheit der Vorschulkinder in Bayern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zum Schuljahr 2010/11. Statistisch-epidemiologischer Bericht. Erlangen.
- Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (2017): Gesundheit der Vorschulkinder in Bayern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung zum Schuljahr 2014/15. Statistisch-epidemiologischer Bericht. Erlangen.
- Bayerischer Landtag (2018): Ganztage in Bayern. Drucksache 17/23271. 01.10.2018. München.
- Böhme, Stefan/Rossen, Anja/Baumann, Doris (2016): Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in der dualen Ausbildung in Bayern im Jahr 2014. In: IAB Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. 1/2016. Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (2017): Berechnung der Arbeitslosenquote für Ausländer in der Arbeitsmarktstatistik. Grundlagen: Hintergrundinfo. Nürnberg.
- European Communities (2006): Classification of learning activities – Manual. Luxemburg.
- Frick, Frank/Wittenbrink, Lena (2018): Deutscher Weiterbildungsatlas. Teilnahme und Angebot in Kreisen und kreisfreien Städten. Gütersloh.
- Gschrey Bernhard (2017): Integration von Studienabbrecher/innen in die duale Berufsausbildung. Eine Befragung von Unternehmen in der Oberpfalz. Regensburg.
- Heublein, Ulrich/Schmelzer, Robert (2018): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Hannover.
- Huntemann, Hella/Lux, Thomas/Reichart, Elisabeth (2018). Volkshochschul-Statistik: 56. Folge, Arbeitsjahr 2017. Bonn.
- Landratsamt Regensburg (2017): Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Regensburg. Regensburg.
- Laubstein, Claudia/Holz, Gerda/Seddig, Nadine (2016): Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. Gütersloh.
- Winkler, Alexandra (2019): Kommunales Familienbildungskonzept Fortschreibung 2019. Regensburg.
- Pfanzelt, Sebastian (2018): Dokumentation „Erfahrungen der Modellschulen bei der Gestaltung einer lernförderlichen IT-Architektur“, Seite 36. https://bildungspakt-bayern.de/wp-content/uploads/2018/11/Doku-IT-Architektur-Unterricht_2018.pdf [Letzter Zugriff: 21.03.2019].
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Qualitätsagentur München (2015): Bildungsbericht Bayern 2015. München.
- Stadt Regensburg (2018): Statistisches Jahrbuch Ausgabe 2018. Regensburg.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2013): Kindertagesbetreuung regional 2013. Ein Vergleich aller 402 Kreise in Deutschland. Wiesbaden.
- Wissenschaftlicher Beirat „Inklusion“ (2014): Bericht zum 1. Beauftragungszeitraum des Wissenschaftlichen Beirats „Inklusion“. München/Würzburg

Quellen

- Agentur für Arbeit Regensburg. 2019.
- Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Nieder- und Oberbayern, Oberpfalz und Schwaben. 2019.
- Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. 2018.
- Bayerisches Landesamt für Statistik. 2019.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. 2019.
- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus. 2019.
- Befragung Generation 55+ Landkreis Regensburg, BASIS-Institut Bamberg. 2016.
- Berufliches Schulzentrum Regensburger Land. 2019.
- Bildungsbericht Bayern 2018. Ergänzende Internettabellen. 2018.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. 2019.
- Deutsche Bibliotheksstatistik. 2019.
- Dienststelle des Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Mittelfranken. 2019.
- Dienststelle der Ministerialbeauftragten für die Realschulen in der Oberpfalz. 2019.
- Eckert Schulen. 2019.
- Energieagentur Regensburg e. V. 2019.
- Freiwilligenagentur Landkreis Regensburg. 2019.
- IHK FOSA. 2019.
- Integrationskursgeschäftsstatistik. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. 2019.
- Integrationsstelle, Landkreis Regensburg. 2019.
- Jahresrechnung, Landkreis Regensburg. 2017.
- Jobcenter des Landkreises Regensburg und der Agentur für Arbeit Regensburg. 2019.
- Jugendsozialarbeit an Schulen, Landkreis Regensburg. 2019.
- KiBiG.web. 2019.
- Kindergarten „Am Märchenbrunnen“ Regenstauf. 2019.
- Kommunale Bildungsdatenbank, Statistische Ämter des Bundes und der Länder. 2019.
- Kommunale Jugendarbeit, Landkreis Regensburg. 2019.
- Kreisfinanzverwaltung, Landkreis Regensburg. 2019.
- Kreisjugendamt, Landkreis Regensburg. 2019.
- Kreisjugendring Regensburg. 2019.
- Kreisverbands Regensburg für Gartenkultur und Landespflege. 2019.
- LBV-Umweltstation Regenstauf. 2019.
- Ostbayerische Technische Hochschule. 2019.

Realsteuerstelle Regensburg. 2019.

Regierung der Oberpfalz. 2019.

Regionalentwicklung, Landkreis Regensburg. 2019.

Sachgebiet Ausländer- und Asylrecht, Landkreis Regensburg. 2019.

Sachgebiet Senioren und Inklusion, Landkreis Regensburg. 2019.

Sachgebiet Soziale Angelegenheiten, Landratsamt Regensburg. 2019.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. 2016.

Staatliche Feuerweherschule Regensburg. 2019.

Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Regensburg. 2019.

Statistisches Bundesamt (Destatis). 2019.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit. 2019.

Tätigkeitsberichte der Familienbildung und Familienstützpunkte, Kreisjugendamt Landkreis Regensburg. 2014-2018.

Umfrage der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen zur IT-Ausstattung an bayerischen Schulen. 2018.

Universität Regensburg. 2019.

Volkshochschule Regensburger Land. 2019.

Vorberichte Haushalt, Landkreis Regensburg. 2008-2018.

Walderlebniszentrum Regensburg. 2019.

<https://kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de> [Letzter Zugriff: 12.09.2019].

<https://regensburg.bund-naturschutz.de> [Letzter Zugriff: 13.09.2019].

<https://snoezelen-professional.com/de> [Letzter Zugriff: 17.09.2019].

www.anererkennung-in-deutschland.de [Letzter Zugriff: 17.09.2019].

www.kis.isb.bayern.de [Letzter Zugriff: 11.09.2019].

www.mebis.bayern.de [Letzter Zugriff: 17.09.2019].

www.naturfreunde-regensburg.de [Letzter Zugriff: 13.09.2019].

www.ogv-landkr-regensburg.de [Letzter Zugriff: 13.09.2019].

www.statistik.bayern.de/statistik/berufliche_qualifikation [Letzter Zugriff: 16.11.2018].

Das Vorhaben „Mach mit! Bildungsmanagement und -monitoring für Jung und Alt im Landkreis Regensburg“, FKZ 01JL1670, wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: www.esf.de.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.**

